

Aus diesem Heft 451

Textteil

Definition und Struktur
der Erwerbslosigkeit 453

Tierische Erzeugung 1986 467

Handelswege im Außenhandel 1986 474

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal
an Hochschulen 1983 482

Krankenhäuser 1985 490

Öffentliche Schulden 1986 494

Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte
im Jahr 1983 499

Preise im Mai 1987 508

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschiedenen Textbeiträge 513

Tabellentell

Übersicht 201*

Statistische Monatszahlen 202*

Ausgewählte Tabellen 216*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	451

Texts

Definition and structure of unemployment	453
Animal production, 1986	467
Channels of foreign trade, 1986	474
Scientific and artistic staff at universities, 1983 . . .	482
Hospitals, 1985	490
Public debts, 1986	494
Receipts and expenditure of private households in 1983	499
Prices in May 1987	508

List of the contributions published in the current year	513
--	-----

Tables

Summary survey	201*
Monthly statistical figures	202*
Selected tables	216*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	451

Textes

Définition et structure du chômage	453
Production animale en 1986	467
Courants des échanges du commerce extérieur en 1986	474
Personnel scientifique et artistique aux universi- tés en 1983	482
Hôpitaux en 1985	490
Dettes publiques en 1986	494
Recettes et dépenses des ménages particuliers en 1983	499
Prix en mai 1987	508

Liste des contributions publiées dans l'année en cours	513
---	-----

Tableaux

Résumé	201*
Chiffres statistiques mensuels	202*
Quelques tableaux sélectionnés	216*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit

Die vorliegende Ausarbeitung beleuchtet die Auswertungsmöglichkeiten der Mikrozensus-Angaben über Erwerbslose. Zunächst wird in einem methodischen Teil auf die Abgrenzung dieses Personenkreises — auch im Vergleich zu den vorliegenden internationalen Empfehlungen — eingegangen. In einem zweiten Abschnitt werden einige Eckzahlen für Erwerbslose aus dem Mikrozensus Juni 1985 den Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik (Juni 1985) bzw. der Arbeitslosen-Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit (September 1985) gegenübergestellt und — durch die unterschiedliche Abgrenzung beider Personenkreise bedingte — Abweichungen dargestellt. Ergänzend personenzugeordnete Ergebnisse des Mikrozensus 1985 nach Alter, Familienstand, Ausbildung, Bedingungen der Arbeitsuche und Verfügbarkeit für einen neuen Arbeitsplatz runden diesen Überblick ab. In einem weiteren Abschnitt werden Merkmale des Lebensunterhalts einschließlich Einkommen, Bezug von Arbeitslosengeld/-hilfe und Sozialhilfe im Personen- und Haushaltszusammenhang nachgewiesen. Abschließend werden einige Ergebnisse aus einer Längsschnittuntersuchung für den Berichtszeitraum 1984/85 über die Beteiligung der Erwerbslosen am Erwerbsleben ein Jahr vor der Erwerbslosigkeit erläutert.

Von den im Juni 1985 ermittelten 2,385 Mill. Erwerbslosen waren 1,177 Mill. oder 49,3 % Männer und 1,209 Mill. oder 50,7 % Frauen. Die Gesamterwerbslosenquote — Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen — betrug 9,2 %. Die Quote der Männer lag mit 7,5 % deutlich unter dem Gesamtwert, die der Frauen mit 11,8 % erheblich darüber. Zwischen 1984 und 1985 ist ein leichter Anstieg der absoluten Zahlen und der Quoten festzustellen; er fiel bei den Frauen stärker aus als bei den Männern.

Tierische Erzeugung 1986

Über die Ergebnisse der Statistiken der tierischen Erzeugung, das heißt über die Viehbestände sowie die Fleisch-, Geflügel- und Milcherzeugung,

die etwa 70 % des Produktionswertes der Landwirtschaft darstellen, wird jährlich im Rahmen dieser Zeitschrift berichtet.

1986 wurde der Schweinebestand weiter ausgeweitet, wenngleich die Zunahme nach den Ergebnissen der Zählung Anfang Dezember 1986 gegenüber der entsprechenden Vorjahreszählung mit 0,9 % auf 24,50 Mill. Schweine recht gering ausfiel. Der in der Zählung Anfang Dezember 1986 ermittelte Bestand an Rindern lag mit 15,31 Mill. um 2,1 % unter dem Dezember-Bestand 1985.

Die Fleischerzeugung wurde 1986 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf insgesamt 5,05 Mill. t gesteigert; die Erzeugung von Schweinefleisch nahm um 2,9 % auf 3,34 Mill. t und die Rindfleischerzeugung um 7,9 % auf 1,61 Mill. t zu.

Handelswege im Außenhandel 1986

Mit der Darstellung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland in der Gliederung nach Einkaufs- und Käuferländern werden die Handelswege im Außenhandel und die Daten des mittelbaren Handels aufgezeigt. Dieser Nachweis ermöglicht, wesentliche Strukturen, Entwicklungen und Zusammenhänge regionaler Handelsströme zu beobachten und zu analysieren.

Im Jahr 1986 wurden bei einer Gesamteinfuhr in Höhe von 413,7 Mrd. DM Waren im Wert von 52,5 Mrd. DM (12,7 %) mittelbar eingeführt, das heißt von anderen Ländern als den jeweiligen Herstellungsländern gekauft. Die mittelbare Ausfuhr, das heißt die Ausfuhr an andere Länder als die jeweiligen Verbrauchsländer, erreichte im Berichtsjahr mit einem Wert von 17,5 Mrd. DM einen Anteil von 3,3 % an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 526,4 Mrd. DM.

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1983

Die Ergebnisse der in sechsjährigem Abstand durchzuführenden Individualbefragung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Hochschulen zum Stichtag 20. Oktober

1983 werden in diesem Beitrag veröffentlicht.

Von den insgesamt erfaßten 82 100 hauptberuflich tätigen Personen waren 63 900 (77,8 %) an Universitäten, 8 800 (10,7 %) an Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) und 4 900 (6,0 %) an Gesamthochschulen beschäftigt. An Kunsthochschulen waren weitere 1 800 Personen (2,2 %), an pädagogischen und theologischen Hochschulen 1 400 bzw. 200 Personen (1,7 bzw. 0,3 %) und an Verwaltungsfachhochschulen 1 100 Personen (1,4 %) hauptberuflich wissenschaftlich oder künstlerisch tätig.

Neben dem Nachweis nach Hochschularten geht der Beitrag auch auf die fachliche Gliederung, den Frauenanteil, die Altersstruktur und die Staatsangehörigkeit des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals näher ein.

Krankenhäuser 1985

In der Krankenhausstatistik werden jährlich Daten über die Kapazität und Nutzung der Krankenhäuser ermittelt. Ende 1985 gab es in der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) 3 098 Krankenhäuser mit 674 742 Betten. In den Krankenhäusern wurden 12,2 Mill. Patienten stationär behandelt und 211 Mill. Pflégetage geleistet. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten betrug 18 Tage; sie hat sich damit weiter verkürzt. Die Betten wurden 1985 durchschnittlich zu 86 % genutzt.

Öffentliche Schulden 1986

Nach der Darstellung der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im Jahr 1986 in Heft 4/1987 dieser Zeitschrift wird mit dem vorliegenden Beitrag ein Überblick über Umfang und Struktur der öffentlichen Schulden im abgelaufenen Haushaltsjahr gegeben.

Zum Jahresende 1986 beliefen sich die öffentlichen Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen) auf 792,7 Mrd. DM (Jahresende 1985: 754,7 Mrd. DM). Nach 1984 (Neuverschuldung: 45,3 Mrd. DM; Zuwachsrates: + 6,8 %) und 1985 (44,7 Mrd. DM; + 6,3 %) konnten 1986 sowohl die Neuverschuldung (38,0 Mrd. DM) wie auch deren Zuwachsrates (+ 5,0 %) erneut verringert werden.

Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Jahr 1983

Im Jahr 1983 fand zum fünften Mal eine Erhebung über Einnahmen und Aus-

gaben aller privaten Haushalte (ohne Ausländer, Anstaltsbevölkerung und Haushalte mit besonders hohen Einkommen) auf freiwilliger Grundlage statt, an der etwa 44 000 Haushalte beteiligt waren. Nach den bereits veröffentlichten Daten über langlebige Gebrauchsgüter, Vermögensbestände und Schulden werden in diesem Beitrag für die Gesamtheit der repräsentierten Haushalte die methodischen und definitorischen Grundlagen, insbesondere die Vergleichbarkeit mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dargestellt und die wichtigsten Ergebnisse über die Einkommenserzielung, -verwendung und -verteilung veröffentlicht.

Im Schnitt belief sich 1983 das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen je Haushalt und Monat auf 4 174 DM und war damit etwa viermal so hoch wie 1962/63. Setzt man davon Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung ab und fügt die sonstigen Einnahmen hinzu, ergeben sich ausgabefähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 3 474 DM. Davon wurden 2 633 DM (75,8 %) für den Privaten Verbrauch, 420 DM (12,1 %) für sonstige Ausgaben und ebenfalls 420 DM (12,1 %) für die Ersparnis ausgegeben. Gegenüber 1962/63 hat sich der Anteil der sonstigen Ausgaben verdoppelt. Der Anteil der Aufwendungen für den Privaten Verbrauch ist von 81,8 auf 75,8 % zurückgegangen. Der Anteil der Ersparnis, der 1973 mit 16,5 % den bisher höchsten Stand erreicht hatte, hat wieder den gleichen Wert wie vor 20 Jahren erreicht.

Preise im Mai 1987

Im Mai 1987 war beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit jeweils + 0,1 % sowie beim Index der Einzelhandelspreise mit + 0,3 % ein leichter Preisauftrieb im Vergleich zu den Ergebnissen des Vormonats festzustellen; der Index der Großhandelsverkaufspreise stagnierte beim Stand von 104,9(1980 = 100).

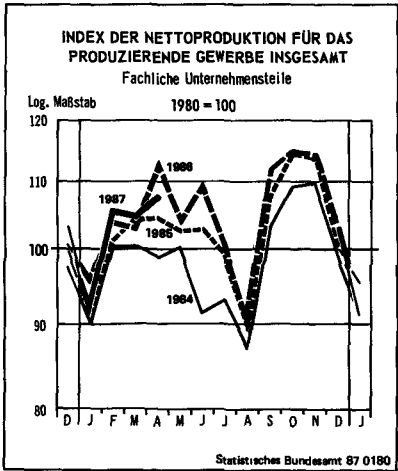
Die Entwicklung im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresstand verlief weniger einheitlich: Während der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit einem Stand von 115,2 (1980 = 100) um 2,9 % und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 4,7 % unter dem jeweiligen Stand im Mai 1986 lagen, verzeichneten der Index der Einzelhandelspreise (Stand: 118,2; 1980 = 100) und der Preisindex

für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (121,1; 1980 = 100) Zunahmen von 0,4 bzw. 0,2 % gegenüber Mai 1986.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

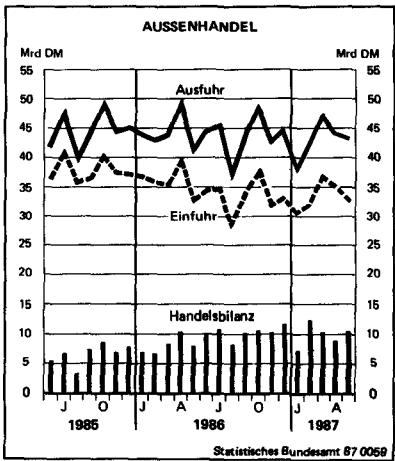
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Netto-



produktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im April 1987 mit einem Stand von 108,0 (1980 = 100) um 3,3 % über dem Stand des Vormonats und um 4,6 % niedriger als im April 1986.

Außenhandel

Im Mai 1987 lag der Wert der Einfuhr mit 32,8 Mrd. DM um 0,8 % und der Wert der Ausfuhr um 43,3 Mrd. DM um 6,6 % höher als im Mai 1986. Im Zeit-



raum Januar/Mai 1987 war die Einfuhr mit 167,3 Mrd. DM um 7,1 % und die Ausfuhr mit 214,5 Mrd. DM um 2,9 % zurückgegangen.

Ha./St.

Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus 1985

Vorbemerkung

In dieser Zeitschrift wurde in der Vergangenheit mehrfach über Fragen der Definition und Abgrenzung der Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit berichtet¹⁾. Zudem werden Ergebnisse über Erwerbslose aus dem Mikrozensus laufend veröffentlicht und kommentiert²⁾. In diesem Beitrag sollen zwischenzeitlich erfolgte Änderungen im definitorischen und konzeptionellen Bereich sowie Ergebnisse aus Zusatzauswertungen des Mikrozensus 1985 dargestellt werden.

Fragen der Definition und Abgrenzung der Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit sind in allen Untersuchungen über die aktuelle Arbeitsmarktlage und die Struktur der betroffenen Personengruppen von grundlegender Bedeutung. Dies gilt insbesondere dann, wenn auf nationaler oder internationaler Ebene Ergebnisse — Gesamtzahlen oder Angaben für Teilgruppen der Erwerbs- bzw. Arbeitslosen, Erwerbslosenquoten oder ähnliches — aus verschiedenen Quellen (Stichprobenerhebungen bei Haushalten, Kartenauswertungen der registrierten Arbeitslosen u. a.) verglichen werden sollen³⁾. Für die Bundesrepublik werden dabei vielfach neben den monatlich von der Bundesanstalt für Arbeit veröffentlichten Zahl der registrierten Arbeitslosen auch Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus über Erwerbslose in die vergleichenden Untersuchungen einbezogen. Zwei Gründe sind dafür insbesondere ausschlaggebend: Zum einen ist es die Tatsache, daß in einer Reihe von Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten, Kanada und Japan, die „amtlichen“ Arbeitslosenzahlen durch monatliche Haushaltsstichproben ermittelt und demzufolge Vergleichszahlen für das Bundesgebiet aus einer gleichartigen Quelle für Analysen benötigt werden⁴⁾; zum anderen besteht im Mikrozensus die Möglichkeit, über die monatliche sowie jährliche Berichterstattung der Bundesanstalt für Arbeit über Arbeitslose hinaus zu-

sätzliche Strukturangaben über den Personenkreis der Erwerbslosen, insbesondere im Haushalts- und Familienzusammenhang zu erhalten. Dabei können zum Beispiel Angaben über die familiäre und soziale Situation der Arbeitssuchenden ermittelt werden. Auswertungen dieser Art sind im Mikrozensus nicht zuletzt auch deshalb möglich, weil bei einer Erwerbslosenzahl von über 2 Mill. und einem Auswahlsatz von 1 bzw. 0,4 %⁵⁾ noch signifikante Strukturangaben in tieferer Gliederung möglich sind.

Die vorliegende Ausarbeitung beleuchtet die Auswertbarkeit der Mikrozensus-Angaben über Erwerbslose. Dabei wird zunächst in einem methodischen Teil auf die Abgrenzung dieses Personenkreises — auch im Vergleich zu den vorliegenden internationalen Empfehlungen — eingegangen. In einem zweiten Abschnitt werden einige Eckzahlen für Erwerbslose aus dem Mikrozensus Juni 1985 den Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik (Juni 1985) bzw. der Arbeitslosen-Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit (September 1985) gegenübergestellt und — durch die unterschiedliche Abgrenzung beider Personenkreise bedingte — Abweichungen dargestellt. Ergänzende personenbezogene Ergebnisse des Mikrozensus 1985 nach Alter, Familienstand, Ausbildung, Bedingungen der Arbeitsuche und Verfügbarkeit für einen neuen Arbeitsplatz runden diesen Überblick ab. In einem weiteren Abschnitt werden Merkmale des Lebensunterhalts einschließlich Einkommen, Bezug von Arbeitslosengeld/-hilfe und Sozialhilfe im Personen- und Haushaltszusammenhang nachgewiesen. Abschließend werden einige Ergebnisse aus einer Längsschnittuntersuchung für den Berichtszeitraum 1984/85 über die Beteiligung der Erwerbslosen am Erwerbsleben ein Jahr vor der Erwerbslosigkeit erläutert.

Methodische Hinweise

Die derzeit geltenden und von vielen Ländern weitgehend übernommenen internationalen Empfehlungen zur Definition der Erwerbstätigkeit und Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit stammen aus dem Jahr 1982. Die 13. Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker hat mit ihrer Entschließung vom 29. Oktober 1982⁶⁾ die früheren Empfehlungen von 1954 abgelöst. Als „Arbeitslose“ (bzw. Erwerbslose; unemployed persons) gelten danach alle Personen ab einem bestimmten Alter, die während eines abgeschlossenen Berichtszeitraums (z. B. eine Woche)

- a) „ohne Arbeit“ waren, das heißt nicht in entlohnter Beschäftigung standen oder selbständig waren;
- b) „gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar“ waren, das heißt während des Berichtszeitraums für eine entlohnte oder eine selbständige Beschäftigung zur Verfügung standen;
- c) „auf der Suche nach einer Beschäftigung“ waren, das heißt in einem bestimmten Zeitraum der jüngsten Vergangenheit (z. B. 4 Wochen) bereits Schritte unternommen hatten, um eine entlohnte Beschäf-

¹⁾ Siehe Mayer, H.-L.: „Zur Abgrenzung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1979, S. 22 ff.; „Erwerbslosigkeit im Haushaltszusammenhang“ in WiSta 9/1981, S. 657 ff.; „Umschichtung der Erwerbsbevölkerung“ in WiSta 10/1983, S. 782 ff.

²⁾ Siehe Heidenreich, H.-J.: „Mikrozensus und Erwerbslosigkeit im Juni 1985“ in WiSta 12/1986, S. 974 ff.; ferner Fachserie 1, Reihe 4.1.1 Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit.

³⁾ Siehe Brinkmann, Ch.: „Zum Unterschied in der Erfassung von Arbeitslosen durch die Bundesanstalt für Arbeit und von Erwerbslosen im Mikrozensus“, BeitrAB Nr. 44, 1980.

⁴⁾ Siehe Werner, H.: „Unterschiede in der Erfassung der Arbeitslosigkeit“, MittAB 3/1984, S. 364 ff.; Sorrentino, C.: „International Comparisons of Unemployment“, U.S. Department of Labor, August 1978; Jusenius, C. L./von Rabenau, B.: „International Comparisons of Unemployment and underutilized Labor — The Case of the United States and the Federal Republic of Germany“, The Ohio State University, 1978.

⁵⁾ Bei Längsschnittuntersuchungen; siehe Tabelle 16.

⁶⁾ Siehe Berié, H./Mayer, H.-L.: „Entschließungen“ in Bundesarbeitsblatt, Heft 7/8, 1983, S. 15 ff.

tigung oder eine Beschäftigung als Selbständiger zu suchen. Dazu zählt die Registrierung bei einer öffentlichen oder privaten Arbeitsvermittlung ebenso wie Bewerbungen, Aufgabe von Stellenanzeigen, Bemühungen um Unterstützung durch Bekannte oder Verwandte sowie die Beschaffung von finanziellen Mitteln und Anträge für Genehmigungen und Konzessionen (bei der Suche nach einer selbständigen Tätigkeit).

Auch Personen ohne Tätigkeit, die „verfügbar“ sind und die Arbeitsuche bereits abgeschlossen haben, weil sie zu einem Zeitpunkt nach dem Berichtszeitraum eine neue Tätigkeit aufnehmen werden, gelten danach als Arbeitslose. Ausdrücklich werden in der Entschließung auch Studenten und Personen mit Hausfrauen-tätigkeit genannt, die ebenso zu den Arbeitslosen zählen, wenn sie die oben genannten Kriterien erfüllen. Die Abgrenzung und Definition der Erwerbslosen im Mikrozensus stimmt weitgehend mit diesen Richtlinien überein. Die Altersgrenze liegt bei 15 Jahren; entscheidend für die Zuordnung ist die Situation in der Berichtswoche, meist die letzte feiertagsfreie Woche im April; 1985 lag die Berichtswoche ausnahmsweise in der ersten Junihälfte. Die Anwendung der internationalen Empfehlungen hat zur Folge, daß im Mikrozensus Personen nur dann als Erwerbslose gezählt werden, wenn sie in der Berichtswoche nicht eine einzige Stunde beschäftigt waren. Im Gegensatz zu den Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wird jedoch in der Erhebung des Mikrozensus grundsätzlich nicht berücksichtigt, ob die betreffende Person in der Berichtswoche in der Lage („verfügbar“) ist, eine ihr angebotene Beschäftigung unverzüglich aufzunehmen. Daß die Nichtberücksichtigung dieses Abgrenzungskriteriums — zumindest bei internationalen Vergleichen — von erheblicher Auswirkung sein kann, wird weiter unten (siehe Tabelle 9) noch nachgewiesen.

Abweichend von der Abgrenzung im Mikrozensus und den ILO-Richtlinien werden — anhand der Karteiangaben der Arbeitsämter — als Arbeitslose⁷⁾ in der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit gezählt: Alle bei den Arbeitsämtern (als arbeitslos) registrierten Personen unter 65 Jahren, die nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und nicht oder nur „kurzzeitig“ — nach § 102 des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) „eine Beschäftigung, die auf weniger als 20 Stunden (ab 1. Januar 1986: 19 Stunden) wöchentlich der Natur der Sache nach beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch einen Arbeitsvertrag beschränkt ist“ — erwerbstätig sind. Voraussetzung ist ferner, daß eine über drei Monate hinausgehende Beschäftigung als Arbeitnehmer mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 (ab 1. Januar 1986: 19 Stunden) und mehr Stunden nicht nur in einem bestimmten Betrieb oder als Heimarbeiter gesucht wird und die Person für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmer im In- oder Ausland sofort zur Verfügung steht. Grundsätzlich ausgeschlossen sind dabei Personen, die in schulischer Ausbildung stehen. Zu den Arbeitslosen zählen somit auch Abgänger von allgemeinbildenden Schulen — so-

weit sie eine Arbeitsstelle und nicht nur eine Ausbildungsstelle suchen — und berufsbildenden Schulen, Selbständige und Mithelfende Familienangehörige, die ihre Tätigkeit aufgegeben haben, sowie Hausfrauen, auch wenn sie nur eine Teilzeitbeschäftigung suchen. Teilzeitarbeit-suchende werden allerdings nur dann als Arbeitslose gezählt, wenn Vollzeitarbeit nicht zumutbar ist.

Nach den vorgenannten Abgrenzungskriterien ist der Begriff der „Erwerbslosen“ (Mikrozensus) im Vergleich zu den „Arbeitslosen“ (Arbeitsmarktstatistik) teils umfassender, teils weniger umfassend. Er ist

- a) umfassender, da er auch nicht erwerbstätige Arbeit-suchende einschließt,
 - die nicht beim Arbeitsamt gemeldet sind und als Nicht-erwerbstätige eine Tätigkeit auf andere Art (z. B. private Vermittlung, eigene Bewerbung) suchen,
 - die eine auf weniger als drei Monate befristete bzw. eine Teilzeittätigkeit unter 20 Stunden suchen,
 - die noch in schulischer Ausbildung sind und daher nicht sofort zur Verfügung stehen,
 - die als Schulentlassene ausschließlich eine Ausbildungsstelle suchen,
 - die über 65 Jahre alt sind;
- b) weniger umfassend, da er Arbeit-suchende ausschließt,
 - die in der Berichtswoche erwerbstätig sind, auch wenn sie nur eine einzige Stunde arbeiten (und dies in der Erhebung angegeben haben).

Wie sich die unterschiedliche Abgrenzung der Erwerbslosen und Arbeitslosen insgesamt auf die Ergebnisse aus beiden Quellen auswirkt, zeigt in etwa die Gegenüberstellung der Ergebnisse vom Juni bzw. September 1985 in Tabelle 1. Eine genaue Darstellung der Teilgruppen, die in beiden Statistiken oder nur in einer der beiden enthalten sind, wäre — wie bereits in anderen Ländern durchgeführt — nur aufgrund einer individuellen Zusammenführung der Daten aus beiden Quellen möglich. Dies ist unter anderem aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

Ergebnisse

Struktur der Erwerbslosen und Arbeitslosen im Vergleich

Um möglichst viele Merkmale für diesen Vergleich heranziehen zu können, wurden die Ergebnisse des Mikrozensus von Mitte Juni 1985 für Erwerbslose mit den Ergebnissen der Monatsstatistik von Ende Juni 1985 und der jährlichen Arbeitslosen-Strukturanalyse der Arbeitsverwaltung vom September 1985 verglichen. Der vier Monate auseinanderliegende Erhebungsstichtag ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da grundsätzlich nur Strukturen verglichen werden sollen, die sich — wie die weitere Betrachtung noch zeigen wird — in kürzeren Zeiträumen nicht wesentlich verändern; dies ist nicht zuletzt eine Folge des hohen Anteils der Langzeitarbeitslosen.

⁷⁾ Bei der weiteren Darstellung werden der Begriff „Erwerbslose“ nur für die Ergebnisse des Mikrozensus, der Begriff „Arbeitslose“ nur für die Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit verwendet.

Wie Tabelle 1 zeigt, sind die Ergebnisse für Erwerbslose und Arbeitslose — trotz der oben dargestellten Definitionsunterschiede — sowohl hinsichtlich der absoluten Höhe als auch hinsichtlich der Strukturen sehr ähnlich. Die Gliederung einzelner Merkmale läßt jedoch deutlich erkennen, daß bestimmte Teilgruppen nur in der einen oder anderen Statistik enthalten sind.

Besonders auffallend ist die — im Vergleich zu den Arbeitslosen — um rund 200 000 höhere Zahl der erwerbslosen Frauen. Auch bei den Ausländern ist die im Mikrozensus nachgewiesene Zahl der Erwerbslosen erheblich höher. Drei Einflußgrößen könnten diese Unterschiede weitgehend erklären: Die nicht erfüllten Voraussetzungen für die Gewährung von Arbeitslosengeld/-hilfe könnte einerseits zu einer reduzierten Arbeitslosmeldung bei den Arbeitsämtern führen, andererseits ist ein beachtlicher Teil der im Mikrozensus ermittelten Erwerbslosen nicht unmit-

telbar für die Arbeitsaufnahme verfügbar (siehe Tabelle 9; z. B. weil eine Betreuung für die Kinder fehlt); definitionsgemäß ist diese Teilmasse in der Arbeitsmarktstatistik nicht enthalten. Dies gilt auch für die Teilzeitarbeitsuchenden, fast ausschließlich Frauen, für die eine Vollzeit-tätigkeit zumutbar wäre bzw. die eine Tätigkeit nicht über das Arbeitsamt suchen (siehe Tabelle 8).

Die vergleichsweise hohe Zahl der unter 20jährigen Erwerbslosen ist insbesondere dadurch bedingt, daß sich darunter noch rund 38 000 Personen in schulischer Ausbildung befinden, die in der Arbeitslosenstatistik definitionsgemäß ausgeschlossen sind. Dies gilt in eingeschränktem Maß auch für die 20- bis unter 25jährigen und 25- bis unter 30jährigen. Die Ergebnisse nach Altersgruppen weisen auf zwei weitere Unterschiede am Anfang und Ende der Alterspyramide hin. Läßt man die erwerbslosen Schüler und Studenten in der Gruppe der 15- bis unter 20jährigen unberücksichtigt, so liegt die Zahl der erwerbslosen Jugendlichen in diesem Alter noch um rund 100 000 über der Zahl der Arbeitslosen (Stand: Juni 1985). Diese Gruppe dürfte sich vorwiegend aus Schulentlassenen oder vor der Schulentlassung stehenden Jugendlichen, die ausschließlich eine Ausbildungsstelle suchen, sowie aus Jugendlichen, die ohne Einschaltung des Arbeitsamtes eine Beschäftigung suchen, zusammensetzen. Im Gegensatz zu den Jugendlichen ist bei den über 55jährigen die Zahl der Arbeitslosen erheblich höher als die Zahl der Erwerbslosen. Auch hier muß offen bleiben, ob die betroffenen Personen sich im Mikrozensus nicht als arbeitssuchend angegeben haben oder ob sie neben der Arbeitssuche noch eine Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit ausübten und daher zu den Erwerbstätigen gerechnet wurden. Insbesondere kurz vor dem Ruhestand stehende arbeitslose Leistungsempfänger dürften sich bei der persönlichen Befragung im Mikrozensus nicht mehr als arbeitssuchend bezeichnen.

Ein Vergleich nach der bisherigen Dauer der Arbeitssuche (Mikrozensus) bzw. Arbeitslosigkeit (bis zum Erhebungsstichtag) zeigt, daß die Erwerbslosen nach der Definition des Mikrozensus bis zum Erhebungsstichtag durchschnittlich länger eine neue Beschäftigung gesucht haben als die Arbeitslosen. Dies mag daher kommen, daß viele Personen vor der offiziellen Registrierung als Arbeitslose bereits durch eigene Initiative (z. B. Bewerbung, Stellenanzeige) sich um einen neuen Arbeitsplatz bemüht haben. Es kann allerdings auch nicht ausgeschlossen werden, daß mehrere aufeinander folgende Suchzeiten, die von kurzen Erwerbstätigkeiten unterbrochen waren, von einzelnen Befragten als eine geschlossene Gesamtdauer der Arbeitssuche angesehen wurden. Zur Erleichterung des internationalen Vergleichs gilt in der Statistik der Arbeitsverwaltung ab 1985 als Dauer der Arbeitslosigkeit nur noch die Zeit der letzten Arbeitslosmeldung; schon geringfügige Unterbrechungszeiten — bedingt durch eine kurze Phase der Erwerbstätigkeit — führen demzufolge zu einer Unterzeichnung der längerfristigen und Überzeichnung der kurzfristigen Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Mikrozensus. Die wesentlich niedrigere Erwerbslosenzahl in der Kategorie „unter 1 Monat“ ist hingegen wohl insbesondere darauf zurückzuführen, daß aufgrund des Berichtswochen-

Tabelle 1: Erwerbslose im Juni 1985 und Arbeitslose im Juni bzw. September 1985
Ergebnisse des Mikrozensus und der Arbeitsmarktstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbslose (Mikrozensus) Juni 1985		Arbeitslose (Arbeitsmarktstatistik)			
			Juni 1985		September 1985	
	1000	%	1000	%	1000	%
Insgesamt	2 385	100	2 180	100	2 151	100
Männer	1 177	49,3	1 185	54,8	1 132	52,6
Frauen	1 209	50,7	976	45,2	1 019	47,4
Alter von ... bis unter ... Jahren						
unter 20	285	12,0	139	6,4	174	8,1
dar.: Schüler und Studenten	38	1,6				
20—25	421	17,7			389	18,1
dar.: Schüler und Studenten	27	1,1				
25—30	358	15,0			333	15,5
dar.: Schüler und Studenten	19	0,8				
30—35	287	12,0			251	11,7
35—40	218	9,1			196	9,1
40—45	201	8,4			171	7,9
45—50	225	9,4			189	8,8
50—55	168	7,0			168	7,8
55—60	186	7,8			228	10,6
60 und mehr	37	1,5			51	2,4
Familienstand						
Verheiratet	1 132	47,4			1 023	47,6
Nicht verheiratet	1 254	52,6			1 128	52,4
Staatsangehörigkeit						
Deutsche	2 046	85,8	1 917	88,8	1 907	88,6
Ausländer	339	14,2	243	11,2	244	11,4
Berufsausbildung						
Nicht abgeschlossen	1 127 ¹⁾	47,2 ¹⁾			1 069	49,7
Abgeschlossen	1 258	52,8			1 082	50,3
Ausbildung (Lehre)	1 062 ²⁾	44,5 ²⁾			858	39,9
Berufsfach-/Fachschule	68 ³⁾	2,9 ³⁾			106	4,9
Fachhochschule	42	1,7			36	1,7
Hochschule	87	3,7			82	3,8
Gewünschte Arbeitszeit						
Vollzeit ⁴⁾	1 994	83,6	1 925	89,1	1 915	89,0
Teilzeit	391	16,4	235 ⁵⁾	10,9 ⁵⁾	236 ⁵⁾	11,0 ⁵⁾
Dauer der Arbeitssuche ⁶⁾ /Arbeitslosigkeit ⁷⁾ von ... bis unter ... Monat(e)						
unter 1	163	6,8			265	12,3
1— 3	281	11,8			434	20,2
3— 6	314	13,2			341	15,8
6— 12	416	17,4			446	20,7
12 und mehr	1 021	42,8			666	31,0
Ohne Angabe	190 ⁸⁾	8,0 ⁸⁾			—	—

¹⁾ Einschl. Fälle „Ohne Angabe“. — ²⁾ Einschl. Berufsfachschule. — ³⁾ Ohne Berufsfachschule. — ⁴⁾ Einschl. Personen ohne besonderen Wunsch bezüglich der Arbeitszeit und Fälle „Ohne Angabe“. — ⁵⁾ Einschl. Heimarbeit. — ⁶⁾ Mikrozensus. — ⁷⁾ Arbeitsmarktstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. — ⁸⁾ Einschl. 57 000 Fälle „Suche noch nicht aufgenommen“.

konzepts im Mikrozensus sehr kurze Suchzeiten von wenigen Tagen, die sich zum Beispiel an eine Erwerbstätigkeit zu Beginn der Berichtswoche unmittelbar angeschlossen haben, nicht erfaßt werden. In diesem Zusammenhang sei allerdings darauf hingewiesen, daß beide Stichtagsstatistiken, die des Mikrozensus und die der Arbeitsverwaltung, hinsichtlich der tatsächlichen Belastung einzelner Erwerbspersonengruppen durch Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit nur begrenzte Informationen vermitteln können. Nur eine Zeitraum betrachtung, zum Beispiel für ein bis zwei Jahre, kann — unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge — sowohl die tatsächliche Dauer abgeschlossener Erwerbslosen- bzw. Arbeitslosenfälle im richtigen Verhältnis als auch die Häufigkeit der Fälle pro Person und Jahr bzw. die „Betroffenheit“ von Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit — Fälle von Erwerbs-/Arbeitslosigkeit bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen in einem bestimmten Zeitraum — wiedergeben⁸⁾. Inwieweit die Längsschnittuntersuchungen des Mikrozensus für zwei ein Jahr auseinanderliegende Erhebungsstichtage hierzu weitere Informationen liefern können, wird weiter unten (siehe Tabelle 16) dargestellt.

Nach den vorstehenden Überlegungen ist anzunehmen, daß — bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Arbeitsmarktsituation und für einen fiktiven Stichtag (z. B. Ende Juni) — etwa 75 % (Frauen) bis 90 % (Männer) der im Mikrozensus als Erwerbslose und in der Arbeitsmarktstatistik als Arbeitslose erfaßte Personen identisch sind. Bei der Restgruppe von 10 bis 25 % handelt es sich in beiden Statistiken jeweils um unterschiedliche Personen. Diese Größenordnungen dürften bei dem Vergleich der Ergebnisse über Erwerbslose Mitte Juni und Arbeitslose Ende September nicht in gleichem Maße gelten, da zwischen Juni und September eine beachtliche Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt stattfindet.

Weitere Hinweise zur Struktur der Erwerbslosen im Juni 1985 vermittelt die nachfolgende Darstellung der Mikrozensus-Ergebnisse.

Berufsanfänger, junge Frauen und 55- bis unter 60jährige am häufigsten von Erwerbslosigkeit getroffen

Von den im Juni 1985 ermittelten 2,385 Mill. Erwerbslosen waren 1,177 Mill. oder 49,3 % Männer und 1,209 Mill. oder 50,7 % Frauen. Die Gesamterwerbslosenquote — Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen — betrug 9,2 % (siehe Tabelle 2). Die Quote der Männer lag mit 7,5 % deutlich unter dem Gesamtwert, die der Frauen mit 11,8 % erheblich darüber. Zwischen 1984 und 1985 ist ein leichter Anstieg der absoluten Zahlen und der Quoten festzustellen; er fiel bei den Frauen stärker aus als bei den Männern.

Die Erwerbslosigkeit ist in starkem Maße vom Alter abhängig. Während die Erwerbslosenquoten der 15- bis unter 35jährigen und 55- bis unter 60jährigen und älteren zum Teil erheblich über dem Durchschnitt liegen, sind sie bei den mittleren Altersgruppen wesentlich niedriger. Der Verlauf ist bei Männern und Frauen ähnlich; allerdings liegen die Erwerbslosenquoten der Frauen in nahezu allen Altersgruppen deutlich über denen der Männer. Zwei „Gipfel“ fallen bei altersspezifischen Erwerbslosenquoten besonders auf, der eine bei den 15- bis unter 20jährigen, der andere bei den 55- bis unter 60jährigen. Während es die jüngsten Berufsanfänger — unter Berücksichtigung der starken Geburtsjahrgänge, die zu Beginn der 80er Jahre auf den Arbeitsmarkt drängten, und der begrenzten Ausbildungskapazität der Betriebe — als nicht qualifizierte Kräfte besonders schwer hatten, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten, ist die Lage der älteren Arbeitnehmer grundverschieden. Viele der 59- bis 60jährigen stehen kurz vor der vorzeitigen Verrentung wegen Vollendung des 60. Lebensjahres und mindestens einjähriger Arbeitslosigkeit. Wie der Rentenanpassungsbericht 1984⁹⁾ ausweist, betrug allein die Zahl der Zugänge dieser Empfänger von „konjunkturabhängigen“ Altersruhegeldern im Jahr 1983 in der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten über 30 000.

⁸⁾ Cramer, K./Karr, W./Rudolph, H.: „Über den richtigen Umgang mit der Arbeitslosen-Statistik“, MittAB 3/1986, S. 409 ff.

⁹⁾ Siehe BT-Drucksache 10/2235 vom 31. Oktober 1984, S. 48 f.

Tabelle 2: Erwerbslose, abhängige Erwerbspersonen sowie Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe (Erwerbslosenquoten)
Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: Juni 1985 und Juni 1984

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbs- lose	abhängige Erwerbs- personen	Erwerbslosenquote		Erwerbs- lose	abhängige Erwerbs- personen	Erwerbslosenquote		Erwerbs- lose	abhängige Erwerbs- personen	Erwerbslosenquote	
	1985		1985	1984	1985		1985	1984	1985		1985	1984
	1 000		%		1 000		%		1 000		%	
15 – 20	285	2 192	13,0	14,4	125	1 206	10,4	11,5	161	987	10,3	17,8
20 – 25	421	3 849	10,9	10,6	199	2 055	9,7	9,6	222	1 795	12,4	11,7
25 – 30	358	3 292	10,9	10,4	159	1 893	8,4	8,6	199	1 399	14,2	12,8
30 – 35	287	2 962	9,7	9,3	141	1 802	7,8	8,0	146	1 160	12,6	11,3
35 – 40	219	2 985	8,1	7,7	103	1 657	6,2	5,8	115	1 029	11,1	9,7
40 – 45	201	2 929	6,9	6,6	99	1 807	5,5	5,1	102	1 122	9,1	9,2
45 – 50	225	3 249	6,9	6,0	119	2 081	5,7	4,8	106	1 168	9,1	8,3
50 – 55	168	2 333	7,2	6,8	94	1 531	6,2	5,7	74	801	9,2	9,0
55 – 60	186	1 840	10,1	7,8	113	1 211	9,3	6,6	73	629	11,5	9,1
60 – 65	33	472	7,0	5,6	23	328	6,9	6,3	11	145	7,3	4,0
65 und mehr	/	72	5,3	2,4	/	36	6,1	3,4	/	36	4,5	1,7
Insgesamt ...	2 385	25 876	9,2	8,7	1 177	15 606	7,5	7,1	1 209	10 270	11,8	11,0

Tabelle 3: Erwerbslose nach Altersgruppen und Ländern
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Land	Erwerbslose							Erwerbslosenquote ¹⁾						
	ins- gesamt	Männer	Frauen	Alter von . . . bis unter . . . Jahren				ins- gesamt	Männer	Frauen	Alter von . . . bis unter . . . Jahren			
				unter 25	25-40	40-55	55 und älter				unter 25	25-40	40-55	55 und älter
1 000							%							
Schleswig-Holstein	137	70	67	40	48	39	9	11,8	10,0	14,5	14,0	13,3	9,8	8,7
Hamburg	89	49	39	21	34	28	6	12,4	12,4	12,3	16,0	14,3	10,2	7,6
Niedersachsen	343	173	170	108	120	79	36	11,8	9,7	15,0	14,8	12,5	8,4	12,5
Bremen	43	23	19	9	18	13	/	15,3	14,1	17,2	18,0	17,2	13,7	/
Nordrhein-Westfalen	720	368	351	215	257	178	70	10,5	8,6	13,8	13,7	10,9	7,8	11,1
Hessen	194	91	103	55	73	46	20	8,1	6,3	10,7	10,8	8,6	5,6	8,9
Rheinland-Pfalz	132	63	70	44	49	27	11	8,9	6,7	12,5	11,8	9,1	6,1	9,0
Baden-Württemberg	248	113	135	75	89	64	20	6,2	4,8	8,1	7,9	6,5	4,8	5,3
Bayern	349	158	191	100	123	89	37	7,3	5,6	9,6	8,4	7,3	6,0	8,7
Saarland	51	26	25	19	19	10	/	12,3	9,6	17,2	17,2	11,6	8,1	/
Berlin (West)	81	42	39	21	32	22	7	9,4	8,8	10,1	14,3	10,3	6,5	9,1
Bundesgebiet	2 385	1 177	1 209	707	862	594	223	9,2	7,5	11,8	11,7	9,6	7,0	9,3

1) Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen je Gruppe.

Auch junge Frauen im Alter von 20 bis unter 35 Jahren suchen häufiger als andere eine Tätigkeit, vielfach eine Teilzeitbeschäftigung; zum Teil dürfte es sich dabei auch bereits um die Wiedereingliederung von Müttern ins Erwerbsleben nach Abschluß der ersten Erziehungsphase ihrer Kinder handeln.

Erwerbslosigkeit in Hamburg, Bremen und im Saarland am höchsten

Wie Tabelle 3 zeigt, ergaben sich die höchsten Erwerbslosenquoten im Juni 1985 in Bremen (15,3 %), Hamburg (12,4 %) und im Saarland (12,3 %), die niedrigste mit 6,2 % in Baden-Württemberg. Ebenso liegen Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz noch unter dem Bundesdurchschnitt. Auch in der Gliederung nach Geschlecht und Altersgruppen wird das „Süd-Nord-Gefälle“ weitgehend sichtbar.

Höchste Erwerbslosenquote bei Geschiedenen

Im Juni 1985 waren von den Erwerbslosen 47,5 % verheiratet, 40,8 % ledig, 9,6 % geschieden und 2,2 % verwitwet. Eine wesentlich andere Reihenfolge zeigen die spezifischen Erwerbslosenquoten dieser Bevölkerungsgruppen. So war der Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose) bei den Geschiedenen mit 17,1 % bei weitem am höchsten. Auch die Erwerbslosenquote der Ledigen (11,3 %) und Verwitweten (11,3 %) lag noch deutlich über der Ge-

samterwerbslosenquote von 9,2 % im Juni 1985. In erheblich geringerem Maß als alle anderen Gruppen waren die Verheirateten (7,3 %) erwerbslos.

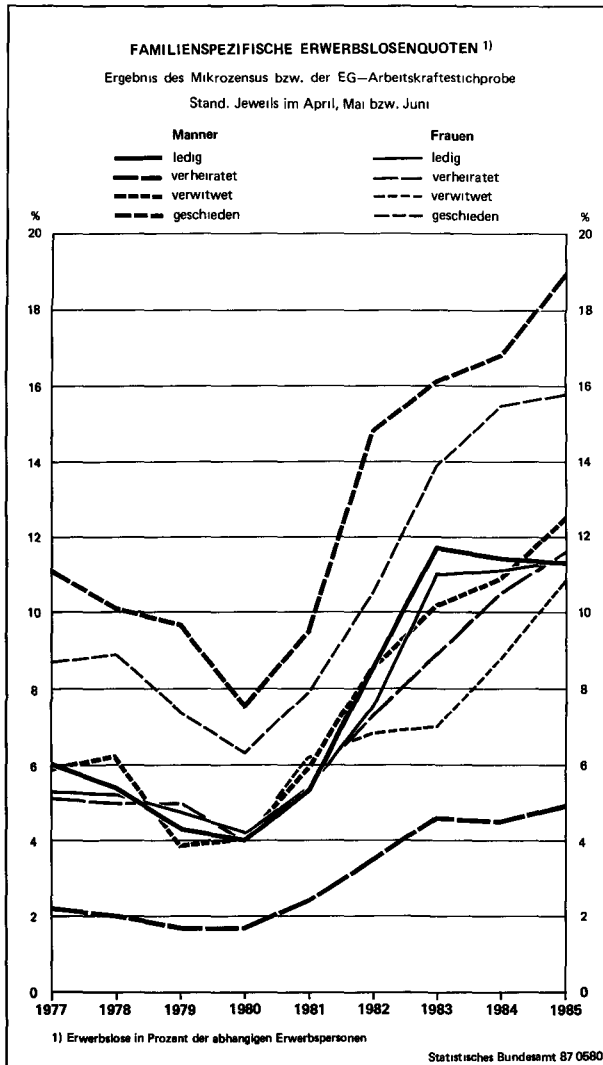
Die getrennte Betrachtung für Männer und Frauen zeigt, daß die Unterschiede nach dem Familienstand bei den Männern wesentlich stärker ausgeprägt sind als bei den Frauen. So waren die verwitweten und geschiedenen Männer im Juni 1985 häufiger erwerbslos als die entsprechenden Gruppen der Frauen. Ganz anders hingegen die Situation bei den Verheirateten: Die Ehemänner, die nahezu ausschließlich für den Lebensunterhalt ihrer Familie zu sorgen haben, hatten mit 4,9 % mit Abstand die niedrigste Erwerbslosenquote, während die Ehefrauen, die ohnehin vielfach durch eine angestrebte Teilzeitbeschäftigung nur einen ergänzenden Beitrag zum Haushaltseinkommen beisteuern sollen oder wollen, mehr als doppelt so häufig erwerbslos waren. Wie Tabelle 4 zeigt, haben sich diese Strukturen und Quoten zwischen 1984 und 1985 kaum geändert. Auch in den Jahren des Wiederaufschwungs von 1977 bis 1980, der Regressionsphase 1981/83 und der ab 1983 beginnenden erneuten Erholung auf dem Arbeitsmarkt waren diese Unterschiede bei den Erwerbslosenquoten nach Geschlecht und Familienstand — weitgehend unabhängig von dem Niveau — festzustellen (siehe Schaubild 1). Bemerkenswert ist dabei, daß die Erwerbslosenquoten der verheirateten Männer und Frauen nach 1980 immer stärker voneinander abweichen — weitgehend auch eine Folge der ständig steigenden Erwerbs-

Tabelle 4: Erwerbslose, abhängige Erwerbspersonen sowie Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen des jeweiligen Familienstandes (Erwerbslosenquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: Juni 1985 und Juni 1984

Familienstand	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbslose	abhängige Erwerbspersonen	Erwerbslosenquote		Erwerbslose	abhängige Erwerbspersonen	Erwerbslosenquote		Erwerbslose	abhängige Erwerbspersonen	Erwerbslosenquote	
			1985	1984			1985	1984			1985	1984
1 000	%	1 000	%	1 000	%							
Erwerbslose	2 385	25 876	9,2	8,7	1 177	15 606	7,5	7,1	1 209	10 270	11,8	11,0
Ledig	972	8 625	11,3	11,3	567	5 036	11,3	11,4	404	3 589	11,3	11,1
Verheiratet	1 132	15 441	7,3	6,6	487	9 883	4,9	4,5	644	5 559	11,6	10,5
Verwitwet	52	463	11,3	9,4	15	120	12,5	10,9	37	343	10,8	8,8
Geschieden	230	1 347	17,1	16,0	107	567	18,9	16,8	123	780	15,8	15,5

Schaubild 1



beteiligung der verheirateten Frauen und Mütter einerseits und des begrenzten Angebots an Voll- und Teilzeitarbeitsplätzen für Frauen andererseits.

Jede siebte Person ohne beruflichen Ausbildungsabschluß ist erwerbslos

Von den 2,385 Mill. Erwerbslosen im Juni 1985 hatten 66,4 % einen Volks- oder Hauptschulabschluß (einschl. der Fälle ohne Schulabschluß überhaupt), 16,1 % einen Realschulabschluß, 9,5 % die Hochschulreife und 2,5 % die Fachhochschulreife; 5,5 % machten keine Angaben zum erreichten Schulabschluß (siehe Tabelle 5). Einen beruflichen Ausbildungsabschluß gaben 54,3 % der Erwerbslosen an, 36,8 % waren ohne einen derartigen Abschluß und 9,9 % machten dazu keine Angaben.

Ein aussagekräftigeres Bild vermitteln die geschlechts- und ausbildungsspezifischen Erwerbslosenquoten. Dabei gilt die Feststellung „je höher der Ausbildungsgrad um so niedriger die Erwerbslosenquote“ nur mit Einschränkung, zudem sind die bildungsspezifischen Unterschiede bei den Männern stärker ausgeprägt als bei den Frauen. Die niedrigste Erwerbslosenquote hatten im Juni 1985 die männlichen Erwerbslosen mit Fachschulabschluß — hierzu zählt auch die Meister- und Techniker Ausbildung — mit 3,3 %; damit herrschte bei dieser Gruppe praktisch Vollbeschäftigung — unterstellt man eine auch in Hochkonjunkturzeiten stets anzutreffende „Sockelarbeitslosigkeit“. Ähnlich niedrig war die Erwerbslosenquote bei den männlichen Personen mit Fachhochschulabschluß (3,7 %) und Hochschulabschluß (4,7 %); bei den Frauen lagen die vergleichbaren Quoten für die drei vorgenannten Teilgruppen fast einheitlich um 8 %. Auf allgemein höherem Niveau war die Erwerbslosigkeit bei den Erwerbslosen mit einer Lehr Ausbildung (Männer 6,3 %, Frauen 9,5 %). Sie wurde jedoch weit übertroffen bei den Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluß: Jede siebte Person ohne Ausbildung war im Juni 1985 erwerbslos, dabei lag die Erwerbslosenquote in dieser Bevölkerungsgruppe bei den Frauen mit 15,8 % noch über der der Männer mit 13,4 %. Die vielfach geforderte und inzwischen verstärkt durchgeführte „Qualifizierungsoffensive“ findet in den vorliegenden Daten ihre Bestätigung.

Tabelle 5: Erwerbslose nach Abschluß an allgemeinbildenden Schulen sowie beruflichem Ausbildungsabschluß
 Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Allgemeiner Schulabschluß Beruflicher Ausbildungs- abschluß	Insgesamt				Männer				Frauen			
	insgesamt		darunter mit Arbeits- losengeld/ -hilfe		zusammen		darunter mit Arbeits- losengeld/ -hilfe		zusammen		darunter mit Arbeits- losengeld/ -hilfe	
	1 000	%	% ⁴⁾	% ⁵⁾	1 000	%	% ⁴⁾	% ⁶⁾	1 000	%	% ⁴⁾	% ⁷⁾
Volks-/Hauptschulabschluß	1 583	66,4	9,9	59,2	829	70,4	8,1	72,6	754	62,4	13,0	44,6
Realschulabschluß	385	16,1	6,7	51,3	137	11,7	4,9	62,8	248	20,5	8,3	44,9
Fachhochschulreife	59	2,5	7,6	49,2	33	2,8	6,0	51,1	27	2,2	11,4	47,0
Hochschulreife	227	9,5	7,9	35,3	114	9,7	6,3	41,7	113	9,4	10,6	28,9
Ohne Angabe	131	5,5	1	34,9	64	5,4	1	47,3	67	5,5	1	23,0
Insgesamt	2 385	100	9,2	54,1	1 177	100	7,5	66,5	1 209	100	11,8	42,0
Mit beruflichem Ausbil-												
dungsabschluß zusammen	1 295	54,3	7,0	62,3	672	57,1	6,2	73,9	623	51,5	9,3	49,8
Lehrausbildung ¹⁾	1 098	46,0	7,6	64,5	561	47,7	6,3	76,8	537	44,4	9,5	51,6
Fachschulabschluß ²⁾	68	2,9	4,3	62,9	41	3,5	3,3	73,7	27	2,2	8,0	46,5
Fachhochschulabschluß	42	1,7	4,8	46,5	25	2,1	3,7	53,6	17	1,4	8,2	35,9
Hochschulabschluß ³⁾	87	3,6	6,0	41,7	45	3,8	4,7	49,4	42	3,5	8,7	33,5
Ohne beruflichen Ausbil-												
dungsabschluß	854	35,8	14,6	49,0	396	33,6	13,4	61,9	459	37,9	15,8	38,0
Ohne Angabe	237	9,9	1	27,2	109	9,3	1	37,2	127	10,5	1	18,6

¹⁾ Einschl. beruflichem Praktikum (36 000) und Abschluß an einer Berufsfachschule. — ²⁾ Einschl. Meister-/Technikerausbildung — ³⁾ Einschl. Lehrerausbildung. — ⁴⁾ Erwerbslosenquote (Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen je Gruppe). — ⁵⁾ Anteil an Spalte 1 — ⁶⁾ Anteil an Spalte 5. — ⁷⁾ Anteil an Spalte 9.

Tabelle 6 Erwerbslose nach Beendigung der früheren Erwerbstätigkeit und Dauer der Arbeitsuche
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Frühere Erwerbstätigkeit	Insgesamt		Dauer der Arbeitsuche von bis unter . . . Monaten										ohne Angabe der Dauer ¹⁾	
			mit Angabe der Dauer		unter 1	1 — 3	3 — 6	6 — 12	12 — 18	18 — 24	24 und mehr			
	1 000	%	1 000	% ²⁾	% ³⁾							1 000	% ²⁾	
Insgesamt	2 385	100	2 196	92,0	7,4	12,8	14,3	19,0	11,5	8,2	26,9	190	8,0	
darunter:														
frühere Erwerbstätigkeit														
vor 3 und mehr Jahren beendet	596	25,0	543	91,0	4,0	5,4	6,0	9,0	5,9	4,5	65,2	53	9,0	
noch nie erwerbstätig gewesen	335	14,1	292	86,9	14,4	19,3	16,0	19,9	11,3	5,0	14,0	44	13,1	
Männer	1 177	100	1 089	92,5	6,8	12,2	14,0	17,9	11,2	8,3	29,5	88	7,5	
darunter:														
frühere Erwerbstätigkeit														
vor 3 und mehr Jahren beendet	244	20,8	224	91,9	2,6	2,7	2,9	3,3	3,3	2,4	82,8	20	8,1	
noch nie erwerbstätig gewesen	146	12,4	124	84,6	13,8	20,6	16,4	18,0	12,1	4,3	14,9	22	15,4	
Frauen	1 209	100	1 107	91,6	8,1	13,4	14,6	20,0	11,7	8,0	24,3	102	8,4	
darunter:														
frühere Erwerbstätigkeit														
vor 3 und mehr Jahren beendet	352	29,1	318	90,4	4,9	7,3	8,2	13,1	7,8	5,9	52,8	34	9,6	
noch nie erwerbstätig gewesen	190	15,7	168	88,7	14,9	18,4	15,7	21,4	10,8	5,5	13,3	22	11,3	

1) Einschl. aktive Arbeitsuche noch nicht aufgenommen. — 2) Anteil an Spalte 1. — 3) Anteil an Spalte 3.

27 % seit mindestens zwei Jahren auf Arbeitsuche

Trotz der beachtlichen Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt¹⁰⁾ steigt der Anteil der Erwerbslosen, die bereits ein Jahr und länger einen Arbeitsplatz suchen, ständig an; er betrug im Juni 1985 46,5 % (siehe Tabelle 6), ein Jahr zuvor lag er noch bei 43,5 %. Fast 27 % der Erwerbslosen (Männer: 29,5 %; Frauen: 24,3 %) waren 1985 bereits zwei Jahre und länger auf Arbeitsuche. Durchschnittlich deutlich weniger lang suchten lediglich die rund 335 000 Erwerbslosen, die noch nie erwerbstätig waren, vorwiegend Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- ins Beschäftigungssystem. Allerdings bleibt gerade bei diesen Fällen zu berücksichtigen, daß die hier nachgewiesene Dauer der Arbeitsuche zum Zeitpunkt der Befragung noch andauerte und nur die abgeschlossene Dauer — ermittelbar in zeitraumbezogenen Verlaufserhebungen — einen genauen Hinweis auf die individuelle Belastung durch Arbeitslosigkeit vermittelt.

Mehr als jeder zweite erwerbslose Ehemann suchte im Juni 1985 bereits ein Jahr lang oder länger eine Arbeit. Bei den verwitweten und geschiedenen Personen lag dieser

Anteil mit 61,8 % deutlich über dem Durchschnittsniveau¹¹⁾.

Tabelle 7 zeigt die Erwerbslosen nach dem Grund der Arbeitsuche bzw. dem Status vor Beginn der Arbeitsuche. Gut 1 Mill. oder 43,1 % der Erwerbslosen im Juni 1985 suchten einen neuen Arbeitsplatz nach Entlassung durch den Arbeitgeber, 8,8 % hatten selbst gekündigt, 7,6 % für längere Zeit ihre Beschäftigung unterbrochen, 1,2 % waren bereits im Ruhestand und suchten eine neue (Neben-)Tätigkeit. 934 000 oder 39,2 % gaben andere Gründe (darunter Personen ohne bisherige Beschäftigung, Angabe einer selbständigen Tätigkeit) der Arbeitsuche an oder machten keine Angaben. Während bei den Männern die Arbeitsuche nach Entlassung (52,3 %) dominierte, suchte fast ein Viertel der erwerbslosen Frauen eine Beschäftigung nach eigener Kündigung oder längerer Unterbrechung. Die Betrachtung nach weiteren Gliederungsmerkmalen zeigt, daß der Grund „Entlassung“ in hohem Maß vom Alter abhängig ist: Je älter die Erwerbslosen, um so höher ist der Anteil der Personen, die nach Entlassung durch den Arbeitgeber eine neue Beschäftigung suchen (z. B. 25,1 % der unter 20jährigen und 52,5 % der 50jährigen und älteren). Besonders häufig suchten andererseits Frauen im Alter von 30

10) Siehe Becker, B.: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt“ in WiSta 5/1987, S. 371 ff.

11) Siehe Fußnote 2.

Tabelle 7: Erwerbslose nach Umständen der Arbeitsuche und Familienstand
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Umstände der Arbeitsuche	Insgesamt		Männer				Frauen			
			zusammen		darunter		zusammen		darunter	
	1000	%	1000	%	ledig	verheiratet	1000	%	ledig	verheiratet
Entlassung	1 029	43,1	615	52,3	47,5	55,9	413	34,2	33,7	33,3
Eigene Kündigung	210	8,8	77	6,6	6,2	6,7	133	11,0	7,2	13,1
Freiwillige Unterbrechung	182	7,6	26	2,2	2,3	2,0	156	12,9	3,6	19,1
Übergang in den Ruhestand	30	1,2	22	1,9	0,2	3,8	7	0,6	0,3	0,6
Sonstiges ¹⁾	934	39,2	435	37,0	43,7	31,6	499	41,3	55,1	33,9
Insgesamt	2 385	100	1 177	100	100	100	1 209	100	100	100

1) Einschl. der Fälle „Ohne Angabe“.

Tabelle 8: Erwerbslose nach Art der gesuchten Tätigkeit und Verfahren der Arbeitsuche
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Art der gesuchten Tätigkeit	Insgesamt		Mit Angabe des Verfahrens der Arbeitsuche		Arbeitsuche erfolgt überwiegend durch				Ohne Angabe des Verfahrens der Arbeitsuche	Suche noch nicht auf- genommen	Suche abge- schlossen ⁴⁾
					Arbeitsamt	private Vermittlung	Zeitung ²⁾	sonstiges Verfahren ³⁾			
	1 000	%	1 000	% ⁵⁾	% ⁶⁾				% ⁵⁾		
Insgesamt	2385	100	2240	93,9	81,4	4,5	6,7	7,4	2,3	2,4	1,4
Selbständige	56	2,3	54	96,8	76,9	/	/	14,0	/	/	/
Arbeitnehmer ¹⁾	2330	97,7	2186	93,8	81,6	4,5	6,7	7,2	2,4	2,4	1,4
dar.: nur Teilzeit	391	16,4	373	95,4	61,2	10,5	15,5	12,8	/	2,9	/
Männer	1177	100	1114	94,7	88,9	2,6	3,5	5,0	1,7	2,2	1,3
Selbständige	37	3,1	36	97,6	78,6	/	/	14,2	/	/	/
Arbeitnehmer ¹⁾	1140	96,9	1078	94,6	89,3	2,5	3,5	4,7	1,8	2,3	1,3
dar.: nur Teilzeit	29	2,4	27	95,8	69,0	/	/	/	—	/	/
Frauen	1209	100	1126	93,1	74,0	6,5	9,8	9,7	2,9	2,6	1,4
Selbständige	19	1,5	18	95,2	73,4	/	/	/	—	/	/
Arbeitnehmer ¹⁾	1190	98,5	1108	93,1	74,0	6,5	9,9	9,6	2,9	2,6	1,4
dar.: nur Teilzeit	363	30,0	346	95,4	60,6	10,5	16,2	12,7	/	2,9	/

¹⁾ Einschl. der Fälle „Ohne Angabe“. — ²⁾ Aufgabe (18 000) bzw. Bewerbung auf Inserat (131 000). — ³⁾ Direkte Bewerbung beim Arbeitgeber, persönliche Verbindung und Sonstiges. — ⁴⁾ Arbeitsaufnahme beim neuen Arbeitgeber in Kürze. — ⁵⁾ Anteil an Spalte 1. — ⁶⁾ Anteil an Spalte 3.

bis unter 40 Jahren eine Arbeit nach „freiwilliger Unterbrechung“ (23,2 %).

Jeder fünfte Erwerbslose sucht auf „eigene Faust“ einen Arbeitsplatz

Nach dem bisherigen Erhebungskonzept des Mikrozensus mußte sich der Befragte bei der Feststellung des Verfahrens der Arbeitsuche für die überwiegende Art entscheiden ¹²⁾. Danach gaben 81,4 % der Erwerbslosen im Juni 1985 eine Suche über das Arbeitsamt an (Männer: 88,9 %; Frauen: 74,0 %; siehe Tabelle 8). Insgesamt jeder fünfte Erwerbslose — rund 10 % der Männer und rund 25 % der Frauen — suchte einen Arbeitsplatz auf „eigene Faust“. Dabei wurde der Weg über die Zeitung (6,7 %; 131 000 bewarben sich auf Inserate der Arbeitgeber, 18 000 gaben selbst eine Anzeige auf) ebenso genutzt wie die private Vermittlung (4,5 %) oder sonstige Verfahren (7,4 %), zu denen auch die Einschaltung persönlicher Verbindungen zählt. Dieser Weg wurde relativ häufig von weiblichen Teilzeitsuchenden (12,7 %) gewählt.

Rund 15 % der Erwerbslosen sind für die Arbeitsaufnahme nicht kurzfristig verfügbar

Fast 370 000 oder 15,5 % der Erwerbslosen im Juni 1985 waren in der Berichtswoche und in den darauffolgenden

¹²⁾ Ab 1987 werden in der Erhebungsliste zwei mögliche Verfahren der Arbeitsuche nebeneinander abgefragt. Damit sollen insbesondere auch die Erwerbslosen, die die vorgenommene Eintragung beim Arbeitsamt nicht als Hauptverfahren ansehen, ermittelt und eine bessere Vergleichbarkeit mit der Statistik der Arbeitsverwaltung erreicht werden.

14 Tagen nicht in der Lage, ein eventuell vorliegendes Arbeitsangebot anzunehmen (siehe Tabelle 9). Zu den Hinderungsgründen zählten insbesondere Krankheit, noch nicht abgeschlossene Ausbildung und fehlende Kinderbetreuung. Fehlende Verfügbarkeit lag bei Männern und Frauen in ähnlicher Häufigkeit vor. Sie ist auch weitgehend unabhängig vom Verfahren der Arbeitsuche (Arbeitsamt, private Vermittlung, persönliche Bewerbungen beim Arbeitgeber o. ä.).

Berücksichtigt man die im methodischen Teil dieses Beitrags dargestellte Abgrenzung der Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit nach den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), so wird verständlich, daß das Niveau der Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich deutlich sinkt, wenn die Erwerbslosen, die das Kriterium „unmittelbare Verfügbarkeit“ nicht erfüllen, außer Betracht bleiben. Auf Einzelheiten dieses Konzepts und seine Bedeutung auf EG- und OECD-Ebene soll in einem späteren Beitrag in dieser Zeitschrift noch eingegangen werden.

70 % der erwerbslosen verheirateten Männer leben überwiegend von Arbeitslosengeld oder -hilfe

Gut 60 % der erwerbslosen Männer und rund 35 % der erwerbslosen Frauen lebten im Juni 1985 überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe. Insgesamt waren dies 1,151 Mill. oder 48,3 % der knapp 2,4 Mill. Erwerbslosen (siehe Tabelle 10). Weitere 140 000 Erwerbslose haben zwar Arbeitslosengeld oder -hilfe bezogen, ohne daß dieses Einkommen die überwiegende Unterhaltsquelle für

Tabelle 9: Erwerbslose nach Verfügbarkeit¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Verfügbarkeit	Insgesamt			Männer			Frauen		
	insgesamt		darunter mit Arbeitslosengeld/-hilfe	zusammen		darunter mit Arbeitslosengeld/-hilfe	zusammen		darunter mit Arbeitslosengeld/-hilfe
	1 000	%	% ²⁾	1 000	%	% ³⁾	1 000	%	% ⁴⁾
Sofort verfügbar	1 916	80,3	57,7	960	81,6	70,5	956	79,1	44,8
Nicht sofort verfügbar	369	15,5	39,7	170	14,4	48,6	199	16,4	32,0
Ohne Angabe	101	4,2	38,3	46	3,9	47,9	54	4,5	30,0
Insgesamt	2 385	100	54,1	1 177	100	66,5	1 209	100	42,0

¹⁾ In der Berichtswoche oder in den folgenden 2 Wochen verfügbar zur Annahme eines angebotenen Arbeitsplatzes. — ²⁾ Anteil an Spalte 1. — ³⁾ Anteil an Spalte 4. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 7.

Tabelle 10: Erwerbslose nach Familienstand und
überwiegendem Lebensunterhalt
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Familienstand	Erwerbslose insgesamt	Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt		
		Arbeitslosen- geld/-hilfe	Rente, Soziallei- stungen, eige- nes Vermögen und dergleichen	Angehörige
	1 000	%		
Erwerbslose ..	2 385	48,3	12,4	39,3
Männer	1 177	61,6	13,8	24,6
Frauen	1 209	35,3	11,1	53,6
Ledig	972	46,7	12,2	41,1
Männer	567	52,0	12,8	35,2
Frauen ...	404	39,2	11,5	49,3
Verheiratet ..	1 132	47,5	8,8	43,6
Männer	487	70,2	14,2	15,7
Frauen ...	644	30,4	4,8	64,8
Verwitwet ...	52	46,8	48,0	5,2
Männer	15	71,3	/	/
Frauen ...	37	36,9	59,0	/
Geschieden ..	230	58,9	22,8	18,3
Männer	107	72,0	16,4	11,7
Frauen ...	123	47,5	28,5	24,1

diese Gruppe darstellte¹³⁾. Neben den Erwerbslosen, die aufgrund eines Anspruchs aus der Arbeitslosenversicherung ihren Lebensunterhalt überwiegend bestreiten konnten, lebten 12,4 % (Männer: 13,8 %; Frauen: 11,1 %) der Erwerbslosen überwiegend von Rente, Sozialleistungen und dergleichen, 39,3 % (Männer: 24,8 %; Frauen: 53,6 %) vom Unterhalt durch Angehörige. Bei den verheirateten Frauen zählten 64,8 % zu der letztgenannten Gruppe, während rund 30 % der erwerbslosen Ehefrauen überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe lebten. Relativ häufig leben ledige Männer (35,2 %) und Frauen (49,3 %) unter den Erwerbslosen überwiegend durch Unterhalt von Eltern; hierbei handelt es sich vorwiegend um Jugendliche (Schulentlassene), die die Voraussetzungen zur Gewährung von Arbeitslosengeld/-hilfe noch nicht erfüllen. Allgemein gilt, daß mit zunehmendem Alter der Anteil der überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe lebenden Erwerbslosen steigt.

Wie Tabelle 11 zeigt, haben 30,3 % der Erwerbslosen — 17,6 % der erwerbslosen Männer und 42,5 % der erwerbslosen Frauen — kein eigenes Einkommen, nicht zuletzt vermutlich auch deshalb, weil sie — wie an anderer Stelle bereits angedeutet — die Voraussetzungen für die Gewährung von Arbeitslosengeld oder -hilfe nicht (mehr) erfüllen oder darüber noch nicht entschieden ist. Der Anteil dieser — aus welchen Gründen auch immer — ein Erwerbseinkommen anstrebenden Personen liegt bei den ledigen und verheirateten Frauen deutlich über dem Durchschnittswert. Von den Erwerbslosen, die ein eigenes monatliches (Netto-)Einkommen angegeben haben, muß-

¹³⁾ In diesem Zusammenhang sind die 1984 und 1985 beschlossenen Verlängerungen der Höchstdauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld von 12 Monaten auf bis zu 24 Monate für ältere Arbeitslose von Bedeutung. Ab 1. Juli 1987 wird für Arbeitslose, die das 42. Lebensjahr vollendet haben, die Höchstbezugsdauer erneut ausgedehnt: ab 42 Jahren von 12 auf 18 Monate, ab 44 Jahren von 16 auf 22 Monate, ab 49 Jahren von 20 auf 26 Monate und ab 54 Jahren von 24 auf 32 Monate. Ab 1. Juli 1987 steht ferner einem Arbeitslosen der Anspruch auf Arbeitslosengeld z. B. für 12 Monate bereits nach einer beitragspflichtigen Beschäftigung von 24 Monaten (bisher 36) zu. Diese Verkürzung der „Mindestbeschäftigungszeit“ (Anwartschaftszeit) kommt besonders jüngeren Arbeitnehmern zugute, die bereits nach kurzer Berufstätigkeit arbeitslos werden.

ten bei den Frauen rund 44 %, bei den Männern hingegen nur etwa ein Viertel mit weniger als 600 DM auskommen. Dafür stand 35 % der erwerbslosen Männer (mit Einkommensangabe), jedoch nur 17 % der erwerbslosen Frauen ein Einkommen von 1 000 DM und mehr monatlich zur Verfügung.

9,4 % der Erwerbslosen beziehen Sozialhilfe

Im Zuge der seit Mitte der 70er Jahre anhaltenden hohen Arbeitslosigkeit wird vielfach im Zusammenhang mit der finanziellen Absicherung der Betroffenen die Frage nach dem Ausmaß und der Struktur der Sozialhilfebedürftigkeit gestellt. Konkret geht es um den Anteil der Erwerbs- bzw. Arbeitslosen, der laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Bundessozialhilfegesetz erhält. In der jährlichen Sozialhilfestatistik wird bislang die Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit nur unzureichend erfaßt¹⁴⁾: Zum einen wird nur auf einen Hauptgrund der Hilfestellung abgestellt — im Einzelfall können jedoch mehrere Ursachen eine Rolle spielen —, zum anderen wird nur der „Verlust des Arbeitsplatzes“ als Grund erfaßt, Erwerbslosigkeit bei Eintritt (Berufsanfänger) oder Wiedereintritt ins Erwerbsleben bleibt dabei unberücksichtigt. Zudem erfaßt die Sozialhilfestatistik alle im Laufe eines Jahres auftretenden Sozialhilfefälle kumulativ und ist daher mit den Ergebnissen einer Bestandsstatistik nicht vergleichbar.

Im Mikrozensus wird die Frage nach dem Bezug von Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) jährlich gestellt. Im Juni 1985 gaben 225 000 Personen oder 9,4 % aller Erwerbslosen (Männer 19,9 %, Frauen 8,0 %) an, Sozialhilfe zu beziehen (siehe Tabelle 12). Ledige (9,1 %) und insbesondere geschiedene Erwerbslose (21,9 %) bezogen wesentlich häufiger als Verheiratete eine derartige öffentliche Unterstützung. Weit über dem Durchschnitt lag der Anteil der Sozialhilfeempfänger in der Gruppe der Erwerbslosen, die keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhielten (15,1 %). Fast jeder zweite geschiedene Erwerbslose in dieser Teilmasse lebte von Sozialhilfe.

In Tabelle 13 werden die Ergebnisse des Mikrozensus 1985 den Angaben einer bundesweiten Repräsentativerhebung vom September 1985 gegenübergestellt, die von der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände und der Bundesanstalt für Arbeit vorbereitet und in ausgewählten kreisfreien Städten und Landkreisen durchgeführt wurde¹⁵⁾. Ziel der in den betreffenden Sozialämtern nach Aktenlage durchgeführten Erhebungen war es vor allem, zusätzliche Erkenntnisse über den Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeleistungen zu erhalten. Insgesamt wurden in dieser Sonderuntersuchung im September 1985 283 000 bei den Arbeitsämtern als arbeitslos gemeldete Empfänger von Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) ermittelt. Wie Tabelle 13 zeigt, stimmen

¹⁴⁾ Siehe Deininger, D.: „Sozialhilfeempfänger 1985“ in WiSta 2/1987, S. 151 ff.

¹⁵⁾ Siehe Brinkmann, Ch.: „Sonderuntersuchung der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit zum Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im September 1985“, unveröffentlichtes Manuskript, 1986.

Tabelle 11: Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt und monatlichem Nettoeinkommen
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbslose insgesamt	Mit Angabe des Einkommens zusammen	Davon mit einem monatlichen Nettoeinkommen von							Ohne Angabe des Einkommens	Ohne Einkommen
			bis unter . . DM								
			unter 300	300 – 600	600 – 800	800 – 1000	1000 – 1200	1200 – 1600	1600 und mehr		
	1000	% ¹⁾	% ²⁾							% ¹⁾	
Insgesamt											
Arbeitslosengeld/-hilfe . . .	1 151	92,9	4,1	21,2	23,0	21,6	12,9	10,7	6,5	7,1	–
Rente, Pension	56	94,5	/	13,1	14,6	15,9	10,0	17,4	23,3	/	–
Unterhalt von Eltern, Ehemann/-frau od. dergl. . .	938	14,4	21,4	37,0	17,3	9,6	5,1	5,5	4,1	8,6	77,0
Eigenes Vermögen	32	66,3	/	/	/	/	/	/	29,7	33,7	–
Sozialhilfe und sonstige Unterstützung	209	93,5	14,4	42,8	18,7	9,5	6,3	5,1	3,2	6,5	–
Insgesamt	2 385	61,8	7,2	25,1	21,4	18,5	11,3	9,8	6,8	7,9	30,3
dar.: Erwerbslose mit Sozialhilfe	225	94,0	12,4	40,4	19,8	11,0	7,6	5,5	3,4	6,0	–
Männer											
Arbeitslosengeld/-hilfe	724	93,7	2,9	13,5	22,0	23,7	15,4	13,7	8,9	6,3	–
Rente, Pension	26	95,0	/	/	/	/	/	/	37,8	/	–
Unterhalt von Eltern, Ehemann/-frau od. dergl. . .	290	17,9	20,3	36,5	19,1	9,8	/	/	/	10,6	71,6
Eigenes Vermögen	20	68,5	/	/	/	/	/	/	/	31,5	–
Sozialhilfe und sonstige Unterstützung	116	94,4	13,5	46,0	17,0	7,5	5,6	5,9	4,5	5,6	–
Zusammen	1 177	74,4	5,4	18,8	20,6	20,2	13,5	12,3	9,3	7,7	17,6
dar.: Erwerbslose mit Sozialhilfe	128	95,1	11,5	41,0	17,8	11,2	7,3	6,5	4,7	4,9	–
Frauen											
Arbeitslosengeld/-hilfe	427	91,6	6,2	34,7	24,7	18,0	8,4	5,5	2,5	8,4	–
Rente, Pension	30	93,9	/	/	/	21,9	/	18,6	/	/	–
Unterhalt von Eltern, Ehemann/-frau od. dergl. . .	648	12,9	22,2	37,2	16,2	9,5	5,4	6,1	/	7,7	79,4
Eigenes Vermögen	12	62,7	/	/	/	/	/	/	/	/	–
Sozialhilfe und sonstige Unterstützung	93	92,4	15,5	38,7	20,8	12,1	7,4	/	/	7,6	–
Zusammen	1 209	49,3	9,8	34,5	22,4	16,1	8,0	6,0	3,2	8,2	42,5
dar.: Erwerbslose mit Sozialhilfe	97	92,5	13,7	39,4	22,5	10,7	7,9	/	/	7,5	–

1) In Prozent von Spalte 1. — 2) In Prozent von Spalte 2

die Strukturergebnisse des Mikrozensus (Spalte 2) nahezu vollkommen mit den Angaben der Sonderuntersuchung (Spalte 5) überein. Inwieweit die unterschiedliche Gesamtzahl der hier betrachteten Teilgruppen der Erwerbs- bzw. Arbeitslosen (225 000 bzw. 283 000) auf den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkt, den verschiedenartigen Erhebungsweg oder auf eine eventuelle Untererfassung infolge fehlender Auskunftsbereitschaft im Mikrozensus zurückzuführen ist, kann nicht gesagt werden.

Im Vergleich zu den Erwerbslosen (Mikrozensus) bzw. Arbeitslosen (Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit) insgesamt sind Frauen — mit Ausnahme der verheirateten — unter den erwerbslosen Sozialhilfeempfängern

mit 43,2 % (gegenüber 50,7 % insgesamt; siehe auch Tabelle 12) unterrepräsentiert. Nach dem Alter zeigen sich keine besonderen, von der Altersstruktur der Erwerbslosen insgesamt stark abweichende Ergebnisse. Erwerbslose ohne berufliche Ausbildung sind mit einem Anteil von 60,2 % an den erwerbslosen Sozialhilfeempfängern stark überrepräsentiert. Immerhin 3,9 % oder rund 9 000 der Sozialhilfeempfänger unter den Erwerbslosen hatten einen Fachhoch- oder Hochschulabschluß.

Abweichend vom Mikrozensus konnte in der Sonderuntersuchung nach dem Bezug von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe unterschieden werden. Nur 4,8 % der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger bezogen danach (noch)

Tabelle 12: Erwerbslose mit Bezug von Sozialhilfe nach Familienstand
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Bezug von Arbeitslosengeld/-hilfe	Insgesamt			Darunter								
				ledig			verheiratet			geschieden		
	1 000	%	% ³⁾	1 000	% ²⁾	% ³⁾	1 000	% ²⁾	% ³⁾	1 000	% ²⁾	% ³⁾
Mit Arbeitslosengeld/-hilfe zusammen	60	26,7	4,7	20	32,7	3,9	28	47,3	4,7	11	18,7	7,6
Männer	40	31,5	5,2	12	30,5	3,8	24	59,6	6,6	/	/	/
Frauen	20	20,3	3,9	7	37,1	4,1	/	/	/	7	37,6	11,1
Ohne Arbeitslosengeld/-hilfe ¹⁾ zusammen	165	73,3	15,1	69	42,0	14,9	55	33,0	10,4	39	23,8	47,2
Männer	88	68,5	22,2	43	49,0	17,9	32	36,2	25,5	12	14,0	46,2
Frauen	77	79,7	11,0	26	34,1	11,7	23	29,5	5,7	27	34,8	47,7
Insgesamt	225	100	9,4	89	39,5	9,1	83	36,8	7,3	50	22,4	21,9
Männer	128	100	10,9	55	43,2	9,7	56	43,5	11,4	16	12,6	15,0
Frauen	97	100	8,0	34	34,8	8,3	27	28,0	4,2	34	35,3	27,9

1) Einschl. der Fälle „ohne Angabe“. — 2) Anteil an Spalte 1. — 3) Anteil an den Erwerbslosen der in der Vorspalte genannten Gruppe.

Tabelle 13: Erwerbslose und Arbeitslose mit Bezug von Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) im Juni bzw. September 1985

Gegenstand der Nachweisung	Mikrozensus Juni 1985		Statistik der Ar- beitsver- waltung September 1985		Sonder- untersu- chung ¹⁾ Septem- ber 1985
	Erwerbslose mit Sozialhilfe	Er- werbs- lose ins- gesamt	Arbeits- lose ins- gesamt	arbeitslos gemelde- te Sozial- hilfeemp- fänger	
					1 000
Insgesamt ..	225	100	100	100	100
Männer ..	128	56,8	49,3	52,6	60,5
Frauen ..	97	43,2	50,7	47,4	39,5
Alter von ... bis unter ... Jahren					
unter 20 ..	18	7,8	12,0	8,1	7,6
20 – 25 ..	37	16,4	17,7	18,1	16,8
25 – 35 ..	71	31,5	27,0	27,2	29,1
35 – 45 ..	48	21,4	17,5	17,0	21,9
45 – 55 ..	40	17,9	16,4	16,6	18,5
55 – 60 ..	9	4,1	7,8	10,6	4,9
60 und mehr ..	2	0,8	1,5	2,4	1,2
Berufsausbildung					
ohne Abschluß ..	136 ²⁾	60,2 ²⁾	47,2 ²⁾	49,7	57,0
mit Abschluß ..					
Betriebliche Aus- bildung (Lehre) ..	78 ³⁾	34,6 ³⁾	44,5 ³⁾	39,9	33,9
Fachhoch-/ Hochschulabschluß ..	9	3,9	5,4	5,5	2,7
Sonstige abgeschlossene Berufsausbildung ..	34 ⁴⁾	1,3 ⁴⁾	2,9 ⁴⁾	4,9	6,4
Leistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz					
Arbeitslosengeld ..	80	35,7	54,1	31,6	4,8
Arbeitslosenhilfe ..				26,4	24,0
Antrag auf Arbeitslosen- geld/-hilfe ..	145	64,3	45,9	10,4	12,0
Keine Leistungen ..				31,6	59,3

¹⁾ Sonderuntersuchung der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit. — ²⁾ Einschl. „ohne Angabe“. — ³⁾ Einschl. Berufsfachschule. — ⁴⁾ Ohne Berufsfachschule.

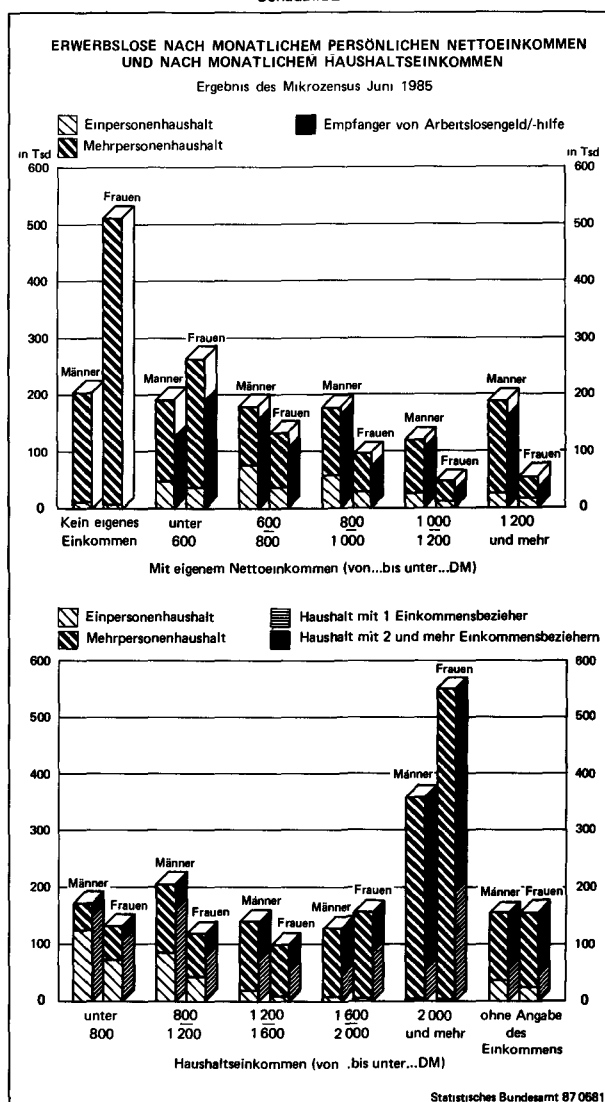
Arbeitslosengeld, 24 % Arbeitslosenhilfe. Andererseits ermöglicht der Mikrozensus eine vielfältige Auswertung derartiger Problemgruppen im Haushalts- und Familiensammenhang, worauf in diesem Beitrag jedoch verzichtet werden mußte.

Finanzielle Auswirkungen der Erwerbslosigkeit erst im Haushaltszusammenhang sichtbar

In welchem Ausmaß die Erwerbslosigkeit bei den betroffenen Personen tatsächlich zu einer sozialen Notlage führt, kann nur unter Berücksichtigung der familiären Gesamtsituation beurteilt werden. Einen begrenzten Hinweis darauf vermittelt die Gliederung der Erwerbslosen nach dem Haushaltstyp, der Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt und dem monatlichen Haushaltseinkommen. Die in den Tabellen 14 und 15 sowie im Schaubild 2 dargestellten Ergebnisse sollen als ein Einstieg in eine derartige vertiefte Analyse angesehen werden.

Im Juni 1985 lebten von den rund 2,3 Mill. Erwerbslosen in Privathaushalten (d. h. außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten) 1,340 Mill. oder 57,1 % in Haushalten mit einem Ehepaar mit bzw. ohne Kinder (siehe Tabelle 14), rund 1 Mill. Erwerbslose in sonstigen Haushalten, darunter waren 420 000 Einpersonenhaushalte, das heißt Erwerbslose, die allein lebten. In rund 330 000 Ehe-

Schaubild 2



paar-Haushalten war (mindestens) ein Kind erwerbslos, während beide Elternteile entweder erwerbstätig waren oder zu den Nichterwerbspersonen zählten.

In fast 60 % der Ehepaar-Haushalte mit Erwerbslosen gab es mindestens zwei Einkommensbezieher; besonders häufig war dies der Fall bei den 148 000 Haushalten, in denen der Ehemann erwerbslos und die Ehefrau erwerbstätig war (76,5 %), sowie in den Haushalten, in denen lediglich ein Kind auf Arbeitsuche war (80,5 %). In den 211 000 Ehepaar-Haushalten, in denen der Ehemann erwerbslos war und die Ehefrau nicht im Erwerbsleben stand, bezog meist (zu 59,1 %) nur ein Haushaltsmitglied ein Einkommen; in der großen Mehrheit (84,2 %) handelte es sich daher um Erwerbslose, die Arbeitslosengeld oder -hilfe erhielten.

Der Nachweis der Erwerbslosen in der Kombination von Haushaltstyp und Haushaltseinkommen (siehe Tabelle 15) läßt erkennen, daß die Einkommenssituation und damit die finanziellen Belastungen während der Arbeitslosigkeit von Haushalt zu Haushalt sehr unterschiedlich sind. Besonders betroffen von den finanziellen Auswirkungen der Erwerbslosigkeit sind die allein lebenden Erwerbslosen:

Tabelle 14: Erwerbslose in Privathaushalten nach Haushaltstypen und Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Haushaltstyp	Erwerbslose insgesamt		In Haushalten mit		Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe	Männer		Frauen	
			einem	2 und mehr		zusammen	darunter Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe	zusammen	darunter Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe
	1 000	%	Einkommensbezieher(n)			1 000	% ³⁾	1 000	% ⁴⁾
Ehepaare mit/ohne Kinder(n) ¹⁾									
Ehemann und Ehefrau erwerbslos	137	5,8	36,5	63,5	54,5	68	68,7	69	40,6
Ehemann erwerbslos, Ehefrau erwerbstätig ..	148	6,3	23,5	76,5	62,8	147	62,7	/	/
Ehemann erwerbslos, Ehefrau Nichterwerbsperson	211	9,0	59,1	40,9	84,2	207	85,4	/	/
Zusammen ...	497	21,2	42,2	57,8	69,7	422	74,8	75	40,4
Ehemann erwerbstätig, Ehefrau erwerbslos ..	473	20,1	53,6	46,4	35,2	5	/	467	35,1
Ehemann Nichterwerbsperson, Ehefrau erwerbslos	42	1,8	34,0	66,0	59,1	/	/	41	59,1
Zusammen ...	515	21,9	52,0	48,0	37,1	6	/	508	37,0
Kind erwerbslos, kein Elternteil erwerbslos ...	329	14,0	19,5	80,5	40,8	182	49,1	147	30,5
Ehepaare zusammen ...	1 340	57,1	40,4	59,6	50,1	610	66,9	730	36,0
Sonstige Haushalte									
Bezugsperson erwerbslos	711	30,3	73,6	26,4	64,1	389	72,3	322	54,3
darunter:									
alleinerziehende Mütter	125	5,3	49,2	50,8	45,7	8	/	117	44,9
Alleinlebende	420	17,9	100	—	68,3	269	72,3	151	61,1
Bezugsperson nicht erwerbslos, jedoch andere Person (Kind) im Haushalt erwerbslos	296	12,6	17,9	82,1	52,8	148	58,9	148	46,8
Zusammen ...	1 007	42,9	57,2	42,8	60,8	536	68,6	470	51,9
Insgesamt ⁶⁾ ...	2 347	100	47,6	52,4	54,7	1 146	67,7	1 200	42,3

¹⁾ Nur Ehepaare in Einfamilienhaushalten. — ²⁾ Anteil an Spalte 1. — ³⁾ Anteil an Spalte 6. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 8. — ⁵⁾ Ohne Erwerbslose in Gemeinschaftsunterkünften.

Von den Erwerbslosen in Einpersonenhaushalten („Alleinlebende“) hatte im Juni 1985 über die Hälfte — Männer ebenso wie Frauen — nur ein Monatseinkommen von unter 800 DM. Eine für erwerbslose Männer und Frauen

sehr unterschiedliche Einkommenslage haben hingegen die Erwerbslosen in Mehrpersonenhaushalten. Dabei ist von Bedeutung, ob der betreffende Erwerbslose zugleich Bezugsperson oder ein sonstiges Haushaltsmitglied ist.

Tabelle 15: Erwerbslose in Privathaushalten nach Haushaltstypen und Haushaltsnettoeinkommen¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985

Haushaltstyp	Erwerbslose insgesamt	Mit Angabe des Einkommens		Davon mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM						Ohne Angabe des Einkommens ³⁾	
				unter 800	800 — 1 200	1 200 — 1 600	1 600 — 2 000	2 000 — 2 500	2 500 und mehr		
		1 000	% ⁴⁾	% ⁵⁾						1 000	% ⁴⁾
Ehepaare mit/ohne Kinder(n) ²⁾											
Ehemann und Ehefrau erwerbslos	137	115	83,7	16,7	39,6	21,1	12,9	10,7	8,0	22	16,3
Ehemann erwerbslos, Ehefrau erwerbstätig ..	149	133	89,6	/	7,6	17,4	20,5	23,3	29,2	15	10,4
Ehemann erwerbslos, Ehefrau Nichterwerbsperson	211	180	90,0	7,0	30,4	22,4	15,1	11,3	13,7	21	10,0
Zusammen ...	497	438	88,1	8,0	23,5	20,6	16,2	14,8	17,0	59	11,9
Ehemann erwerbstätig, Ehefrau erwerbslos ..	473	428	90,7	/	/	5,4	19,7	31,0	42,5	44	9,3
Ehemann Nichterwerbsperson, Ehefrau erwerbslos	42	37	87,2	/	/	15,8	19,6	20,2	30,0	5	12,8
Zusammen ...	515	465	90,4	/	1,6	6,2	19,7	30,1	41,5	50	9,6
Kind erwerbslos, kein Elternteil erwerbslos ...	329	273	82,9	/	/	3,8	11,1	18,8	65,0	56	17,1
Ehepaare zusammen ...	1 340	1 175	87,7	3,3	9,7	11,0	16,4	21,8	37,8	165	12,3
Sonstige Haushalte											
Bezugsperson erwerbslos	711	610	85,8	41,6	30,4	11,5	6,5	4,9	5,1	101	14,2
darunter:											
alleinerziehende Mütter ⁶⁾	154	134	86,7	27,1	25,0	18,5	12,2	9,1	8,0	21	13,3
Alleinlebende	420	363	86,4	54,0	34,5	7,6	2,4	/	/	57	13,6
Bezugsperson nicht erwerbslos, jedoch andere Person (Kind) erwerbslos ..	296	255	86,4	3,5	8,3	14,1	18,5	21,0	34,5	40	13,6
Zusammen ...	1 007	865	85,9	30,4	23,9	12,3	10,0	9,7	13,8	142	14,1
Insgesamt ⁷⁾ ...	2 347	2 041	87,0	14,8	15,7	11,5	13,7	16,6	27,6	306	13,0

¹⁾ Das Haushaltseinkommen wird aus dem Individualeinkommen der betreffenden Haushaltsmitglieder ermittelt. — ²⁾ Nur Ehepaare in Einfamilienhaushalten. — ³⁾ Einschl. Haushalte von bzw. mit Selbständigen bzw. Mithelfenden Familienangehörigen. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 1. — ⁵⁾ Anteil an Spalte 2. — ⁶⁾ Einschl. 29 400 erwerbsloser Kinder. — ⁷⁾ Ohne Erwerbslose in Gemeinschaftsunterkünften.

So mußten zum Beispiel Ehepaare mit oder ohne Kinder, bei denen der Mann erwerbslos war, in 31,5 % aller Fälle mit einem Monatseinkommen von unter 1 200 DM, in etwas über die Hälfte der Fälle mit weniger als 1 600 DM auskommen. War hingegen die Ehefrau in diesen Haushalten erwerbslos, so stand nur knapp 3 bzw. 9 % der Haushalte ein so geringes Einkommen zur Verfügung. Fast drei Viertel der 473 000 Haushalte mit einer erwerbslosen Ehefrau (und Erwerbstätigkeit des Ehemannes) hatten hingegen ein Haushaltsnettoeinkommen von über 2 000 DM. Mit anderen Worten: In den meisten Fällen, in denen die Ehefrau erwerbslos wird, entsteht hierdurch keine besondere Notlage. Dies scheint auch dann der Fall zu sein, wenn nicht die Ehefrau, sondern ein sonstiges Haushaltsmitglied (meist erwachsene Kinder) in diesen Haushalten erwerbslos ist. Eine Ausnahme liegt in den

137 000 Fällen (69 500 Haushalte) von Erwerbslosigkeit vor, in denen Ehemann und Ehefrau zur gleichen Zeit erwerbslos waren: Fast 50 % dieser Personen bzw. Haushalte hatten lediglich ein Haushaltseinkommen von unter 1 200 DM. Im Schaubild 2 werden die rund 2,4 Mill. Erwerbslose im Juni 1985 nach der Höhe des individuellen bzw. Haushaltsnettoeinkommens sowie der Haushaltsgröße (Ein-/Mehrpersonenhaushalte) dargestellt. Auffallend sind dabei die gegenläufigen „Gipfel“ bei den erwerbslosen Frauen: Einerseits hatten rund 510 000 weibliche Erwerbslose kein eigenes Einkommen, andererseits lebten fast 550 000 erwerbslose Frauen in Mehrpersonenhaushalten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 2 000 DM und mehr. Schaubild 2 zeigt ferner, daß erwerbslose Männer wesentlich häufiger als erwerbslose Frauen in Haushalten

Tabelle 16: Erwerbslose im Juni 1985 nach der Beteiligung am Erwerbsleben im Mai 1984
Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe Juni 1985

Alter von ... bis unter ... Jahren Geschlecht Sonstige Merkmale	Juni 1985	Davon waren im Mai 1984				
	Erwerbs- lose insgesamt	Erwerbstätige			Erwerbs- lose	Nicht- erwerbs- personen
		zusammen	Selb- ständige, Mithelfende Familien- angehörige	Abhängige		
	1 000	%				
Insgesamt	2 363	26,6	0,9	25,7	46,7	26,7
15—20	288	15,6	/	15,6	23,8	60,6
20—25	417	35,7	/	34,8	37,9	26,4
25—30	354	28,4	/	27,4	43,9	27,7
30—40	493	27,2	/	26,2	49,9	22,9
40—50	425	24,0	1,2	22,8	57,7	18,3
50 und älter	383	25,8	/	24,5	59,5	14,8
Suche über Arbeitsamt	1 818	31,3	0,7	30,6	50,0	18,8
Sonstiges Verfahren der Arbeitsuche	545	11,2	1,9	9,4	35,7	53,0
Mit Arbeitslosengeld/-hilfe	1 264	40,4	0,6	39,8	49,5	10,1
Ohne Arbeitslosengeld/-hilfe	1 099	10,9	1,4	9,5	43,4	45,7
Mit Sozialhilfe	245	12,2	2,0	10,2	55,2	32,6
Ohne Ausbildungsabschluß¹)	1 093	19,2	0,7	18,5	46,1	34,7
Suche einer Teilzeitbeschäftigung	361	19,3	/	18,7	48,5	32,2
Männer	1 198	30,2	1,2	29,1	48,5	21,2
15—20	133	18,5	/	18,5	24,0	57,6
20—25	204	39,1	/	38,4	36,1	24,9
25—30	164	31,4	/	29,9	44,7	23,8
30—40	245	33,4	/	31,8	50,1	16,6
40—50	223	27,3	/	25,5	62,7	10,1
50 und älter	230	27,9	/	26,9	61,1	11,1
Suche über Arbeitsamt	1 006	32,7	0,8	31,9	52,2	15,1
Sonstiges Verfahren der Arbeitsuche	192	17,5	3,0	14,5	29,1	53,5
Mit Arbeitslosengeld/-hilfe	784	38,4	/	37,8	53,0	8,5
Ohne Arbeitslosengeld/-hilfe	413	14,7	2,3	12,5	40,0	45,3
Mit Sozialhilfe	154	12,9	/	10,9	54,9	32,3
Ohne Ausbildungsabschluß¹)	524	22,0	/	21,4	48,1	29,9
Suche einer Teilzeitbeschäftigung	31	26,5	/	24,9	47,9	25,6
Frauen	1 165	23,0	0,7	22,2	44,8	32,3
15—20	156	13,2	/	13,2	23,6	63,2
20—25	213	32,6	/	31,3	39,7	27,7
25—30	190	25,7	/	25,2	43,2	31,1
30—40	248	21,1	/	20,7	49,6	29,3
40—50	202	20,4	/	19,8	52,3	27,3
50 und älter	157	22,8	/	21,1	57,0	20,3
Suche über Arbeitsamt	812	29,5	/	29,0	47,1	23,3
Sonstiges Verfahren der Arbeitsuche	353	7,8	/	6,6	39,4	52,8
Mit Arbeitslosengeld/-hilfe	480	43,6	/	43,0	43,8	12,7
Ohne Arbeitslosengeld/-hilfe	685	8,5	0,8	7,7	45,5	46,0
Mit Sozialhilfe	91	11,3	/	9,1	55,8	33,0
Ohne Ausbildungsabschluß¹)	569	16,7	/	15,8	44,2	39,1
Suche einer Teilzeitbeschäftigung	329	18,6	/	18,2	48,6	32,8

¹⁾ Einschl. der Fälle „Ohne Angabe“ der Art der Ausbildung.

mit einem niedrigen Haushaltseinkommen leben; oder anders ausgedrückt: Die Erwerbslosigkeit von Männern führt in Mehrpersonenhaushalten besonders häufig zu außergewöhnlichen finanziellen Belastungen, da in diesen Fällen im allgemeinen der Hauptverdienst des Haushalts entfällt bzw. erheblich reduziert wird.

Knapp 50 % der Erwerbslosen vor einem Jahr bereits auf Arbeitsuche

Die folgenden Ergebnisse basieren auf einer retrospektiven Befragung „Situation vor einem Jahr“ der Bevölkerung im Rahmen der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften, die in die Erhebung des Mikrozensus vom Juni 1985 integriert war. Der Auswahlsatz betrug 0,4 %. Wegen der unterschiedlichen Hochrechnung weichen die Ergebnisse geringfügig von den zuvor dargestellten Ergebnissen des Mikrozensus ab. Die Angaben vermitteln einen Überblick über die individuellen (Netto-)Veränderungen vom Mai 1984 bis Juni 1985. Welche zusätzlichen Veränderungen sich dabei in den dazwischenliegenden Monaten vollzogen haben, kann bei dem hier gewählten Erhebungsansatz grundsätzlich nicht ermittelt werden. Allerdings ermöglicht zum Beispiel die Angabe der Dauer der Erwerbslosigkeit gerade in dem hier dargestellten Zusammenhang eine zusätzliche Aussage.

Wie Tabelle 16 zeigt, waren von den 2,4 Mill. Erwerbslosen im Juni 1985 46,7 % — zum Teil nach zwischenzeitlicher Erwerbstätigkeit — bereits im Mai 1984 erwerbslos, 26,6 % waren vor einem Jahr erwerbstätig, 26,7 % standen (noch) nicht im Erwerbsleben.

Je älter die Erwerbslosen sind, um so häufiger waren sie schon vor einem Jahr erwerbslos und um so seltener standen sie ein Jahr zuvor nicht im Erwerbsleben. Entsprechend diesem Grundmuster zählten 60,6 % der 15- bis 20jährigen Erwerbslosen ein Jahr zuvor noch zu den Nichterwerbspersonen (schulische Ausbildung), während von den 50jährigen und älteren Erwerbslosen im Juni 1985 59,5 % bereits ein Jahr zuvor einen Arbeitsplatz suchten. Besonders häufig waren die erwerbslosen Bezieher von Arbeitslosengeld/-hilfe ein Jahr zuvor noch erwerbstätig (40,4 %), relativ selten hingegen die erwerbslosen Bezieher von Sozialhilfe, bei denen die Zeit des Anspruchs auf Arbeitslosengeld/-hilfe — nach langandauernder Arbeitslosigkeit — bereits abgelaufen war. Bei Männern und Frauen ergibt sich ein weitgehend ähnliches Bild. Allerdings waren die im Juni 1985 erwerbslosen Frauen in fast allen hier betrachteten Gruppen vor einem Jahr seltener erwerbslos bzw. erwerbstätig und häufiger nicht im Erwerbsleben als ihre männlichen Kollegen.

Dipl.-Volkswirt Hans-Ludwig Mayer

Tierische Erzeugung 1986

Viehbestände, Fleisch, Geflügel und Milch

Vorbemerkung

Die tierische Erzeugung ist mit etwa 70 % am Produktionswert der Landwirtschaft beteiligt. Ihrer Bedeutung trägt die amtliche Statistik durch eine Vielzahl von Erhebungen angemessen Rechnung. Dem Entwicklungsrhythmus der wichtigsten Nutztierarten Schweine und Rinder folgend, werden jährlich im Rahmen von vier Viehzählungen dreimal Schweine sowie zweimal Rinder und Schafe gezählt, außerdem in jedem zweiten Jahr einmal Pferde und Geflügel. Dazu kommen monatliche Erhebungen über die Erzeugung von Fleisch, Milch, Geflügel und — neuerdings — Eiern, woraus sich insgesamt ein differenziertes Bild über Umfang und Entwicklung der tierischen Erzeugung gewinnen läßt.

Die Schwierigkeiten auf den gemeinschaftlichen und nationalen landwirtschaftlichen Produktmärkten sind vor allem für Milch und Rindfleisch manifest, selbst der landwirtschaftliche Laie ist mittlerweile mit ihnen vertraut. Die vielfältigen, für Mengen- und Preisstabilisierung erlassenen Marktordnungsmaßnahmen der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel wären ohne umfassende Situationsanalyse nicht möglich. Ihr dienen in erster Linie die genannten Erhebungsergebnisse, die im vorliegenden Beitrag für das Kalenderjahr 1986 vorgestellt werden.

1 Viehbestände

1.1 Allgemeines

Viehbestandsstatistiken haben unterschiedliche Zielsetzungen. Sie liefern — vornehmlich aus repräsentativen Zählungen — Grunddaten für die in regelmäßigen Abständen durchzuführenden Erzeugungsvorausschätzungen und mit erweitertem Erhebungs-, Aufbereitungs- und Darstellungsprogramm — aus totalen Zählungen — zusätzlich Strukturdaten zur Beurteilung einzelbetrieblicher und regionaler Entwicklungstendenzen der Viehhaltung.

Sämtliche Erzeugungsvorausschätzungen basieren ausschließlich auf den Ergebnissen repräsentativ durchgeführter bzw. aufbereiteter Viehzählungen. Das gilt auch für die zweijährlich total durchgeführten Dezember-Viehzählungen, denn aus diesen Zählungen wird aus Termingründen für Prognosezwecke auf Stichprobenbasis vorab ein vorläufiges Ergebnis für Rinder, Schweine und Schafe erstellt.

Regional- und Strukturdaten der Viehhaltung werden nur aus dem Material der zweijährlich totalen Dezember-Viehzählungen aufbereitet. Diese Aufbereitung nach Bestandsgrößenklassen der Viehhaltung erfolgt für einzelne Tierar-

ten getrennt; sie erlaubt in dieser Form der Aufbereitung keinerlei Rückschlüsse auf den einzelbetrieblichen Gesamtbestand an landwirtschaftlichen Nutztieren. Ein solcher Nachweis wird jedoch im Rahmen der Agrarberichterstattung geführt.

1.2 Ergebnisse

1.2.1 Rinder

Noch immer wird die Entwicklung auf dem Rindersektor, insbesondere der Umfang der Milchkuhhaltung, durch die seit 1984 bestehende Milchquotenregelung bestimmt, die nicht nur Einfluß auf die Milcherzeugung nimmt, sondern auch einen Einschnitt in das Geschehen auf dem Rindfleischmarkt darstellt. Seit diesem Zeitpunkt, zu dem die Aufstockung der Rinderbestände mit 15,69 Mill. Tieren einen Höhepunkt erreichte, ist die Bestandsentwicklung rückläufig. Im Dezember 1986 wurde mit 15,31 Mill. Rindern ein um 2,1 % kleinerer Bestand als im Dezember des Vorjahres ermittelt. Der Bestandsrückgang war in Rheinland-Pfalz (— 4,4 %), Hessen (— 4,3 %), im Saarland (— 3,5 %) und in Schleswig-Holstein (— 3,3 %) besonders ausgeprägt; in Baden-Württemberg war die Bestandsgröße nahezu konstant (+ 0,1 %).

Von dem Bestandsrückgang waren mit Ausnahme der Ammen- und Mutterkühe und der Schlacht- und Mastkühe, deren Zahlen sich um 3,5 bzw. 2,7 % erhöhten, alle Alters- und Nutzungsgruppen betroffen. Während der Bestand an Kälbern unter einem halben Jahr fast gleich blieb (— 0,1 %), verringerte sich die Zahl der Rinder in der Altersgruppe „½ bis unter 1 Jahr“ deutlicher (— 2,5 %), die der Altersgruppe „1 bis unter 2 Jahre“ sogar relativ stark (— 4,6 %), während die Abnahme der 2 Jahre und älteren Rinder (— 1,2 %) im Verhältnis geringer war. In allen ½ Jahr

Tabelle 1: Bestand an Rindern, Schweinen, Schafen und Pferden
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Tierart	1980/85 D	1985	1986	1986 gegenüber	
				1980/85 D	1985
	1000			%	
Rinder insgesamt	15 338	15 627	15 305	— 0,2	— 2,1
2 Jahre und älter	6 571	6 538	6 461	— 1,7	— 1,2
männlich	165	179	165	— 0,0	— 7,9
weiblich	6 406	6 359	6 296	— 1,7	— 1,0
Milchkühe	5 534	5 451	5 391	— 2,6	— 1,1
Färse	711	734	727	+ 2,2	— 1,0
dar.: zum Schlachten ..	49	62	60	+ 23,5	— 2,3
Ammen- u. Mutterkühe ..	81	86	89	+ 10,0	+ 3,5
Schlacht- u. Mastkühe ..	80	87	90	+ 12,2	+ 2,7
1 bis unter 2 Jahre alt	3 353	3 625	3 459	+ 3,2	— 4,6
männlich	1 379	1 544	1 440	+ 4,4	— 6,7
weiblich	1 973	2 082	2 019	+ 2,3	— 3,0
½ bis unter 1 Jahr alt	3 078	3 094	3 017	— 2,0	— 2,5
männlich	1 440	1 482	1 420	— 1,4	— 4,2
weiblich	1 639	1 611	1 597	— 2,5	— 0,9
Kälber unter ½ Jahr alt	2 335	2 369	2 368	+ 1,4	— 0,1
Schweine insgesamt	23 115	24 282	24 503	+ 6,0	+ 0,9
Ferkel	6 342	6 968	6 824	+ 7,6	— 2,1
Jungschweine	5 902	5 925	6 059	+ 2,7	+ 2,3
Mastschweine	8 064	8 404	8 651	+ 7,3	+ 2,9
Zuchtsauen	2 695	2 871	2 852	+ 5,8	— 0,6
dar.: trächtig	1 757	1 842	1 867	+ 6,3	+ 1,4
Zuchteber	111	115	116	+ 4,3	+ 1,3
Schafe	1 212	1 296	1 383	+ 14,1	+ 6,7
dar.: zur Zucht benutzte					
weibliche Schafe	834	913	962	+ 15,3	+ 5,4
Pferde			368		

und älteren Bestandsgruppen war der Rückgang bei den männlichen Rindern größer als bei den weiblichen Rindern. So verringerte sich der Bestand an männlichen Jungrindern von ½ bis unter 1 Jahr (— 4,2 %) deutlich stärker als der der weiblichen Jungrinder (— 0,9 %). Gleiches gilt für die 1 bis unter 2 Jahre alten männlichen Rinder, die eine höhere Abnahmerate (— 6,7 %) als die weiblichen Rinder derselben Altersgruppe aufwiesen (— 3,0 %), sowie für die über 2 Jahre alten Ochsen und Bullen, deren Zahl sich relativ stärker (— 7,9 %) als die der 2 Jahre und älteren weiblichen Rinder (— 1,0 %) verringerte. Bei den weiblichen Rindern wiesen lediglich die 1 bis unter 2 Jahre alten Zucht- und NutZRinder (— 3,6 %) und die 2 Jahre und älteren Schlachtfärsen (— 2,3 %) eine überdurchschnittliche Abnahmerate auf. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, daß nach Einführung der „Garantiemengenregelung Milch“ die Bestände männlicher Rinder der Altersgruppe 1 Jahr und älter besonders stark aufgestockt worden waren, da sich für viele aus der Milcherzeugung ausscheidende Betriebe die Rindermast als Alternative zur Milchkuhhaltung anbot.

Die seit 1984 zu verzeichnende Abstockung des Milchkuhbestandes hat sich fortgesetzt (— 1,1 %). Die Bestandsgröße betrug im Dezember 1986 5,39 Mill. Tiere und war damit etwa so groß wie letztmals im Dezember 1976. Die Abstockung der Milchkuhbestände verlief regional unterschiedlich. Sie konzentrierte sich im wesentlichen auf den Norden des Bundesgebietes (— 2,5 %), während der Milchkuhbestand im Süden (— 0,1 %) nahezu konstant blieb. In Baden-Württemberg und im Saarland ist sogar eine Zunahme der Zahl der Milchkühe um 2,4 bzw. 1,9 % zu verzeichnen gewesen.

Tabelle 2: Tierhalter
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Haltergruppen	1980/ 85 D	1985	1986	1986 gegenüber	
				1980/ 85 D	1985
	1 000			%	
Halter von:					
Rindern insgesamt	485	444	431	— 11,0	— 3,0
darunter:					
Milchkühen	389	347	337	— 13,3	— 2,7
Ammen- und Mutterkühen	12	14	14	+ 14,8	— 2,5
Schweinen insgesamt	462	420	393	— 15,1	— 6,5
dar.: Zuchtsauen	181	162	151	— 16,7	— 7,2
Schafen	60	61	62	+ 3,1	+ 1,2
Pferden			93		

Die Zahl der Rinderhalter belief sich am Erhebungsstichtag auf rund 431 000 (— 3,0 % gegenüber 1985); darunter waren 337 000 Halter von Milchkühen (— 2,7 %) und 14 000 Halter von Ammen- und Mutterkühen. Die Milchkuhhaltung wurde damit von weit weniger Haltern als in der Vorperiode aufgegeben, in der zwischen den Dezember-Zählungen 1984 und 1985 ein Rückgang der Zahl der Milchkuhhalter um 6,0 % zu verzeichnen war. Auffallend ist auch, daß erstmals seit 1982 wieder die Zahl der Ammen- und Mutterkuhalter rückläufig war.

1.2.2 Schweine

Auch 1986 setzte sich die Ende 1984 begonnene Phase einer konjunkturellen Ausweitung des Schweinebestan-

des fort. Zu allen Zählterminen lagen die Bestandszahlen über denen des Vorjahres. Im April waren es 24,91 Mill. (+ 3,9 % gegenüber der Vorjahreszählung), im August 24,96 Mill. (+ 0,6 %) und im Dezember 24,5 Mill. (+ 0,9 %). Der Schweinebestand im August war zugleich der größte, der bislang in der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen einer Viehzählung ermittelt wurde. Allerdings hat die Bestandsausweitung im Jahresverlauf stark an Dynamik verloren, denn die bei den Zählungen im August und im Dezember 1986 ermittelten Zuwachsraten waren weitaus geringer als in der Vorperiode.

Der Anfang Dezember 1986 festgestellte Schweinebestand war um rund 221 000 Tiere oder um 0,9 % größer als ein Jahr zuvor. Zuwächse waren nur noch in Niedersachsen (+ 3,6 %), in Nordrhein-Westfalen (+ 1,7 %) und in Baden-Württemberg (+ 0,2 %) zu verzeichnen, so daß sich per saldo lediglich für den Norden des Bundesgebietes eine Bestandsaufstockung um 2,3 % (Süden: — 1,5 %) errechnete.

Aufgrund der großen Bestände an trächtigen Zuchtsauen im April und im August 1986 lag die Zahl der Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht im Dezember 1985 nochmals um 2,3 % und die der Mastschweine mit 50 kg Lebendgewicht und mehr um 2,9 % über der des Vorjahres. Im Dezember wurden zwar 1,87 Mill. trächtige Zuchtsauen

Tabelle 3: Entwicklung der Schweine-, Rinder- und Schafbestände

Zählung	1985	1986	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vorzählung
	1 000		%	
Schweinebestand insgesamt				
April	23 965	24 905	+ 3,9	+ 2,6
August	24 813	24 959	+ 0,6	+ 0,2
Dezember	24 282	24 503	+ 0,9	- 1,8
Zuchtsauen zusammen				
April	2 814	2 914	+ 3,6	+ 1,5
August	2 875	2 908	+ 1,1	- 0,2
Dezember	2 871	2 852	- 0,6	- 1,9
darunter: trächtige Zuchtsauen				
April	1 780	1 863	+ 4,6	+ 1,1
August	1 852	1 874	+ 1,2	+ 0,6
Dezember	1 842	1 867	+ 1,4	- 0,3
Rinder insgesamt				
Juni	15 959	15 806	- 1,0	+ 1,1
Dezember	15 627	15 305	- 2,1	- 3,2
darunter: Milchkühe				
Juni	5 445	5 419	- 0,5	- 0,6
Dezember	5 451	5 391	- 1,1	- 0,5
Schafe				
Juni	1 752	1 779	+ 1,6	+ 37,3
Dezember	1 296	1 383	+ 6,7	- 22,3
darunter: zur Zucht benutzte weibliche Schafe				
Juni	942	960	+ 1,9	+ 5,2
Dezember	913	962	+ 5,4	+ 0,2

gezählt, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % entsprach, der Bestand an trächtigen Jungsauen war jedoch bereits deutlich rückläufig (— 3,6 %). Ursache hierfür ist die — durch niedrige Erzeugerpreise für Schweine bedingte — abnehmende Wirtschaftlichkeit der Schweinemast und Ferkelproduktion gewesen. Dies spiegelt sich in einer — insbesondere im Süden des Bundesgebietes — deutlichen Einschränkung der Jungsauen-

deckung und dabei in einem rückläufigen Bestand an trächtigen Jungsauen wider (Bundesgebiet: — 3,6 %; Norden: — 0,9 %; Süden: — 7,9 %). Auch der Bestand an nicht trächtigen Zuchtsauen wurde im Bundesgebiet um 4,2 % abgestockt. Das sich in diesen Ergebnissen ankündigende Ende der jüngsten konjunkturellen Bestandsaufstockung wurde durch die vorläufigen Ergebnisse der Schweinezwischenzählung im April 1987 bestätigt. Im April 1987 wurden 24,62 Mill. Schweine gezählt; dies waren 283 000 weniger (— 1,1 %) als ein Jahr zuvor. Da auch die Zahl der trächtigen Zuchtsauen gegenüber dem Vorjahr (— 3,6 %) und insbesondere die der trächtigen Jungsauen (— 9,5 %) rückläufig war, ist mit einer weiteren zyklischen Einschränkung der Schweinehaltung zu rechnen.

Die Zahl der Schweinehalter belief sich im Dezember 1986 auf 392 500; darunter waren 150 600 Halter von Zuchtsauen. Die Zahl der Schweinehalter war damit um 6,5 % und die der Zuchtsauenhalter um 7,2 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Abnahmeraten waren deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. Der Durchschnittsbestand je Schweinehalter erhöhte sich innerhalb eines Jahres um fast fünf auf nunmehr 62 Schweine und der der Zuchtsauenhalter um eine Zuchtsau auf jetzt 19.

1.2.3 Schafe

Die Schafhaltung hatte im Jahr 1967 in der Bundesrepublik Deutschland mit 810 000 Tieren ihren Tiefpunkt erreicht, nahm aber seither kontinuierlich zu. 1986 wurde mit 1,38 Mill. Schafen (+ 6,7 % gegenüber Vorjahr) der bislang höchste Bestand in einem Dezember seit 1952 festgestellt. Bereits Anfang Juni 1986 war mit 1,78 Mill. Tieren der bis dahin größte Schafbestand bei einer Juni-Zählung, der im Jahr 1985 ermittelt wurde, um 1,6 % übertroffen worden. Damit hält der Aufwärtstrend in der Schafhaltung weiter an. Die längerfristige Aufstockung des Schafbestandes ist u. a. auf agrarpolitische Fördermaßnahmen, auf die zunehmende Bedeutung des Schafes in der Landschaftspflege und extensiven Grünlandnutzung, die stärkere Verbreitung der Hobbyhaltung an Schafen und der — trotz des noch immer niedrigen Verbrauchsniveaus — etwas gestiegenen Nachfrage nach Schaffleisch zurückzuführen. Da der Bestand der zur Zucht benutzten weiblichen Schafe im Dezember 1986 um 5,4 % größer war als im Vorjahr und den langjährigen Durchschnitt (Dezember 1980/85) um 15,3 % übertraf, ist mit einer weiteren Ausweitung der Schafhaltung zu rechnen.

Diese Wiederbelebung der Schafhaltung kommt auch in steigenden Halterzahlen zum Ausdruck; die Zahl der Schafhalter belief sich im Dezember 1986 auf 62 000 und war damit um 1,2 % höher als im Vorjahr.

1.2.4 Geflügel

Im Dezember 1986 wurden 72,12 Mill. Hühner, darunter 39,74 Mill. Legehennen von ½ Jahr und älter und 19,71 Mill. Schlacht- und Masthühner, gezählt. Der Hühnerbestand war damit um 1,5 % größer als zum Zeitpunkt der repräsentativen Dezember-Viehzählung 1985. Allerdings ist bei repräsentativen Erhebungen wegen der regionalen und größenmäßigen Verteilungsstruktur der Geflügelbetriebe

eine merkliche Untererfassung nicht auszuschließen, dazu kommt, daß Stichtagserhebungen angesichts der kurzen Produktionsperioden in der Geflügelhaltung nur bedingt ein zutreffendes Bild der mittelfristigen Bestandsentwicklung zeichnen können. Von den Stichtagserhebungen kann zwar mit Rücksicht auf die anderen Ziele der Viehzählungen nicht abgegangen werden, aber auf die repräsentativen Erhebungen der Geflügelbestände wird künftig ver-

Tabelle 4: Geflügelbestand
Ergebnisse der totalen Viehzählungen von Anfang Dezember

Tierart	1982	1984	1986	1986 gegenüber	
	1 000			1982	1984
				%	
Hühner insgesamt	79 698	78 708	72 124	- 9,5	- 8,4
Legehennen ½ Jahr und älter ..	42 827	42 785	39 740	- 7,2	- 7,1
Junghennen	14 273	13 675	12 671	- 11,2	- 7,3
Schlacht- und Masthühner	22 598	22 248	19 713	- 12,8	- 11,4
Gänse	363	377	403	+ 11,0	+ 6,9
Enten	1 096	1 087	1 093	- 0,3	+ 0,5
Truthühner	1 876	2 122	2 649	+ 41,2	+ 24,8

zichtet, so daß die nächste Geflügelzählung erst wieder 1988 als Totalerhebung stattfinden wird.

Mit Rücksicht auf diese Änderung werden die Ergebnisse des Jahres 1986 auch mit denen der totalen Viehzählung 1984 verglichen.

Der Bestand an Legehennen wurde in diesem Zeitraum um 7,1 %, der Junghennenbestand um 7,3 % und der Bestand an Schlacht- und Masthühnern sogar um 11,4 % abgestockt. Diese Bestandsentwicklung spiegelt sich auch in einer rückläufigen Bruteiereinlage zur Erzeugung von Hühnerküken wider. Auch die Zahl der Hühnerhalter war rückläufig; die der Legehennenhalter verringerte sich in dem genannten Zeitraum von zwei Jahren um 10,1 % und die der Masthühnerhalter um 6,3 %.

Tabelle 5: Geflügelhalter
Ergebnisse der totalen Viehzählungen von Anfang Dezember

Haltergruppen	1982	1984	1986	1986 gegenüber	
	1000			1982	1984
				%	
Halter von:					
Hühnern insgesamt	379	353	317	- 16,3	- 10,1
Legehennen	362	337	303	- 16,3	- 10,1
Masthühnern	68	66	62	- 8,3	- 6,3
Gänsen	22	25	23	+ 2,7	- 7,2
Enten	35	34	31	- 13,3	- 10,8
Truthühner	6	7	7	+ 12,7	+ 3,6

Abweichend von der Entwicklung in der Hühnerhaltung ist der Bereich der Gänse-, Enten- und Truthühnerhaltung durch eine kräftige Expansion gekennzeichnet. Der Bestand an Gänsen erhöhte sich von Dezember 1984 bis Dezember 1986 um 6,9 % auf jetzt 0,40 Mill. Tiere, der Bestand an Enten um 0,5 % auf 1,09 Mill. Tiere und der Truthühnerbestand um fast ein Viertel (24,8 %) auf jetzt 2,65 Mill. Tiere.

2 Erzeugung

2.1 Fleisch

2.1.1 Schlachtmenge insgesamt

Der 1983 begonnene Aufschwung in der Fleischerzeugung hat sich nach einer Stagnation in 1985 fortgesetzt. Mit 5,05 Mill. t Fleisch (ohne Geflügelfleisch) wurde das Vorjahresergebnis um 209 500 t bzw. um 4,3 % überschritten. Die Fleischerzeugung im Durchschnitt der Jahre 1980/85 wurde sogar um 5,9 % übertroffen. Mit 114 400 t stammten in 1986 nur 2,3 % der Fleischmenge aus Schlachtungen eingeführter Tiere. Dies war rund ein Viertel weniger als im Vorjahr. Vom Fleischanfall aus Schlachtungen inländischer Tiere entfielen 4,73 Mill. t auf gewerbliche Schlachtungen (+ 5,7 %) und 0,21 Mill. t (– 2,2 %) auf Hausschlachtungen.

2.1.2 Gewerbliche Schlachtungen

Rindfleisch stellte mit 1,56 Mill. t (+ 8,9 %) fast ein Drittel der Fleischmenge aus Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft. Insgesamt wurden 1986 5,05 Mill. Rinder inländischer Herkunft (+ 6,1 %) geschlachtet. Hiervon waren mit 2,54 Mill. über die Hälfte Schlachtungen von Bullen (+ 7,7 %) und rund ein Drittel Kuhschlachtungen. Deren Zahl lag mit 1,62 Mill. um 4,3 % über der des Vorjahres. Die Färsenschlachtungen nahmen auch 1986 deutlich zu (+ 5,0 %) und übertrafen den Durchschnitt der Jahre 1980/85 um rund ein Fünftel. Ochsen Schlachtungen verzeichneten 1986 einen erneuten Anstieg um 2,8 % auf nunmehr 67 000. Das durchschnittliche Schlachtgewicht für „Rinder insgesamt“ stieg um acht auf jetzt 309 kg. Dies ist zum einen auf eine Erhöhung der durchschnittlichen Schlachtgewichte bei jeder der Rinderkategorien, zum anderen jedoch auch auf eine geringfügige Strukturverschiebung der Rinderschlachtungen zugunsten von Bullen zu-

Tabelle 6: Schlachtungen und Fleischgewinnung

Jahr Veränderung	Einheit	Insgesamt	Rinder					Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			zusammen	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen					
Schlachtungen												
Geschlachtete Tiere insgesamt												
1980/85 D	1 000	x	4 902,5	71,6	2 451,7	1 640,8	738,3	665,6	38 127,0	875,8	5,4	24,9
1985	1 000	x	4 975,7	65,9	2 478,0	1 584,5	847,3	708,4	38 731,6	899,2	6,5	23,8
1986	1 000	x	5 228,1	67,4	2 629,3	1 649,6	881,8	706,7	39 431,8	832,4	6,5	18,5
1986 gegen 1985	%	x	+ 5,1	+ 2,3	+ 6,1	+ 4,1	+ 4,1	- 0,3	+ 1,8	- 7,4	- 0,1	- 20,1
davon: Tiere inländischer Herkunft ¹⁾												
gewerbliche Schlachtungen												
1980/85 D	1 000	x	4 683,2	69,5	2 327,5	1 609,1	677,2	636,6	35 099,4	239,1	2,0	21,0
1985	1 000	x	4 759,9	64,9	2 358,1	1 555,1	781,9	671,9	35 753,7	305,3	2,4	17,5
1986	1 000	x	5 049,4	66,7	2 540,2	1 621,9	820,6	666,1	36 800,2	300,1	2,2	16,2
1986 gegen 1985	%	x	+ 6,1	+ 2,8	+ 7,7	+ 4,3	+ 5,0	- 0,9	+ 2,9	- 1,7	- 10,7	- 7,1
Hausschlachtungen												
1980/85 D	1 000	x	119,7	0,6	35,6	28,8	54,7	19,9	1 927,1	162,4	3,4	0,5
1985	1 000	x	117,2	0,6	33,1	26,5	57,0	20,1	1 713,1	168,2	4,0	0,4
1986	1 000	x	116,7	0,6	34,7	24,7	56,6	19,6	1 659,9	163,1	4,2	0,3
1986 gegen 1985	%	x	- 0,4	+ 13,1	+ 5,0	- 6,6	- 0,8	- 2,6	- 3,1	- 3,0	+ 5,9	- 16,1
Tiere ausländischer Herkunft ²⁾												
1980/85 D	1 000	x	99,6	1,5	88,6	3,0	6,5	9,1	1 100,4	474,2	0,1	3,4
1985	1 000	x	98,6	0,4	86,9	3,0	8,4	16,4	1 264,8	425,7	0,1	5,9
1986	1 000	x	62,0	0,1	54,3	2,9	4,7	21,1	971,7	369,3	0,1	1,9
1986 gegen 1985	%	x	- 37,1	x	- 37,5	- 1,3	- 44,2	+ 28,1	- 23,2	- 13,3	- 20,6	x
Fleischerzeugung (Tonnen)												
insgesamt												
1980/85 D	1 000	4 769,4	1 469,9	22,7	805,5	453,5	188,2	74,9	3 198,8	19,1	0,1	6,6
1985	1 000	4 843,6	1 492,9	21,2	821,3	434,2	216,2	82,8	3 242,5	18,5	0,1	6,6
1986	1 000	5 053,1	1 611,1	21,9	898,4	459,1	231,8	84,3	3 335,5	17,1	0,1	5,0
1986 gegen 1985	%	+ 4,3	+ 7,9	+ 3,3	+ 9,4	+ 5,7	+ 7,2	+ 1,8	+ 2,9	- 8,0	- 0,9	- 25,0
davon: aus Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft ¹⁾												
gewerbliche Schlachtungen												
1980/85 D	1 000	4 397,0	1 410,4	22,1	770,3	444,7	173,3	71,9	2 902,5	6,5	0,0	5,6
1985	1 000	4 476,5	1 433,2	20,9	785,6	426,2	200,5	79,0	2 951,5	7,7	0,0	5,0
1986	1 000	4 730,0	1 560,1	21,7	870,8	451,4	216,3	80,6	3 077,0	7,8	0,0	4,4
1986 gegen 1985	%	+ 5,7	+ 8,9	+ 3,7	+ 10,8	+ 5,9	+ 7,9	+ 2,0	+ 4,3	+ 0,9	- 9,4	- 11,5
Hausschlachtungen												
1980/85 D	1 000	235,9	33,6	0,2	11,6	8,0	13,8	2,0	196,6	3,6	0,1	0,1
1985	1 000	213,3	32,8	0,2	10,9	7,3	14,4	2,0	174,7	3,6	0,1	0,1
1986	1 000	208,6	33,6	0,2	11,8	6,9	14,7	2,0	169,3	3,5	0,1	0,1
1986 gegen 1985	%	- 2,2	+ 2,6	+ 14,5	+ 8,0	- 4,9	+ 2,2	- 1,3	- 3,1	- 3,4	+ 3,8	- 14,6
aus Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft ²⁾												
1980/85 D	1 000	136,5	25,9	0,4	23,6	0,7	1,1	1,0	99,8	9,0	0,0	0,9
1985	1 000	153,7	26,9	0,1	24,7	0,8	1,3	1,8	116,3	7,2	0,0	1,5
1986	1 000	114,4	17,3	0,0	15,8	0,8	0,7	1,7	89,2	5,8	0,0	0,5
1986 gegen 1985	%	- 25,5	- 35,5	x	- 36,1	- 0,6	- 41,4	- 5,3	- 23,3	- 19,8	- 18,8	x

¹⁾ Schlachtungen insgesamt (nach Angaben der Schlacht- und Fleischschau) abzüglich der eingeführten Schlachttiere bzw. Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). – ²⁾ Einschl. Tieren aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). – Quelle: Fachserie 7 (Außenhandel) und Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung.

rückzuführen. Die Entwicklung der durchschnittlichen Schlachtgewichte hat dazu geführt, daß sich die Rindfleischerzeugung deutlich erhöhte (+ 8,9 %) als die Zahl der Rinderschlachtungen (+ 6,1 %).

Die Zahl der Schlachtungen von Kälbern inländischer Herkunft war mit 666 000 zwar erneut leicht rückläufig (— 0,9 %); das um 3 kg auf jetzt 120 kg erhöhte durchschnittliche Schlachtgewicht der Kälber hat jedoch die Schlachtmenge an Kalbfleisch um 2,0 % auf 80 600 t anwachsen lassen.

Aus 36,80 Mill. gewerblichen Schlachtungen von Schweinen inländischer Herkunft (+ 2,9 %) errechnet sich unter Berücksichtigung des um fast 1 kg auf knapp 84 kg angestiegenen durchschnittlichen Schlachtgewichts für 1986 eine um 4,3 % größere Schweinefleischerzeugung von 3,08 Mill. t.

Während im allgemeinen der Fleischanfall aus Schlachtungen importierter Tiere nur einen geringen Anteil an der Fleischerzeugung einnimmt, ist dies bei Schafen nicht der Fall. Rund 42 % der Schaffleischerzeugung stammte von Tieren ausländischer Herkunft, die zu rund 55 % an den gewerblichen Schafschlachtungen beteiligt waren. Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen von Schafen in- und ausländischer Herkunft sowie die daraus stammende Fleischerzeugung waren in 1986 mit — 8,4 bzw. — 9,1 % deutlich rückläufig. Da die Zahl der Schafschlachtungen im ersten Vierteljahr 1986 zunächst über dem Niveau des Vorjahres und erst ab April 1986 darunter lag, ist die rückläufige Schaffleischerzeugung vermutlich auch auf die gesunkene Nachfrage nach Schaffleisch als Folgeerscheinung des Reaktorunglücks von Tschernobyl zurückzuführen. Vom Rückgang der Schafschlachtungen und der Schaffleischerzeugung waren die Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft (— 13,3 bzw. — 19,8 %) weitaus stärker betroffen als die inländischer Herkunft (— 1,7 bzw. + 0,9 %).

2.1.3 Hausschlachtungen

Die Bedeutung der Hausschlachtungen, insbesondere von Schweinen, hat in den letzten Jahrzehnten erheblich abgenommen. Diese Entwicklung beruht hauptsächlich auf der rückläufigen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe und der darin tätigen bzw. zu beköstigenden Personen. Im Berichtsjahr fielen aus Hausschlachtungen insgesamt 208 600 t Fleisch an (— 2,2 % gegenüber 1985); darunter waren 169 300 t Schweinefleisch (— 3,1 %), 33 600 t Rind-

fleisch (+ 2,6 %), 2 000 t Kalbfleisch (— 1,3 %) und 3 500 t Schaffleisch (— 3,4 %).

2.2 Geflügel

2.2.1 Methodische Hinweise

Da die Geflügelbestände und ihre Erzeugungsleistungen kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen unterliegen und sich die jährlichen Dezember-Viehzählungen auf eine Feststellung der Bestandsgröße und deren Struktur beschränken, werden seit 1965 Monatsstatistiken über Geflügelfleischerzeugung, Bruteiereinlage und geschlüpfte Küken in etwa 200 Geflügelschlachtereien und in etwa 300 Brütereien durchgeführt. Eine Feststellung der Eiererzeugung erfolgte dabei aber nicht. Mit Artikel 8 des Zweiten Statistikbereinigungsgesetzes wurde jedoch die gesetzliche Grundlage für eine monatliche Statistik über Hennenhaltung und Eiererzeugung geschaffen, die im Laufe des Jahres 1987 aufgebaut werden soll und Unternehmen mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen zur Zahl ihrer Hennenhaltungsplätze und der gehaltenen Legehennen sowie zur Eiererzeugung befragt. Berichtspflichtig sind wahrscheinlich etwa 1 700 Hennenhalter mit rund 75 % des Gesamtbestandes an Legehennen.

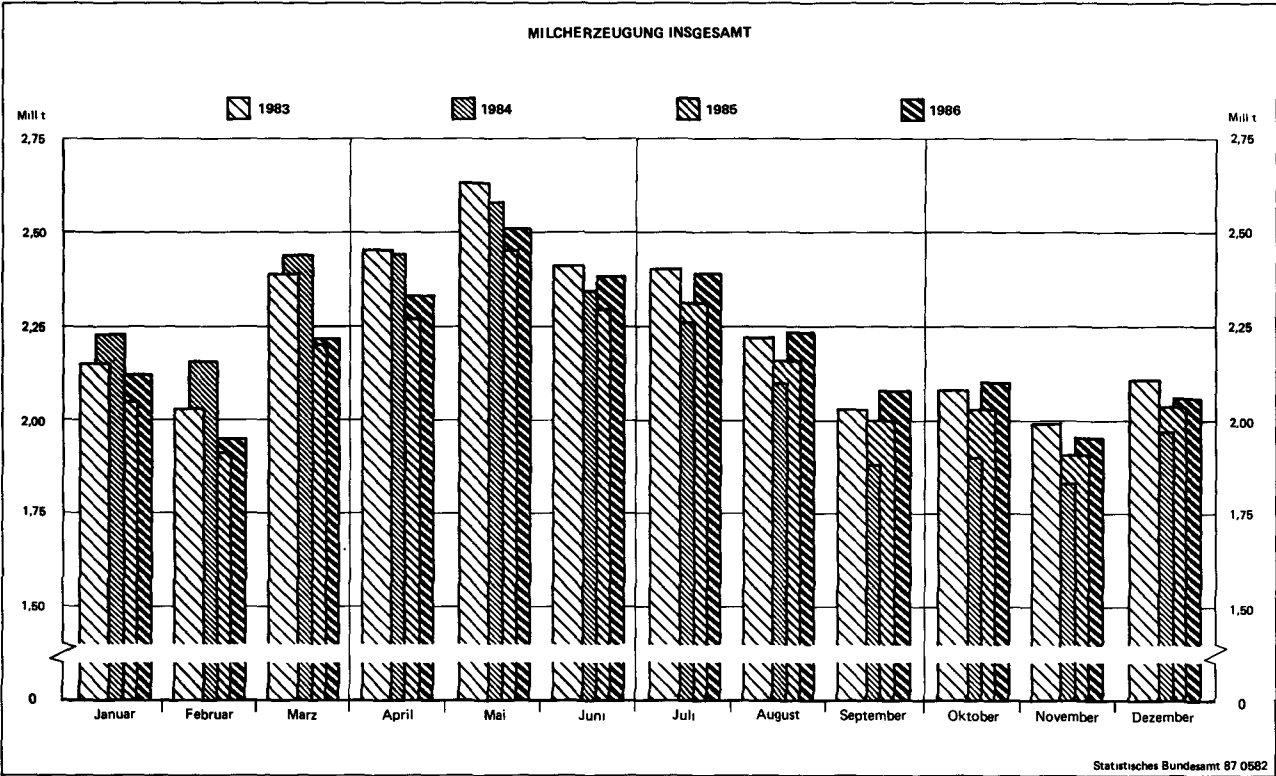
2.2.2 Ergebnisse

Nach einem erheblichen Rückgang im Jahr 1983 ist die Geflügelfleischerzeugung seit 1984 kontinuierlich angestiegen. Mit 330 800 t war sie im letzten Jahr um 6,5 % größer als 1985 und lag um 4,9 % über dem Durchschnitt der Jahre 1980/85. Von der Gesamterzeugung entfielen mit 214 900 t fast zwei Drittel auf Jungmasthühner (+ 2,6 %), mit 82 000 t rund ein Viertel auf Enten, Gänse und Truthühner und mit 34 000 t rund ein Zehntel auf Suppenhühner (— 2,2 %). Auffällig war wiederum die starke Steigerung der Enten-, Gänse- und Truthühnerschlachtungen. Die Schlachtmenge dieser Geflügelarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 400 t oder um 23,1 %; sie lag damit um 54,0 % über dem Durchschnitt 1980/85.

Dementsprechend wurde die Bruteiereinlage zur Erzeugung von Enten-, Gänse- und Truthühnerküken gegenüber dem Vorjahr um 12,6 % und gegenüber dem 6-Jahresdurchschnitt 1980/85 um 34,4 % gesteigert. Eine andere Entwicklung zeichnete sich bei der Bruteiereinlage und Erzeugung von Hühnerküken ab. Die Bruteiereinlage zur Erzeugung von Hühnerküken der Legerassen war im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig (— 5,6 %). Zwar war

Tabelle 7: Geflügel

Jahr	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung von ...			Geschlüpfte Küken			Geschlachtetes Geflügel			
	Hühnerküken		Enten-, Gänse-, Truthühner- küken	Hühnerküken		Enten, Gänse, Truthühner	insgesamt	Jungmast-	Suppen-	Enten, Gänse, Truthühner
	Legerassen	Mastrassen		Legerassen	Mastrassen			hühner		
	1 000						t			
1980/85 D	113 222	314 482	16 305	43 037	256 131	11 104	315 406	228 965	33 194	53 246
1985	108 845	281 925	19 461	41 196	229 203	13 096	310 767	209 439	34 748	66 578
1986	102 751	285 289	21 914	39 978	233 269	15 187	330 821	214 864	33 977	81 978
Veränderung in %										
1986 gegen 1980/85 D	- 9,2	- 9,3	+ 34,4	- 7,1	- 8,9	+ 36,8	+ 4,9	- 6,2	+ 2,4	+ 54,0
1986 gegen 1985	- 5,6	+ 1,2	+ 12,6	- 3,0	+ 1,8	+ 16,0	+ 6,5	+ 2,6	- 2,2	+ 23,1



bei der Bruteiereinlage zur Erzeugung von Hühnerküken der Mastrassen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % zu verzeichnen, der längerfristige Trend zur Einschränkung der Bruteiereinlage war jedoch ungebrochen. Im Vergleich zum 6-Jahresdurchschnitt 1980/85 wurde die Bruteiereinlage sowohl bei den Mastrassen (— 9,3 %) als auch bei den Legerassen (— 9,2 %) deutlich verringert.

2.3 Milch

Es sei vorab darauf hingewiesen, daß sich nachstehende Ausführungen hauptsächlich auf die kalenderjährliche Milcherzeugung und -verwendung beziehen. Der seit Frühjahr 1984 in der EG bestehenden „Garantiemengenregelung Milch“ (Milchquotenregelung) liegt hingegen das Milchwirtschaftsjahr (April bis einschl. März) zugrunde.

Die Milcherzeugung war seit 1981 besonders stark angestiegen und erreichte 1983 mit 26,91 Mill. t ihren bisherigen Höchststand. Durch Einführung der Garantiemengenregelung, durch die in der Bundesrepublik Deutschland einzelbetriebliche Milchablieferungsmengen festgelegt wurden, sowie durch Milchrentenaktionen, die die Zahlung einer

Vergütung bei endgültiger Aufgabe der Milcherzeugung vorsehen, konnte die Milcherzeugung 1985 auf insgesamt 25,7 Mill. t und die an Molkereien gelieferte Milchmenge auf 23,6 Mill. t zurückgeführt werden. Bereits ab Juli 1985 wurden jedoch die Erzeugungsmengen des entsprechenden Vorjahresmonats übertroffen, so daß im Kalenderjahr 1986 die Milcherzeugung wiederum auf 26,35 Mill. t bzw. um 2,6 % stieg (Süden: + 2,8 %, Norden: + 2,5 %). Die Steigerungsrate der Anlieferungsmengen an Molkereien lag mit 2,4 % geringfügig unter der der gesamten Milcherzeugung. Dies ist auf die kräftige Erhöhung (+ 4,9 %) der im Erzeugerbetrieb selbst verwendeten Milchmengen (z. B. Verfütterung, Eigenverbrauch) zurückzuführen. 2,16 Mill. t Milch bzw. 8,2 % der Gesamterzeugung entfallen auf diese sonstigen Verwendungsarten.

Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr, die im Kalenderjahr 1984 als Folge der Milchquotenregelung zunächst bis auf 4 607 kg abgesunken war und sich 1985 wieder leicht erhöht hatte, stieg im Berichtsjahr deutlich um 4,7 % auf 4 847 kg. Sie lag damit erstmals wieder über dem Niveau des Jahres 1983. Da der Milchkuhbestand

Tabelle 8: Milcherzeugung und Milchverwendung

Erzeugung Verwendung	Menge				Veränderung 1986 gegenüber		Anteil an der Gesamterzeugung			
	1980/85 D	1984	1985	1986	1980/85 D	1985	1980/85 D	1984	1985	1986
	1 000 t						%			
Milcherzeugung insgesamt	25 640	26 151	25 674	26 350	+ 2,8	+ 2,6	100	100	100	100
An Molkereien geliefert	23 747	24 274	23 620	24 195	+ 1,9	+ 2,4	92,6	92,9	91,9	91,8
Sonstige Verwendung	1 893	1 877	2 054	2 155	+ 13,9	+ 4,9	7,4	7,1	8,1	8,2
dar.: verfüttert	1 057	1 104	1 281	1 385	+ 31,0	+ 8,1	4,1	4,2	5,0	5,3

rückläufig ist, wurde die Erhöhung der Erzeugungsmengen allein durch eine Leistungssteigerung je Kuh verursacht.

Zwar war die Milcherzeugung in den ersten drei Monaten dieses Jahres geringer als im Vergleichszeitraum des Jahres 1986, dennoch wurde im Milchwirtschaftsjahr 1986/87 die Erzeugungsmenge des Jahres 1985/86 um 0,38 Mill. t oder 1,5 % überschritten. Vom EG-Agrarministerrat wurden deshalb weitere Kürzungen der nationalen Garantiemengen beschlossen, die ab 1. April 1987 wirksam sind.

Dipl.-Ing. agr. Friedrich Wacker

Handelswege im Außenhandel 1986

Vorbemerkung

Im Mittelpunkt der Veröffentlichungen der amtlichen Statistik über die regionale Gliederung des deutschen Außenhandels stehen die Ergebnisse nach Herstellungs- und Verbrauchsländern¹⁾. Diese Regionaldaten bieten neben einem Überblick über die weltweite Handelsverflechtung der deutschen Wirtschaft u. a. Informationen über die Warenwege, die die von der Bundesrepublik Deutschland aus anderen Ländern importierten und dorthin exportierten Waren nehmen. Neben dieser klassischen und allgemein gebräuchlichen regionalen Darstellungsform werden vom Statistischen Bundesamt auch Ergebnisse des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland in der Gliederung nach Einkaufs- und Käuferländern²⁾ veröffentlicht³⁾. Mit dieser Darstellungsform werden vor allem die Handelswege im Außenhandel und die Daten des mittelbaren Handels sichtbar gemacht. Ferner wird damit ein Einblick vermittelt, in welchem Umfang von der Bundesrepublik Deutschland Waren unter Einschaltung anderer Länder als den jeweiligen Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern gekauft bzw. verkauft werden. Darüber hinaus lassen die nach Einkaufs- und Käuferländern gegliederten Ergebnisse des Außenhandels die mit dem grenzüberschreitenden Warenverkehr einhergehenden monetären Ströme am ehesten erkennen. Der nachfolgende Beitrag analysiert die Struktur und Entwicklung der regionalen Handelsströme im Jahr 1986 nach Einkaufsländern bei der Einfuhr und nach Käuferländern bei der Ausfuhr.

Außenhandel nach Einkaufs- und Käuferländern

Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, als nach einer merklichen Verlangsamung des Wachstums im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1982 und 1983 Einfuhr und Ausfuhr wieder kräftig zugenommen hatten, stellten sich im Jahr 1986 in nominaler Rechnung negative Vorzeichen in beiden Verkehrsrichtungen ein. Die Exporte gingen im Berichtsjahr zum ersten Male seit 1975 im Vergleich zum Vorjahr zurück, und zwar um 2,0 % auf 526,4 Mrd. DM. Die Importe, die zuletzt von 1966 auf 1967 rückläufig gewesen waren, gaben gar um 11 % auf 413,7 Mrd. DM nach. Der Unterschied im Rückgang der Bezüge aus dem Ausland und der Lieferungen in das Ausland führte zu einer Ausweitung des nominalen Exportüberschusses von beträchtli-

chem Ausmaß. Mit einem Plus von 112,6 Mrd. DM erreichte der Ausfuhrüberschuß der Außenhandelsbilanz, der bereits 1985 mit einem Wert von 73,4 Mrd. DM alle vorangegangenen Ergebnisse übertroffen hatte, im Jahr 1986 einen neuen Höchststand. Gleichzeitig wies auch die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz⁴⁾ ihr bisher höchstes positives Ergebnis auf. Nach einem Überschuß im Vorjahr im Wert von 38,9 Mrd. DM erzielte die Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr mit einem Aktivsaldo von 77,8 Mrd. DM auch in der Leistungsbilanz einen neuen Rekord.

Besonderes Augenmerk verdient im Jahr 1986 die Entwicklung des Außenhandels in realer Größe, zeigte sie doch ein völlig anderes Bild als die Entwicklung der nominalen Grunddaten. Bei Betrachtung der realen⁵⁾ Güterströme wird deutlich, daß der Anstieg des Ausfuhrüberschusses nicht etwa das Ergebnis einer verstärkten Exportnachfrage war, sondern vielmehr eine Folge des verbesserten Austauschverhältnisses (Terms of Trade). Bei unveränderten Durchschnittswerten des Vorjahres wäre es unter sonst gleichen Bedingungen zu einem erheblichen Rückgang des positiven Außenhandelssaldos gekommen. In realer Rechnung sind nämlich die Einfuhren um 6,2 % gestiegen, während die Ausfuhren ein Wachstum von nur 1,3 % verzeichneten (auf Basis 1980). Die Importe sind somit mengenmäßig schneller gewachsen als die Exporte.

Auch im Jahr 1986 zeigten sich im deutschen Außenhandel in der Gliederung der nominalen Werte nach Einkaufs- und Käuferländern ähnliche Strukturen wie in den Vorjahren. Nach wie vor waren die industrialisierten westlichen Länder die mit Abstand wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland. Einfuhrseitig betrug deren Anteil am deutschen Außenhandel 1986 knapp 87 %, wobei die EG-Länder mit einem Anteil von insgesamt 54 % die bedeutendste Gruppe bildeten. Die Entwicklungsländer und die Staatshandelsländer waren mit 9 bzw. 4 % in weitaus geringerem Maß an der Einfuhr beteiligt. Ausfuhrseitig ergaben sich ähnliche Schwerpunkte: Der Anteil der industrialisierten westlichen Länder betrug 85 %, während auf die Entwicklungsländer und auf die Staatshandelsländer 10 bzw. 5 % der Ausfuhren entfielen (siehe Tabelle 1).

Wenn auch die Strukturen des deutschen Außenhandels nach Einkaufs- und Käuferländern weitgehend konstant geblieben sind, veränderten sich dennoch die nominalen Werte von 1985 auf 1986 recht unterschiedlich. So gingen die Käufe (Einfuhr) in den industrialisierten westlichen Ländern um 10 % auf 358,6 Mrd. DM zurück, während die Verkäufe (Ausfuhr) dorthin leicht zunahmen, und zwar um 0,4 % auf 448,8 Mrd. DM. Infolge dieser Entwicklung verbesserte sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz mit diesen Ländern von 48,1 Mrd. DM im Jahr 1985 auf nunmehr 90,2 Mrd. DM. Maßgebend für den nominalen Rückgang der Käufe aus den industrialisierten westlichen Ländern war der Handel mit den Partnerländern der Europäi-

¹⁾ Siehe u. a. den Aufsatz „Außenhandel 1986 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1987, S. 136 ff.

²⁾ Einkaufsland ist das Land, in dem die außerhalb des Erhebungsgebietes ansässige Person, von welcher die im Erhebungsgebiet ansässige Person die eingeführten Waren erworben hat, ihren Sitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. — Käuferland ist das Land, in dem die außerhalb des Erhebungsgebietes ansässige Person, die von der im Erhebungsgebiet ansässigen Person die zur Ausfuhr bestimmten Waren erwirbt, ansässig ist.

³⁾ Siehe insbesondere Fachserie 7, Reihe 1, und Ergänzungsberichte 1 und 2 zu Reihe 3.

⁴⁾ Siehe „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“.

⁵⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten von 1980.

Tabelle 1: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen

Ländergruppe ¹⁾	Einkaufs- bzw. Käuferland								Herstellungs- bzw. Verbrauchsland			
	Einfuhr				Ausfuhr				Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß			
	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986
	Mill. DM		%		Mill. DM		%		Mill. DM			
Insgesamt ²⁾	463 811	413 744	100	100	537 164	526 363	100	100	+ 73 353	+ 112 619	+ 73 353	+ 112 619
Industrialisierte westliche Länder	398 775	358 564	86,0	86,7	446 893	448 783	83,2	85,3	+ 48 119	+ 90 218	+ 75 757	+ 103 956
EG-Länder	247 627	225 014	53,4	54,4	266 528	267 098	49,6	50,7	+ 18 901	+ 42 084	+ 31 600	+ 51 433
Andere europäische Länder	75 999	73 231	16,4	17,7	101 398	104 054	18,9	19,8	+ 25 398	+ 30 823	+ 27 617	+ 33 808
Vereinigte Staaten und Kanada	52 909	36 020	11,4	8,7	61 076	60 508	11,4	11,5	+ 8 167	+ 24 488	+ 24 821	+ 30 256
Übrige Länder	22 239	24 299	4,8	5,9	17 891	17 122	3,3	3,3	- 4 348	- 7 177	- 8 281	- 11 541
Entwicklungsländer	45 209	38 226	9,7	9,2	62 328	52 540	11,6	10,0	+ 17 118	+ 14 314	- 5 332	+ 3 117
Afrika	9 894	6 820	2,1	1,6	13 520	10 632	2,5	2,0	+ 3 626	+ 3 812	- 10 454	- 1 830
Amerika	15 554	11 707	3,4	2,8	11 090	10 389	2,1	2,0	- 4 463	- 1 318	- 6 980	- 2 727
Asien	19 106	19 070	4,1	4,6	37 601	31 373	7,0	6,0	+ 18 495	+ 12 304	+ 12 997	+ 8 354
Ozeanien	656	630	0,1	0,2	116	146	0,0	0,0	- 540	- 484	- 895	- 680
OPEC-Länder ³⁾	11 104	6 039	2,4	1,5	22 813	16 273	4,2	3,1	+ 11 709	+ 10 234	- 1 901	+ 4 684
Andere Entwicklungsländer	34 106	32 187	7,4	7,8	39 515	36 267	7,4	6,9	+ 5 409	+ 4 080	- 3 432	- 1 567
Staatshandelsländer	19 545	16 701	4,2	4,0	26 308	23 978	4,9	4,6	+ 6 763	+ 7 276	+ 1 574	+ 4 736
Europa	17 543	14 719	3,8	3,6	20 508	18 363	3,8	3,5	+ 2 966	+ 3 644	- 2 200	+ 1 287
Asien	2 002	1 982	0,4	0,5	5 799	5 615	1,1	1,1	+ 3 797	+ 3 632	+ 3 773	+ 3 449

¹⁾ Zuordnung zu den einzelnen Ländergruppen nach dem Stand vom Januar 1986. — ²⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate.

schen Gemeinschaften (EG). Zwar blieb die relative Veränderungsrate der Käufe aus der EG (— 9,1 %) etwas unter der allgemeinen rückläufigen Entwicklung, doch absolut waren hier bei den Käufen (— 22,6 Mrd. DM) die stärksten Einbußen unter allen Ländergruppierungen zu verzeichnen. Die Verkäufe nach den EG-Ländern nahmen hingegen noch etwas zu, und zwar um 0,2 % oder 0,6 Mrd. DM. Infolge dieses Verlaufs des Handels mit den EG-Ländern erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß gegenüber der EG von 18,9 Mrd. DM im Jahr 1985 auf 42,1 Mrd. DM in der Berichtszeit.

Innerhalb der Gruppe der industrialisierten westlichen Länder wurde 1986 traditionsgemäß auch wieder im Handel mit der Gruppe der „anderen europäischen Länder“ ein hoher Ausfuhrüberschuß (+ 30,8 Mrd. DM) erzielt. Der Aktivsaldo im Außenhandel mit diesen Ländern konnte gegenüber dem Vorjahr (+ 25,4 Mrd. DM) sogar noch gesteigert werden, weil die Verkäufe nach dort um 2,6 % zunahmen, während die Käufe von diesen Ländern um 3,6 % zurückgingen. Insgesamt wurden von der Bundesrepublik Deutschland 1986 von dieser Ländergruppe Waren im Wert von 73,2 Mrd. DM gekauft und nach dort Waren im Werte von 104,1 Mrd. DM verkauft, was einem Anteil am gesamten deutschen Außenhandel von 18 bzw. 20 % entspricht. Gegenüber dem Vorjahr in etwa verdreifacht hat sich der Ausfuhrüberschuß im Nordamerikahandel. Im Jahr 1985 hatte sich der Aktivsaldo im Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten und Kanada auf 8,2 Mrd. DM belaufen. In der Berichtszeit stellte sich ein Plus von 24,5 Mrd. DM ein. Bedingt wurde diese Entwicklung durch den überdurchschnittlich starken Rückgang der Käufe von Nordamerika um 32 % bei einem gleichzeitig vergleichsweise geringen Rückgang der Verkäufe nach dort um 0,9 %. Einfuhrseitig ging dadurch der Anteil des Nordamerikahandels am gesamten deutschen Außenhandel von 11,4 auf 8,7 % zurück, während er ausfuhrseitig nahezu unverändert blieb (11,5 %). Entgegen der allgemeinen Entwicklung rückläufiger Käufe in nominaler Rechnung aus dem Ausland stiegen die Käufe von den übrigen industria-

lisierten Ländern⁶⁾ in der Berichtszeit gegenüber dem Vorjahr um 9,3 %. Die Verkäufe nach dorthin gingen im gleichen Zeitraum um 4,3 % zurück. Der seit Jahren negative Saldo im Handel mit diesen Ländern erhöhte sich infolge dieser Entwicklung auf 7,2 Mrd. DM im Jahr 1986. Der Anteil des Handels dieser Ländergruppe am gesamten deutschen Außenhandel belief sich einfuhrseitig auf 5,9 % und ausfuhrseitig auf 3,3 %.

Starke Einbußen bei den Käufen (— 15 % auf 38,2 Mrd. DM) wie auch bei den Verkäufen (— 16 % auf 52,5 Mrd. DM) kennzeichneten 1986 den Außenhandel mit den Entwicklungsländern. Im Außenhandel mit den OPEC-Ländern kam es gar zu einem Einbruch, denn die Käufe aus den OPEC-Ländern nahmen von 1985 auf 1986 um 46 % auf 6,0 Mrd. DM und die Verkäufe nach dorthin um 29 % auf 16,3 Mrd. DM ab. In absoluten Werten waren allerdings die Verkäufe (— 6,5 Mrd. DM) stärker rückläufig als die Käufe (— 5,1 Mrd. DM). Der Exportüberschuß im Handel mit den OPEC-Ländern ging daher von 11,7 Mrd. DM auf 10,2 Mrd. DM zurück. Auch der Außenhandel mit den anderen Entwicklungsländern schwächte sich von 1985 auf 1986 sowohl auf der Einfuhrseite (— 5,6 % auf 32,2 Mrd. DM) als auch auf der Ausfuhrseite (— 8,2 % auf 36,3 Mrd. DM) merklich ab. Der Aktivsaldo im Außenhandel mit diesen Ländern lag mit 4,1 Mrd. DM ebenfalls niedriger als im Vorjahr (+ 5,4 Mrd. DM). Aufgrund des überdurchschnittlichen Rückgangs der Käufe aus den Entwicklungsländern nahm deren Anteil an den Gesamteinfuhren von 9,7 auf 9,2 % ab, wobei 1,5 % auf die OPEC-Länder und 7,8 % auf die anderen Entwicklungsländer entfielen. Ausfuhrseitig kam den Entwicklungsländern bei einem Anteil von 10 % in etwa die gleiche Bedeutung zu wie bei der Einfuhr. Das Schwergewicht lag hier ebenfalls bei den anderen Entwicklungsländern (6,9 %); die Verkäufe in die OPEC-Länder machten 3,1 % der Gesamtexporte aus.

⁶⁾ Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland.

Schaubild 1

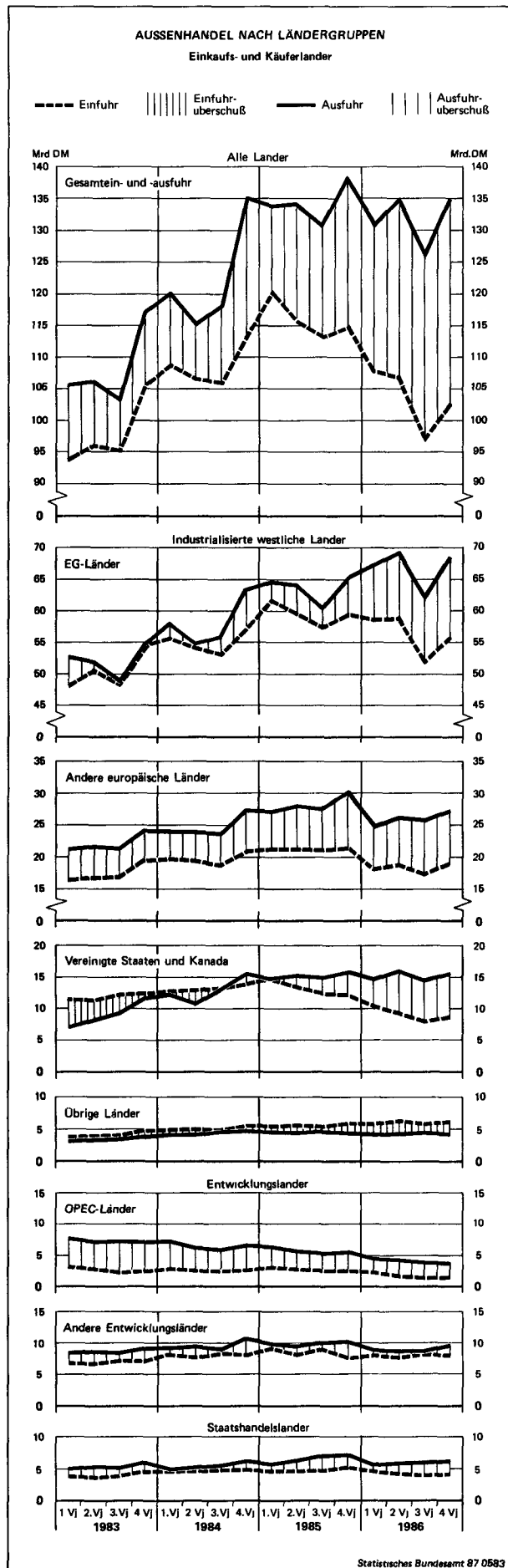
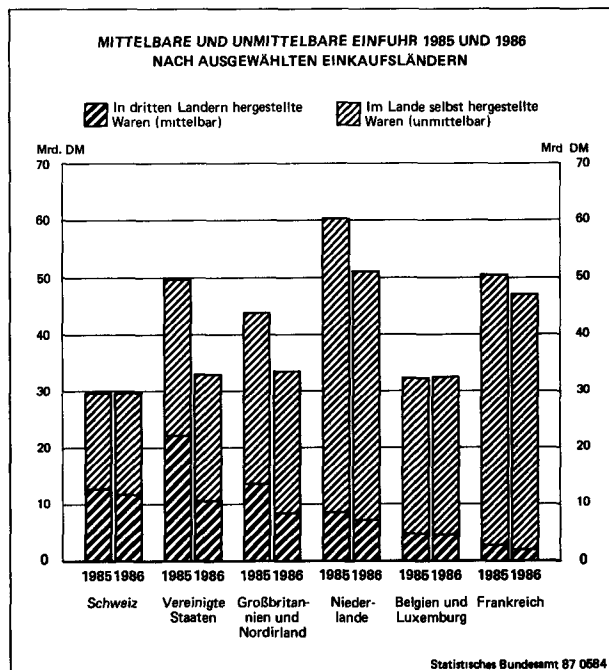


Schaubild 2



Negative Veränderungen zeigte auch der Außenhandel mit den Staatshandelsländern. Die Käufe aus diesen Ländern nahmen um 15 % auf 16,7 Mrd. DM und die Verkäufe dorthin um 8,9 % auf 24,0 Mrd. DM ab. Der Aktivsaldo stieg folglich von 6,8 Mrd. DM auf 7,3 Mrd. DM. Am gesamten deutschen Import und Export waren die Staatshandelsländer zu 4,0 bzw. 4,6 % beteiligt, wobei die europäischen Staatshandelsländer den Schwerpunkt bildeten.

**Tabelle 2: Ausgewählte Einkaufs- und Käuferländer
im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland**

Einkaufs- bzw. Käuferland, geordnet nach den Werten von 1986	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Mill. DM			% 1)		
Einfuhr						
1 Niederlande	56 517	60 338	51 206	13,0	13,0	12,4
2 Frankreich	47 383	50 370	47 142	10,9	10,9	11,4
3 Italien	33 724	36 763	37 079	7,8	7,9	9,0
4 Großbritannien und Nordirland	38 684	43 920	33 636	8,9	9,5	8,1
5 Vereinigte Staaten	49 118	49 659	33 055	11,3	10,7	8,0
6 Belgien und Luxemburg	31 113	32 345	32 482	7,2	7,0	7,9
7 Schweiz	27 916	29 753	29 847	6,4	6,4	7,2
8 Japan	15 970	18 019	20 734	3,7	3,9	5,0
9 Österreich	14 623	15 930	16 878	3,4	3,4	4,1
10 Schweden	9 611	10 381	9 803	2,2	2,2	2,4
11 Dänemark	7 163	8 269	7 924	1,6	1,8	1,9
12 Spanien	6 388	6 888	6 867	1,5	1,5	1,7
Sonstige Länder	96 048	101 175	87 090	22,1	21,8	21,0
Insgesamt ...	434 257	463 811	413 744	100	100	100
Ausfuhr						
1 Frankreich	61 259	63 506	62 092	12,5	11,8	11,8
2 Vereinigte Staaten	47 581	55 853	55 433	9,7	10,4	10,5
3 Großbritannien und Nordirland	42 504	48 076	46 765	8,7	9,0	8,9
4 Niederlande	41 327	45 334	44 494	8,5	8,4	8,5
5 Italien	36 766	40 914	42 062	7,5	7,6	8,0
6 Belgien und Luxemburg	33 901	37 015	37 089	6,9	6,9	7,0
7 Schweiz	31 429	35 234	36 830	6,4	6,6	7,0
8 Österreich	24 702	27 920	28 563	5,1	5,2	5,4
9 Schweden	13 312	15 149	15 250	2,7	2,8	2,9
10 Dänemark	10 003	11 737	12 238	2,0	2,2	2,3
11 Spanien	8 477	9 609	12 013	1,7	1,8	2,3
12 Japan	6 782	7 848	8 524	1,4	1,5	1,6
Sonstige Länder	130 181	138 969	125 010	26,7	25,9	23,7
Insgesamt ...	488 223	537 164	526 363	100	100	100

1) Anteil an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr.

Bei einer Gliederung der Einkaufs- und Käuferländer des deutschen Außenhandels nach ihrer wertmäßigen Bedeutung (siehe Tabelle 2) befanden sich 1986 unter den zwölf wichtigsten Handelspartnern die EG-Länder (ohne Irland, Griechenland und Portugal), die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Österreich, Schweden und Japan. Einfuhrseitig ist vor allem die Plazierung des USA-Handels zu erwähnen. Nachdem die Vereinigten Staaten noch 1985 hinter den Niederlanden und Frankreich den dritten Platz eingenommen hatten, belegten sie 1986 in dieser Gliederung den fünften Rang. Insgesamt gab es nur geringfügige Veränderungen unter den zwölf wichtigsten Handelspartnern gegenüber dem Vorjahr. Bemerkenswert bleibt, daß auf die zwölf dargestellten Länder zusammen 79 % aller Käufe der Bundesrepublik Deutschland aus dem Ausland und gut 76 % aller Verkäufe dorthin entfielen.

Mittelbarer Außenhandel

Gesamtüberblick

Durch Verknüpfung der außenhandelsstatistischen Daten nach Herstellungs- und Verbrauchsländern mit den Angaben nach Einkaufs- und Käuferländern wird aufgezeigt, in welchem Umfang der deutsche Außenhandel mittelbar oder unmittelbar abgewickelt wird. Die Darstellung des mittelbaren Handels⁷⁾ läßt erkennen, in welchem Umfang

- Einfuhrwaren von anderen Ländern als den jeweiligen Herstellungsländern gekauft bzw. in anderen Ländern als den jeweiligen Einkaufsländern hergestellt worden sind und

7) Siehe hierzu u. a. „Handelswege im Außenhandel 1965“ in WiSta 5/1966, S. 321.

Tabelle 3: Entwicklung der mittelbaren Ein- und Ausfuhr im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	insgesamt	davon gekauft			insgesamt	davon verkauft		
		vom Herstellungsland (unmittelbar)	von anderen Ländern (mittelbar)			an das Verbrauchsland (unmittelbar)	an andere Länder (mittelbar)	
			Mrd. DM	%			Mrd. DM	%
Insgesamt								
1981	369,2	305,5	63,7	17,3	396,9	382,6	14,3	3,6
1982	376,5	312,8	63,7	16,9	427,7	412,6	15,1	3,5
1983	390,2	326,9	63,3	16,2	432,3	416,8	15,5	3,6
1984	434,3	361,4	72,9	16,8	488,2	470,7	17,5	3,6
1985	463,8	389,8	74,0	16,0	537,2	518,3	18,9	3,5
1986	413,7	361,3	52,5	12,7	526,4	508,9	17,5	3,3
EG-Länder								
1981	180,7	165,2	15,5	8,6	194,9	190,1	4,9	2,5
1982	187,6	172,7	14,9	8,0	216,0	210,6	5,4	2,5
1983	198,9	182,8	16,1	8,1	217,7	211,6	6,1	2,8
1984	217,3	198,2	19,1	8,8	243,6	236,4	7,2	3,0
1985	235,7	215,8	19,9	8,4	267,3	259,7	7,6	2,8
1986	216,0	201,4	14,6	6,8	267,1	260,6	6,5	2,4
Übrige Länder								
1981	188,5	140,2	48,3	25,6	202,0	192,6	9,4	4,6
1982	188,8	140,1	48,8	25,8	211,7	202,3	9,7	4,6
1983	191,2	144,1	47,2	24,7	214,6	205,2	9,4	4,4
1984	217,0	163,2	53,7	24,8	244,6	234,3	10,3	4,2
1985	228,1	174,0	54,2	23,7	269,9	258,6	11,3	4,2
1986	197,7	159,9	37,8	19,1	259,3	248,3	11,0	4,2

- Ausfuhrwaren an andere Länder als die jeweiligen Verbrauchsländer verkauft bzw. für andere Länder als die jeweiligen Käuferländer zum Verbrauch angemeldet worden sind.

Demgegenüber ist unmittelbarer Handel der zum gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr verbleibende Rest, bei dem Herstellungs- und Einkaufsland bzw. Verbrauchs- und Käuferland identisch sind.

Von der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 1986 Waren im Werte von 413,7 Mrd. DM eingeführt. Davon entfielen Bezüge im Werte von 361,3 Mrd. DM auf den unmittelbaren und von 52,5 Mrd. DM auf den mittelbaren Handel⁸⁾. Die mittelbaren Importe, das heißt die Käufe von Waren in anderen Ländern als den jeweiligen Herstellungsländern, nahmen damit im Vergleich zum Vorjahr um 29 % ab. Da der Rückgang der unmittelbaren Einfuhren (— 7,3 %) weit geringer ausfiel, ging der Anteil der mittelbaren Importe von 16 % auf knapp 13 % zurück. Auch ausfuhrseitig waren die mittelbaren Exporte (— 7,4 %) stärker rückläufig als die unmittelbaren Lieferungen (— 1,8 %). Dadurch nahm der Anteil der mittelbaren Ausfuhren an den Gesamtexporten von 3,5 auf 3,3 % ab. Bei einer Gesamtausfuhr von 526,4 Mrd. DM erreichten die mittelbaren Exporte 1986 einen Wert von 17,5 Mrd. DM.

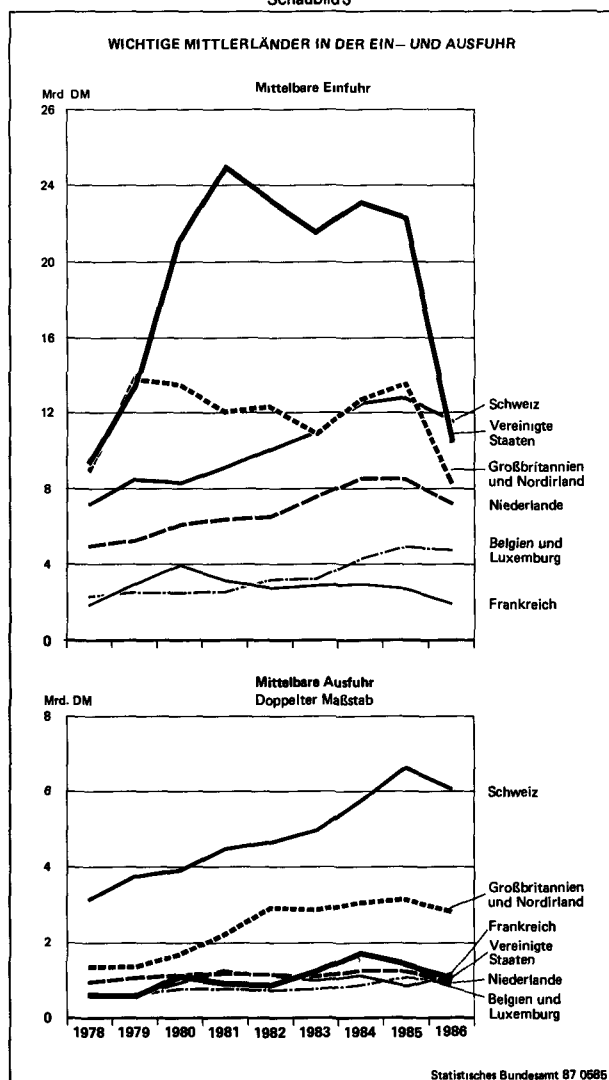
Im Warenverkehr mit den EG-Ländern war die Bedeutung des mittelbaren Handels im Rahmen der Gesamtein- bzw. -ausfuhr mit 6,8 bzw. 2,4 % geringer als im Außenhandel mit Drittländern (19 bzw. 4,2 %).

Wichtige Mittlerländer

Richtungsweisend für die Gesamtentwicklung der mittelbaren Einfuhren (— 29 % oder 21,5 Mrd. DM) der Bundesrepublik Deutschland von 1985 auf 1986 war der Verlauf der indirekten Bezüge aus den industrialisierten westlichen Ländern. Diese nahmen um 31 % oder 21,2 Mrd. DM ab. Dabei fiel die überdurchschnittliche Einbuße bei den Käufen von den Vereinigten Staaten und Kanada (— 52 % oder 11,7 Mrd. DM) besonders ins Gewicht. Auch die mittelbaren Importe aus den EG-Ländern (— 26 % oder 8,2 Mrd. DM) nahmen im Vorjahresvergleich stark ab. In etwas abgeschwächter Form vollzog sich der Rückgang der indirekten Einfuhren unter Einschaltung der anderen europäischen Länder (— 8,4 % oder 1,2 Mrd. DM) und der übrigen industrialisierten Länder (— 2,3 % oder 0,8 Mrd. DM). Innerhalb der Entwicklungsländer war der Verlauf der mittelbaren Importe recht unterschiedlich. Während die indirekten Bezüge aus den OPEC-Ländern um 47 % oder 0,6 Mrd. DM abnahmen, stiegen die mittelbaren Einfuhren aus den anderen Entwicklungsländern von 1985 auf 1986 um 5,7 % oder 0,2 Mrd. DM. Die mittelbaren Importe aus den Staatshandelsländern waren um 4,1 % rückläufig. Unbeschadet der starken Einbußen der indirekten Bezüge aus den industrialisierten westlichen Ländern blieb auch 1986 deren Bedeutung als wichtigste Mittlerländer unangetastet. Dies wird dadurch belegt, daß 91 % aller mittelbar

⁸⁾ Siehe hierzu Jahresbericht der Reihe 1 und Ergänzungsberichte zu Reihe 3 der Fachserie 7 „Außenhandel“.

Schaubild 3



von der Bundesrepublik Deutschland eingeführten Waren in diesen Ländern gekauft wurden. Unter ihnen bestritten die EG-Länder allein 45 %, während weitere 25 % auf die anderen europäischen Länder und 20 % auf Nordamerika entfielen. Die Entwicklungsländer (8,7 %) und die Staatshandelsländer (0,1 %) traten in weitaus geringerem Maße als Einkaufsländer im mittelbaren Handel auf. Ähnlich wie bei der Einfuhr spielten auch auf der *Ausfuhr* Seite die industrialisierten westlichen Länder die dominierende Rolle. Allein 91 % aller Exporte über dritte Länder wurden an die Industrieländer verkauft, wobei 37 % auf die EG-Staaten, 45 % auf die anderen europäischen Länder und jeweils 7 % auf Nordamerika sowie die Entwicklungsländer entfielen. Die Staatshandelsländer (2,2 %) traten in geringerem Umfang als Mittler indirekter Exporte auf. Mit Ausnahme der mittelbaren Lieferungen nach den Staatshandelsländern, die um 74 % stiegen, gingen die indirekten Exporte nach allen anderen Ländergruppen im Vorjahresvergleich zurück. Besonders betroffen waren hier die Verkäufe nach den übrigen industrialisierten Ländern (— 31 %) und nach Nordamerika (— 19 %).

Die Vereinigten Staaten, die in den Vorjahren jeweils mit Abstand wichtigstes Einkaufsland mittelbarer *Einfuhren* gewesen waren, wurden in dieser Funktion 1986 von

der Schweiz abgelöst. Bei 22 % aller von der Bundesrepublik Deutschland indirekt importierten Waren trat die Schweiz als Vermittler auf. Die Vereinigten Staaten, die 1985 noch bei 30 % aller mittelbar abgewickelten Bezüge als Einkaufsland beteiligt waren, erreichten in der Berichtszeit nur noch einen Anteil von 20 %. Großbritannien und Nordirland war zu 16 % bei den indirekten Einfuhren als Vermittler tätig, gefolgt von den Niederlanden (14 %), Belgien und Luxemburg (9 %) und Frankreich (4 %). Auf diese sechs Mittlerländer entfielen gut 84 % aller indirekten Einfuhren. Alle sechs Länder verzeichneten im Vorjahresvergleich einen wertmäßigen Rückgang der für die Bundesrepublik Deutschland vermittelten Einfuhren. Besonders stark nahmen die Bezüge über die Vereinigten Staaten (— 53 %) ab. Auch die Mittlertätigkeiten von Großbritannien und Nordirland (— 39 %) und Frankreichs (— 29 %) für deutsche Importe gingen deutlich zurück. Die Käufe im mittelbaren Handel aus den Niederlanden waren um 15 %, die aus der Schweiz um 9,4 % und die aus Belgien und Luxemburg um 2,7 % rückläufig.

Tabelle 4: Mittelbare Einfuhr und Ausfuhr nach ausgewählten Mittlerländern

Mittlerland (Einkaufs- bzw. Käuferland)	1985		1986		1986 gegen- über 1985
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Mittelbare Einfuhr					
Schweiz	12 784	17,3	11 584	22,1	— 9,4
Vereinigte Staaten	22 216	30,0	10 469	19,9	— 52,9
Großbritannien und Nordirland	13 454	18,2	8 277	15,8	— 38,5
Niederlande	8 432	11,4	7 189	13,7	— 14,7
Belgien und Luxemburg	4 894	6,6	4 763	9,1	— 2,7
Frankreich	2 704	3,7	1 927	3,7	— 28,7
Sonstige Länder	9 534	12,9	8 268	15,8	— 13,3
Insgesamt ...	74 019	100	52 478	100	— 29,1
Mittelbare Ausfuhr					
Schweiz	6 628	35,1	6 036	34,5	— 8,9
Großbritannien und Nordirland	3 125	16,5	2 841	16,2	— 9,1
Frankreich	847	4,5	1 106	6,3	+ 30,5
Vereinigte Staaten	1 405	7,4	1 091	6,2	— 22,4
Niederlande	1 209	6,4	997	5,7	— 17,6
Belgien und Luxemburg	1 078	5,7	927	5,3	— 14,0
Sonstige Länder	4 613	24,4	4 495	25,7	— 2,6
Insgesamt ...	18 906	100	17 493	100	— 7,5

Die Einfuhren aus der Schweiz als Einkaufsland wurden 1986 zu 61 % unmittelbar und zu 39 % mittelbar (d. h. hier war die Schweiz nicht Herstellungsland der Waren) abgewickelt. Die Länder, für die die Schweiz Waren zur Einfuhr in die Bundesrepublik Deutschland vermittelte, waren vor allem die Vereinigten Staaten, die Niederlande, Italien, Japan und Frankreich⁹⁾. Auch von den in den Vereinigten Staaten gekauften Waren wurde ein bedeutender Teil (32 %) mittelbar eingeführt. Die über die USA bezogenen Produkte wurden insbesondere in Großbritannien und Nordirland, Nigeria, Saudi-Arabien, den Niederlanden und Norwegen hergestellt bzw. gewonnen. Der Anteil der mittelbaren Importe bei den Käufen aus

⁹⁾ Siehe Tabellen auf S. 221* ff.

Großbritannien und Nordirland belief sich auf 25 %. Aus Großbritannien und Nordirland wurden vornehmlich niederländische, sowjetische, amerikanische und norwegische Waren vermittelt. Bei den Käufen von Belgien und Luxemburg (15 %), den Niederlanden (14 %) und Frankreich (4 %) spielten die indirekten Importe eine geringere Rolle.

Auch bei der Ausfuhr waren die sechs genannten Länder 1986 als Mittlerländer dominierend. Wichtigstes Käuferland war auch in dieser Handelsrichtung die Schweiz, über die 35 % aller mittelbaren Lieferungen abgewickelt wurden. Danach folgten Großbritannien und Nordirland (16 %), Frankreich, die Vereinigten Staaten und die Niederlande (jeweils 6 %) sowie Belgien und Luxemburg (5 %). Auf diese sechs Käuferländer entfielen 74 % aller mittelbaren Exporte. Im Vorjahresvergleich war insbesondere die entgegen der allgemeinen Entwicklung deutliche Zunahme der Ausfuhren über Frankreich als Käuferland (+ 31 %) auffallend. Die indirekten Lieferungen in die anderen fünf genannten Länder waren rückläufig. Besonders stark waren die Einbußen bei den über die Vereinigten Staaten (— 22 %), die Niederlande (— 18 %) und Belgien und Luxemburg (— 14 %) abgewickelten Exporten. Als Verbrauchsländer mittelbarer Ausfuhren traten wie in den Vorjahren in breiter Streuung viele europäische und außer-europäische Länder in Erscheinung ¹⁰⁾.

Herstellungs- und Verbrauchsländer des mittelbaren Außenhandels

Die von der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1986 mittelbar eingeführten Waren wurden überwiegend in den industrialisierten westlichen Ländern (55 %) hergestellt bzw. hatten dort ihren Ursprung. Am stärksten traten darunter die EG-Länder (28 %) als **Herstellungsländer** (Ursprungsländer) indirekt bezogener Produkte auf; in Nordamerika hatten 9 % und in den „anderen europäischen Ländern“ 8 % der mittelbar importierten Waren ihren Ursprung. Eine ebenfalls hohe Bedeutung als Bezugsgebiet indirekt eingeführter Waren kam den Entwicklungsländern (36 %) zu, wobei auf die OPEC-Länder ein Anteil von 15 % und auf die anderen Entwicklungsländer ein Anteil von 21 % an den gesamten mittelbaren Bezügen entfiel. Im geringeren Maße traten die Staatshandelsländer (9 %) als Ursprungsländer bei den indirekten Importen in Erscheinung.

Gegenüber dem Vorjahr gingen die mittelbaren Einfuhren aus den industrialisierten westlichen Ländern um 19 % zurück. Für die negative Veränderung bei dieser Ländergruppe war vor allem die Abschwächung der indirekten Bezüge aus den EG-Ländern (— 26 %) und den „anderen europäischen Ländern“ (— 25 %) ausschlaggebend. Die mittelbaren Importe aus den Entwicklungsländern als Bezugsgebiet solcher Waren gingen um 39 % zurück, wobei die indirekten Einfuhren aus den OPEC-Ländern (— 55 %) stärker abnahmen als jene aus den anderen Entwicklungsländern (— 21 %). Die mittelbaren Einfuhren aus den Staatshandelsländern waren um 34 % rückläufig.

Tabelle 5: Mittelbare Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern¹⁾

Land	1985			1986		
	Gesamt-einfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamt-einfuhr	Gesamt-einfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamt-einfuhr
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Großbritannien und Nordirland (1)	37 164	6 698	18,0	29 758	4 399	14,8
Vereinigte Staaten . . . (5)	32 341	4 899	15,1	26 864	4 277	15,9
Niederlande (2)	58 277	6 371	10,9	47 798	3 781	7,9
Japan (7)	20 720	2 977	14,4	24 030	3 567	14,8
Sowjetunion (4)	13 629	5 169	37,9	9 299	2 718	29,2
Nigeria (3)	6 343	6 054	95,4	2 780	2 537	91,2
Norwegen (8)	11 007	2 910	26,4	6 599	1 939	29,4
Frankreich (14)	49 280	1 614	3,3	47 083	1 869	4,0
Italien (11)	37 155	1 856	5,0	38 092	1 727	4,5
Saudi-Arabien (12)	2 186	1 827	83,6	1 894	1 676	88,5
Belgien und Luxemburg (13)	29 112	1 661	5,7	29 250	1 530	5,2
Brasilien (10)	6 365	1 909	30,0	4 397	1 280	29,1
Südafrika (18)	3 163	978	30,9	2 881	1 050	36,4
Algerien (9)	4 112	2 244	54,6	1 917	1 001	52,2
China (Taiwan) (19)	2 969	914	30,8	3 274	973	29,7
Libyen (6)	6 275	3 540	56,4	2 155	947	43,9
China, Volksrepublik (24)	2 556	732	28,6	2 703	872	32,2
Korea, Republik (25)	2 557	627	24,5	3 080	843	27,4
Schweden (17)	10 870	992	9,1	9 984	660	6,6
Kolumbien (33)	1 562	387	24,8	2 136	620	29,0
Kanada (23)	3 845	776	20,2	3 372	602	17,8
Côte d'Ivoire ²⁾ (27)	972	616	63,4	863	575	66,6
Spanien (22)	7 672	816	10,6	7 387	550	7,4
Iran (15)	1 832	1 331	72,6	1 126	534	47,4

¹⁾ Rangfolge des Vorjahres jeweils in Klammern. — ²⁾ Ehem. Elfenbeinküste.

Aus den in Tabelle 5 aufgeführten 24 **Herstellungsländern** (Ursprungsländern) wurden von der Bundesrepublik Deutschland 1986 allein 77 % aller mittelbaren Einfuhren bezogen. Wie im Vorjahr war Großbritannien und Nordirland mit einem Anteil von 8,4 % oder 4,4 Mrd. DM wichtigstes Herstellungsländ mittelbarer Importe. Auf den zweiten Platz dieser Rangfolge der bedeutendsten Herstellungsländer indirekter Einfuhren schoben sich die Vereinigten Staaten, gefolgt von den Niederlanden. Auf diese beiden Länder entfielen 8,1 % oder 4,3 Mrd. DM bzw. 7,2 % oder 3,8 Mrd. DM aller über dritte Länder bezogenen Waren. Die mittelbaren Einfuhren aus diesen drei Ländern nahmen im Vorjahresvergleich stark ab (Niederlande — 41 %, Großbritannien und Nordirland — 34 % und Vereinigte Staaten — 13 %). Weiter folgten Japan mit einem Anteil von 6,8 % oder 3,6 Mrd. DM an den mittelbaren Bezügen, die Sowjetunion (5,2 % oder 2,7 Mrd. DM) und Nigeria (4,8 % oder 2,5 Mrd. DM). Während die indirekten Importe aus der Sowjetunion (— 47 %) und Nigeria (— 58 %) von 1985 auf 1986 ebenfalls stark rückläufig waren, nahmen die aus Japan (+ 20 %) entgegen der allgemeinen Entwicklung deutlich zu. Die größten Zuwachsraten gegenüber 1985 erzielten jedoch die mittelbaren Einfuhren aus Kolumbien (+ 60 %) und der Republik Korea (+ 35 %). Aufgrund dieses Zuwachses reihten sich Kolumbien und die Republik Korea in die Gruppe der 24 wichtigsten Herstellungsländer der mittelbaren Bezüge ein, unter denen sie im Vorjahr noch nicht vertreten waren. Ihr Anteil betrug 1,2 % oder 0,6 Mrd. DM bzw. 1,6 % oder 0,8 Mrd. DM aller indirekten Importe. Weitere für die Bundesrepublik Deutschland bedeutsame Herstellungsländer der mittelbaren Einfuhr sind in Tabelle 5 enthalten.

¹⁰⁾ Siehe Fußnote 9.

Der Anteil der indirekten Importe an den Gesamtbezügen aus dem jeweiligen Herstellungsland — bezogen auf die 24 wichtigsten Länder — war 1986 bei Nigeria (91 %), Saudi-Arabien (89 %) Côte d'Ivoire ¹¹⁾ (67 %) und Algerien (52 %) am größten.

Von den 1986 im Werte von 17,5 Mrd. DM mittelbar ausgeführten Waren wurden 61 % in den industrialisierten westlichen Ländern abgesetzt, unter denen die EG-Länder (39 %) die Hauptabnehmer waren. Von den Entwicklungsländern wurden 26 % und von den Staatshandelsländern 13 % der von der Bundesrepublik Deutschland über dritte Länder verkauften Waren aufgenommen.

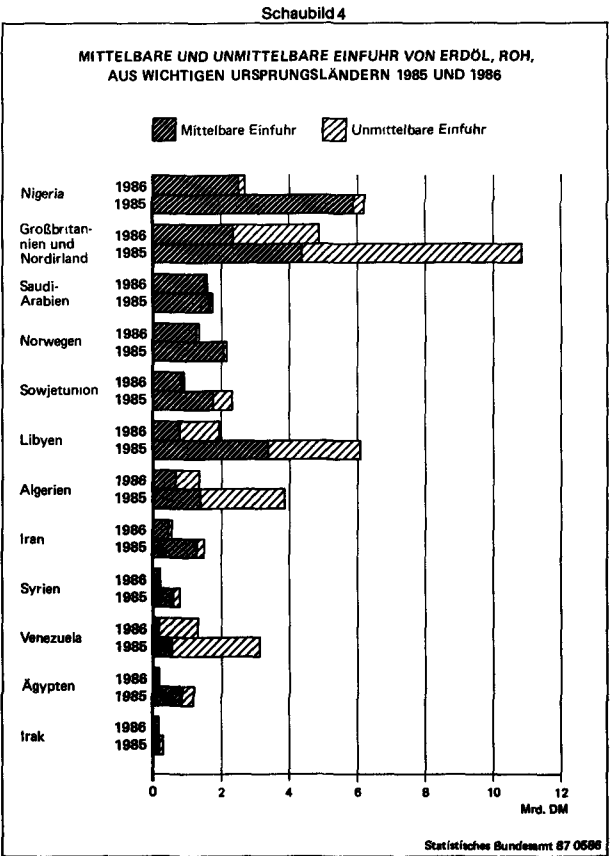
Warenstruktur des mittelbaren Handels

Bedingt durch die im Vorjahresvergleich sehr starke Abnahme der mittelbaren Einfuhren von Rohstoffen (— 53 %) aus dem Ausland, ging der Anteil dieser Warengruppe an allen von der Bundesrepublik Deutschland von anderen Ländern als den Herstellungsländern (Ursprungsländern) gekauften Waren von 38 % im Jahr 1985

¹¹⁾ Ehem. Elfenbeinküste.

Tabelle 6: Mittelbare Einfuhr nach ausgewählten Waren

Warenbenennung	1985			1986		
	Gesamteinfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamteinfuhr	Gesamteinfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamteinfuhr
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Erdöl, roh	39 918	24 662	61,8	16 951	10 791	63,7
Kraftstoffe, Schmieröle; Erdgas	46 953	12 734	27,1	27 142	6 989	25,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	34 218	2 978	8,7	35 197	3 146	8,9
Büromaschinen	14 917	1 746	11,7	14 514	2 105	14,5
Kraftfahrzeuge	24 089	1 327	5,5	28 773	1 834	6,4
Kaffee	4 877	1 524	31,2	5 404	1 750	32,4
Kunststoffe	11 084	1 129	10,2	11 016	1 205	10,9
Aluminium, roh, auch Legierungen	3 037	1 288	42,4	2 660	1 090	41,0
Südfrüchte	2 585	965	37,3	2 601	986	37,9
Sonstige chemische Vorzeugnisse	12 838	1 194	9,3	11 287	985	8,7
Kakao, roh	1 516	1 080	71,3	1 177	832	70,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	6 323	618	9,8	6 482	726	11,2
Pharmazeutische Erzeugnisse	6 003	578	9,6	5 730	649	1,1
Ölfrüchte zur Ernährung	4 110	764	18,6	3 089	635	20,6
Sonstige Maschinen	9 864	691	7,0	10 306	623	6,0
Sonstige Kleidung u. dgl. aus Baumwolle	6 039	494	8,2	6 218	587	9,4
Gold für gewerbliche Zwecke	2 244	381	17,0	2 474	519	21,0
Ferrolegierungen	1 890	678	35,9	1 270	443	34,9
Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung	1 670	689	41,3	1 003	395	39,4
Sonstige Erzeugnisse	4 404	367	8,3	4 329	371	8,6
Sonstige Kleidung u. dgl. aus Seide	3 851	268	7,0	4 532	367	8,1
oder Chemiefasern	4 354	308	7,1	4 472	350	7,8
Blech aus Eisen	3 925	246	6,3	4 386	336	7,7
Strick-, Wirkwaren u. dgl. aus Baumwolle	3 326	574	17,3	2 314	335	14,5
Kupfer, roh, auch Legierungen	2 980	218	7,3	3 238	319	9,9
Strick-, Wirkwaren u. dgl. aus Seide	2 980	218	7,3	3 238	319	9,9
oder Chemiefasern	1 230	608	49,5	666	308	46,2
Baumwolle, roh und bearbeitet						



auf 25 % im Berichtsjahr zurück. Maßgebend für diese Entwicklung war der starke wertmäßige Rückgang der Importe beim Erdöl, dem wichtigsten mittelbar eingeführten Rohstoff, bei dem der mittelbare Handel auch besonders ausgeprägt ist — nahezu 64 % aller Erdölimporte wurden im Berichtsjahr über dritte Länder gekauft. Die indirekten Erdölbezüge selbst waren im Vorjahresvergleich um 56 % rückläufig; der Anteil des Erdöls an den gesamten indirekten Bezügen der Bundesrepublik Deutschland ging infolgedessen von 33 % oder 24,7 Mrd. DM im Jahr 1985 auf 21 % oder 10,8 Mrd. DM im Jahr 1986 zurück. Die Länderstruktur der indirekten Erdölimporte ist aus Schaubild 4 ersichtlich.

Größere Bedeutung als den mittelbaren Rohstoffeinfuhren kam im Jahr 1986 erstmals den indirekten Bezügen von gewerblichen Fertigwaren zu, nachdem die Importe der über andere Länder als die jeweiligen Herstellungsländer (Ursprungsländer) gekauften Fertigwaren im Vorjahresvergleich um 8,2 % gestiegen waren. Die Bezüge über dritte Länder bestanden 1986 zu 37 % aus Fertigwaren; im Jahr 1985 waren es 24 % gewesen. Nennenswerte Anteile an den indirekten Importen hatten 1986 unter den Fertigwaren die elektrotechnischen Erzeugnisse (6,0 %), Büromaschinen (4,0 %) und Kraftfahrzeuge (3,5 %). Knapp 15 % aller Büromaschinen, fast 9 % aller elektrotechnischen Erzeugnisse und gut 6 % aller Kraftfahrzeuge wurden von der Bundesrepublik Deutschland 1986 mittelbar eingeführt.

Die indirekten Einfuhren von gewerblichen Halbwaren gingen von 1985 auf 1986 um 38 % zurück. Infolgedessen nahm der Anteil der mittelbaren Halbwarenbezüge an allen von der Bundesrepublik Deutschland über dritte Länder

eingeführten Waren von 26 % im Jahr 1985 auf 23 % im Berichtsjahr ab. Unter den Halbwaren hatten vor allem die über andere Länder als das jeweilige Ursprungsland gekauften Importe von Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas sowie Aluminium Bedeutung. Der Anteil von Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas an den gesamten mittelbaren Importen der Bundesrepublik Deutschland belief sich 1986 auf 13 %, jener von Aluminium auf 2,1 %. Etwa 41 % aller Aluminiumbezüge wurden über dritte Länder gekauft.

Die indirekten Importe von Ernährungsgütern, die gegenüber 1985 um 8,9 % zurückgingen, machten im Berichtsjahr knapp 15 % der gesamten mittelbaren Einfuhr aus. Insbesondere wurden Kaffee und Südfrüchte über andere Länder als die jeweiligen Ursprungsländer importiert. Bei 32 % aller Kaffee- und 38 % aller Südfrüchte-einfuhren wurden Einkaufsländer, die nicht mit den Ursprungsländern dieser Erzeugnisse identisch waren, im Handel eingeschaltet.

Die indirekte Ausfuhr wurde 1986 in erster Linie von den Lieferungen gewerblicher Fertigwaren (81 %) bestritten. Gewerbliche Rohstoffe (2 %) und Halbwaren (8 %) sowie Ernährungsgüter (10 %) waren dagegen erwartungsgemäß in weitaus geringerem Umfang beteiligt. Unter den gewerblichen Fertigprodukten erbrachten die Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen, elektrotechnischen Erzeugnissen, pharmazeutischen Erzeugnissen und chemischen Produkten den wesentlichen Teil der Ausfuhr über dritte Länder.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1983

Vorbemerkung

Nach dem Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453) sind im Abstand von sechs Jahren Individualbefragungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Hochschulen durchzuführen. Der Fragenkatalog umfaßt u. a. Angaben zur Person, zum Ausbildungsverlauf, zur beruflichen Tätigkeit, zu den Lehrfächern, zum fachlichen Schwerpunkt der Tätigkeit, zur jetzigen Stellung in der Hochschule, zu weiteren Beschäftigungsverhältnissen sowie zur Art der Finanzierung der Stelle. Die erste nach dem HStatG angeordnete Individualbefragung des Personenkreises hat zum 30. Juni 1977 stattgefunden¹⁾, die zweite Befragung, deren Ergebnisse im folgenden dargestellt werden, wurde mit Stichtag 20. Oktober 1983 durchgeführt. Ähnliche Individualerhebungen mit engerem Frageprogramm haben in den Jahren 1960 und 1966 aufgrund landesrechtlicher Regelungen stattgefunden, sie beschränken sich jedoch auf die wissenschaftlichen Hochschulen²⁾.

Aussagefähigkeit der Ergebnisse

Bei der Durchführung der Erhebung 1983 waren gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Sie rührten insbesondere aus den Bedenken einiger Datenschutzbeauftragter der Länder her, die eine Einbindung der Hochschulverwaltungen in das Erhebungsgeschäft für problematisch hielten. Erst nach der Klärung einer Reihe von Verfahrensfragen in Abstimmung mit den zuständigen Behörden konnte die Erhebung abgeschlossen werden. Bedingt durch die eingetretenen zeitlichen Verzögerungen bei der Datenlieferung ließen sich Untererfassungen des Hochschulpersonals bzw. Ausfälle bei bestimmten Fragenkomplexen nicht vermeiden.

Vergleicht man zur näherungsweisen Bestimmung der Antwortausfälle die Ergebnisse der Individualstatistik mit dem arithmetischen Mittel aus den jährlichen Verwaltungsmeldungen (Kollektivstatistik) der Jahre 1982 und 1984³⁾, so ergibt sich für die Gruppe des wissenschaftlichen und

künstlerischen Personals im Bundesgebiet insgesamt eine Untererfassung von 15 %, die beim hauptberuflich tätigen Personal wegen dessen stärkerer Präsenzpflcht an der Hochschule mit 9 % deutlich geringer ausfiel als beim nebenberuflichen Personal (27 %).

Tabelle 1: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen

Personalgruppen	1982		1983		1984	
	Kollektiverhebung ¹⁾		Individualerhebung ²⁾		Kollektiverhebung ¹⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Professoren	29 330	32,7	28 732	35,0	30 221	33,1
Hochschulassistenten	1 856	2,1	1 804	2,2	2 110	2,3
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	54 303	60,6	47 959	58,4	54 925	60,1
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	4 114	4,6	3 626	4,4	4 118	4,5
Insgesamt . .	89 603	100	82 121	100	91 373	100

¹⁾ Ergebnis der Meldungen der Hochschulverwaltungen über den Personalstand zum 2. Oktober 1982 bzw. 1984. — ²⁾ Stand 20. Oktober 1983.

Tabelle 1 läßt erkennen, daß die Abweichungen sich bei den Professoren und Hochschulassistenten in engen Grenzen halten, während bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern sowie bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben jeweils mehr als 10 % fehlen. Vergleicht man die Meldelücken der Individualerhebungen 1977 mit denen aus der Erhebung 1983, so kommt man für das hauptberufliche Personal, für die Professoren und die Summe aus Assistenten und wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern auf eine in beiden Erhebungen annähernd gleiche prozentuale Untererfassung (9,8 bzw. 9,2 %; 3,5 bzw. 3,5 %; 12,7 bzw. 12,1 %). Die Lehrkräfte für besondere Aufgaben sind in der jüngsten Erhebung mit 12 % besser vertreten als zuvor (— 20 %).

Bei der Untererfassung des nebenberuflichen Personals (— 27,1 %) fallen besonders die wissenschaftlichen Hilfskräfte (— 36,8 %) und die Lehrbeauftragten (— 11,2 %) ins Gewicht. Hier wirkt sich, noch mehr als beim hauptberuflichen Personal, die starke Fluktuation der an den Hochschulen Beschäftigten aus. Zum Zeitpunkt des Abschlusses der Befragung hatte sicher ein Teil der Auskunftspflichtigen die Hochschule bereits verlassen. Der rechnerische Ausfall von über 90 % der Emeriti im Vergleich zur Kollektivstatistik ist grobenteils auf methodische Unterschiede bei der Erfassung zurückzuführen: Ein Teil der Hochschulverwaltungen beläßt diesen Personenkreis, unabhängig von einer weiteren Lehrtätigkeit, in den jährlichen Verwaltungsmeldungen, während in der Individualerhebung nur die tatsächlich noch an den Hochschulen tätigen Emeriti befragt worden sind.

Die Vollständigkeit der Ergebnisse war in den Ländern unterschiedlich, je nach dem Ausmaß der Verzögerungen bis zum Abschluß der Datenerhebung. Das hauptberufliche Personal konnte in einigen Ländern praktisch vollständig erfaßt werden, in anderen Ländern gab es Ausfallquoten zwischen 5 und 15 Prozent (höchster Wert in Bremen mit — 18 %). Beim nebenberuflichen Personal erreichten die Ausfälle — zum Teil methodisch bedingt — zwischen 10 und 40 %. Trotz dieser Untererfassung können die Bun-

¹⁾ Rechtsgrundlage hierfür war das HStatG vom 31. August 1971 (BGBl. I S. 1473), dessen Vorschriften über die Hochschulpersonalstatistik durch die Neufassung nicht berührt worden sind. Ihre Ergebnisse wurden in WiSta 12/1980, S. 856 ff., und in Fachserie 11, Sonderband 1, „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1977“, dargestellt.
²⁾ Siehe „Hochschullehrer und sonstiges wissenschaftliches Personal an den wissenschaftlichen Hochschulen 1960“ in WiSta 7/1962, S. 399 ff., sowie „Wissenschaftliches Personal an den wissenschaftlichen Hochschulen — Ausgewählte Ergebnisse der Hochschullehrererhebung vom 15. November 1966“ in WiSta 8/1969, S. 424 ff.
³⁾ Siehe die jährlichen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes in Fachserie 11, Reihe 4.4, „Personal an Hochschulen“, mit zusammenfassenden Ergebnissen über den gesamten Personalbestand der Hochschulen.

desergebnisse 1983 auch für das nebenberufliche wissenschaftliche Personal erstmals auf wichtige Strukturmerkmale hin untersucht werden, für die bisher keine statistischen Informationen verfügbar waren. Diese Auswertungen betreffen zum Beispiel die Gliederung nach dem Alter, der Staatsangehörigkeit, der wissenschaftlichen Vorbildung usw. sowie die Promotions- und Habilitationsquoten der Hochschullehrer. Den absoluten Zahlen der Erhebung ist wegen der nicht vollständigen Erfassung und des nicht mehr aktuellen Erhebungsstermins nur ein begrenzter Aus-sagewert beizumessen.

Es ist auch zu berücksichtigen, daß den jährlichen Kollektiverhebungen von der Verwaltung Angaben über die Beschäftigten der kleinsten organisatorischen Einheit⁴⁾ der Hochschule gemeldet werden, während bei der Individualerhebung die betroffene Person selbst Auskunft über ihre Tätigkeit gibt. Hieraus entstehen Abweichungen in den fachlich untergliederten Ergebnissen beider Statistiken, die im Rahmen dieses Beitrages nicht dargestellt werden können. Andere methodische Differenzen, etwa bei der Gliederung nach Dienstbezeichnungen, wirken sich infolge landesrechtlicher Besonderheiten regional unterschiedlich aus.

Wegen der Untererfassung, die sich besonders beim nebenberuflichen Personal bemerkbar macht, beschränkt sich die folgende Darstellung auf einige wichtige Strukturdaten des hauptberuflichen Personals. Soweit möglich, werden die Ergebnisse mit denen der Individualerhebung 1977 verglichen.

Erhebungsbereich

Die Individualerhebung des Hochschulpersonals wurde 1983 an den 238 Hochschulen im Bundesgebiet durchgeführt, die als staatliche oder staatlich anerkannte Einrichtungen zum Erhebungsbereich der Hochschulstatistik gehörten. Es handelt sich um die nachstehend angegebenen Arten von Hochschulen:

Hochschulart	1977	1983
Universitäten	50	57
Gesamthochschulen	11	9
Pädagogische Hochschulen	19	13
Theologische Hochschulen	11	15
Kunsthochschulen	26	26
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) ..	93	94
Verwaltungsfachhochschulen	10	24
Insgesamt ...	220	238

Die Zahl der Hochschulen hat sich seit 1977 nicht mehr so stark erhöht, wie es zwischen den Hochschullehrerbefragungen der Jahre 1960 bzw. 1966 und 1977 der Fall war. Dafür gab es weitere Strukturverschiebungen im Hochschulbereich; zwei Gesamthochschulen wurden in Universitäten umgewandelt, rund ein Drittel der 1977 noch selbständigen pädagogischen Hochschulen wurde aufgelöst und den Universitäten oder Gesamthochschulen zugeordnet. Die zehn 1977 bereits bestehenden Verwaltungsfachhochschulen wurden seinerzeit bei der Hochschulart „Fachhochschulen“ mit nachgewiesen. Zusammen mit

⁴⁾ Die kleinste organisatorische Einheit kann je nach Organisationsform der Hochschule z. B. ein Institut, ein Seminar, ein Lehrstuhl, eine Betriebseinheit oder ein Fachbereich sein.

den 14 Neugründungen bilden sie jetzt die neue Hochschulart „Verwaltungsfachhochschulen“.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Entwicklung des Personals an wissenschaftlichen Hochschulen, wie sie sich in den Individualerhebungen widerspiegelt. Bezogen auf die unterschiedlichen Zeitabschnitte ergibt sich eine gegenläufige Entwicklung der Studenten- und Personalzahlen an den Hochschulen. Während sich die Studentenzahlen von 1960 bis 1983 laufend stark erhöht haben, hat

Tabelle 2: Wissenschaftliches Personal und Studenten an Universitäten und theologischen Hochschulen

Stichtag	Wissenschaftliches Personal		Studenten ¹⁾	
	insgesamt	je Hochschule	insgesamt	je Lehrperson
15. November 1960	17 404 ²⁾	363	212 500	12,2
15. November 1966	26 654 ³⁾	567	282 064	10,6
30. Juni 1977	53 266 ⁴⁾	873	559 052	10,5
20. Oktober 1983	64 094 ⁴⁾	916	871 112	13,6

¹⁾ 1960, 1966 und 1983: Wintersemester; 1977: Sommersemester. — ²⁾ Darunter 637 Honorarprofessoren, Gastprofessoren/-dozenten. — ³⁾ Darunter 2 534 Honorarprofessoren, Gastprofessoren/-dozenten, Lehrbeauftragte/-ermächtigte; ohne Emeriti. — ⁴⁾ Hauptberufliches wissenschaftliches Personal.

sich die Zunahme des wissenschaftlichen Personals seit 1977 verlangsamt. Für 1983 ist daher eine deutliche Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses festzustellen. Die durchschnittliche Größe der Hochschulen — gemessen an ihrem Personalbestand — hat sich weiter erhöht.

Das 1976 in Kraft getretene Hochschulrahmengesetz (HRG) des Bundes⁵⁾ hat eine Vereinheitlichung der früher sehr differenzierten Personalstrukturen eingeleitet. Danach sollten für das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal der Hochschulen nur noch vier Kategorien unterschieden werden:

- Professoren,
- Hochschulassistenten,
- Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter,
- Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

Diese Neugliederung des Lehrkörpers wurde erst allmählich in die landesrechtlichen Vorschriften übernommen und konnte daher in der Individualerhebung 1977 nur näherungsweise dargestellt werden⁶⁾. Die Tabellen der Erhebung 1983 folgen den Vorgaben des HRG, jedoch wurden auch in dieser Erhebung noch ältere Amts- und Dienstbezeichnungen erfaßt, die ihren Funktionen entsprechend den einzelnen Personalgruppen zugeordnet werden mußten⁷⁾.

Neue Änderungen der Personalstruktur sind infolge des 3. Änderungsgesetzes zum HRG vom 14. November 1985 (BGBl. I S. 2090) zu erwarten. In der Personalstatistik werden sich diese Regelungen aber voraussichtlich erst 1988 oder 1989 praktisch auswirken, da sie zuerst noch in das

⁵⁾ Hochschulrahmengesetz (HRG) vom 26. Januar 1976 (BGBl. I S. 185).

⁶⁾ Siehe WiSta 12/1980, S. 857.

⁷⁾ Siehe hierzu die ausführlichere Übersicht im Tabellenteil sowie die vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Arbeitsunterlage „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1983. Ergebnisse der Individualerhebung im Oktober 1983“.

Tabelle 3: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen am 20. Oktober 1983 nach Personalgruppen und Hochschularten

Hochschularten	Insgesamt		Professoren		Hochschulassistenten		Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter		Lehrkräfte für besondere Aufgaben	
	Anzahl	%	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾
Hochschulen insgesamt	82 121	100	28 732	35,0	1 804	2,2	47 959	58,4	3 626	4,4
Universitäten	63 878	77,8	15 881	24,9	1 704	2,7	44 517	69,7	1 776	2,8
Gesamthochschulen	4 893	6,0	2 032	41,5	82	1,7	2 569	52,5	210	4,3
Pädagogische Hochschulen	1 386	1,7	872	62,9	4	0,3	244	17,6	266	19,2
Theologische Hochschulen	216	0,3	142	65,7	7	3,2	56	25,9	11	5,1
Kunsthochschulen	1 811	2,2	1 293	71,4	6	0,3	305	16,8	207	11,4
Fachhochschulen ²⁾	8 810	10,7	8 129	92,3	1	0,0	114	1,3	566	6,4
Verwaltungsfachhochschulen	1 127	1,4	383	34,0	—	—	154	13,7	590	52,4

1) Anteil in den jeweiligen Hochschularten. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulrecht der Länder übernommen werden müssen.

Die Professoren sind u. a. nach Hochschularten, Dienstbezeichnungen und Fächergruppen darstellbar. 32,1 % aller Professoren entfallen auf die Besoldungsgruppe C 4. Diese Gruppe entspricht in einigen Ländern den Lehrstuhlinhabern. Die C3-Professoren haben einen Anteil von 38,1 %, die C2-Professoren von 26,9 %. Professoren, die nach der alten Besoldungsverordnung H eingestuft sind, waren noch mit 1,6 % vertreten, weitere 1,4 % waren in einem Angestelltenverhältnis. Ein Teil der C2-Professoren (6,8 %) befand sich in einem befristeten Beamtenverhältnis auf Zeit.

Die Gruppe der Hochschulassistenten war bei der Individualerhebung 1977 noch kaum vertreten. Auch 1983 ist diese Personalkategorie insgesamt nur schwach besetzt. Nach der Absicht des Gesetzgebers von 1976 sollten Stellen für Hochschulassistenten mit dem Ziel der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingerichtet werden.

Auch nach Inkrafttreten der an das HRG angepaßten Landeshochschulgesetze wurden jedoch nur relativ wenige Stellen für Hochschulassistenten eingerichtet. Von den 1983 erfaßten 1 804 Assistenten waren 109 nach H 2 besoldet oder angestellt. Fast alle Hochschulassistenten sind somit auf der Grundlage von Zeitverträgen eingestellt worden.

Daneben gab es auch 1983 noch viele wissenschaftliche Assistenten, Universitätsdozenten und angehende Hochschullehrer in Zeitstellen, die der großen Gruppe der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter zugeordnet wurden.

Wegen der im Zeitablauf wechselnden Zuordnung und Funktion der „Assistenten“ sind diese zwischen 1977 und 1983 nur gemeinsam mit den „wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern“ zu betrachten. Durch die Rechtsänderungen haben sich zwischen den Gruppen Wechsel in den statistischen Zuordnungen ergeben, die einen getrennten Vergleich unmöglich machen. Die Gruppe der wissenschaftlichen Assistenten ist nicht voll durch die Hochschulassistenten ersetzt worden; ein Teil von ihnen verblieb mit der alten Dienstbezeichnung bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern, so zum Beispiel die Oberassistenten und die Oberingenieure, die 1977 bei den Assistenten mit nachgewiesen wurden.

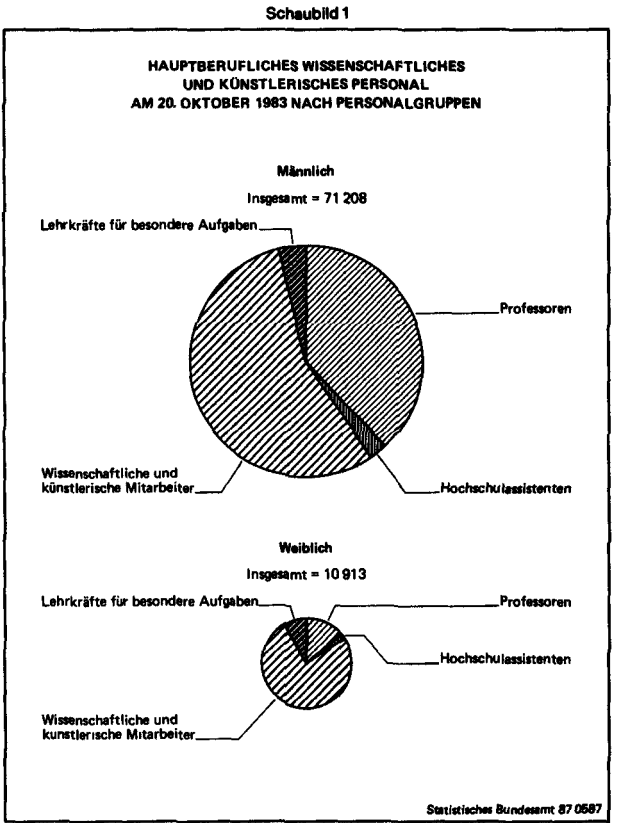
Die 1983 erfaßten wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter waren zu drei Vierteln in einem Angestellten-

verhältnis an der Hochschule beschäftigt, davon über 80 % mit einem zeitlich befristeten Vertrag. Wissenschaftliche Assistenten und Universitätsdozenten sind mit 7,5 %, akademische Räte, Oberräte und Direktoren mit 17,0 % in dieser Gruppe vertreten.

Studienräte und Studiendirektoren im Hochschuldienst bilden fast 40 % der Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Jeweils 16,5 % gehören zu den Fachlehrern, technischen Lehrern bzw. den Lektoren. Die Sammelposition der sonstigen Lehrkräfte umfaßt über 20 %. Knapp 80 % der Lehrkräfte für besondere Aufgaben stehen in einem Dienstvertrag auf Dauer, bei den Lektoren sind es fast drei Viertel und bei den sonstigen Lehrkräften über 60 %.

Personal nach Hochschularten

Die Individualerhebung 1983 erfaßte 82 121 hauptberuflich tätige Personen, 11 810 mehr als 1977. Von diesem Personenkreis waren, wie Tabelle 3 zeigt, rund 64 000 (77,8 %) an Universitäten beschäftigt, 5 000 (6 %) an Gesamthochschulen, 1 400 (1,7 %) an pädagogischen Hochschulen,



200 (0,3 %) an theologischen Hochschulen, 1 800 (2,2 %) an Kunsthochschulen, 8 800 (10,7 %) an Fachhochschulen und 1 100 (1,4 %) an Verwaltungsfachhochschulen. Damit haben sich die Anteile der Hochschularten gegenüber 1977 nur geringfügig geändert.

Die Verteilung der einzelnen Personalgruppen in den Hochschularten gibt ein recht unterschiedliches Bild. Wie aus Tabelle 3 zu ersehen ist, erreicht der Anteil der Professoren bei den Universitäten nur ein knappes Viertel, aber über 90 % bei den Fachhochschulen. Eine im Vergleich zu 1977 deutliche Zunahme des Professorenanteils gab es bei der Restgruppe der pädagogischen Hochschulen (von 46,9 auf 62,9 %). Bei der rückläufigen Entwicklung des Lehramtsstudiums ist es anscheinend zu einem rascheren Abbau des mit befristeten Verträgen angestellten wissenschaftlichen Personals gekommen als bei den auf Lebenszeit beamteten Professoren. An den theologischen Hochschulen und Kunsthochschulen sank der Anteil der Professoren nach 1977 trotz einer absoluten Zunahme von anfangs jeweils über 80 % auf 65,7 bzw. 71,4 %, weil die anderen Personalgruppen ihre Anteile erhöhten. Hochschulassistenten gibt es im wesentlichen nur an den wissenschaftlichen Hochschulen. Ihr Anteil von unter 3 % des hauptberuflichen Personals wird der Bedeutung der Nachwuchsförderung für Professorenämter nicht in vollem Umfang gerecht.

Bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern fiel der Anteil gegenüber 1977 in den pädagogischen Hochschulen (auf 17,6 %); er stieg bei den theologischen Hochschulen und Kunsthochschulen (auf 29,1 bzw. auf 17,1 %). Insgesamt stellt diese Gruppe 58,4 % des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals. Dies ist vor allem die Folge ihres zahlenmäßigen Übergewichts an den Universitäten (69,7 %).

Lehrkräfte für besondere Aufgaben sind insgesamt nur mit 4,4 % vertreten. In besonders praxisorientierten Studiengängen der pädagogischen Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen nehmen sie jedoch einen bedeutenden Platz ein (19,2, 11,4 und 52,4 %).

Fachliche Gliederung

Abweichend von den jährlichen Kollektiverhebungen, bei denen die fachliche Zuordnung des Personals nach der

Zugehörigkeit zur kleinsten organisatorischen Einheit (z. B. Lehrstuhl, Institut, Fachbereich) vorgenommen wird, ist bei der Individualerhebung der fachliche Schwerpunkt der Tätigkeit das Zuordnungskriterium. Ein Lehrbeauftragter, der an einem wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich Wirtschaftsenglisch unterrichtet, wird in den Verwaltungsmeldungen dem Fachgebiet „Wirtschaftswissenschaften allgemein“ zugeordnet, in der Individualerhebung der Anglistik.

Wie Tabelle 4 zeigt, sind nach „Mathematik und Naturwissenschaften“ (mit 25,9 % aller hauptberuflich Beschäftigten), die Humanmedizin (17,9 %), die Ingenieurwissenschaften (16,8 %), die Sprach- und Kulturwissenschaften (16,3 %) sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Fächergruppen mit den höchsten Anteilen des wissenschaftlichen Personals. Ein Vergleich mit der Fächergliederung der Individualerhebung 1977 erscheint nicht sinnvoll, da es damals eine große Anzahl von befragten Personen gab, die zum Fachgebiet keine Angaben machten. Im Vergleich zur Kollektiverhebung des Jahres 1984 gibt es in der Individualerhebung Abweichungen bei den Sprach- und Kulturwissenschaften (+ 1,2 %), der Mathematik und den Naturwissenschaften (+ 3,6 %), der Humanmedizin (– 3,1 %) und den Ingenieurwissenschaften (– 0,4 %), die überwiegend durch die nicht einheitliche Fächerzuordnung bei der Abfrage bedingt sind.

Die im vorigen Abschnitt besprochenen unterschiedlichen Anteile der Personalgruppen je Hochschulart wirken sich mittelbar auch auf die Betrachtung nach Fächergruppen aus. Daher gibt es in den Fächergruppen, die besonders stark an pädagogischen, theologischen, Kunst- und Fachhochschulen vertreten sind, jeweils hohe Professorenanteile. Das trifft besonders für Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften sowie die Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ zu, deren Professorenquoten (mit 41,7, 43,7, 43,3 und 65,8 %) erheblich über dem Durchschnittswert von 35 % liegen.

Bei der starken Expansion im Hochschulbereich während der 70er Jahre konnte die Zunahme des Personals mit derjenigen der Studentenzahlen nicht Schritt halten. Die Anzahl der Studenten je hauptberuflich tätige Lehrperson

Tabelle 4: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal am 20. Oktober 1983 nach Fächer- und Personalgruppen sowie im Verhältnis zu den Studenten

Personalgruppe	Insgesamt	Davon in der Fächergruppe									
		Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	Zentrale Einrichtungen
	Anzahl	%									
Professoren	28 732	19,4	0,7	15,8	22,6	9,6	0,7	2,6	20,8	7,5	0,3
Hochschulassistenten	1 804	28,5	0,4	14,1	31,4	17,0	1,3	1,9	3,3	1,7	0,4
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	47 959	12,7	0,8	9,9	29,1	24,2	1,2	3,1	15,8	1,3	2,0
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	3 626	33,6	8,8	23,9	7,5	0,4	0,0	1,1	5,9	12,9	5,9
Insgesamt ...	82 121	16,3	1,1	12,7	25,9	17,9	1,0	2,8	16,8	4,0	1,5
Bezugszahlen											
Studenten											
je Lehrperson	15,4	20,2	23,0	32,7	9,1	6,2	7,8	14,5	18,1	18,9	–
je Professor	44,1	48,5	100,1	74,9	29,7	32,9	29,0	44,8	41,8	28,7	–

bzw. je Professor erhöhte sich zwischen 1977 und 1983 von 11,9 auf 15,4 bzw. von 32,9 auf 44,1.

Bei der Betrachtung nach Fächergruppen schneiden Sport sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Relationen von 23 bzw. 33 Studenten je Lehrperson oder 100 bzw. 75 Studenten je Professor am ungünstigsten ab. Die Verringerung der Studentenzahlen in den Sprach- und Kulturwissenschaften zugunsten der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die 1983 am häufigsten belegt wurden, findet keine Entsprechung im Personalbereich. Die Sprach- und Kulturwissenschaften verbesserten die Betreuungsrelation von 56 auf 49 Studenten je Professor, während sich diese Quote in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften von 55 auf 75 Studenten je Professor verschlechterte. Günstigere Betreuungsrelationen gibt es bei der Mathematik und den Naturwissenschaften sowie im medizinischen Bereich. Dort liegen die Vergleichswerte zwischen 6 bzw. 9 Studenten je Lehrperson und 29 bzw. 33 Studenten je Professor.

Frauenanteile nur wenig erhöht

Tabelle 5 und Schaubild 1 zeigen, daß 10 913 Personen oder 13,3 % des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals 1983 Frauen waren. Von den eher praktisch orientierten Lehrkräften für besondere Aufgaben bis zur höchstqualifizierten Personalgruppe der Professoren fällt der Frauenanteil von 25,5 auf 5,3 % kontinuierlich ab.

Tabelle 5: Anteil des hauptberuflichen weiblichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Hochschulen am 20. Oktober 1983 nach Personalgruppen und Hochschularten
Prozent

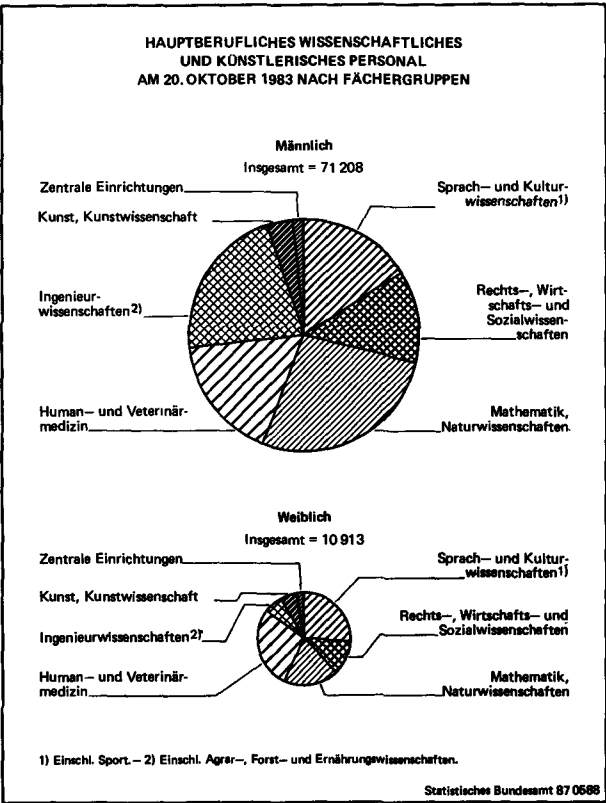
Hochschularten	Weibliches Personal insgesamt	Davon			
		Professorinnen	Hochschulassistentinnen	wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen	Lehrkräfte für besondere Aufgaben
Hochschulen insgesamt	13,3	5,3	9,9	17,3	25,5
Universitäten	14,2	4,3	9,5	17,3	30,6
Gesamthochschulen	10,8	4,1	14,6	14,9	23,8
Pädagogische Hochschulen	18,4	9,7	50,0	29,5	36,1
Theologische Hochschulen	7,4	0,7	14,3	19,6	27,3
Kunsthochschulen	18,9	15,5	33,3	34,1	17,4
Fachhochschulen ¹⁾	7,2	5,5	—	22,8	28,1
Verwaltungsfachhochschulen ..	5,5	5,0	—	3,9	6,3

¹⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Höhere Frauenanteile mit über 18 % gibt es bei den in absoluten Zahlen weniger bedeutenden pädagogischen Hochschulen und den Kunsthochschulen, die schon von der Ausbildungsseite her Frauendomänen sind; 69,0 bzw. 48,2 % ihrer Studenten im Wintersemester 1983/84 waren weiblichen Geschlechts. Bei den einzelnen Personalgruppen innerhalb der Hochschularten ergeben sich — bis auf den Universitätsbereich — zum Teil so geringe Fallzahlen, daß statistisch sinnvolle Aussagen zum Anteil der Frauen nicht mehr möglich sind.

Die relativ stärkere Zunahme der hauptberuflich tätigen Frauen von 7 708 auf 10 913 (+ 41,6 %) gegenüber 1977

Schaubild 2



im Vergleich zur Gesamtzahl (+ 16,8 %) hat bewirkt, daß der Frauenanteil bis 1983 um 2,3 Prozentpunkte anstieg. Er beträgt bei den Professoren 5,3 % (— 0,2 Prozentpunkte), bei den Hochschulassistenten 9,9 %, bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern 17,3 %, bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben 25,5 %. Die Änderungen der Hochschulstruktur brachten für beide Geschlechter eine Konzentration auf den Universitätsbereich mit sich. Da auch diese Bewegung nach der Auflösung vieler pädagogischer Hochschulen bei den Frauen stärker ausgeprägt war, erhöhte sich ihr Anteil an den Universitäten auf 14,2 % (+ 3,2 Prozentpunkte). Bei den Professoren machte die Erhöhung nur 0,5 Prozentpunkte aus, bei der Summe aus Hochschulassistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern 2,9 Prozentpunkte und bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben 5,0 Prozentpunkte.

Mit gewissen Einschränkungen, die durch den Strukturwandel an den Hochschulen bedingt sind, läßt sich ein Vergleich zur Situation in den 60er Jahren ziehen. Unter den 1966 erfaßten 26 654 „Lehrpersonen und sonstiges wissenschaftliches Personal“ an wissenschaftlichen Hochschulen waren knapp 8 % (2 031) Frauen. Bei der Erhebung 1983 lag der entsprechende Anteil über 14 %. In der Gruppe der Professoren hat sich der Frauenanteil bis 1983 verdoppelt, doch ist er mit 4,3 % immer noch sehr gering.

Wie Schaubild 2 zeigt, bestehen immer noch deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Verteilung nach Fächergruppen. Annähernd 60 % der Frauen sind in den eher musisch bzw. pflegerisch geprägten Bereichen der Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl.

Sport), der Kunst und Kunstwissenschaft sowie der Medizin beschäftigt. Bei den Männern beträgt der entsprechende Anteil 37,2 %. Sie sind mit insgesamt 48,5 % bevorzugt in den mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen tätig.

Bei der Erweiterung der Betrachtung auf die Personalgruppen (siehe hierzu auch Schaubild 1) ist zu berücksichtigen, daß wegen der zum Teil geringen Besetzung kleine absolute Änderungen größere Anteilsverschiebungen verursachen können. Dem hohen Anteil von Frauen, die in einer der beiden medizinischen Fächergruppen tätig sind, steht mit 8,5 % ein vergleichsweise niedriger Anteil von Ärztinnen unter den Professorinnen gegenüber. Dafür sind in diesem Bereich 28,5 % aller Hochschulassistentinnen und 34,8 % der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen beschäftigt.

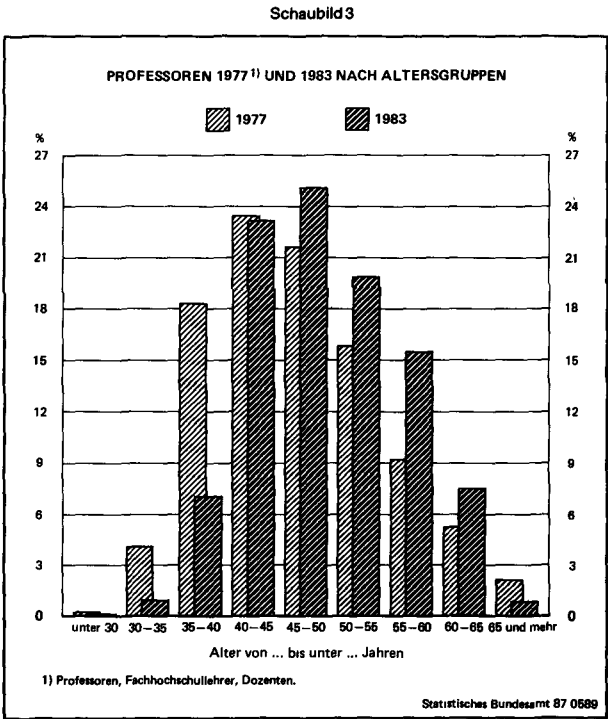
In der für Frauen zweitwichtigsten Fächergruppe, den Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl. Sport), arbeiten 35 % der Professorinnen, 41,3 % der Hochschulassistentinnen, 20,3 % der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und 59,5 % der Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Ein weiteres Fünftel der Professorinnen ist in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ tätig.

Altersstruktur

Die Verteilung des wissenschaftlichen Personals auf zehn verschiedene Altersgruppen ist in Tabelle 6 dargestellt. Insgesamt waren 1983 37,6 % dieses Personenkreises unter 35 Jahre alt (1977: 39,7 %). Diese Altersgruppe besteht zu 94,2 % aus wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern. Rund drei Viertel aller Hochschulassistenten (74,6 %) waren 30 bis 40 Jahre alt. Von den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern waren 76,9 % im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben 74,5 % zwischen 30 und 50 Jahren.

Die Altersverteilung der Professoren unterscheidet sich stärker von der des übrigen wissenschaftlichen Personals; dies ist bedingt durch die längere Berufsvorbereitung, das höhere Eintrittsalter ins Professorenamt und die Rechtsstellung des Beamten auf Lebenszeit. Nur rund 8 % der Professoren waren 1983 jünger als 40 Jahre (gegenüber 22,5 % im Jahr 1977). Mehr als zwei Drittel von ihnen (68,1 %) waren zwischen 40 und 55 Jahre alt. Am stärksten besetzt war die Gruppe der 45- bis 50jährigen, mit 25,1 % aller Professoren mehr als dreimal so stark wie die der 60- bis 65jährigen.

Im Schaubild 3 werden die Altersverteilungen der Professoren in den Jahren 1977 und 1983 einander gegenüber-



gestellt. Sehr deutlich läßt sich die Verschiebung des im Jahr 1977 bei den unter 50jährigen bestehenden „Professorenberges“ zu den älteren Jahrgängen beobachten. Während 1977 die Altersgruppe der 40- bis 45jährigen Professoren mit 23,4 % die stärkste Besetzung aufwies, bildeten 1983 die 45- bis 50jährigen mit mehr als einem Viertel der Professoren die größte Gruppe.

Seit 1977 ist der Anteil der unter 45 Jahre alten Professoren von 45,9 auf 31 % zurückgegangen. Diese Entwicklung läßt sich durch die personelle „Sättigung“ erklären, die mit dem Abschluß des weiteren Ausbaus der Hochschulen eingetreten ist. Da neue Professorenstellen kaum noch bewilligt werden und die in den 70er Jahren berufenen Hochschullehrer größtenteils noch lange im Dienst verbleiben, gibt es nur einen sehr geringen Ersatzbedarf und wenige Neueinstellungen bei entsprechend schlechten Berufsaussichten für wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Erst in weiteren zehn bis fünfzehn Jahren wird sich die Altersgliederung der Professoren wieder stärker normalisieren und damit der gleichmäßigeren Verteilung von 1966 annähern⁸⁾.

⁸⁾ Siehe WiSta 12/1980, S. 861.

Tabelle 6: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen am 20. Oktober 1983 nach Alters- und Personalgruppen

Personalgruppe	Ins-gesamt Anzahl	Davon in der Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren									
		bis 25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	65 u. mehr
		%									
Professoren ...	28 732	0,0	0,0	0,9	7,0	23,1	25,1	19,9	15,5	7,5	0,9
Hochschulassistenten ...	1 804	—	4,9	35,3	39,3	18,2	1,6	0,2	0,2	0,1	0,2
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter ...	47 959	0,7	29,2	30,7	16,4	12,3	5,8	2,6	1,7	0,7	0,1
Lehrkräfte für besondere Aufgaben ...	3 626	0,9	7,2	14,0	19,9	24,7	15,8	8,4	5,8	3,0	0,1
Insgesamt ...	82 121	0,4	17,5	19,7	13,8	16,7	12,9	8,8	6,7	3,2	0,4

Tabelle 7: Durchschnittsalter des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals am 20. Oktober 1983 nach Personalgruppen, Hochschularten und Fächergruppen
In Jahren

Hochschulart Fächergruppe	Ins- gesamt	Davon			
		Pro- fessoren	Hoch- schul- assisten- ten	Wissen- schaft- liche und künst- lerische Mit- arbeiter	Lehr- kräfte für besonde- re Auf- gaben
Insgesamt	39,9	48,4	36,0	34,6	41,7
nach Hochschularten					
Universitäten	38,4	49,1	36,1	34,5	41,0
Gesamthochschulen	40,7	48,4	34,1	34,2	40,0
Pädagogische Hochschulen	46,4	49,3	37,3	40,3	43,2
Theologische Hochschulen	46,1	50,3	29,6	37,1	48,0
Kunsthochschulen	47,7	49,8	35,5	40,4	45,7
Fachhochschulen	47,4	48,4	32,0	42,9	41,4
nach Fächergruppen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	42,7	48,8	36,7	37,8	41,6
Sport	42,0	47,9	34,0	39,6	39,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	39,9	46,9	35,7	33,3	41,0
Mathematik, Naturwissenschaften	38,3	48,3	35,1	33,8	37,4
Humanmedizin	37,7	50,2	37,0	34,7	42,7
Veterinärmedizin	39,0	51,7	36,2	34,1	38,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	39,0	49,8	34,0	33,8	37,4
Ingenieurwissenschaften	40,7	50,2	35,3	33,2	39,9
Kunst, Kunstwissenschaft	47,3	49,6	37,9	41,1	45,4
Zentrale Einrichtungen	39,7	48,5	36,8	38,3	42,3

Das Durchschnittsalter der Professoren liegt bei 48 Jahren (1977: 46 Jahre; 1966: 52 Jahre). Im Mittel über 50 Jahre alt sind die Professoren der medizinischen und der ingenieurwissenschaftlichen Fächer. Das geringste Durchschnittsalter weist mit knapp 47 Jahren die Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ auf.

Für die Hochschulassistenten ergibt sich ein Durchschnittsalter von 34 Jahren, für die wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter von 38 Jahren — bei starken Unterschieden zwischen den Hochschularten und einzelnen Fächergruppen. Die Lehrkräfte für besondere Aufgaben, bei denen der Anteil der Dauerstellen höher liegt als im übrigen „Mittelbau“, sind im Durchschnitt über 40 Jahre alt.

Ausländische Wissenschaftler

Unter dem hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal waren 1983 4 310 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dies entspricht einem Anteil von 5,3 %; von den ausländischen Wissenschaftlern waren 23,7 % Professoren, 1,9 % Hochschulassistenten, 62,2 % wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter und 12,2 % Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Den höchsten Ausländeranteil hatten mit 14,5 % die Lehrkräfte für besondere Aufgaben zu verzeichnen (1977: 21,0 %). Der hohe Anteil ist durch die Tätigkeit muttersprachlicher Lektoren in der Fremdsprachenausbildung bedingt, sein relativer Rückgang nach 1977 durch den Ausbau der Verwaltungsfachhochschulen, an denen

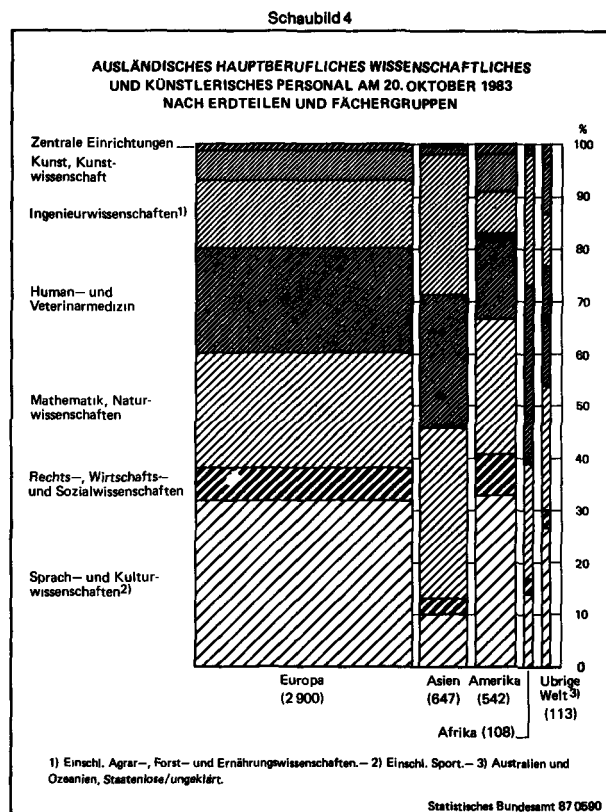
Tabelle 8: Ausländisches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen am 20. Oktober 1983 nach Staatsangehörigkeit und Personalgruppen

Erdteil bzw. Land der Staatsangehörigkeit	Ins- gesamt	Profes- soren	Hoch- schul- assisten- ten	Wissen- schaft- liche und künstle- rische Mit- arbeiter	Lehr- kräfte für besonde- re Auf- gaben
Europa	2 900	812	53	1 641	394
Europäische Gemeinschaft	1 349	181	22	829	317
darunter:					
Belgien	87	16	—	69	2
Frankreich	231	22	2	102	105
Griechenland	196	14	5	173	4
Großbritannien und Nordirland	313	47	5	148	113
Italien	122	22	1	72	27
Luxemburg	72	8	1	63	—
Niederlande	172	28	6	124	14
Spanien	94	13	1	45	35
Übriges Europa	1 551	631	31	812	77
darunter:					
Österreich	625	347	14	252	12
Schweiz	314	196	3	104	6
Türkei	172	11	4	151	6
Afrika	108	3	2	95	8
Amerika	542	149	14	307	72
Asien	647	40	9	558	40
Australien und Ozeanien	41	6	2	26	7
Staatenlos/ungeklärt	72	13	3	52	4
Insgesamt	4 310	1 023	83	2 679	525
Anteil in % ¹⁾	5,3	3,7	4,6	5,6	14,5

¹⁾ Anteil am gesamten hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal bzw. an der jeweiligen Gruppe.

eine größere Zahl deutscher Lehrkräfte für besondere Aufgaben neu eingesetzt wurde.

Über zwei Drittel des ausländischen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (67,3 %) kamen aus dem



europäischen Raum, annähernd die Hälfte davon (46,5 %) aus den Staaten der Europäischen Gemeinschaften, ein weiteres Zehntel aus den Nachbarländern Österreich und der Schweiz. Mehr als ein Viertel der ausländischen Wissenschaftler waren asiatische (15,0 %) oder amerikanische (12,6 %) Staatsangehörige. Die Restgruppe setzte sich aus Afrikanern (2,5 %), Australiern (1,0 %) sowie Staatenlosen bzw. Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit (1,7 %) zusammen.

In der Untergliederung nach Fächergruppen treten besonders die Sprach- und Kulturwissenschaften hervor, in denen 31,7 % der ausländischen Lehrkräfte aus dem europäischen Ausland und 33,1 % aus Amerika stammen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des wissenschaftlichen Personals aus Asien und Afrika liegen in Bereichen, die in vielen überseeischen Ländern noch unzulänglich mit Fachkräften versorgt sind, über 80 % in den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“, „Medizin“ und „Ingenieurwissenschaften“.

An dieser Stelle konnte nur ein kleiner Teil der Strukturdaten behandelt werden, deren Auswertung noch im Gange ist. Ausführliche Tabellen sind in der o. a. Arbeitsunterlage des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht worden. Darüber hinaus ist ein Sonderband der Fachserie 11, „Bildung und Kultur“ in Arbeit, der voraussichtlich gegen Ende des Jahres 1987 erscheinen wird.

Dipl.-Volkswirt Evelin Michaelis

Krankenhäuser 1985

Krankenhäuser und Krankenhausbetten

Ende 1985 gab es im Bundesgebiet 3 098 Krankenhäuser mit 674 742 Betten. Krankenhäuser im Sinne der Krankenhausstatistik sind alle Anstalten, in denen Kranke untergebracht und gepflegt werden und in denen durch ärztliche Hilfeleistung erstrebt wird, Krankheiten, Leiden und Körperschäden festzustellen, zu heilen oder zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten. Nicht in die Statistik einbezogen werden Anstalten, in denen die hierin Aufgenommenen zwar gesundheitlich überwacht, aber nicht regelmäßig behandelt werden; auch Entbindungsheime unter der Betreuung von Hebammen werden nicht erfaßt.

Von den 3 098 Krankenhäusern widmeten sich 1 825 der Behandlung akut kranker Patienten, das heißt in aller Regel solcher Personen, deren Erkrankung sich nicht über einen längeren Zeitraum erstreckt. Die Akutkrankenhäuser verfügten über 462 124 Betten, das waren 69 % aller Krankenhausbetten. 1 273 Krankenhäuser gehörten zu den Sonderkrankenhäusern. Dazu zählen Einrichtungen, die sich entweder auf die Behandlung spezieller, insbesondere chronischer Erkrankungen konzentrieren, wie zum

auch in Akutkrankenhäusern, insbesondere in allgemeinen Krankenhäusern, Patienten mit chronischen Leiden. Die Sonderkrankenhäuser verfügten Ende 1985 über 212 186 Betten, das waren 31 % des gesamten Bettenbestandes.

Tabelle 2: Krankenhäuser und Betten nach Trägern ¹⁾
Stichtag: 31. Dezember 1985

Träger	Krankenhäuser		Betten	
	insgesamt	dar. Beleg- krankenhäuser	insgesamt	dar. Beleg- betten
Öffentliche Krankenhäuser	1 104	65	343 044	10 213
darunter:				
Universitätskrankenhäuser	84	—	40 536	—
kommunale Krankenhäuser	695	62	205 822	9 703
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	1 049	99	237 565	20 411
Private Krankenhäuser	945	110	94 133	6 571
insgesamt	3 098	274	674 742 ²⁾	37 195

¹⁾ Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen. — ²⁾ In Bayern planmäßige Betten.

1 104 Krankenhäuser — etwas mehr als ein Drittel — waren „öffentliche“ Krankenhäuser, das heißt Träger des Krankenhauses war eine Gebietskörperschaft (Land, Kreis, Gemeinde oder ein Zusammenschluß dieser Körperschaften). Auch die von den Sozialversicherungsträgern, wie zum Beispiel von den Landesversicherungsanstalten unterhaltenen Krankenhäuser zählen zu den öffentlichen Krankenhäusern. Die öffentlichen Krankenhäuser verfügten Ende 1985 über rund die Hälfte aller Krankenhausbetten. Etwa 60 % der öffentlichen Krankenhäuser mit einem gleich hohen Anteil an Betten wurde von Gemeinden oder Gemeindeverbänden betrieben. Von freien gemeinnützigen Trägern (z. B. Kirchengemeinden) wurden 1 049 Krankenhäuser unterhalten, in denen 35 % der Krankenhausbetten standen. Schließlich gab es Ende 1985 noch 945 privat betriebene Krankenhäuser mit 94 133 Betten (14 % des Bettenbestandes).

1985 ist sowohl die Zahl der Krankenhäuser als auch die der Betten in der Bundesrepublik Deutschland weiter zurückgegangen. Seit 1970 hat sich die Zahl der Krankenhäuser um rund 500 vermindert, die der Betten ist seit 1975 rückläufig. Diese Entwicklung spiegelt die Auswirkungen des Krankenhausfinanzierungsgesetzes wider, das die Aufstellung von Krankenhausbedarfsplänen in den Ländern anordnet und die Gewährung von Förderungsmitteln an das Vorliegen bestimmter Voraussetzungen knüpft. Am stärksten reduzierte sich die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen, die im allgemeinen nur über eine geringe Bettenzahl verfügen. Ihre Zahl ging von 472 Ende 1970 auf nur noch 111 am Ende des Berichtsjahres zurück. Die Bettenzahl in diesen Krankenhäusern sank auf weniger als ein Viertel des Bestandes von Ende 1970. Stark rückläufig war auch die Zahl der Fachkrankenhäuser; sie sank in dem genannten Zeitraum um über 200 auf 486. Die Bettenzahl dieser Krankenhäuser nahm von 56 300 auf 48 300 ab. Wesentlich besser konnten sich demgegenüber die allgemeinen Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen behaupten; ihre Zahl ging im gleichen Zeitraum nur um 48 auf 1 228 zurück. Die Bettenzahl dieser Krankenhäuser stieg sogar von 375 200 auf 407 800. Bei den Sonderkrankenhäusern war eine Zu-

Tabelle 1: Ausgewählte Daten aus der Krankenhausstatistik ¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Stichtag: 31. Dezember		Veränderung in %
		1985	1984	
Krankenhäuser	Anzahl	3 098	3 106	— 0,3
Akutkrankenhäuser	Anzahl	1 825	1 850	— 1,4
Sonderkrankenhäuser	Anzahl	1 273	1 256	+ 1,4
Betten insgesamt ²⁾	Anzahl	674 742	681 955	— 1,1
in Akutkrankenhäusern ²⁾	Anzahl	462 124	463 404	— 0,3
in Sonderkrankenhäusern ²⁾	Anzahl	212 186	215 304	— 1,4
Stationär behandelte Kranke	Anzahl	12 154 998	11 860 212	+ 2,5
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	10 603 962	10 395 712	+ 2,0
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	1 551 036	1 464 500	+ 5,9
Pflegetage	Anzahl	211 149 343	210 738 471	+ 0,2
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	143 435 787	143 181 232	+ 0,2
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	67 713 556	67 557 239	+ 0,2
Durchschnittliche Bettenausnutzung	Prozent	85,7	84,8	+ 1,1
in Akutkrankenhäusern	Prozent	85,0	84,4	+ 0,7
in Sonderkrankenhäusern	Prozent	87,4	85,7	+ 2,0
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	18,0	18,4	— 2,2
in Akutkrankenhäusern	Tage	13,9	14,1	— 1,4
in Sonderkrankenhäusern	Tage	48,2	51,2	— 5,9
Personal	Anzahl	807 536	790 013	+ 2,2
Ärzte	Anzahl	83 082	80 627	+ 3,0
Pflegepersonal	Anzahl	308 406	300 081	+ 2,8
Pflegepersonal in Ausbildung	Anzahl	72 203	70 868	+ 1,9
Verwaltungspersonal	Anzahl	62 405	61 418	+ 1,6
Wirtschaftspersonal	Anzahl	175 783	174 720	+ 0,6
Sonstiges Personal	Anzahl	106 657	102 362	+ 3,2

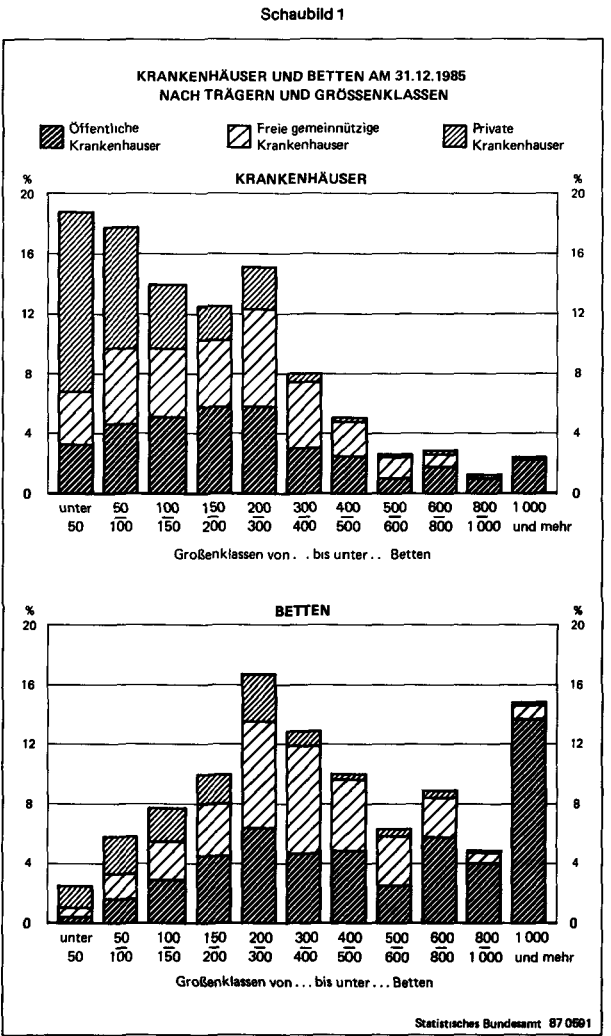
¹⁾ Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen. — ²⁾ 1985 in Bayern planmäßige Betten. — ³⁾ 1984 planmäßige Betten, 1985 in Hessen und Bayern planmäßige Betten.

Beispiel Rheuma-Krankenhäuser, oder die nur bestimmte Patientengruppen aufnehmen, wie Krankenhäuser für Psychiatrie. Die traditionelle Unterscheidung zwischen Akut- und Sonderkrankenhäusern, die sich an der Zweckbestimmung der Krankenhäuser orientiert, ist wegen der Mischformen nicht mehr besonders aussagefähig. So werden in Sonderkrankenhäusern vielfach auch Patienten mit akuten Erkrankungen behandelt; umgekehrt gibt es

nahme um 127 auf 1 273 Häuser zu verzeichnen; zu dieser Entwicklung trug besonders die Eröffnung zahlreicher neuer Rehabilitationskrankenhäuser und Krankenhäuser für Suchtkranke bei. So erhöhte sich die Zahl der Rehabilitationskrankenhäuser von 19 Ende 1970 auf 101 Ende 1985; die der Krankenhäuser für Suchtkranke stieg von 20 auf 93. Die Zahl der Betten in Sonderkrankenhäusern ging von 1970 bis 1985 allerdings um 14 100 auf 212 200 zurück.

Die Betriebsstillegungen oder Zusammenlegungen von Krankenhäusern oder Umwandlungen in Einrichtungen anderer Zweckbestimmungen betrafen ganz überwiegend kleinere Krankenhäuser mit weniger als 200 Betten. Dennoch entfiel Ende 1985 auf Häuser dieser Größenordnung noch ein Anteil von 63 %. Nur 196 Krankenhäuser (6 %) hatten mehr als 600 Betten. Im Durchschnitt standen Ende 1985 in einem Krankenhaus 218 Betten (1970: 190 Betten) zur Verfügung. Zwischen der Größe der Krankenhäuser und dem jeweiligen Träger bestehen deutliche Zusammenhänge: So wurde von den 1 130 Krankenhäusern mit weniger als 100 Betten über die Hälfte (55 %) von privaten Trägern betrieben. Bei Häusern mit 300 bis unter 600 Betten überwogen freie gemeinnützige Träger, demgegenüber wurden große Krankenhäuser mit 600 Betten oder mehr zu über drei Vierteln (79 %) von einem öffentlichen Träger bewirtschaftet.

Von den nach der Fachrichtung untergliederbaren 666 614 Betten — nur 1 % der Betten lassen sich keiner speziellen Fachrichtung zuordnen — war ein Viertel für Patienten mit inneren Krankheiten vorgesehen; 19 % standen in chirurgischen Krankenhäusern oder Abteilungen, 13 % der Betten waren für Patienten in psychiatrischen Krankenhäusern oder entsprechenden Fachabteilungen in Krankenhäusern anderer Fachrichtungen bestimmt. In Kurkrankenhäusern standen 10 % und in gynäkologischen und/oder geburtshilflichen Krankenhäusern oder entsprechenden Abteilungen 8 % der Betten.



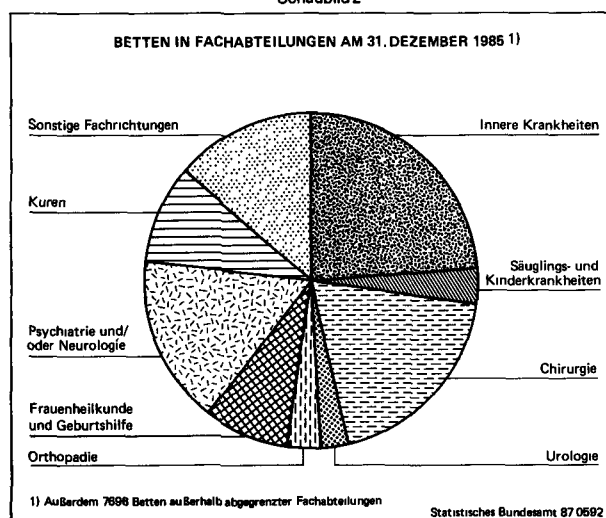
Von den Krankenhausbetten befand sich Ende 1985 — der Bevölkerungszahl entsprechend — mehr als ein Vier-

Tabelle 3: Krankenhäuser und Betten
Stichtag: jeweils 31. Dezember

Jahr	Krankenhäuser insgesamt	Akutkrankenhäuser					Sonder- krankenhäuser
		zusammen	Allgemeine Krankenhäuser	davon		Fach- krankenhäuser	
				ohne abgegrenzte Fachabteilungen	mit abgegrenzten Fachabteilungen		
Krankenhäuser							
1970	3 587	2 441	1 748	472	1 276	693	1 146
1975	3 481	2 260	1 655	320	1 335	605	1 221
1980	3 234	1 991	1 446	189	1 257	545	1 243
1981 ¹⁾	3 206	1 952	1 421	175	1 246	531	1 254
1982 ¹⁾²⁾	3 147	1 898	1 383	143	1 240	515	1 249
1983 ²⁾	3 119	1 868	1 372	134	1 238	496	1 251
1984 ²⁾	3 106	1 850	1 353	120	1 233	497	1 256
1985 ²⁾	3 098	1 825	1 339	111	1 228	486	1 273
Betten ³⁾							
1970	683 254	457 004	400 682	25 491	375 191	56 322	226 250
1975	729 791	489 756	435 387	17 881	417 506	54 369	240 035
1980	707 710	476 652	425 941	9 780	416 161	50 711	231 058
1981 ¹⁾	702 522	473 804	423 170	9 225	413 945	50 634	228 718
1982 ¹⁾²⁾	690 513	466 943	418 080	7 686	410 394	48 863	223 570
1983 ²⁾	682 747	463 671	416 882	6 948	409 934	46 789	219 076
1984 ²⁾	678 708	463 404	415 575	6 489	409 086	47 829	215 304
1985 ²⁾	674 742	462 124 ⁴⁾	413 856 ⁴⁾	6 105 ⁴⁾	407 751 ⁴⁾	48 268 ⁴⁾	212 186 ⁴⁾

¹⁾ Ohne 17 psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. — ²⁾ In Hessen ohne nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser (1982: 8, 1983: 7, 1984: 1, 1985: 1). — ³⁾ 1970 bis 1984: planmäßige Betten; 1985 in Bayern planmäßige Betten. — ⁴⁾ In Hessen planmäßige Betten.

Scheubild 2



tel (27 %) in Nordrhein-Westfalen. Auf die Krankenhäuser in Bayern entfielen 18 % und auf die Krankenhäuser in Baden-Württemberg 15 % des Bettenbestandes. Die Bettendichte — Anzahl der Krankenhausbetten je 10 000 Einwohner — betrug im Bundesgebiet 111 Betten; sie blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Am höchsten war die Bettendichte in Berlin (West) mit 182 und in Bremen mit 122 Betten je 10 000 Einwohner; am niedrigsten in Niedersachsen mit 93 und in Schleswig-Holstein mit 103 Betten je 10 000 Einwohner.

Tabelle 4: Krankenhäuser und Betten nach Ländern

Stichtag: 31. Dezember 1985

Land	Krankenhäuser		Betten		
	Anzahl	%	Anzahl	%	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	130	4,2	26 858	4,0	103
Hamburg	44	1,4	16 522	2,4	105
Niedersachsen	319	10,3	67 107	9,9	93
Bremen	17	0,5	8 081	1,2	122
Nordrhein-Westfalen	560	18,1	180 487	26,7	108
Hessen ¹⁾	323	10,4	66 419	9,8	120
Rheinland-Pfalz	202	6,5	42 185	6,3	117
Baden-Württemberg	620	20,0	99 745	14,8	108
Bayern	720	23,2	121 490 ²⁾	18,0	111
Saarland	45	1,5	12 067	1,8	115
Berlin (West)	118	3,8	33 781	5,0	182
Bundesgebiet	3 098	100	674 742	100	111

¹⁾ Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus. — ²⁾ Planmäßige Betten.

Krankensbewegung

1985 wurden in den Krankenhäusern 12,2 Mill. Patienten stationär behandelt; das waren 2 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der stationär behandelten Patienten umfaßt auch diejenigen Patienten, die sich zu Jahresbeginn noch vom vorhergehenden Jahr her in Krankenhausbehandlung befanden. 10,6 Mill. stationär aufgenommene Patienten (87 %) lagen in Krankenhäusern für Akutkranke und 1,6 Mill. in Sonderkrankenhäusern. Von den Patienten in Akutkrankenhäusern wurden neun Zehntel in allgemeinen Krankenhäusern mit abgegrenzten Fachabteilungen behandelt. Fast die Hälfte der Patienten in Sonderkranken-

Tabelle 5: Belegungsdaten und Bettenausnutzung der Krankenhäuser

Stichtag: jeweils 31. Dezember

Jahr	Krankenzugang		Stationär behandelte Kranke	Krankenabgang		Pflegetage der im Berichtsjahr stationär behandelten Kranken	Durchschnittliche	
				insgesamt	dar. durch Tod		Verweildauer der Patienten ¹⁾	Bettenausnutzung ²⁾
	1 000	je 10 000 Einwohner		1 000	Mill.		Tage	%
Akutkrankenhäuser								
1970	7 881,8	1 292,1	8 190,5	7 906,5	363,5	144,8	18,3	86,8
1975	8 756,6	1 420,5	9 032,1	8 766,7	387,0	146,3	16,7	81,8
1980	9 770,2	1 584,6	10 033,0	9 767,8	377,7	145,4	14,9	83,3
1981	9 713,6	1 574,0	9 977,6	9 710,2	372,0	142,4	14,7	82,3
1982	9 835,0	1 598,0	10 101,5	9 837,6	368,0	141,5	14,4	83,0
1983	9 936,2	1 620,7	10 200,0	9 927,0	367,6	141,3	14,2	83,5
1984	10 122,7	1 658,1	10 395,7	10 133,2	358,4	143,2	14,1	84,4
1985	10 342,1	1 694,9	10 604,0	10 341,5	361,3	143,4	13,9	85,0
Sonderkrankenhäuser								
1970	977,3	160,2	1 147,3	976,4	24,2	76,0	77,8	92,0
1975	1 237,6	200,8	1 394,6	1 246,6	20,9	75,5	60,8	86,2
1980	1 405,0	227,9	1 562,6	1 403,0	17,1	74,5	53,1	88,1
1981	1 424,5	230,8	1 578,0	1 423,3	15,9	71,3	50,1	88,1
1982	1 295,2	210,4	1 448,6	1 316,8	15,7	66,9	51,2	84,6
1983	1 226,2	200,0	1 364,3	1 221,4	15,4	65,8	53,7	82,2
1984	1 325,6	217,1	1 464,5	1 315,3	14,0	67,6	51,2	85,7
1985	1 405,9	230,4	1 551,0	1 402,8	14,1	67,7	48,2	87,4
Krankenhäuser insgesamt								
1970	8 859,1	1 452,3	9 337,7	8 882,9	387,7	220,8	24,9	88,5
1975	9 994,2	1 621,3	10 426,8	10 013,2	407,9	221,8	22,2	83,3
1980	11 175,1	1 812,4	11 595,6	11 170,8	394,9	219,9	19,7	84,9
1981 ³⁾	11 138,2	1 804,8	11 555,5	11 133,4	387,8	213,7	19,2	84,2
1982 ³⁾⁴⁾	11 130,2	1 808,4	11 550,1	11 154,3	383,7	208,4	18,7	83,5
1983 ⁴⁾	11 162,4	1 820,7	11 564,2	11 148,4	383,0	207,0	18,6	83,1
1984 ⁴⁾	11 448,3	1 875,2	11 860,2	11 448,5	372,4	210,7	18,4	84,8
1985 ⁴⁾	11 748,0	1 925,3	12 155,2	11 744,3	375,3	211,1	18,0	85,7

¹⁾ $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Krankenzugang} + \text{Krankenabgang}}$ — ²⁾ $\frac{\text{Pflegetage} \times 100}{\text{Betten} \times 365}$ — ³⁾ Ohne 17 psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. — ⁴⁾ In Hessen ohne nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser (1982: 8, 1983: 7, 1984: 1, 1985: 1).

häusern befand sich in Kurkrankenhäusern, 14 % befanden sich in Rehabilitationskrankenhäusern. In psychiatrischen Krankenhäusern (einschl. Heil- und Pflegeanstalten) waren 11 % in Behandlung. Für die stationär behandelten Kranken wurden 1985 wie im Vorjahr insgesamt 211 Mill. Pflégetage erbracht. 143 Mill. Pflégetage — rund zwei Drittel — wurden in Krankenhäusern für Akutkranke und 68 Mill. in Sonderkrankenhäusern geleistet. Rein rechnerisch nutzten im Jahresdurchschnitt 18 Patienten ein Krankenbett. 1970 waren auf ein Krankenhausbett noch durchschnittlich 14 Benutzer gekommen.

Der jährliche Zugang an stationär behandelten Patienten, bezogen auf 10 000 Einwohner, gibt Aufschluß darüber, wie sich die Inanspruchnahme der Krankenhäuser entwickelt hat. 1985 betrug diese Kennzahl 1925; sie hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (1 875) weiter erhöht. 1970 kamen auf 10 000 Einwohner 1 452 Aufnahmen in stationäre Behandlung. Bei diesem Zeitvergleich ist allerdings zu berücksichtigen, daß die wiederholte Aufnahme einer Person in ein Krankenhaus jeweils als neuer Zugang erfaßt wird und somit in der Statistik in gewissem Umfange Doppelzählungen enthalten sind.

Eine weitere wichtige Kennzahl der Krankenhausstatistik ist die prozentuale Ausnutzung der Betten während des Berichtsjahres. Diese Ziffer wird vor allem für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Krankenhausbetriebsführung verwendet. 1985 wurden die in den Krankenhäusern des Bundesgebietes stehenden Betten durchschnittlich zu 86 % genutzt. Der Bettenausnutzungsgrad hat sich damit weiter verbessert (1984: 85 %). In den Sonderkrankenhäusern betrug er 87 % und in den Krankenhäusern für Akutkranke 85 %. Die durchschnittliche Verweildauer eines Patienten im Krankenhaus betrug demgegenüber 18 Tage; in Sonderkrankenhäusern war sie mit 48 Tagen wesentlich länger als in Akutkrankenhäusern (14 Tage). Die Verweildauer in Sonderkrankenhäusern wurde vor allem durch den längeren Aufenthalt der Patienten in Krankenhäusern für chronisch Kranke und in geriatrischen Kliniken (209 Tage) sowie in Krankenhäusern für Psychiatrie und Neurologie (104 Tage) beeinflußt. Auch in rein psychiatrischen Krankenhäusern lag die durchschnittliche Verweildauer mit 117,5 Tagen deutlich über der für die Sonderkrankenhäuser insgesamt errechneten Ziffer.

Krankenhauspersonal

Ende 1985 waren in den Krankenhäusern rund 807 500 Personen beschäftigt, das waren 2 % mehr als im Vorjahr. Rechnerisch kamen Ende 1985 auf je 100 im Berichtsjahr stationär behandelte Kranke rund sieben Beschäftigte, darunter ein Arzt und drei Pflegekräfte (ohne Schüler). Diese Relation hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Von den in Krankenhäusern tätigen Personen waren 83 082 Ärzte und 1 133 Zahnärzte. Gegenüber 1984 stieg die Zahl der Krankenhausärzte um 2 455 oder 3 %. 75 554 Ärzte, rund neun Zehntel, waren hauptamtlich und 7 528 (9 %) als Belegarzt oder in sonstiger Funktion tätig. 23 % der Krankenhausärzte waren Frauen. Beinahe die Hälfte der Krankenhausärzte führte eine Fachgebietsbezeichnung. Am häufigsten waren unter den Fachärzten die Internisten (8 067) und die Chirurgen (6 492) vertreten;

Tabelle 6: Krankenhauspersonal nach ausgewählten Berufen bzw. Tätigkeiten¹⁾

Stichtag: 31. Dezember 1985

Beruf/Tätigkeit	Insgesamt		Dar. Männer	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Ärzte	83 082	10,3	63 656	76,6
Zahnärzte	1 133	0,1	825	72,8
Krankenpflegepersonal (ohne Schüler)	308 406	38,2	50 394	16,3
Krankenpflegepersonal in Ausbildung	72 203	8,9	9 833	13,6
Hebammen (einschl. Hebammenschülerinnen)	6 629	0,8	—	—
Wochenpflegerinnen (einschl. Wochenpflegeschülerinnen)	381	0,0	—	—
Apothekenpersonal	4 290	0,5	1 064	24,8
Medizinisch-technisches Personal	45 451	5,6	3 120	6,9
Krankengymnasten, Masseure und medizinische Bademeister	17 105	2,1	5 331	31,2
Sonstiges medizinisches Personal ²⁾	30 668	3,8	7 969	26,0
Verwaltungspersonal	62 405	7,7	17 232	27,6
Wirtschaftspersonal	175 783	21,8	44 316	25,2
Insgesamt	807 536	100	203 740	25,2

¹⁾ Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen. — ²⁾ Diätassistenten, Diätküchenleiter, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten, Audiometristen, Logopäden, Orthoptisten, Desinfektoren, Rettungssanitäter, sonstiges medizinisches Hilfspersonal (z. B. Krankenträger, Sektionsgehilfen), Sozialarbeiter, Schüler für Sozialarbeit, Erziehungs- und Lehrpersonal.

die Zahl der Anästhesisten betrug 4 800 und die der Ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 4 043. Seit 1970 hat sich die Zahl der fachlich spezialisierten Krankenhausärzte um 76 % erhöht. Am stärksten stieg die Zahl der Anästhesisten, die um mehr als das Fünffache zunahm. Erheblich zugenommen hat auch die Zahl der Radiologen; sie erhöhte sich im gleichen Zeitraum auf das Doppelte. Die Zahl der Urologen stieg um 90 % und die der Internisten um 73 %. Demgegenüber entwickelte sich die Zahl der Augenärzte sowie der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte rückläufig.

In der Krankenpflege waren Ende 1985 rund 308 400 Personen (ohne Auszubildende) in Krankenhäusern beschäftigt. In diesem Aufgabenbereich arbeiteten u. a. 223 148 Krankenschwestern und -pfleger, 25 481 Kinderkrankenschwestern und -pfleger, 35 236 Krankenpflegehelferinnen und -helfer, 1 029 Säuglings- und Kinderpfleger(innen) und 23 512 sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung.

Im medizinisch-technischen Dienst (insbesondere als medizinisch-technische Assistenten, Radiologieassistenten und Laboratoriumsassistenten) arbeiteten Ende 1985 insgesamt 45 451 Personen, das waren 3 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der als Krankengymnasten, Masseure oder medizinische Bademeister in Krankenhäusern tätigen Personen betrug 17 105, sie hat sich um 643 oder 4 % erhöht.

Im Wirtschaftsbereich und in der Verwaltung der Krankenhäuser waren rund 238 200 Personen beschäftigt, davon 175 800 Wirtschaftskräfte und 62 400 Verwaltungskräfte. Zum Wirtschaftspersonal der Krankenhäuser gehören u. a. Handwerker, Heizer, Pförtner sowie das Küchen-, Reinigungs- und Wäschereipersonal. Die Zahl des Wirtschaftspersonals hat sich gegenüber 1984 um 1 %, die des Verwaltungspersonals um 2 % erhöht.

Dr. Harald Schütz

Öffentliche Schulden 1986

Gesamtüberblick

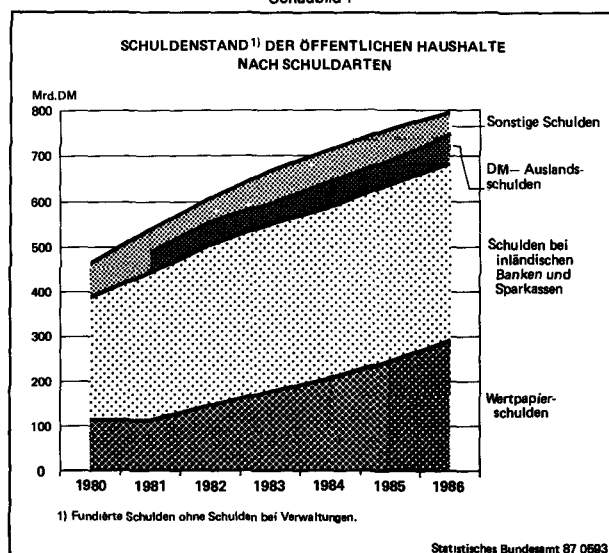
Trotz des Rückgangs der Einnahmen aus Steuern, der eine Folge des sich auf die Jahre 1986 bis 1988 auswirkenden Steuersenkungsgesetzes war, ist es den Gebietskörperschaften 1986 gelungen, die Nettoneuverschuldung, die 1984 schon auf 45,3 Mrd. DM (Zuwachsrate + 6,8 %) und 1985 auf 44,7 Mrd. DM (+ 6,3 %) begrenzt werden konnte, weiter auf 38,0 Mrd. DM (+ 5,0 %) zu reduzieren. Damit wiesen die öffentlichen Haushalte insgesamt (ohne Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) am 31. Dezember 1986 einen Schuldenstand in Höhe von 792,7 Mrd. DM aus, zuzüglich 38,8 Mrd. DM Schulden der Verwaltungen untereinander, die in der folgenden Betrachtung jedoch nur am Rande erwähnt werden.

Wie schon in den letzten Jahren, so trugen die Kommunen auch 1986 nur in geringem Maße (4,5 % oder 1,7 Mrd. DM) zur weiteren Neuverschuldung bei. Ihr Anteil an der öffentlichen Gesamtverschuldung ist daher seit 1982 — dem Beginn der Konsolidierungsphase — kontinuierlich von 16,0 auf 13,1 % gesunken. Leicht zugenommen hat hingegen der Anteil der Länder (von 30,9 auf 33,0 %), die seit 1982 stets sogar etwas höhere Schuldenzuwächse verzeichneten als der Bund (1986: + 6,4 % gegenüber + 5,4 %). Von nur geringer Bedeutung sind demgegenüber die Schulden des ERP-Sondervermögens (+ 2,0 % auf 6,4 Mrd. DM) und der kommunalen Zweckverbände (— 5,9 % auf 7,2 Mrd. DM).

Wesentlich verändert hat sich in den letzten Jahren die Struktur der öffentlichen Verschuldung. So nahm die Verschuldung durch die Ausgabe von Wertpapieren — begünstigt durch das insgesamt niedrige Zinsniveau — erheblich zu. Da mit der Abschaffung der für Ausländer geltenden Couponsteuer in der zweiten Hälfte des Jahres 1984 die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren nicht mehr dieser Quellensteuer unterworfen waren, entschieden sich ausländische Anleger verstärkt für Anleihen öffentlicher Emittenten. Mit der Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar begann im Frühjahr 1985 zusätzlich die Periode sehr starker Auslandsnachfrage nach öffentlichen Anleihen, die es 1986 vor allem dem Bund erlaubte, seine Mittel verstärkt über die Emission von Wertpapieren zu beschaffen und seine Verpflichtungen aus Schultscheindarlehen sogar per saldo zurückzuführen.

An der gesamten Schuldenaufnahme des Jahres 1986 in Höhe von 137,7 Mrd. DM (brutto und ohne Schulden bei anderen öffentlichen Haushalten) erreichte die Mittelbeschaffung über die Emission von Wertpapieren mit 77,2 Mrd. DM einen Anteil von 56,2 % (dagegen 1982: 37,0 %). Durch die Aufnahme von Darlehen bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungen verschuldeten sich die öffentlichen Haushalte 1986 in Höhe von 50,8 Mrd. DM und damit deutlich weniger als ein Jahr zuvor (53,4 Mrd. DM). Entsprechend beträgt der Anteil der Wertpapiere am

Schaubild 1



Gesamtschuldenstand zum Jahresende 1986 38,1 gegenüber 23,5 % Ende 1982.

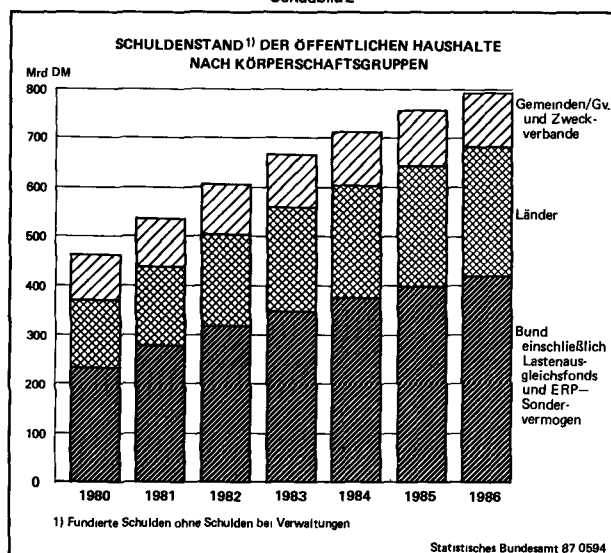
Günstigere Bedingungen am Kapitalmarkt haben es den öffentlichen Haushalten erlaubt, ihren Kreditbedarf zunehmend längerfristig und damit auch zu niedrigeren Zinsen abzudecken bzw. bestehende kürzere Rückzahlungsverpflichtungen durch günstigere Bedingungen abzulösen. Diese Entwicklung traf 1986 nicht für alle Gebietskörperschaften gleichermaßen zu; die Unterschiede sind bei der Betrachtung der einzelnen Haushaltsebenen zu erkennen.

Bund

Der Bund hat auch im vergangenen Jahr seinen Konsolidierungskurs konsequent fortgesetzt. Seine Ausgaben lagen mit 263,2 Mrd. DM nur um 1,7 % über dem Vorjahresvolumen und stiegen damit genauso stark wie die Bundes-einnahmen. Obwohl der Finanzierungssaldo damit um eine halbe Milliarde DM höher ausfiel als im Vorjahr, konnte der Bund seine Neuverschuldung — die Differenz zwischen dem Schuldenstand am 31. Dezember 1986 und 1985 — gegenüber dem Vorjahr auf 21,0 Mrd. DM vermindern. Zur Finanzierung des Bundeshaushaltes 1986 wurden allerdings 9,4 Mrd. DM eingesetzt, die bereits Ende 1985 aufgenommen und damit auch im Schuldenstand des Bundes zum Jahresende berücksichtigt worden waren. Andererseits sind in den Bundesschulden des Jahres 1986 7,5 Mrd. DM enthalten, die der Finanzierung des Haushaltes 1987 dienen. Per saldo beliefen sich die 1986 zur Haushaltsdeckung verfügbaren Kreditmittel auf 22,9 Mrd. DM (Vorjahr 22,4 Mrd. DM).

Im Laufe des Jahres 1986 hat der Bund brutto — das heißt ohne Abzug der Tilgungen — 81,5 Mrd. DM an Schulden neu aufgenommen, gut 9 Mrd. DM mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In der lang andauernden Periode sinkender Zinsen und aufgrund der hohen Auslandsnachfrage — die allerdings auch wechselkursspekulativ bestimmt war — konnte der Bund in noch stärkerem Maße als in den Vorjahren seine Mittel durch die Emission von Wertpapieren beschaffen. Mit 68,8 Mrd. DM stammten fast 85 % aller Neuschulden aus dieser Quelle, wobei die ein-

Schaubild 2



zelen Wertpapierformen recht unterschiedlich in Anspruch genommen wurden. Erheblich mehr Einnahmen konnte der Bund vor allem aus Anleihen (1986 insgesamt 29,0 Mrd. DM) und Kassenobligationen (12,1 Mrd. DM) erzielen, aber auch die Nachfrage nach Bundesobligationen (20,0 Mrd. DM) zog gegenüber dem Vorjahr noch einmal an. Mit 4,1 Mrd. DM bzw. 3,5 Mrd. DM ging die Nachfrage nach Bundesschatzbriefen sowie unverzinslichen Schatzanweisungen (einschl. Finanzierungsschätzen) hingegen deutlich zurück. Weiter drastisch reduziert hat der Bund seine direkte Verschuldung bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungsunternehmen sowie bei ausländischen Gläubigern. Beschafft hat er sich im vergangenen Jahr auf diesem Wege noch Mittel in Höhe von 6,2 bzw. 6,6 Mrd. DM, zahlte jedoch im gleichen Zeitraum 20,7 Mrd. DM an inländischen Darlehensschulden und 11,8 Mrd. DM an das Ausland zurück.

Die lebhafte Nachfrage nach längerfristigen Rentenanlagen erlaubte es dem Bund, vor allem Wertpapiertitel mit Laufzeiten von vier bis zehn Jahren (im wesentlichen Bundes- und Kassenobligationen) in Höhe von 34,7 Mrd. DM

oder sogar von über zehn Jahren (Anleihen) im Umfang von 29,0 Mrd. DM zu plazieren. Der Absatz kurzfristiger Kassenobligationen (1,6 Mrd. DM) und unverzinslicher Schatzanweisungen (3,5 Mrd. DM) schwächte sich 1986 hingegen wieder deutlich ab, nachdem im Vorjahr noch einmal kräftige Zunahmen (auf über 10 Mrd. DM) zu verzeichnen gewesen waren. Begünstigt durch die weiter nachgebenden Zinsen, erfolgte die Aufnahme direkter Kredite bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungsunternehmen über Schuldscheindarlehen nur noch zu längeren Fristen (1986: 6,2 Mrd. DM zu vier bis zehn Jahren). Da auch die direkt bei ausländischen Gläubigern aufgenommenen Schulden (1986: 6,5 Mrd. DM) ausschließlich längere Fristen aufweisen, fallen 1986 fast 94 % aller neuen Schuldtitel des Bundes in den Laufzeitbereich von vier und mehr Jahren (1985: rd. 84 %).

Im Jahr 1986 hat der Bund mit 60,7 Mrd. DM knapp 16 Mrd. DM mehr an Schulden getilgt als 1985. Dabei zahlte er vor allem an inländische Banken, Sparkassen und Versicherungen sowie an ausländische Gläubiger — wie bereits erwähnt — bedeutend mehr Schulden zurück (35,1 Mrd. DM), als er im Laufe des Jahres aufnahm (12,7 Mrd. DM). Entsprechend gingen seine Schuldverpflichtungen gegenüber diesen Gläubigern insgesamt deutlich zurück. Ein Abbau der Wertpapierschulden fand nur bei den unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätzen statt. Hier hat der Bund 1986 Verpflichtungen im Wert von 4,7 Mrd. DM zurückgezahlt, 1,2 Mrd. DM mehr als gleichzeitig von ihm neu ausgegeben wurden. Die 1980 erstmals begebenen Bundesobligationen standen im Berichtsjahr verstärkt zur Tilgung an (12,2 Mrd. DM gegenüber 7,9 Mrd. DM 1985). Da Bundesobligationen eine Laufzeit von fünf Jahren haben, waren vor 1985 noch keine regulären Tilgungen zu leisten.

Seit 1982 haben die Wertpapiere beim Bund als Verschuldungsinstrument die dominierende Rolle übernommen. Im Jahr 1984 wurde der Nettokreditbedarf allein durch Erhöhung des Wertpapierumschlages gedeckt. Seitdem erfolgt eine Umschichtung der Bundesschuld zugunsten dieser Schuldtitel, die Ende 1986 fast 63 % der gesamten

Tabelle 1: Öffentliche Schulden

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1984		1985		1986	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)						
Bund	365 532,0	+ 7,0	392 355,0	+ 7,3	413 376,0	+ 5,4
dar.: Lastenausgleichsfonds	1 646,7	- 10,1	1 574,0	- 4,4	1 641,0	+ 4,3
ERP-Sondervermögen	6 458,0	+ 15,5	6 287,0	- 2,6	6 415,0	+ 2,0
Länder	229 224,7	+ 9,2	246 318,0	+ 7,5	261 943,0	+ 6,3
Gemeinden/Gv. 2) 3)	101 155,9	+ 1,2	102 071,0	+ 0,9	103 762,0	+ 1,7
Zweckverbände 2)	7 601,9	- 2,3	7 662,0	+ 0,8	7 172,0	- 6,4
Insgesamt ...	709 972,5	+ 6,8	754 693,0	+ 6,3	792 668,0	+ 5,0
Schulden bei Verwaltungen						
Bund	6,8	- 16,0	5,4	- 20,6	4,0	- 25,9
dar.: Lastenausgleichsfonds	6,8	- 16,0	5,0	- 26,5	4,0	- 20,0
Länder	26 790,8	+ 3,9	27 871,3	+ 4,0	28 856,0	+ 3,5
Gemeinden/Gv. 2) 3)	8 198,8	+ 0,6	8 452,6	+ 3,1	9 005,0	+ 6,5
Zweckverbände 2)	934,9	- 1,2	937,9	+ 0,3	896,0	- 4,5
Insgesamt ...	35 931,2	+ 3,0	37 267,2	+ 3,7	38 761,0	+ 4,0

1) Einschl. der ab 1. Januar 1980 mitübernommenen Schulden des Lastenausgleichsfonds. — 2) Ohne Eigenbetriebe — 3) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Schulden des Bundes ausmachten. Fünf Jahre zuvor hatte dieser Anteil noch etwa 37 % betragen.

Zur Deckung seines Kreditbedarfs bedient sich der Bund auch der Wertpapiere mit kürzerer Laufzeit (Kassenobligationen, unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze). Entsprechend steht die planmäßige Rückzahlung seiner Schulden zum Teil schneller als bei den Ländern und Gemeinden/Gv. an. Da die im Laufe des Jahres 1986 neu aufgenommenen Kreditmarktschulden jedoch zum größten Teil erst nach 1989 fällig werden, erhöht sich die gesamte Rückzahllast des Bundes für diesen Zeitraum um 76,4 Mrd. DM auf 237,4 Mrd. DM oder 58,6 % seiner Gesamtschuld (Vorjahr: 55,8 %). Nur geringfügige Verschiebungen hat es dagegen bei den Belastungen der davor liegenden Jahre gegeben. So muß der Bund 1987 61,8 Mrd. DM, 1988 51,7 Mrd. DM und 1989 54,9 Mrd. DM seiner derzeitigen Kreditmarktschulden ablösen. Nach dem Schuldenstand des Vorjahres (31. Dezember 1985) entfielen auf das Jahr 1987 61,5 Mrd. DM, auf 1988 48,5 und auf 1989 53,3 Mrd. DM an Rückzahlungsverpflichtungen.

Länder

Etwas ungünstiger als beim Bund haben sich die Einnahmen und Ausgaben der Länder entwickelt. Nach den vorläufigen Abschlußergebnissen erhöhten sich die Ausgaben 1986 mit 4,2 % stärker als die Einnahmen (+ 3,8 %), so daß das Finanzierungsdefizit 1986 mit 17,5 Mrd. DM knapp 1,2 Mrd. DM höher ausfiel als im Vorjahr. Entsprechend sind die Schulden der Länder — gegenüber dem Stand 1985 — etwas stärker gestiegen (+ 6,4 %) als die des Bundes (+ 5,4 %). Allerdings hatten die Zuwachsraten 1984 und 1985 noch 9,2 und 7,4 % betragen. Insgesamt beliefen sich die Länderschulden am 31. Dezember 1986 auf 261,9 Mrd. DM (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 28,9 Mrd. DM).

Die Länder haben 1986 etwa den gleichen Betrag an Schulden neu aufgenommen wie im Vorjahr (brutto 42,7 Mrd. DM). In regionaler Aufgliederung stehen allerdings Ländern mit stark rückläufiger Schuldenaufnahme (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Berlin [West]) solche gegenüber, die 1986 weit mehr Kredite aufnehmen mußten als im Jahr zuvor (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Bayern, Hamburg und Bremen). Da gleichzeitig die Schuldentilgungen in fast allen Ländern zugenommen haben, dürfte ein Großteil der Kreditaufnahme für Umschuldungen verwendet worden sein.

Nach wie vor beschaffen sich die Länder den größten Teil ihrer Mittel (31,6 Mrd. DM) direkt bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungen, wenn auch in etwas geringerem Umfang als 1985 (32,3 Mrd. DM). Nahezu verdoppelt auf insgesamt 2,3 Mrd. DM hat sich hingegen die direkte Kreditaufnahme bei ausländischen Kreditinstituten oder sonstigen ausländischen Gläubigern. Obwohl die Emission von Wertpapieren auch bei den Ländern zunehmend an Bedeutung gewinnt (1986: 8,5 Mrd. DM), ist der Anteil an der Gesamtschuldenaufnahme der Länder (19,8 %) doch eher bescheiden. Insbesondere durch die zusätzliche Begebung neuer Landesanleihen in Rheinland-Pfalz und Bayern sowie den Stadtstaaten Bremen und Hamburg bekam diese Wertpapierart 1986 etwas mehr Gewicht und erbrachte mit insgesamt 7,3 Mrd. DM 1,3 Mrd. DM mehr als 1985. Da die Länder aber bei der Auflegung von Landesobligationen und Landesschatzanweisungen sowie bei der Vergabe von Kassenobligationen deutlich zurückhaltender agierten, hat sich das Mittelaufkommen aus Wertpapierschulden insgesamt 1986 nur um knapp 200 Mill. DM oder 2,3 % erhöht.

Ebenso wie der Bund konnten die Länder ihre Schuldverträge größtenteils (gut 92 %) zu Laufzeiten von vier und mehr Jahren abschließen. Mehr als die Hälfte aller neuen Schuldtitel wurden sogar zu zehn und mehr Jahren kontrahiert, was nicht nur auf den Anstieg der naturgemäß langfristigen Landesanleihen zurückzuführen ist. Auch die direkten Schuldverträge bei Banken, Sparkassen und sonstigen inländischen Gläubigern wurden von den Ländern in zunehmendem Maße zu langen Fristen abgeschlossen, so daß die Darlehen mit Laufzeiten von unter zehn Jahren (1986: 20,2 Mrd. DM) nur noch 45,5 % aller Schuldenaufnahmen ausmachten (Vorjahr: 49,3 %).

Mit insgesamt 27,3 Mrd. DM übertrafen die Schuldentilgungen 1986 das Vorjahresvolumen um 3 Mrd. DM. Verstärkt zurückgezahlt wurden dabei vor allem die Schulden bei inländischen Banken und Sparkassen (insgesamt 21,8 Mrd. DM, 2,4 Mrd. DM mehr als im Vorjahr). Da die Länder gleichzeitig bei diesen Kreditinstituten in erheblich größerem Umfang längerfristige Schulden von zehn und mehr Jahren Laufzeit aufgenommen haben, handelt es sich dabei sicher zum großen Teil um Umschuldungen zu günstigeren Konditionen. Weiter zurückgegangen ist hingegen die Schuldentilgung bei ausländischen Kreditinstituten und sonstigen ausländischen Stellen (1986: 1,2 Mrd. DM; 1985: 1,5 Mrd. DM), während Wertpapiere — insbesondere Kassenobligationen und unverzinsliche Schatzanweisungen — im Berichtszeitraum wieder verstärkt zurückgekauft wurden.

Tabelle 2: Schuldenaufnahmen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1986 nach Laufzeiten

Schuldner	Fundierte Schulden insgesamt		Davon mit einer Laufzeit von . . . Jahren					
			weniger als 4		4 bis unter 10		10 und mehr	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	81 525	100	5 107	6,3	47 418	58,2	29 000	35,5
ERP-Sondervermögen	1 170	100	365	31,2	440	37,6	365	31,2
Länder	44 420	100	3 486	7,8	18 217	41,0	22 717	51,2
Gemeinden/Gv. 1) 2)	12 849	100	291	2,3	1 433	11,2	11 126	86,5
Zweckverbände 2)	1 009	100	136	13,5	101	10,0	772	76,5
insgesamt . . .	140 973	100	9 385	6,7	67 609	48,0	63 980	45,3

1) Ohne Eigenbetriebe. — 2) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Durch die verschiedenen Transaktionen im Laufe des Jahres 1986 hat sich die Zusammensetzung der Länderschulden insgesamt kaum nennenswert verändert. Lediglich die Wertpapierschulden gewannen durch die verstärkten Neuemissionen in mehreren Ländern etwas an Gewicht. Sie erreichten 34,2 Mrd. DM und machten zum Stichtag 31. Dezember 1986 13,1 % aller Schulden der Länder aus (1985: 11,4 %). Dominierend blieben mit 203,4 Mrd. DM oder einem Anteil von knapp 78 % nach wie vor die Schulden bei inländischen Banken und Sparkassen.

Die verstärkte Aufnahme längerfristiger Kredite läßt auch bei den Ländern die Rückzahllast der Kreditmarktschuld vor allem in den Jahren nach 1989 weiter anwachsen, und zwar um 40,8 Mrd. DM auf insgesamt rund 172 Mrd. DM. Die Belastung in den Jahren 1987 bis einschließlich 1989 nimmt dagegen deutlich geringer zu, da — wie oben bereits gezeigt — kurzfristige Schulden mit einer Laufzeit von weniger als vier Jahren nur zurückhaltend aufgenommen wurden.

Gemeinden/Gv. und Zweckverbände

Besonders ungünstig entwickelte sich die Finanzierungsposition bei den Gemeinden/Gv., insbesondere aufgrund der Mehrbelastungen im Sozialbereich, aber auch aufgrund der deutlichen Aufstockung der Mittel für Sachinvestitionen — speziell für Baumaßnahmen. Während sie im Vorjahr noch einen Überschuß von 0,9 Mrd. DM erwirtschafteten, entstand 1986 ein Defizit von 1,6 Mrd. DM. Dennoch stand ihre Gesamtverschuldung am Jahresende 1986 mit 103,8 Mrd. DM nur 1,7 % höher als 1985 zu Buche. Nicht in dieser Summe enthalten sind die Schulden bei anderen öffentlichen Haushalten in Höhe von 9,0 Mrd. DM (1985: 8,5 Mrd. DM).

Die kommunale Schuldenaufnahme insgesamt hat 1986 um 600 Mill. DM auf 11,4 Mrd. DM zugenommen, bei allerdings deutlichen regionalen Unterschieden. Während die rheinland-pfälzischen Gemeinden nur noch gut die Hälfte der Mittel des Vorjahres aufnahmen, ist in Schleswig-Holstein (+ 100 Mill. DM), Niedersachsen (+ 300 Mill. DM), Hessen (+ 200 Mill. DM) sowie insbesondere in Bayern (+ 600 Mill. DM) das Vorjahresvolumen zum Teil erheblich übertroffen worden. Doch läßt der ähnlich hohe Anstieg der kommunalen Tilgungsleistungen gerade in Bayern auch auf verstärkte Umschuldungen im Laufe des vergangenen Jahres schließen.

Auch im Berichtszeitraum verschuldeten sich die Gemeinden/Gv. — wie üblich — fast ausschließlich bei inländi-

schen Sparkassen und Girozentralen (5,7 Mrd. DM) sowie bei Banken und sonstigen Kreditinstituten (5,2 Mrd. DM). Die Kreditaufnahme bei ausländischen Gläubigern sowie die Emission von Anleihen blieb 1986 praktisch bedeutungslos. Noch einmal deutlich angestiegen ist allerdings die Mittelaufnahme bei anderen öffentlichen Haushalten (+ 0,3 auf 1,4 Mrd. DM), wobei die ERP-Darlehen (+ 200 Mill. auf 660 Mill. DM) — die überwiegend für kommunale Maßnahmen der Abfall- und Abwasserbeseitigung verwendet werden — eine immer größere Bedeutung gewinnen.

Aufgrund der günstigen Zinsentwicklung am Kreditmarkt wurden auch 1986 von den Kommunen weiterhin vermehrt Mittel zu längeren Laufzeiten hereingeholt, die damit die in den letzten Jahren eingegangenen teureren kurzfristigen Verbindlichkeiten ersetzen. Die Schuldenaufnahme zu Laufzeiten von mehr als zehn Jahren (insgesamt 11,1 Mrd. DM) stiegen damit auch 1986 weiter auf einen Anteil von 86,6 %. Aber auch Schuldverträge mit einer Laufzeit von vier bis zehn Jahren wurden im vergangenen Jahr verstärkt abgeschlossen (+ 0,4 auf 1,4 Mrd. DM). Entsprechend verliert der Anteil der kürzer laufenden Schulden an den Schuldenaufnahmen insgesamt mit 2,2 % immer mehr an Bedeutung.

Mit gut 9,5 Mrd. DM sind die Schuldentilgungen der Gemeinden/Gv. 1986 in etwa auf Vorjahresniveau geblieben, bei wiederum unterschiedlicher regionaler Entwicklung. In den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern wurde analog zur Schuldenaufnahme — jedoch nicht immer in der gleichen Größenordnung — auch für die Schuldentilgung mehr bzw. weniger ausgegeben als im Vorjahr. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen wurde in etwa das Vorjahresvolumen erreicht, während die nordrhein-westfälischen Kommunen — bei unveränderter Schuldenaufnahme — für 230 Mill. DM weniger Schulden getilgt haben. Von den Schulden, die die Gemeinden/Gv. bei anderen öffentlichen Haushalten aufgenommen haben, zahlten sie 1986 in etwa den gleichen Betrag (0,8 Mrd. DM) zurück wie 1985.

Die verschiedenen Schuldenbewegungen im Laufe des vergangenen Jahres bewirkten einen Anstieg des gesamten kommunalen Schuldenstandes gegenüber 1985 um 1,7 Mrd. auf 103,8 Mrd. DM. Dabei erhöhte sich die Verschuldung in nahezu allen Ländern — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Den baden-württembergischen Gemeinden gelang es hingegen, ihren Schuldenstand 1986 um knapp 0,2 Mrd. DM abzubauen.

Tabelle 3: Schulden aus Kreditmarktmitteln nach der Fälligkeit

Schuldner	Stand am 31. Dezember 1986		Davon werden planmäßig fällig									
			1987		1988		1989		1990		nach dem 31. Dezember 1990	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%		
Bund	405 781	100	61 767	15,2	51 667	12,7	54 904	13,5	53 386	13,2	184 057	45,4
dar.: Lastenausgleichsfonds	1 643	100	796	48,4	670	40,8	140	8,5	5	0,3	32	1,9
ERP-Sondervermögen	6 415	100	1 182	18,4	918	14,3	1 042	16,2	891	13,9	2 382	37,1
Länder	258 519	100	28 367	11,0	29 176	11,3	29 106	11,3	26 645	10,3	145 224	56,2
Gemeinden/Gv. ^{1) 2)}	103 382	100	5 491	5,3	5 307	5,1	5 295	5,1	5 379	5,2	81 911	79,2
Zweckverbände ²⁾	7 172	100	717	10,0	534	7,4	517	7,2	414	5,8	4 990	69,6
Insgesamt ..	781 269	100	97 524	12,5	87 602	11,2	90 864	11,6	86 714	11,1	418 564	53,6

1) Ohne Eigenbetriebe. — 2) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Ebenso wie bei Bund und Ländern führte im Berichtszeitraum auch bei den Kommunen der verstärkte Abschluß langfristiger Darlehen zu einer weiter wachsenden Rückzahllast in den Jahren nach 1989. Von den am 31. Dezember 1986 bestehenden Kreditmarktschulden (103,4 Mrd. DM) werden insgesamt 87,3 Mrd. DM oder 84,4 % 1990 oder später fällig. Die Jahre 1988 und 1989 sind dagegen kaum stärker mit Rückzahlungen belastet worden als nach dem Vorjahresstand, und lediglich die Zahlungsverpflichtung für 1987 hat um gut 200 Mill. DM auf 5,5 Mrd. DM zugenommen.

Aufgrund einer Änderung des Berichtskreises in Baden-Württemberg — dort hat sich die Anzahl der einbezogenen Zweckverbände 1986 um 119 auf 289 und der Schuldenstand entsprechend um etwa 600 Mill. DM verringert — nahm die Gesamtsumme der Zweckverbandsschulden im Berichtszeitraum auf 7,2 Mrd. DM ab. Bereinigt um diesen Sondereffekt glichen sich jedoch Schuldenaufnahmen (1 Mrd. DM) und Schuldentilgung (0,9 Mrd. DM) bei den Zweckverbänden insgesamt und auch innerhalb der einzelnen Länder fast aus. Hauptgläubiger der Zweckverbände sind inländische Banken, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute, auf die mit 7 Mrd. DM knapp 98 % aller Rückzahlungsverpflichtungen entfallen. Die Schulden bei Verwaltungen blieben mit 900 Mill. DM in etwa auf Vorjahresniveau. Wie die Gebietskörperschaften konnten die Zweckverbände die günstigeren Konditionen nutzen, um Kreditverpflichtungen zu überwiegend längeren Laufzeiten einzugehen. Entsprechend konzentrieren sich die Rückzahlungen vor allem auf die Jahre nach 1989.

Dipl.-Volkswirt Andreas Crumfanger

Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahr 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983

Vorbemerkung

Nach den bereits vor längerer Zeit veröffentlichten Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 über die Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾, über ihre Wohnverhältnisse²⁾, ihre Vermögensbestände und Schulden³⁾ liegen nunmehr auch die Ergebnisse der Jahresrechnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben vor. Eine Aufbereitungszeit von etwa drei Jahren mag ungewöhnlich lang erscheinen, ist aber im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß an der Erhebung etwa 44 000 Haushalte beteiligt waren, die ein ganzes Jahr lang Anschreibungsbücher führten, und daß für jeden Haushalt 548 Merkmale signiert, erfaßt, auf Plausibilität überprüft und in einem umfangreichen Veröffentlichungsprogramm ausgewertet werden mußten. Dabei ist die Möglichkeit des Einsatzes moderner technischer Hilfsmittel bei dem zeitlich aufwendigsten Arbeitsgang, nämlich der Übertragung der Angaben aus den Haushaltsbüchern auf Signierbelege, die dann auf Magnetbänder aufgenommen werden, zum gegenwärtigen Zeitpunkt minimal. Andererseits kann die Zahl der für die Aufbereitung erforderlichen qualifizierten Mitarbeiter nicht kurzfristig beliebig vergrößert werden, weil durch die erforderliche Einarbeitungszeit die Zeitgewinne bei der Signierung weitgehend kompensiert würden, von möglichen Auswirkungen auf die Qualität der Arbeiten ganz zu schweigen.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 war die fünfte Erhebung dieser Art (nach 1962/63, 1969, 1973 und 1978). Nicht erfaßt waren Haushalte von Ausländern und Haushalte mit besonders hohen Haushaltsnettoeinkommen (monatlich 25 000 DM und mehr) sowie die Anstaltsbevölkerung. Wenn im folgenden von „den“ oder „allen“ privaten Haushalten gesprochen wird, sind damit die in der Stichprobe repräsentierten Haushalte gemeint, die etwa 92 % der Gesamtheit der privaten Haushalte ausmachen. Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig. Da die Teilnahmebereitschaft in den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung sehr unterschiedlich war und ist, werden die Ergebnisse der Stichprobe schichtenspezifisch anhand

des Mikrozensus 1982 auf eine Gesamtzahl von 23,5 Mill. Haushalten hochgerechnet, wobei zur Bestimmung der Schicht die soziale Stellung der Bezugsperson, die Haushaltsgröße und die Größenklassen des Haushaltsnettoeinkommens herangezogen werden. Mögliche Verzerrungen hinsichtlich anderer Haushalts- oder Personenmerkmale werden dadurch ebensowenig ausgeschaltet wie denkbare systematische Fehler, die dadurch entstehen könnten, daß sich die an der Stichprobe beteiligten Haushalte in ihren Konsum- und Sparverhalten deutlich von nicht beteiligten Haushalten der gleichen Schicht unterscheiden, indem sie sparsamer sind, rationeller wirtschaften o. ä. Derartige deutliche Abweichungen sind jedoch bei den bisherigen Stichproben nicht erkennbar geworden.

Der vorliegende Beitrag soll zunächst die systematische Gliederung der Ergebnisse erläutern und danach Eckdaten für alle privaten Haushalte — auch im Zeitvergleich — analysieren. Die Darstellung nach sozioökonomischen Haushaltsmerkmalen und für sachliche Teilbereiche erfolgt in weiteren Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift. Ausführliche Ergebnisse enthalten die Hefte 4⁴⁾ und 5⁵⁾ der Fachserie 15, die in Kürze erscheinen werden.

Gliederungsprinzipien

Wenn eine Hausfrau für eigene Zwecke ein Haushaltsbuch führt, so macht sie sich im allgemeinen über die Organisation der Buchführung wenig Gedanken: In der Regel stehen auf der einen Seite die Einnahmen, von denen häufig nur die Bareinnahmen erfaßt werden, und auf der anderen Seite die Ausgaben, die ebenso häufig nur die Barausgaben umschließen. Es handelt sich also im allgemeinen um eine sehr einfache Form der kameralistischen Buchführung, in der die Tiefe der Gliederung der Einnahmen und Ausgaben vom Zweck der Anschreibung, von der Akribie der oder des Anschreibenden und nicht zuletzt von der Dauer der Anschreibung bestimmt wird; je länger nämlich ein Haushaltsbuch geführt wird, desto häufiger werden nach der allgemeinen Lebenserfahrung vor allem Ausgaben unter der Position „Sonstiges“ subsumiert und desto weniger genau wird die Art der Einnahme oder Ausgabe beschrieben. Für die an den Einkommens- und Verbrauchsstichproben beteiligten Haushalte muß ein einheitliches Anschreibungssystem vorgegeben werden. Damit inhaltlich vergleichbare Einnahmen- und Ausgabenverbuchungen werden, werden die gewünschten Positionen mit den notwendigen Erläuterungen während elf von zwölf Monaten in den Anschreibungsbüchern fest vorgegeben. In einem Monat, nämlich dem sogenannten „Feinanschreibungsmonat“⁶⁾, sollen alle Einnahmen und

¹⁾ Siehe Euler, M.: „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983“ in WiSta 4/1984, S. 366 ff.

²⁾ Siehe Euler, M.: „Wohnungsmieter und Wohnungsmieter im Januar 1983“ in WiSta 5/1984, S. 460 ff.

³⁾ Siehe Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, S. 408 ff.; Euler, M.: „Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1983“ in WiSta 8/1985, S. 672 ff.; Hertel, J.: „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 11/1985, S. 899 ff.; Braun, H.-U.: „Grundvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 12/1985, S. 967 ff.

⁴⁾ Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 4: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte.

⁵⁾ Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 5: Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Verbrauch.

⁶⁾ Der Feinanschreibungsmonat wird jedem beteiligten Haushalt nach einem festen Rotationssystem vorgegeben, damit auch innerhalb der verschiedenen Haushaltgruppen eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Feinanschreibungen auf das Kalenderjahr erzielt wird. Ohne diese Vorgabe würde z. B. in Monaten mit hohen Fest- und Feiertagen (Weihnachten, Ostern) und in der Urlaubszeit kaum eine ausreichende Zahl von Haushalten Feinanschreibungen führen.

Ausgaben chronologisch unter genauer Beschreibung in einem Buch eingetragen werden. Die endgültige sachliche Gliederung erfolgt hier also erst bei der Signierung durch den jeweiligen Mitarbeiter im Statistischen Bundesamt nach einem Schlüsselverzeichnis, das aus der „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983“ entwickelt wurde. Diese Systematik hat das Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, die Systematik der sonstigen Ausgaben der privaten Haushalte und die Systematik der Einnahmen der privaten Haushalte (alle Ausgabe 1963) abgelöst. Obwohl an den Gliederungselementen im wesentlichen festgehalten wurde, sind in einigen Ausgabengruppen Veränderungen erfolgt, die einen Vergleich mit früheren Ergebnissen nur bedingt zulassen. So werden zum Beispiel in der Hauptgruppe 4 jetzt Schönheitsreparaturen für Miet- und Eigentümerwohnungen⁷⁾ erfaßt, vorher nur für Mietwohnungen.

Während das Systematische Verzeichnis in erster Linie für den Statistiker interessant ist, ist für den Haushalt wichtig, nach welchen Grundprinzipien die Anschreibung erfolgen soll. Dazu gehört zum Beispiel die Klärung der Frage, ob und welche Sacheinnahmen und -ausgaben zusätzlich zu den Bareinnahmen und -ausgaben verbucht werden, wann die Eintragung erfolgen soll (zum Zeitpunkt des Kaufs, des tatsächlichen Eingangs in den Haushalt oder der Zahlung) und welcher Betrag als Kaufpreis einzusetzen ist (der Gesamtbetrag, die geleistete Anzahlung, der Ratenpreis). Diese Entscheidungen werden innerhalb der Einkommens- und Verbrauchsstichproben weitgehend dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angepaßt. Dementsprechend werden auf der Ausgabenseite nur Käufe und unterstellte Käufe (das sind Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb, Deputate, ein unterstellter Mietwert für das Wohnen im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung) erfaßt, nicht dagegen unentgeltlich erhaltene Sachleistungen vom Staat⁸⁾, von Unternehmen⁹⁾ oder von anderen privaten Haushalten¹⁰⁾. Auch vom Haushalt selbst produzierte Waren und Dienstleistungen (z. B. Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten, selbst ausgeführte Schönheitsreparaturen in der Wohnung) werden nicht erfaßt und bewertet¹¹⁾, die dafür erforderlichen Hilfsmittel (z. B. Dünger, Samen, Tapeten, Farben) werden dagegen beim Kauf als Bestandteil des Privaten Verbrauchs verbucht.

Unterschiede zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

In einigen Punkten muß — zum Teil aus erhebungstechnischen, zum Teil aus methodischen Gründen — bei den

Einkommens- und Verbrauchsstichproben vom Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgewichen werden. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Behandlung des Eigentums an Häusern und Wohnungen. Der unterstellte Mietwert wird hier ermittelt durch Multiplikation der Wohnfläche mit der Quadratmetermiete einer nach Baualter und Ausstattung vergleichbaren Mietwohnung. Auf der Einnahmenseite werden bei der Ermittlung des Bruttoeinkommens aus Vermietung und Verpachtung, das Bestandteil des Einkommens aus Vermögen ist, von diesem rechnerischen Mietwert die laufenden Aufwendungen für Verwaltung, Betrieb und Instandhaltung (ohne Schönheitsreparaturen) abgesetzt, nicht jedoch Abschreibungen. Größere werterhöhende Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten an Haus oder Wohnung, wie zum Beispiel Ausbau des Dachgeschosses, Einbau eines Bades u. ä., werden als Bestandteil der Aufwendungen für die Bildung von Sachvermögen nachgewiesen. Auch die Tilgungen von Hypotheken, Baudarlehen u. ä. werden der Ersparnis zugerechnet, nicht jedoch die dafür gezahlten Zinsen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden alle mit dem Wohnungssektor zusammenhängenden Vorgänge dem Unternehmensbereich zugeordnet; dementsprechend werden dort Käufe von Grundvermögen durch private Haushalte ebenso wie Aufwendungen für die Instandsetzung von Gebäuden und Wohnungen und Einzahlungen auf Bausparverträge nicht als Ersparnis privater Haushalte ausgewiesen, sondern als Investitionen im Unternehmensbereich.

Im Unterschied zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Versicherungsprämien und Bankgebühren einschließlich der Verwaltungskosten, die systematisch zum Privaten Verbrauch gehören, den Anschreibungen der Haushalte entsprechend in einer Summe als geleistete Einkommensübertragung unter den „Sonstigen Ausgaben“ nachgewiesen. Mietwerte für eigene Garagen und Gärten werden bei Einkommens- und Verbrauchsstichproben mangels geeigneter Berechnungsunterlagen nicht ermittelt. Dagegen werden Käufe von Waren und Dienstleistungen anderer privater Haushalte (zum Beispiel von Privatanbietern erworbene Gebrauchtwagen oder an Privatvermieter gezahlte Untermieten) nachgewiesen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen saldiert sind.

Nur bedingt vergleichbar sind die Ergebnisse über die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit. Bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben werden diese Einkommen als Differenz zwischen den Gesamtausgaben von Haushalten mit einem oder mehreren Selbständigen und den übrigen nachgewiesenen Einkommen errechnet. Für Gewerbetreibende und freiberuflich Tätige wird zusätzlich eine Nacherhebung über die versteuerten Einkünfte aus Unternehmertätigkeit bei den Haushalten durchgeführt¹²⁾; in den Fällen, in denen die versteuerten Einkünfte wesentlich höher sind als die errechneten, werden die

⁷⁾ Bei Eigentümerwohnungen wurden vorher die Aufwendungen für Schönheitsreparaturen nicht beim Privaten Verbrauch nachgewiesen, sondern auf der Einnahmenseite mit dem errechneten Mietwert für die Eigentümerwohnung saldiert.

⁸⁾ Z. B. Sachzuwendungen in der Sozialhilfe, kostenlose Bereitstellung staatlicher Einrichtungen, Bildungs- und Ausbildungsstätten u. ä.

⁹⁾ Z. B. unentgeltliche Aufnahme von Arbeitnehmern und deren Familienangehörigen in betriebseigenen Kindergärten, Erholungsheimen, Bereitstellung von Dienstwagen u. ä.

¹⁰⁾ Z. B. kostenlose Verpflegung durch Verwandte und Bekannte, Weihnachts-, Geburtstagsgeschenke von haushaltsfremden Personen u. ä.

¹¹⁾ Allerdings wurden im Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 u. a. Schätzungen über den Wert der Entnahmen aus Nutzgärten und Kleintierhaltung erbeten; siehe Hertel, J.: „Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung“ in WiSta 7/1986, S. 559 ff.

¹²⁾ Diese Nacherhebung kann in der Regel frühestens zwei Jahre nach Beendigung des Erhebungsjahres erfolgen; trotz dieses langen Abstandes stellen etwa 80 % der angeschriebenen Haushalte die gewünschten Angaben aus ihrem Steuerbescheid zur Verfügung.

Angaben aus dem Einkommensteuerbescheid signiert und die Differenz als „Nicht entnommener Gewinn“ verbucht. Erschwerend kommt hinzu, daß bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben Sachentnahmen aus dem Betrieb, die Bestandteil der Gesamtausgaben sind, mit dem Einzelhandelspreis bewertet werden.

Über die übrigen Unterschiede in Definitionen und Gliederungen des Einkommens ist in dieser Zeitschrift ausführlich berichtet worden¹³⁾, so daß hier nur die wichtigsten erwähnt werden sollen. Im Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit sind bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung enthalten, bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht. Bezugsgröße ist bei den Gesamtrechnungen das „Verfügbare Einkommen“, das sich ergibt, wenn man von den Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit, aus Unternehmerstätigkeit und Vermögen sowie den empfangenen laufenden Übertragungen (öffentliche und private Transferzahlungen) die geleisteten laufenden Übertragungen (direkte Steuern, Sozialbeiträge, Zinsen und sonstige laufende Übertragungen) abzieht; bei der Stichprobe dienen als Bezugsgröße die „Ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen“. Diese errechnen sich aus den Bruttoeinkommen und den erhaltenen Übertragungen, vermindert um die Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung und ergänzt um die „Sonstigen Einnahmen“, die hauptsächlich vom Verkaufserlös gebrauchter Waren, insbesondere Personenkraftwagen, bestimmt werden.

Zwischen den erfaßten Einnahmen und Ausgaben sind gewisse Abweichungen möglich. Zwar werden die Einnahmen und ein großer Teil der Ausgaben während des Jahres angeschrieben, für den übrigen Teil der Ausgaben, wozu vor allem die Nahrungs- und Genußmittel und kleinere Ausgaben für den Privaten Verbrauch gehören, muß jedoch das Ergebnis des vorgegebenen Feinanschreibungsmonats mit 12 multipliziert und damit ein fiktives Jahresergebnis errechnet werden. Weicht das Konsumverhalten im Feinanschreibungsmonat — zum Beispiel durch Familienfeiern bedingt — vom Jahresdurchschnitt

erheblich ab, ergeben sich zwangsläufig auch größere Differenzen beim Jahresergebnis, sei es, daß die erfaßten Ausgaben höher waren als die erfaßten Einnahmen (dann erscheint die Ausgleichsposition „Statistische Differenz“ auf der Einnahmenseite), sei es, daß das Gegenteil der Fall ist (dann wird sie auf der Ausgabenseite nachgewiesen).

Gesamtbudget der privaten Haushalte

Im Durchschnitt aller Haushalte standen einem Haushalt im Jahr 1983 monatlich Einnahmen in Höhe von 5 140 DM zur Bestreitung der Gesamtausgaben zur Verfügung. Der weitaus größte Teil der Einnahmen, nämlich 4 117 DM (80,1 %) bestand aus laufenden, regelmäßigen Einkommen und aus empfangenen öffentlichen Transfers (Renten, Pensionen, Kinder- und Wohngeld, sonstige Sozialleistungen) sowie privaten Einkommensübertragungen (Unterhaltszahlungen, Geldgeschenke, Betriebsrenten u. ä.) (siehe Tabelle 1). 11,1 % der Einnahmen wurden aus dem Erlös von vorhandenen Sach- oder Geldvermögenswerten bestritten (zum Beispiel aus Verkäufen von eigenen Häusern, Wohnungen, Grundstücken, Abhebungen vom Sparbuch, Auszahlungen von Bausparverträgen oder Lebensversicherungen), und 5,4 % stammten aus der Aufnahme von Krediten.

Von den erzielten Einnahmen wurde mehr als die Hälfte (51,2 %) für die Käufe von Waren und Dienstleistungen für den Privaten Verbrauch verwendet, 9,9 % entfielen auf Steuern auf Einkommen und Vermögen und 6,0 % auf Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. Für die sonstigen geleisteten Einkommensübertragungen wurden 6,1 % der Einnahmen verwandt, darunter etwa die Hälfte für freiwillige Beiträge zur Sicherung des Lebensabends (ohne — wie bereits erwähnt — die Beiträge für die Lebensversicherung) und im Krankheitsfall sowie für Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung. Für die Bildung von Sach- und Geldvermögen wurden 20,6 % der Gesamteinnahmen verwendet und 6,2 % für die Tilgung und Verzinsung von Krediten.

Wie bei den vorausgegangenen Erhebungen ergab sich für die Gesamtheit der privaten Haushalte nur eine geringfügige Differenz zwischen den erfaßten Einnahmen und Ausgaben, die durch einen Korrekturposten bei den Ein-

¹³⁾ Siehe Euler, M.: „Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik“ in WiSta 1/1985, S. 56 ff.

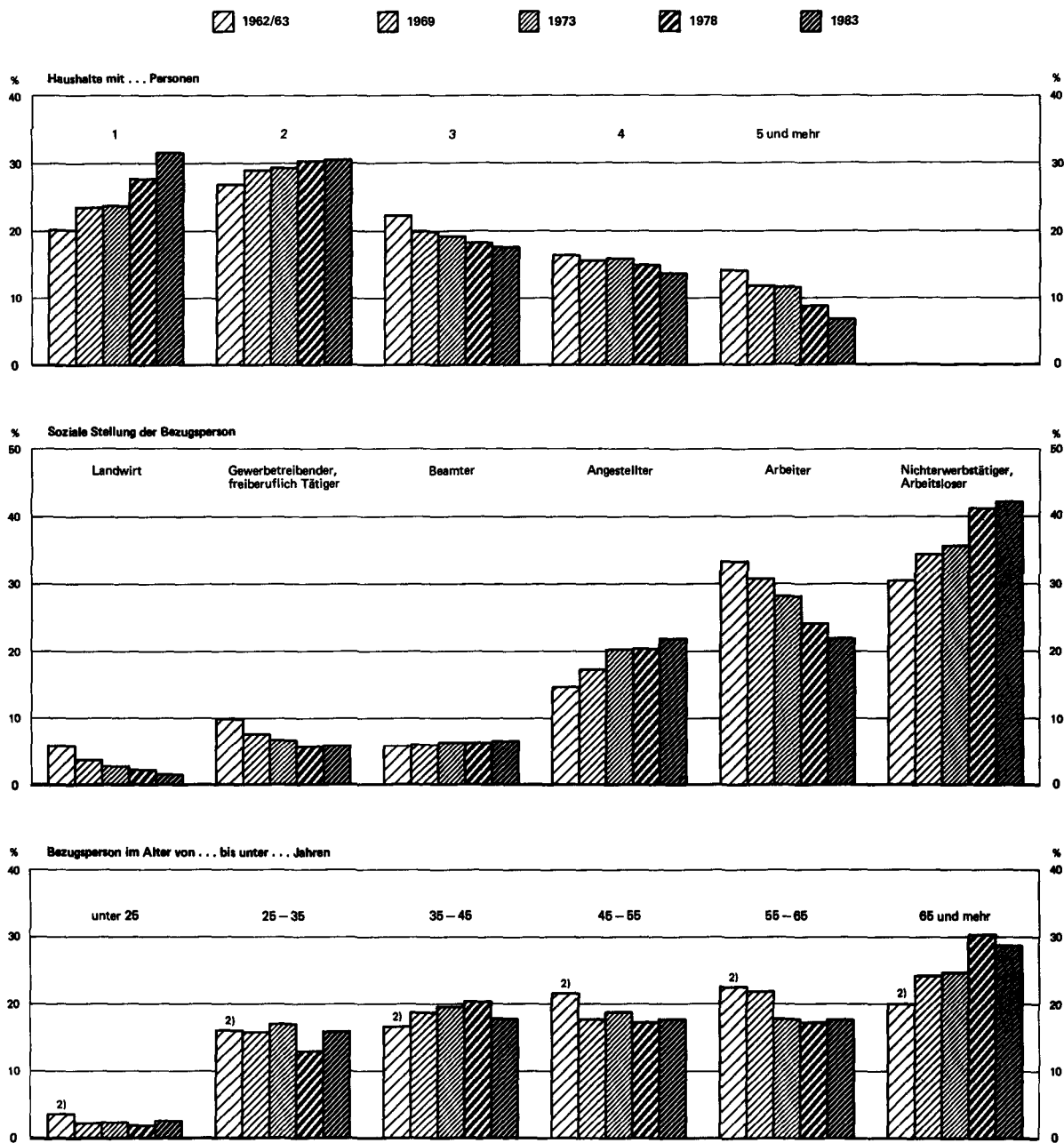
Tabelle 1: Gesamteinnahmen und -ausgaben der privaten Haushalte¹⁾ je Haushalt und Monat 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Einnahmen	DM	%	Art der Ausgaben	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	2 424	47,2	Privater Verbrauch	2 633	51,2
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	379	7,4	Steuern auf Einkommen und Vermögen	510	9,9
Einkommen aus Vermögen	406	7,9	Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	310	6,0
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	828	16,1	Versicherungsbeiträge	183	3,6
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen, darunter:			Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen		
Untervermietung	80	1,5	Krankenversicherung	57	1,1
Einmalige Einkommensübertragungen	57	1,1	Beiträge zur privaten Krankenversicherung	45	0,9
Vermögensübertragungen, Einnahmen aus dem Verkauf von Waren	110	2,1	Beiträge zur Kraftfahrzeugversicherung	38	0,7
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	46	0,9	Sonstige Einkommensübertragungen	127	2,5
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	524	10,2	dar.: Kraftfahrzeugsteuer	15	0,3
Einnahmen aus Kreditaufnahmen	276	5,4	Bildung von Sachvermögen	353	6,9
Statistische Differenz	10	0,2	Bildung von Geldvermögen	705	13,7
			Rückzahlung von Krediten	319	6,2
			dar.: Zinsen für Baudarlehen u. ä.	110	2,1
Gesamteinnahmen ...	5 140	100	Gesamtausgaben ...	5 140	100

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr.

PRIVATE HAUSHALTE ¹⁾ NACH DER GRÖSSE SOWIE NACH SOZIALER STELLUNG UND ALTER DER BEZUGSPERSON 1962/63 BIS 1983

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben



1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen (1983: monatliches Haushaltsnettoeinkommen 25 000 DM und mehr). – 2) Geschätzt.

Statistisches Bundesamt 87 0565

nahmen in Höhe von 10 DM (0,2 % der Einnahmen) aus-
ge-
glichen wurde.

Probleme des Zeitvergleichs

In Tabelle 2 sind die wichtigsten Ergebnisse des Gesamt-
budgets für das Jahr 1983 dargestellt und mit den Ergeb-
nissen der vorangegangenen Erhebungen in Beziehung
gesetzt. 1983 waren die ausgabenfähigen Einkommen und
Einnahmen je Haushalt um 281 % höher als 1962/63, um
135 % höher als 1969 und um 59 bzw. 21 % höher als 1973

und 1978. Zu beachten ist bei derartigen Zeitvergleichen
für die Gesamtheit der privaten Haushalte allerdings, daß
sie durch die erheblichen Veränderungen in der Bevölke-
rungs- und Haushaltsstruktur im Berichtszeitraum, die aus
dem Schaubild 1 ersichtlich sind, beeinflußt werden. So ist
zum Beispiel der Anteil der alleinlebenden Personen von
einem Fünftel aller privaten Haushalte im Jahr 1962/63 auf
fast ein Drittel im Jahr 1983 gestiegen, der Anteil der
Haushalte mit fünf und mehr Personen hat sich im gleichen
Zeitraum halbiert. Auch in der sozialen Gruppierung der
Haushalte haben sich deutliche Veränderungen ergeben.

Tabelle 2: Einkommenserzielung und Einkommensverwendung in privaten Haushalten¹⁾ je Haushalt und Monat 1962/63 bis 1983
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Gegenstand der Nachweisung	1983					Anteil an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen				
	DM	1962/63 = 100	1969 = 100	1973 = 100	1978 = 100	1962/63 ²⁾	1969	1973	1978	1983
						%				
Haushaltsbruttoeinkommen ³⁾	4 174	408	259	167	122	112,8	109,3	114,8	119,1	120,2
Haushaltsnettoeinkommen ⁴⁾	3 354	374	242	164	121	98,8	93,8	93,5	96,3	96,5
Ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen ⁵⁾	3 474	381	235	159	121	100	100	100	100	100
Privater Verbrauch	2 633	353	226	161	120	81,8	78,9	75,0	76,6	75,8
Sonstige Ausgaben ⁶⁾	420	751	367	226	149	6,2	7,8	8,5	9,8	12,1
Ersparnis ⁷⁾	420	386	214	117	108	12,0	13,3	16,5	13,5	12,1

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen (1983: monatliches Haushaltsnettoeinkommen 25 000 DM und Mehr). — ²⁾ Geschätzt, da 1962/63 keine statistische Differenz ermittelt werden konnte. — ³⁾ Summe der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, aus selbständiger Arbeit, aus Vermögen, aus öffentlichen Transferzahlungen, aus nichtöffentlichen Transferzahlungen, Untervermietung sowie einmaligen Übertragungen unter 2 000 DM (Einkommensübertragungen). — ⁴⁾ Haushaltsbruttoeinkommen abzüglich Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. — ⁵⁾ Haushaltsnettoeinkommen zuzüglich einmaligen Übertragungen von 2 000 DM und mehr (Vermögensübertragungen), Einnahmen aus dem Verkauf von Waren sowie statistischer Differenz. — ⁶⁾ Versicherungsbeiträge, sonstige Einkommensübertragungen und Zinsen für Baudarlehen u. ä. — ⁷⁾ Ausgaben für Vermögensbildung, Rückzahlung von Krediten ohne Zinsen für Baudarlehen u. ä. abzüglich der Einnahmen aus Auflösung von Vermögen und der Aufnahme von Krediten.

Der Anteil der Haushalte von Landwirten ging von knapp 6 % auf rund 2 % zurück, der Anteil der Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen sank von fast 10 % auf knapp 6 %¹⁴⁾; der Anteil der Nichterwerbstätigenhaushalte (einschl. der Haushalte von Arbeitslosen) stieg dagegen von knapp 29,8 % im Jahr 1962/63 auf fast 41,4 %. Im Bereich der Arbeitnehmer sind ebenfalls bedeutsame Verschiebungen erfolgt: Während 1962/63 die Arbeiterhaushalte noch rund ein Drittel aller Haushalte und fast zwei Drittel aller Arbeitnehmerhaushalte ausmachten, entfielen auf sie 1983 nur noch etwa ein Fünftel aller Haushalte und 44 % der Arbeitnehmerhaushalte; gleich groß war der Anteil der Angestelltenhaushalte. Parallel zum Anstieg der Einpersonenhaushalte, die zum überwiegenden Teil aus älteren Personen bestehen und von denen drei Viertel alleinlebende Frauen sind, ergibt sich eine Zunahme der Haushalte mit einer 65jährigen und älteren Bezugsperson von etwa 20 % im Jahr 1962/63 auf rund 29 % im Jahr 1983¹⁵⁾.

Einkommenserzielung und -verwendung 1962/63 bis 1983

Das Haushaltsbruttoeinkommen belief sich 1983 im Durchschnitt aller Haushalte auf monatlich 4 174 DM, war also etwa viermal so hoch wie 1962/63 und immerhin noch 22 % höher als bei der letzten Erhebung vor fünf Jahren. Von dem Haushaltsbruttoeinkommen gingen, wie aus Tabelle 1 ersichtlich, 820 DM an Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie an Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung ab, so daß im Schnitt ein Haushaltsnettoeinkommen in Höhe von 3 354 DM verblieb. Der Anstieg dieses Nettoeinkommens war mit 274 % gegenüber 1962/63 und 21 % gegenüber 1978 niedriger als der des Bruttoeinkommens, was insbesondere auf die Auswirkungen der Steuerprogression und der wachsenden Belastungen durch die Zahlungen an gesetzlicher Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung zurückzuführen ist. In gleicher Richtung wirkt die Änderung aufgrund des Kindergeldgesetzes, da

seit 1975 das gezahlte Kindergeld sich in einer Erhöhung des Haushalts b r u t t o e i n k o m m e n s auswirkte, während vorher der Familienlastenausgleich durch Steuerfreibeträge zu einer Erhöhung des Haushalts n e t t o e i n k o m m e n s führte. Von den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen, also dem um die „Sonstigen Einnahmen“ (siehe Tabelle 1) erweiterten Haushaltsnettoeinkommen, in Höhe von 3 474 DM wurden 2 633 DM (75,8 %) für den Privaten Verbrauch ausgegeben, 420 DM (12,1 %) für die „Sonstigen Ausgaben“ und 420 DM (12,1 %) für die Ersparnis. Diese Struktur der Einkommensverwendung blieb im Zeitablauf zwar im Kern erhalten, ein klarer Trend ergibt sich aber zugunsten der „Sonstigen Ausgaben“, deren Anteil sich kontinuierlich von rund 6 % im Jahr 1962/63 auf 12,1 % im Jahr 1983 erhöhte. Dagegen fiel die Sparquote, die zunächst von 12 % im Jahr 1962/63 auf fast 17 % im Jahr 1973 gestiegen war, bereits 1978 auf rund 14 % und blieb 1983 mit 12,1 % deutlich hinter dem Wert zurück, der bereits 10 Jahre früher erreicht worden war. Nun ist die Höhe der Sparquote für sich allein kein zuverlässiges Indiz für die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte und kein sicherer Maßstab für ihre finanzielle Leistungsfähigkeit. Sparen setzt nicht nur Sparfähigkeit, sondern auch Sparwillen oder Sparneigung voraus, Faktoren also, die von aktuellen, konkreten wirtschaftlichen Sachverhalten weitgehend frei, dagegen von Zukunftserwartungen nachhaltig geprägt sein können. Außerdem können sich Spar motive und Sparneigungen im Zeitablauf verändern¹⁶⁾.

Erstmals ist 1986 der Versuch unternommen worden, aus den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach der Berechnung der Einkommens v e r t e i l u n g¹⁷⁾ auch eine Darstellung der Einkommens v e r w e n d u n g¹⁸⁾ nach Haushaltsgruppen vorzunehmen. Nach dieser Schätzung ergibt sich für das Jahr 1983 für alle privaten Haushalte folgendes Bild im Durchschnitt je Haushalt und Jahr:

¹⁶⁾ In der amtlichen Statistik ist der ganze Komplex nur einmal, nämlich im Rahmen des Schlußinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969, untersucht worden. Siehe Euler, M.: „Spar motive, Sparziele und Sparneigung privater Haushalte“ in WiSta 2/1971, S. 137 ff.
¹⁷⁾ Siehe Schüler, K.: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in WiSta 7/1984, S. 561 ff.
¹⁸⁾ Siehe Schüler, K.: „Einkommensverwendung nach Haushaltsgruppen“ in Allgemeines Statistisches Archiv 2/1986, S. 204 ff.

¹⁴⁾ Allerdings hat sich dieser Anteil gegenüber 1978 — wenn auch nur unwesentlich — erhöht.
¹⁵⁾ Gegenüber 1978 war dieser Anteil jedoch leicht rückläufig, während im gleichen Zeitraum vor allem der Anteil der Haushalte mit 25- bis unter 35jährigen Bezugspersonen von etwa 13 % auf knapp 16 % stieg.

	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen ¹⁾		Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	
	DM	%	DM	%
Bruttolohn- und Gehaltssumme ²⁾	29 681	+ 72,5	29 088	+ 79,4
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit ³⁾ und Vermögen	14 239	+ 34,8	9 420	+ 25,7
+ Empfangene laufende Übertragungen ⁴⁾	13 236	+ 32,4	12 900	+ 35,2
- Geleistete Übertragungen ⁴⁾ ⁵⁾	16 257	- 39,7	14 772	- 40,3
= Verfügbares Einkommen ³⁾	40 899	100	36 636	100
- Privater Verbrauch ⁶⁾	36 681	89,7	31 596	86,2
= Ersparnis	4 218	10,3	5 040	13,8

1) Vor Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1985. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit abzüglich Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 4) Ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. — 5) Einschl. Zinsen auf Konsumentenschulden und Dienstleistungsentgelt der Schadenversicherungen, ohne Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — 6) Ohne Dienstleistungsentgelt der Schadenversicherer.

Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe müssen alle Unterschiede im Berichtskreis, also insbesondere die Nichterfassung der Ausländer und der Haushalte mit besonders hohen Einkommen in der Stichprobe, und die vorher ausführlich geschilderten Unterschiede in Definitionen und Methoden berücksichtigt werden. Bei entsprechender Wertung erscheinen die erkennbaren Unterschiede größenordnungsmäßig nicht unplausibel.

Struktur der Haushaltsbruttoeinkommen 1962/63 bis 1983

Die Struktur des Haushaltsbruttoeinkommens in den zwanzig Jahren zwischen 1962/63 und 1983 ist weitgehend ein Spiegelbild der Verschiebungen in der sozialen Struktur der Bevölkerung. Auch 1983 bildete das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit im Durchschnitt aller privaten Haushalte mit monatlich 2 424 DM (58,1 %) nach wie vor die Hauptquelle des Bruttoeinkommens (siehe Tabelle 3). Dahinter rangierten mit deutlichem Abstand die öffentlichen Transferzahlungen mit 828 DM bzw. 19,8 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit verlor volumenmäßig erheblich an Bedeutung; sein Anteil am gesamten Haushaltsbruttoeinkommen ging von mehr als 22 % im Jahr 1962/63 auf weniger als die Hälfte (9,1 %) im Jahr 1983 zurück. Umge-

kehrt verlief die Entwicklung des Einkommens aus Vermögen; sein Anteil stieg im gleichen Zeitraum von rund 5 auf 9,1 %. Die zunehmende Bedeutung der Einkommen aus Vermögen hat verschiedene Ursachen; ein wesentlicher Faktor ist dabei neben der — zuletzt abgeschwächten — Steigerung der Realeinkommen mit Sicherheit die Zunahme der Haushalte mit Eigentum an Häusern und Wohnungen, deren Anteil sich von etwa 38 % auf knapp 46 % erhöhte¹⁹⁾. Zwar erscheint dieser Zuwachs nicht allzu hoch, doch schlägt er einkommensmäßig wegen der Höhe der Mietwerte wesentlich stärker zu Buch als zum Beispiel eine — unterstellte — zahlenmäßig gleiche Vermehrung der Zahl der Besitzer von Wertpapieren.

Die Veränderung der Gewichte der jeweiligen Einkommensarten am Haushaltsbruttoeinkommen besagt noch nichts über die Veränderung dieser Einkommen je Bezieher. Der Nachweis der Einkommen je Bezieher kann im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben, bei denen Erhebungseinheit der Haushalt ist, ohnehin nur für das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und für die empfangenen Transferzahlungen erfolgen, für alle übrigen Einkommensarten ist eine Aufteilung auf einzelne Haushaltsmitglieder nicht möglich oder nicht sinnvoll. Hilfsweise kann zur Darstellung der Einkommensentwicklung je Bezieher auf die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik zurückgegriffen werden, die eine Aufteilung der steuerpflichtigen (und zur Versteuerung angemeldeten) Einkommen nach Arten je Steuerpflichtigen erlauben. Danach beliefen sich im Jahr 1961 die Einkünfte aus unselbständiger Arbeit je Steuerpflichtigen auf 12 008 DM, aus unternehmerischer Tätigkeit auf 20 440 DM, aus Kapitalvermögen auf 3 737 DM; für 1980 wurden Einkünfte (in gleicher Reihenfolge) in Höhe von 43 456 DM (+ 262 %), von 55 032 DM (+ 169 %) und von 8 237 DM (+ 120 %) ermittelt²⁰⁾.

Schichtung der Haushaltsnettoeinkommen 1962/63 bis 1983

Ein Mittelwert ist vor allem für die Darstellung von Einkommen wenig aussagefähig, weil er nichts über die Verteilung

19) Siehe Braun, H.-U.: „Grundvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 12/1985, Tabelle 2, S. 968
20) Die Angaben für 1983 liegen noch nicht vor. Die Ergebnisse für 1961 und 1980 finden sich in der Fachserie 14, Reihe 7.1.

Tabelle 3: Haushaltsbruttoeinkommen privater Haushalte¹⁾ je Haushalt und Monat 1962/63 bis 1983
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Art der Einkommen	1983					1962/63	1969	1973	1978	1983
	DM	1962/63 = 100	1969 = 100	1973 = 100	1978 = 100	%				
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	2 424	428	264	162	124	55,4	56,9	59,7	57,3	58,1
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	379	165	147	112	94	22,4	16,0	13,5	11,8	9,1
Einkommen aus Vermögen	406	843	356	210	151	4,7	7,1	7,7	7,9	9,7
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	828	546	299	202	119	14,8	17,1	16,4	20,4	19,8
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen, Untervermietung	80	506	419	316	169	1,5	1,2	1,0	1,4	1,9
Einkommensübertragungen	57	486	212	134	131	1,2	1,7	1,7	1,3	1,4
Haushaltsbruttoeinkommen ...	4 174	408	259	167	122	100	100	100	100	100

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen (1983: monatliches Haushaltsnettoeinkommen 25 000 DM und mehr).

der Einkommen besagt²¹⁾. Deshalb erfolgt in den Statistiken, in denen Haushaltseinkommen erfaßt werden, in der Regel eine Gliederung nach Größenklassen des Haushaltsnettoeinkommens. Bruttoeinkommen sind vor allem im Interviewverfahren wesentlich schwieriger zu erheben als Nettobeträge, die den Unselbständigen nach Einbehaltung von Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung verbleiben.

Tabelle 4 zeigt eine relativ tiefgegliederte Schichtung der privaten Haushalte 1983 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß zwar für Haushaltsnettoeinkommen von 800 bis 2 200 DM jeweils eine einheitliche Größenklasse von 200 DM nachgewiesen wird, von 2 500 bis unter 5 000 DM jedoch eine größere Spanne von jeweils 500 DM gewählt wurde und Haushalte mit einem Nettoeinkommen von

Tabelle 4: Schichtung privater Haushalte¹⁾ nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	1 000	%
unter 800	559	2,4
800 – 1 000	843	3,6
1 000 – 1 200	896	3,8
1 200 – 1 400	1 050	4,5
1 400 – 1 600	1 104	4,7
1 600 – 1 800	1 164	5,0
1 800 – 2 000	1 192	5,1
2 000 – 2 200	1 131	4,8
2 200 – 2 500	1 577	6,7
2 500 – 3 000	2 506	10,7
3 000 – 3 500	2 292	9,8
3 500 – 4 000	2 048	8,7
4 000 – 4 500	1 720	7,3
4 500 – 5 000	1 350	5,8
5 000 – 10 000	3 761	16,0
10 000 – 25 000	276	1,2
Insgesamt ...	23 469	100

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr.

5 000 bis unter 25 000 DM zur Zeit nur nach zwei Größenklassen, nämlich von 5 000 bis unter 10 000 DM und von 10 000 bis unter 25 000 DM, darstellbar sind. Die Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 DM ist so mit 16,0 % mit Abstand am stärksten besetzt; das ist die unvermeidliche Folge der Notwendigkeit, Tabellenprogramme schon weit vor dem Zeitpunkt fixieren zu müssen, an dem die Feldbesetzung bekannt ist. Zu einem späteren Zeitpunkt wird jedoch eine tiefere Gliederung dieser Einkommensgruppe vorgelegt werden.

Ein langfristiger Zeitvergleich von Einkommensschichtungen, wie er in Tabelle 5 vorgenommen wird, büßt dadurch etwas an Aussagefähigkeit ein, daß die Gewichte der dargestellten Größenklassen sich sehr stark verändern und für die Haushalte der jeweils letzten Erhebung im oberen Bereich keine Vergleichswerte für die ersten Erhebungen zu finden sind²²⁾.

Tabelle 5: Schichtung privater Haushalte¹⁾ nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 1962/63 bis 1983
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben
%

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	1962/63	1969	1973	1978	1983
unter 600	30,9	14,7	5,5	5,2	2,4
600 – 800	21,2	10,0	6,3		
800 – 1 000	17,7	11,7	6,6	4,4	3,6
1 000 – 1 200	11,2	12,5	6,5	5,4	3,8
1 200 – 1 400	6,8	11,5	6,9	5,0	4,5
1 400 – 1 600	3,7 ²⁾	9,4	8,0	5,3	4,7
1 600 – 1 800	2,7 ²⁾	7,4	8,1	5,8	5,0
1 800 – 2 000	1,7 ²⁾	5,7	7,9	5,5	5,1
2 000 – 2 500	4,1	8,6	17,0	13,8	11,5
2 500 – 3 000		3,9	11,3	12,8	10,7
3 000 – 4 000		2,9	10,2	19,3	18,5
4 000 – 5 000		0,9	3,3	9,5	13,1
5 000 und mehr ³⁾		0,8	2,4	7,9	17,2
Insgesamt ...	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen. – ²⁾ Geschätzt. – ³⁾ 1983: 5 000 – 25 000 DM; 1978: 5 000 – 20 000 DM; 1973: 5 000 – 15 000 DM; 1969: 5 000 – 10 000 DM; 1962/63: ohne Vorgabe.

1962/63 verfügten lediglich 4 % aller Haushalte über ein Haushaltsnettoeinkommen von monatlich 2 000 DM und mehr, 1983 waren es 71 %. Umgekehrt standen 1962/63 jedem zweiten Haushalt weniger als 800 DM im Monat zur Verfügung, 1983 nur noch jedem 40. Der Anteil der Größenklasse von 5 000 DM und mehr, wobei die festgelegte Obergrenze bei den verschiedenen Erhebungen variiert, hat sich im Lauf des beobachteten Zeitraums von zwanzig Jahren mindestens verzwanzigfacht; der Anteil dürfte 1962/63 nahe bei 0 % gelegen haben, 1983 machte er 17,2 % aus.

Struktur des Privaten Verbrauchs

Im Jahr 1857 kam der Direktor des Königlichen Statistischen Bureaus in Dresden, Ernst Engel, aufgrund der Untersuchungen des Haushaltsbudgets belgischer Industriearbeiter zur „Erkenntnis, daß, je ärmer eine Familie ist, einen desto größeren Anteil von den Gesamtaufwendungen muß sie zur Beschaffung von Nahrung aufwenden, und weiter, daß unter gleichen Umständen das Maß der Ausgaben für die Ernährung ein untrügliches Maß des materiellen Wohlbefindens einer Bevölkerung überhaupt ist“²³⁾. Wäre der Anteil der Ausgaben für Ernährung am Privaten Verbrauch allein wirklich ein verlässliches Wohlstandsmaß, so wäre nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Jahr 1983 die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte besonders gut gewesen. Wie Tabelle 6 zeigt, machten die Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln nur noch 23,6 % der Gesamtaufwendungen für den Privaten Verbrauch aus; zwanzig Jahre vorher waren es noch fast 40 % gewesen. Daß die Wohltandsmessung nicht ganz so einfach ist, ergibt sich auch daraus, daß im gleichen Zeitraum der Anteil der Wohnungsmieten u. ä., der nach Auffassung des Berliner Städtestatistikers Schwabe ebenfalls ein Maßstab für Ar-

²¹⁾ Siehe Wagenführ, R.: „Wirtschafts- und Sozialstatistik, Band 2“, Freiburg 1973, S. 28.
²²⁾ Siehe Euler, M.: „Die Einkommensverteilung und -entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1962–1978 nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ in Konjunkturpolitik, 29. Jahrg. H. 4 (1983), S. 212.

²³⁾ Siehe Engel, E.: „Die Produktions- und Konsumptionsverhältnisse des Königreichs Sachsen“ in Zeitschrift des Bureaus des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern, Nr. 8/9 vom 22. November 1857, S. 156 ff.

Tabelle 6: Käufe und unterstellte Käufe privater Haushalte¹⁾ für den privaten Verbrauch je Haushalt und Monat 1962/63 bis 1983
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Gütergruppen	1983					1962/63	1969	1973	1978	1983
	DM	1962/63 = 100	1969 = 100	1973 = 100	1978 = 100	%				
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	621	211	161	135	111	39,4	33,2	28,1	25,5	23,6
Nahrungsmittel	398	186	.	125	112	28,7	.	19,5	16,2	15,1
Getränke, Tabakwaren	106	197	.	157	110	7,2	.	4,1	4,4	4,0
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. ä.	117	449	.	159	108	3,5	.	4,5	4,9	4,5
Bekleidung, Schuhe	211	238	169	126	105	11,9	10,8	10,3	9,2	8,0
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigentümerwohnungen)	457	547	293	185	133	11,2	13,4	15,1	15,7	17,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	194	543	342	222	152	4,8	4,9	5,4	5,8	7,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	249	278	179	126	101	12,0	11,9	12,1	11,2	9,5
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	113	444	228	148	117	3,4	4,3	4,6	4,4	4,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	425	704	322	199	121	8,1	11,3	13,1	16,0	16,2
dar.: Kraftfahrzeuge und Fahrräder, Güter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder	335	898	347	204	120	5,0	8,3	10,1	12,7	12,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ²⁾	247	508	329	199	142	6,5	6,4	7,6	7,9	9,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	116	574	260	185	121	2,7	3,8	3,8	4,3	4,4
Privater Verbrauch	2 633	353	226	161	120	100	100	100	100	100
Verbrauchsgüter, Reparaturen	1 147	293	209	163	128	52,4	47,1	42,9	40,9	43,6
Gebrauchsgüter	354	265	190	127	101	17,9	16,0	17,0	16,0	13,4
Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter	346	551	253	160	106	8,4	11,7	13,2	14,8	13,1
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigentümerwohnungen)	457	547	293	185	133	11,2	13,4	15,1	15,7	17,4
Sonstige Dienstleistungen	329	437	240	171	119	10,1	11,8	11,8	12,6	12,5

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen (1983: monatliches Haushaltsnettoeinkommen 25 000 DM und mehr). — ²⁾ Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

mut oder Reichtum eines Haushalts ist²⁴⁾, von 11,2 auf 17,4 % gestiegen ist. Allerdings hat Engel — was häufig nicht beachtet wird — ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sein „Gesetz“ nur „ceteris paribus“ gilt, also nur dann, wenn alle übrigen Umstände unverändert bleiben. Daß diese Grundbedingung in den Jahren zwischen 1962 und 1983 nicht gegeben war, bedarf wohl kaum des Nachweises.

Die Aufwendungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung bildeten 1983 mit deutlichem Abstand zu den darauf folgenden Ausgabengruppen den drittgrößten Bestandteil der Aufwendungen für den Privaten Verbrauch in der in Tabelle 6 unterschiedenen Gliederung. Mit 16,2 % war der Anteil etwa doppelt so hoch wie 1962/63. Innerhalb dieser Ausgabengruppe entfielen etwa vier Fünftel der Aufwendungen auf die Käufe von Waren und Dienstleistungen für das eigene Kraftfahrzeug, wobei die Käufe von neuen oder gebrauchten Personenwagen wegen des hohen Kaufpreises allein etwa die Hälfte dieser Ausgaben ausmachte. Daran wird deutlich, wie stark die anfangs erwähnten Grundprinzipien der Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben den Nachweis der Ergebnisse beeinflussen können; würde man statt des gesamten Kaufpreises zum Beispiel nur die geleistete Anzahlung (und gegebenenfalls die im Erhebungsjahr noch gezahlten Raten) verbuchen, wäre das Gewicht der Ausgabengruppe Verkehr, Nachrichtenübermittlung innerhalb des Privaten Verbrauchs vermutlich deutlich niedriger. Zu beachten ist außerdem, daß nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte die Kraftfahrzeugsteuer und die Kraftfahrtversicherung nicht dem Privaten Verbrauch (und damit der Ausgabengruppe Verkehr, Nachrichtenüber-

mittlung) zugeordnet werden, sondern als geleistete Einkommensübertragungen und damit als Bestandteil der „Sonstigen Ausgaben“ erscheinen.

Daß sich unter vergleichsweise geringfügig erscheinenden Veränderungen von Prozentpunkten beachtliche Veränderungen der absoluten Ausgabenbeträge verbergen können, wird am Beispiel der Ausgabengruppe „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ deutlich, in der neben Uhren, Schmuck und Lederwaren vor allem die Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (auch im Urlaub) sowie Pauschalreisen enthalten sind. Die Aufwendungen dafür stiegen im Schnitt von rund 30 DM je Haushalt und Monat im Jahr 1962/63 auf 116 DM im Jahr 1983, also um 474 %; das ist nach den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 604 %) die mit Abstand höchste Zuwachsrate.

Ersparnis 1969 bis 1983

Im Rahmen der Beschreibung des Gesamtbudgets sind die wichtigsten Elemente der Ersparnisbildung bereits aufgezeigt (siehe auch Tabelle 1) und die Ersparnis bei dem Nachweis der Einkommensverwendung als Gesamtgröße dargestellt worden (siehe Tabelle 2). Trotzdem dürfte eine weitere Aufgliederung nach den Hauptbestandteilen der Ersparnisbildung, nämlich der Minderung bzw. Erhöhung des Sachvermögens und des Geldvermögens und der Aufnahme bzw. Rückzahlung von Krediten im Zeitablauf, von Interesse sein.

1983 waren die Ausgaben für die Bildung von Sach- und Geldvermögen sowie für die Rückzahlung von Schulden mit monatlich 1 266 DM im Durchschnitt aller privaten Haushalte um 420 DM höher als die Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen bzw. der Aufnahme von Krediten

²⁴⁾ Siehe Schwabe, H.: „Das Verhältnis von Miete und Einkommen in Berlin“ in Gemeindegeldkalender und städtisches Jahrbuch 1868, 2. Jahrgang, S. 264 ff.

Tabelle 7: Ersparnisbildung privater Haushalte¹⁾ je Haushalt und Monat 1969 bis 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen und der Aufnahme von Krediten	1983				Ausgaben für die Bildung von Vermögen und die Rückzahlung von Schulden	1983			
	DM	1969 = 100	1973 = 100	1978 = 100		DM	1969 = 100	1973 = 100	1978 = 100
Minderung des Sachvermögens ²⁾	46	383	242	131	Erhöhung des Sachvermögens ³⁾	353	350	157	113
Minderung des Geldvermögens ⁴⁾	524	359	269	150	Erhöhung des Geldvermögens ⁵⁾	705	281	188	135
Aufnahme von Krediten	276	412	207	123	Rückzahlung von Krediten ⁶⁾	208	298	194	127
Einnahmen	846	376	244	139	Ausgaben	1 266	300	179	127
Saldo (Ersparnis)	420	214	117	109					

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen (1983: monatliches Haushaltsnettoeinkommen 25 000 DM und mehr). — ²⁾ Einschl. Veräußerung von Betriebsvermögen u. ä. — ³⁾ Einschl. nichtentnommene Gewinne — ⁴⁾ Ohne Minderung von Barbeständen und Beständen auf Girokonten. — ⁵⁾ Ohne Erhöhung von Barbeständen und Beständen auf Girokonten — ⁶⁾ Ohne Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u. ä.

(siehe Tabelle 7). Dabei wurde mehr als die Hälfte, nämlich 705 DM (knapp 56 %), für die Bildung von Geldvermögen ausgegeben; anzumerken ist, daß es bisher im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht gelungen ist, die Veränderungen von Beständen an Bargeld bzw. auf Girokonten zu erfassen. Versuche, diese anhand der Jahresanfangs- und -endbestände zu ermitteln, sind bereits bei der ersten Stichprobe im Jahr 1962/63 gescheitert²⁵⁾; wahrscheinlich sind hier die psychologischen und erhebungstechnischen Schwierigkeiten der Erfassung — vor allem bei älteren Personen — noch größer als bei anderen Formen der Ersparnisbildung.

353 DM (rund 28 % der Ausgaben für die Bildung von Vermögen und die Rückzahlung von Schulden) entfielen auf die Bildung von Sachvermögen, also insbesondere auf den Erwerb von Grundvermögen und auf größere Instandsetzungsarbeiten an Immobilien, 208 DM (etwas mehr als 16 %) auf die Tilgung und Verzinsung von Ratenschulden und Bankkrediten, bei denen eine Trennung von Tilgungs- und Zinszahlungen kaum möglich ist, und auf die Tilgung von Hypotheken, Baudarlehen u. ä.

Auf der in Tabelle 7 nachgewiesenen Einnahmenseite ergibt sich eine deutlich andere Struktur. Von den insgesamt erzielten Einnahmen in Höhe von 846 DM im Durchschnitt je Haushalt und Monat machten die Minderung des Geldvermögens mit 524 DM (rund 62 %) und die Aufnahme von Krediten mit 276 DM (etwa 33 %) den weitaus größten Teil des Gesamtbetrages aus, während auf die Minderung des Sachvermögens (im wesentlichen Verkäufe von Häusern, Wohnungen oder Grundstücken) lediglich 46 DM, also etwas mehr als 5 %, entfielen. Die Aufwendungen für die Bildung von Sachvermögen waren also mehr als siebenmal so hoch wie die aus dem Verkauf von Sachvermögen erzielten Erlöse, was u. a. darauf zurückzuführen sein dürfte, daß privates Haus- und Grundvermögen beim Tod des Eigentümers häufig nicht verkauft, sondern vererbt wird²⁶⁾. Die erheblichen Beträge, die für die Bildung von Sachvermögen in der Regel aufgebracht werden müssen, werden meist auch durch Aufnahme von Fremdmitteln finanziert; das dürfte der Hauptgrund dafür sein, daß die monatlichen Einnahmen aus Kreditaufnahme im Schnitt fast um ein Drittel höher waren als die Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden.

Die Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen sind auch im Zeitvergleich gegenüber 1969 (Angaben für 1962/63 liegen in dieser Form nicht vor) mit einem Zuwachs von 250 % deutlich stärker gestiegen als die Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen (+ 181 %). Diese Entwicklung hat sich allerdings bei den nachfolgenden Erhebungen ins Gegenteil verkehrt. So wurden 1983 für die Bildung von Sachvermögen nur 13 % mehr ausgegeben als 1978, für die Bildung von Geldvermögen dagegen 35 %.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

²⁵⁾ Siehe Euler, M.: „Vermögensbildung der privaten Haushalte — Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63“ in WiSta 6/1967, S. 347.

²⁶⁾ Siehe hierzu Braun, H.-U.: „Grundvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 12/1985, S. 973.

Preise im Mai 1987

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland ist im Mai 1987 gegenüber dem Vormonat durch geringfügige Preiserhöhungen auf der Stufe der gewerblichen Produktion und bei der Lebenshaltung aller privaten Haushalte gekennzeichnet. Die Großhandelsverkaufspreise blieben unverändert. Lediglich die Einzelhandelspreise stiegen etwas kräftiger (+ 0,3 %). Demgegenüber hat sich die Situation bei den Jahresveränderungsraten ausnahmslos verschlechtert: Die negativen Veränderungsrate n ermäßigten sich (Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, Großhandelsverkaufspreise), die positiven stiegen weiter an (Einzelhandelspreise, Lebenshaltung aller privaten Haushalte). Hierzu hat vor allem die günstige Preisentwicklung vor einem Jahr beigetragen — damals schlug der Preisrückgang bei Mineralölprodukten auf die Indizes durch. Diese Entwicklung war zu erwarten, da die preisdämpfenden Einflüsse aus dem Ausland — vor allem die Verbilligung der Mineralölprodukte sowie Preisanpassungen an deren Entwicklung, zum Beispiel bei Erdgas — immer mehr an Kraft verloren haben.

So läßt sich im Vergleich mit dem Vormonat kaum noch ein Einfluß der Preisbewegung der Mineralölprodukte auf den jeweiligen Gesamtindex nachweisen. Bei den Jahresveränderungsraten ist dieser Einfluß zwar nach wie vor erkennbar, aber er ist, wie der Vergleich mit den Aprilergebnissen zeigt, deutlich schwächer geworden.

	Veränderung		
	Mai 1987		April 1987
	gegenüber April 1987	Mai 1986	gegenüber April 1986
	%		
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte . . .	+ 0,1	- 2,9	- 3,6
ohne Mineralölzeugnisse	-	- 2,7	- 3,0
Großhandelsverkaufspreise	-	- 4,7	- 5,6
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	- 4,0	- 4,5
Einzelhandelspreise	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
Lebenshaltung aller privaten Haushalte . . .	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1 % auf einen Stand von 115,2 (1980 = 100). Damit sind die gewerblichen Produkte im Durchschnitt genau so teuer wie im Mai 1983. Verglichen mit dem Vorjahresmonat ergibt sich immer noch eine Verbilligung (- 2,9 %); doch die negativen Jahresveränderungsraten sind seit November 1986 (- 4,9 %) kontinuierlich kleiner geworden.

Während im Vormonat die Anpassung der Erdgaspreise an die Heizölpreisentwicklung den Erzeugerpreisindex deutlich beeinflusste, kann im Berichtsmonat keine dominierende Preisveränderung herausgehoben werden. Die Preisveränderungen bei den einzelnen Gütergruppen schwankten zwischen + 2,0 % bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug und - 1,0 % bei bergbaulichen Erzeugnissen

Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- han- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- han- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1981 D.	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D.	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D.	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D.	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D.	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D.	118,2	123,4	110,6	108,8	117,3	120,7	120,8
1986 März.	120,1	122,3	112,1	111,5	117,6	121,0	121,0
April.	119,4	122,8	111,6	111,1	117,7	120,9	120,8
Mai.	118,6	123,0	110,4	110,1	117,7	120,9	120,7
Juni.	118,5	123,4	110,2	109,1	117,7	121,1	120,9
Juli.	117,7	123,7	108,2	106,8	117,2	120,5	120,5
Aug.	117,5	124,0	108,9	106,6	116,9	120,2	120,5
Sept.	117,5	124,2	109,5	107,2	116,9	120,4	120,7
Okt.	116,2	124,4	108,7	105,8	116,7	120,0	120,3
Nov.	115,9	124,5	108,8	105,2	116,8	119,9	120,3
Dez.	115,7	124,5	108,7	104,4	116,9	120,1	120,4
1987 Jan.	115,9	125,0	111,2	105,2	117,5	120,6	120,7
Febr.	115,5	125,4	109,7	104,8	117,7	120,7	120,7
März.	115,4	125,6	110,1	104,8	117,7	120,7	120,7
April.	115,1	126,1	110,5	104,9	117,9	121,0	120,9
Mai.	115,2	126,3	110,9	104,9	118,2	121,1	120,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1986 März.	- 0,4	+ 0,2	- 1,6	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2
April.	- 0,6	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Mai.	- 0,7	+ 0,2	- 1,1	- 0,9	-	-	- 0,1
Juni.	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli.	- 0,7	+ 0,2	- 1,8	- 2,1	- 0,4	- 0,5	- 0,3
Aug.	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-
Sept.	-	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	-	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	- 1,1	+ 0,2	- 0,7	- 1,3	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Nov.	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	-
Dez.	- 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
1987 Jan.	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Febr.	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	-
März.	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	-	-	-	-
April.	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai.	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	-	+ 0,3	+ 0,1	-
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1981 D.	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D.	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D.	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D.	- 3,0	+ 2,7	- 6,7	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1986 März.	- 1,4	+ 2,9	- 5,9	- 7,1	-	+ 0,1	+ 0,2
April.	- 2,1	+ 2,6	- 6,0	- 7,1	- 0,1	- 0,2	-
Mai.	- 2,9	+ 2,4	- 7,2	- 7,7	- 0,3	- 0,2	- 0,2
Juni.	- 2,9	+ 2,7	- 7,2	- 7,9	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Juli.	- 3,6	+ 2,7	- 8,5	- 8,7	- 0,3	- 0,5	- 0,5
Aug.	- 3,6	+ 2,9	- 7,6	- 8,3	- 0,1	- 0,4	- 0,5
Sept.	- 3,8	+ 3,0	- 7,5	- 8,1	- 0,3	- 0,4	- 0,6
Okt.	- 4,7	+ 2,9	- 8,3	- 8,5	- 0,5	- 0,9	- 1,1
Nov.	- 4,9	+ 3,0	- 8,5	- 9,2	- 0,8	- 1,2	- 1,2
Dez.	- 4,8	+ 2,7	- 7,3	- 9,4	- 0,8	- 1,1	- 1,1
1987 Jan.	- 4,4	+ 2,6	- 3,9	- 8,6	- 0,3	- 0,8	- 0,8
Febr.	- 4,2	+ 2,8	- 3,7	- 6,9	- 0,1	- 0,5	- 0,5
März.	- 3,9	+ 2,7	- 1,8	- 6,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
April.	- 3,6	+ 2,7	- 1,0	- 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Mai.	- 2,9	+ 2,7	+ 0,5	- 4,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2

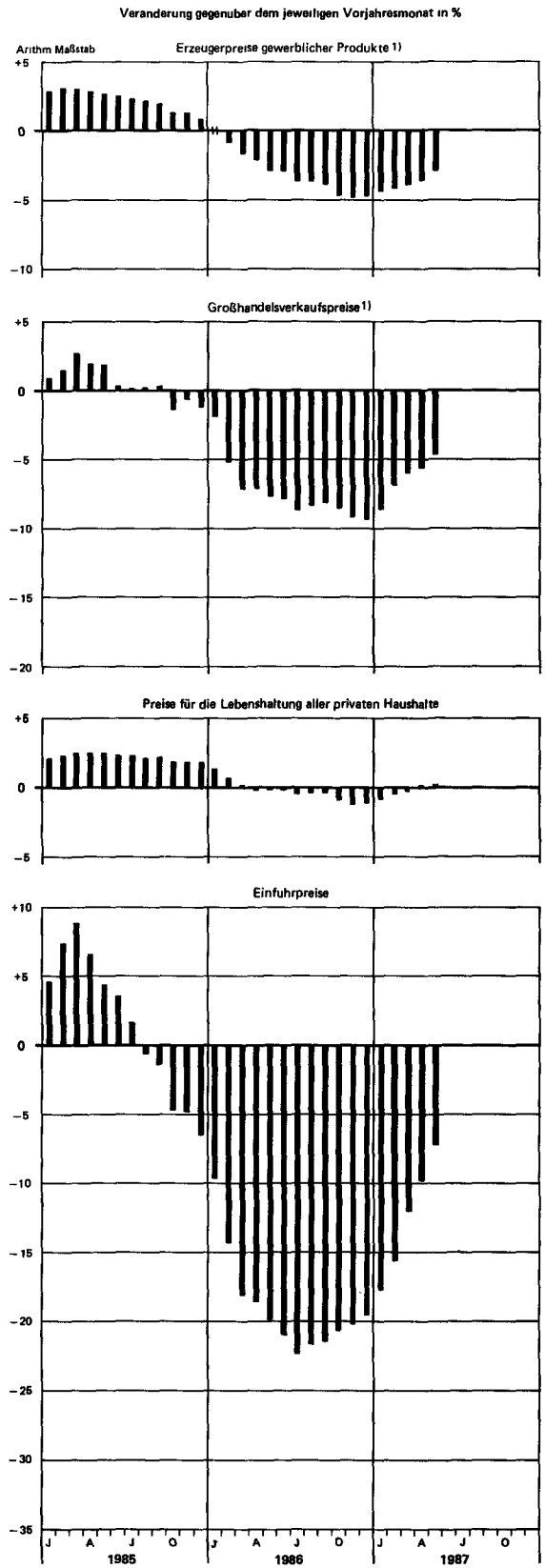
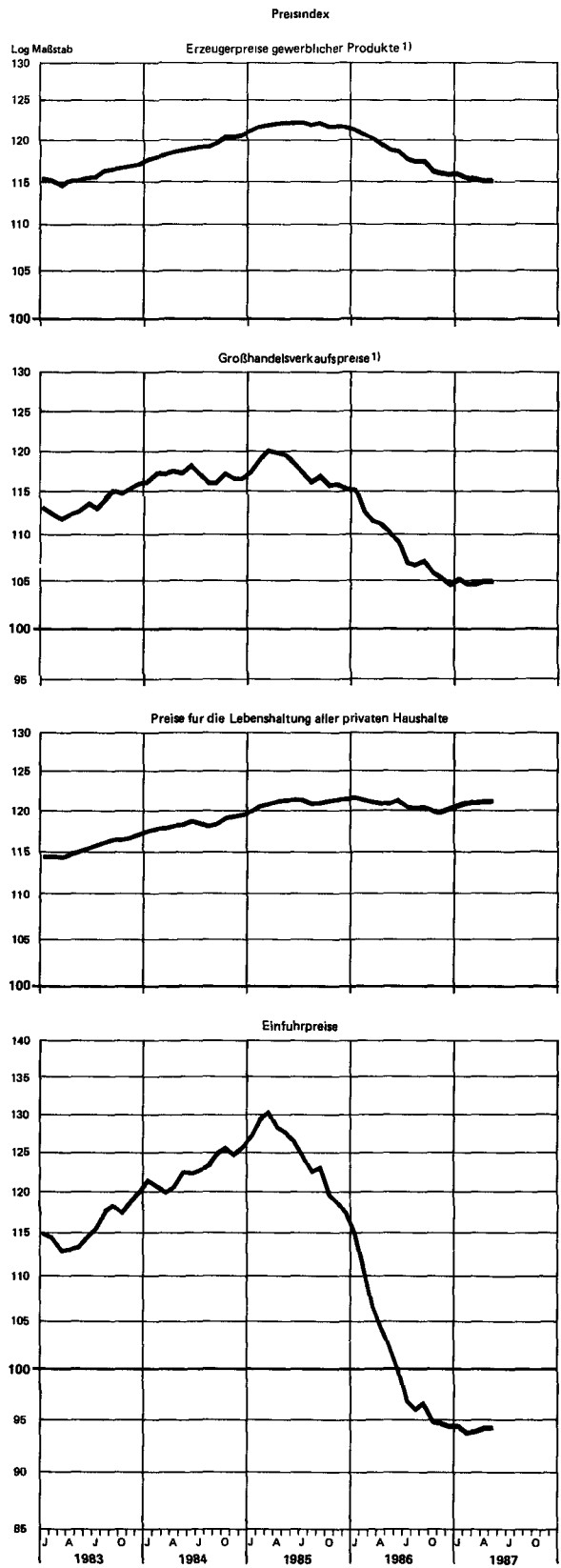
¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

ohne Erdgas (hervorzuheben ist hier der Preissturz auf dem Kalimarkt).

Obwohl sich die Verbrauchsgüter in den vergangenen drei Monaten um jeweils 0,4 % verteuerten und die Preise damit schneller stiegen als die für Investitionsgüter, klappt das relative Preisniveau beider Indizes immer noch weit

Schaubild 1

AUSGEWAHLTE PREISINDIZES
1980 = 100



auseinander: Die Investitionsgüterpreise zogen seit 1980 im Durchschnitt um 26,3 % an, die Verbrauchsgüterpreise nur um 10,9 %. Erstmals seit Dezember 1985 steht bei den Verbrauchsgütern wieder ein Plus vor der Jahresveränderungsrate.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Die weiterhin negative Jahresveränderungsrate dagegen verringerte sich auf - 4,7 %. Damit zeigt sich beim Großhandel der gleiche Trend wie bei den Erzeugerpreisen: Seit November 1986 nehmen die negativen Jahresraten von Monat zu Monat ab.

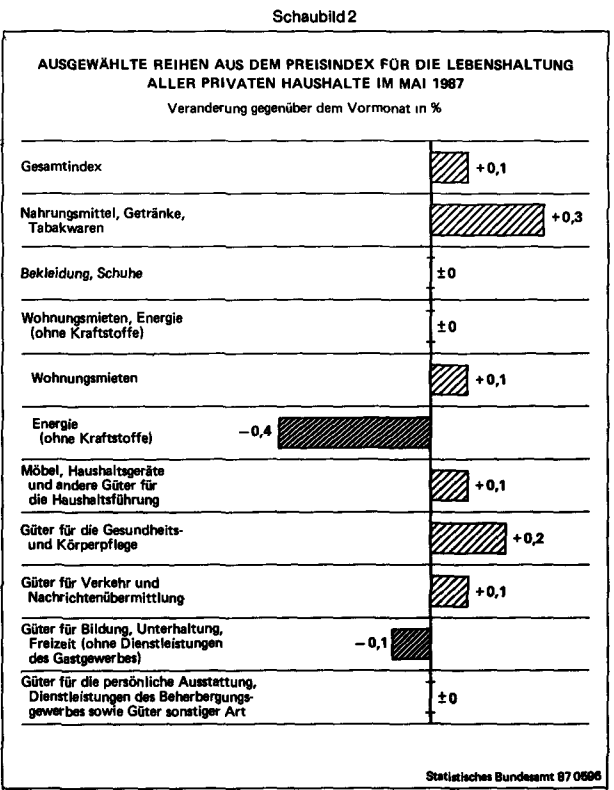
Die Auswirkungen der Preisveränderungen der Saisonwaren (+ 5,1 % gegenüber April 1987) und der Brenn- und Treibstoffe (- 1,4 %) auf den Gesamtindex sind zwar in der Richtung unterschiedlich, dem Betrag nach aber gleich; ohne Saisonwaren ermäßigte sich der Gesamtindex gegenüber dem Vormonat um 0,2 %, während er ohne Brenn- und Treibstoffe sich um den gleichen Betrag erhöhte.

Geringfügige Preisveränderungen sind bei den beiden großen Hauptbereichen des Großhandels festzustellen: Die Preise im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren gaben im Durchschnitt um 0,1 % nach, die des Großhandels mit Fertigwaren zogen um 0,1 % an. Während beim Großhandel mit Fertigwaren die monatlichen Preisveränderungsraten in den einzelnen Wirtschaftsgruppen in relativ engem Rahmen liegen (zwischen - 0,2 % beim Großhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren und + 0,4 % beim Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf), sind die Ausschläge beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren kräftiger: Die Preise im Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. stiegen durchschnittlich um 2,1 %, die Preise beim Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen fielen um 1,4 %.

Mit einer monatlichen Preissteigerung von 0,3 % weist der Index der Einzelhandelspreise von den hier besprochenen vier Preisindizes die größte Veränderungsrate auf. Gegenüber dem Vorjahresmonat haben sich die Preise des Einzelhandels um 0,4 % erhöht. Hervorzuheben ist die Verteuerung um 0,7 % innerhalb eines Monats beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren; in dieser Veränderung findet der saisonbedingte Preisanstieg beim Einzelhandel mit Kartoffeln, Gemüse, Obst (+ 8,0 %) seinen Niederschlag. Im Jahresvergleich dagegen weist der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen die höchste Veränderung aus (+ 3,3 %).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich von April bis Mai 1987 geringfügig um 0,1 %. Der Abstand zum Mai des Vorjahres erhöhte sich auf + 0,2 % (im April hatte er noch + 0,1 % betragen). Damit scheint die Phase negativer Veränderungsrate zum Vorjahresmonat, die immerhin ein Jahr lang anhielt, zunächst abgeschlossen zu sein, zumal aus dem Energiebereich, der maßgeblichen Anteil an dieser günstigen Entwicklung hatte, keine Preissenkungstendenzen zu erkennen sind. Die Preisentwicklung auf dem

Heizöl- und Benzinmarkt beeinflusste im Mai den Lebenshaltungspreisindex nicht außergewöhnlich. Auch die stärkeren Preisbewegungen bei Saisonwaren haben die Entwicklung des Gesamtindex kaum beeinflusst: Bei Ausklam-



merung der Saisonwaren blieb der Lebenshaltungsindex unverändert (mit Saisonwaren + 0,1 % gegenüber dem Vormonat); gegenüber dem Vorjahresmonat ergaben sich in beiden Fällen gleiche Veränderungsrate.

Die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel verteuerten sich für alle privaten Haushalte innerhalb eines Monats um 6,8 %. Doch nur bei den 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern schlägt sich - wegen des relativ größeren Gewichtsanteils dieser Waren am Gesamtindex - die Verteuerung der Saisonwaren (+ 7,1 %) im Index nieder: Gesamtindex + 0,2 %, ohne Saisonwaren - 0,2 % innerhalb eines Monats. Geringe Unterschiede sind für diesen Haushaltstyp bei der Jahresrate zu erkennen: - 0,5 % einschließlich, - 0,7 % ausschließlich der Saisonwaren.

Deutlich erhöhte sich der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes innerhalb eines Monats (+ 0,8 %), wobei die Preiserhöhung für Nahrungsmittel und Getränke um 1,8 % hervorzuheben ist. Damit hat dieser spezielle Preisindex innerhalb eines Jahres um 1,0 % angezogen.

Schließlich sei noch der sogenannte „Kraftfahrer-Preisindex“ erwähnt, der sich gegenüber dem Vormonat nicht veränderte. Die monatlichen Veränderungen der einzelnen Indexgruppen lagen zwischen + 0,3 % (Personenkraftwagen) und - 0,3 % (Kraftfahrzeugsteuer).

Im einzelnen sind auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen von April bis

Mai 1987 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Mai 1986):

	Veränderungen %
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	
Blei	+ 23,2 (+ 47,8)
Silber	+ 12,6 (+ 34,0)
Bitumen	+ 10,2 (– 18,9)
Leichtes Heizöl	+ 5,5 (– 15,2)
Sojaöl	+ 3,5 (– 23,5)
Polyvinylchlorid	+ 3,4 (– 0,3)
Dieselmkraftstoff	+ 1,9 (– 6,5)
Zellstoff	+ 1,0 (+ 12,9)
Erdgas	– 0,8 (– 44,1)
Walzdraht	– 1,9 (– 29,0)
Röstkaffee	– 3,4 (– 22,8)
Melasse und Zuckerrübenschnitzel	– 4,4 (– 19,4)
Schweres Heizöl	– 5,3 (+ 5,1)
Flüssiggas	– 10,3 (– 18,8)
Absatzfähige Kalisalze	– 29,2 (– 16,6)
Großhandelsverkaufspreise	
Spisekartoffeln	+ 53,1 (+ 46,4)
Rohkaffee	+ 8,0 (– 54,2)
Stärkeerzeugnisse	+ 5,7 (– 7,7)
Frischobat	+ 5,1 (– 12,0)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	+ 3,0 (– 4,3)
Schwermetalle und deren Legierungen	+ 2,5 (– 11,8)
Sojaschrot	+ 2,4 (– 16,8)
Schweinefleisch	+ 1,4 (– 10,7)
Fischmehl und Mischfutter	– 1,5 (– 10,4)
Lebende Schlachtschweine	– 1,6 (– 8,4)
Motorenbenzin	– 1,8 (– 7,8)
Margarine	– 1,9 (– 13,7)
Butter	– 2,0 (– 6,8)
Braunkohlenbriketts	– 2,1 (– 0,1)
Frischgemüse	– 5,9 (+ 12,4)
Schweres Heizöl	– 6,5 (+ 0,3)
Seefische	– 10,8 (– 9,7)
Frische Eier	– 22,8 (+ 11,2)
Verbraucherpreise	
Kartoffeln	+ 49,6 (+ 43,4)
Frischobat	+ 5,4 (– 7,8)
Süd- und Zitrusfrüchte	+ 3,6 (– 7,7)
Leichtes Heizöl	+ 0,2 (– 21,8)
Käse	+ 0,1 (– 0,2)
Trinkmilch	± 0 (– 1,8)
Kraftstoffe	– 0,2 (– 0,3)
Frischfleisch	– 0,2 (– 2,5)
Gas	– 0,4 (– 25,2)
Fernsehhempfangsgeräte	– 0,5 (– 1,4)
Margarine	– 0,5 (– 10,6)
Butter	– 0,6 (– 5,2)
Feste Brennstoffe	– 1,0 (+ 0,2)
Kaffee	– 1,1 (– 17,2)
Frische Fische und Fischfilets	– 1,8 (+ 5,0)
Eier	– 2,2 (+ 5,8)
Frischgemüse	– 4,9 (+ 6,0)

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zu einigen aktuellen Aspekten der Forschung und Entwicklung im Statistischen Bundesamt	1	31
Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung	3	195
Volkszählungen im internationalen Vergleich	3	207
Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit	6	453
Arbeitsstättenzählung 1987	1	15
Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988	5	396
Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1	37
Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	361
Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	115
Neuere Entwicklungen in der Auslandsstatistik des Statistischen Bundesamtes	4	343
Bevölkerung		
Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung	3	195
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1983	1	46
Ausländer im Bundesgebiet 1986	3	219
Eheschließungen, Scheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1985	3	223
Wahlen		
Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987	2	123
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen	4	292
Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit	6	453
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1986	4	285
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt	5	371
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986	2	132
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1986	3	230
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1986	3	234
Tierische Erzeugung 1986	6	467
Seefischerei 1986	5	382
Produzierendes Gewerbe		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1986	4	297
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1986	5	387
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1986	4	306
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1986	5	391
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	3	236
Außenhandel		
Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988	5	396
Außenhandel 1986	1	52
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	136
nach Waren	3	240
im vierten Vierteljahr 1986	2	145
ersten Vierteljahr 1987	5	410
Handelswege im Außenhandel 1986	6	474

Verkehr		
Güterbeförderung der Bundesrepublik Deutschland durch die Niederlande 1984	1	59
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1986	5	415
Luftverkehr 1986	3	248
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1986	1	67
Bildung und Kultur		
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1983	6	482
Studenten im Wintersemester 1986/87	4	313
Gesundheitswesen		
Sterblichkeit an ausgewählten Todesursachen im regionalen Vergleich	4	319
Meldepflichtige Krankheiten 1985	1	74
Krankenhäuser 1985	6	490
Versicherungen		
Kranken- und Rentenversicherungsschutz der Bevölkerung	3	252
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1985	2	151
Jugendhilfe 1985	4	326
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1986 bis 1990	1	79
Kommunale Finanzplanungen 1986 bis 1990	4	332
Parafiskalische Sonderabgaben	3	260
Öffentliche Ausgaben für den Verkehr 1984	1	82
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986	2	132
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1987	5	425
Öffentliche Haushaltsplanungen 1987	5	428
Öffentliche Finanzen 1986	4	336
Öffentliche Schulden 1986	6	494
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahr 1983	6	499
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1984	1	92
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1986	3	265
Preise		
Preise im Jahr 1986	1	100
Januar 1987	2	158
Februar 1987	3	274
März 1987	4	350
April 1987	5	442
Mai 1987	6	508
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1	37
Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	361
Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	115
Sozialversicherung im Jahr 1986	5	435
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1986	3	169
Sozialprodukt im Jahr 1986	1	5

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	202*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	214*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	215*	"
Ausgewählte Tabellen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Rinderbestand, Schweinebestand, Pferdebestand, Schafbestand und Geflügelbestand im Dezember	216*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	217*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	218*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	219*	"
Außenhandel		
Mittelbarer Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen; mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer; Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel	221*	einmalig
Bildung und Kultur		
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal nach Hochschularten, Personal- und Fächergruppen	225*	"
Gesundheitswesen		
Krankenhäuser und Betten nach Trägern und Zweckbestimmungen; Fachabteilungen und Betten in Fachabteilungen; Krankenzugang in den Krankenhäusern nach Zweckbestimmung, Trägern und nach Ländern; Personal in den Krankenhäusern nach Berufen und Trägern	226*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	230*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	232*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	234*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986		1987				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 358	25 534 p	25 786 p	26 041 p	25 918 p	25 775 p	25 643 p	25 658 p	25 780 p	...
dar. Abhängige	1 000	22 092	22 268 p	22 615 p	22 752 p	...	...	22 423 p	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 266	2 304	2 228	2 068	2 218	2 497	2 488	2 412	2 216	2 099 p
und zwar:											
Männer	1 000	1 277	1 289	1 200	1 073	1 206	1 451	1 454	1 396	1 216	1 120 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	166	159	145	132	139	145	142	135	117	106 p
Ausländer	1 000	270	253	248	240	255	276	278	276	264	254 p
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	9,0	8,3	8,9	10,0	10,0	9,6	8,8	8,3 p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	306	313	303	292	347	541	296	256	264	205 p
Offene Stellen	1 000	88	110	154	145	141	150	165	180	179	181 p
Arbeitsvermittlungen	1 000	146	156	164	148	144	118	150	163	189	179 p
Kurzarbeiter	1 000	384	235	197	205	247	427	382	463	302	222 p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	16 760	18 876	18 842	1 436	1 502	1 522	1 518	1 792	...	...
Unternehmen	Anzahl	12 018	13 625	13 500	994	1 061	1 099	1 062	1 258	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 193	2 306	2 148	173	181	167	193	217	...	...
Baugewerbe	Anzahl	2 765	3 228	3 008	207	192	240	252	283	...	...
Handel	Anzahl	3 146	3 370	3 547	262	304	289	238	317	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 149	3 835	3 946	283	305	332	313	372	...	...
Übrige Gemeinsschuldner ⁵⁾	Anzahl	4 742	5 251	5 342	442	441	423	456	534	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	16 698	18 804	18 793	1 435	1 493	1 520	1 512	1 789	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 826	14 512	14 695	1 132	1 158	1 224	1 147	1 383	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	91	105	82	4	11	3	8	6	...	...
Wechselproteste	Anzahl	153 929	152 349	129 744	9 056	10 118	8 584	8 503	9 379	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 295	1 410	1 184	76	84	82	74	90	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 688	15 627	15 305	...	15 305	...	...	...	...	...
Schweine	1 000	23 617	24 282	24 503	...	24 503	...	...	...	24 623 p	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 018	4 859	5 111	443	434	430	383	455	399	...
Kälber	1 000	686	688	687	51	67	52	49	58	66	...
Schweine	1 000	36 805	37 019	37 772	3 060	3 333	3 205	2 926	3 272	3 067	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 657	4 630	4 844	401	423	411	372	425	392	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 497	1 480	1 577	135	133	132	119	141	122	...
Kälber	1 000 t	80	81	82	6	8	6	6	7	8	...
Schweine	1 000 t	3 057	3 068	3 166	259	280	271	246	276	260	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	432 875	410 232	409 955	29 963	33 152	34 517	32 196	39 850	38 314	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	304 333	310 767	330 821	27 745	28 547	29 164	26 541	30 100	29 084	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	293	191	161	12	16	8	15	6	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1980=100	98,6	103,0	105,3	113,8	103,2	91,5	105,5	104,5	108,0	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1980=100	105,5	110,5	109,8	119,9	125,3	138,3	131,4	127,6	105,2	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	394 885	408 706	407 087	36 202	37 751	42 065	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	372 974	384 027	385 168	33 539	34 786	39 285	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	343 548	342 549	314 032	25 351	24 084	36 808	26 973	28 262	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	606 437	644 239	619 301	58 972	64 503	79 965	67 534 r	72 361	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	6 854	6 940	7 062	7 114	7 066	7 038	7 038	7 045	7 035	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 149	2 174	2 218	2 245	2 240	2 237	2 241	2 247	2 243	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 704	4 766	4 844	4 868	4 826	4 801	4 797	4 797	4 791	...
Bergbau	1 000	218	213	210	210	208	207	207	206	205	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 636	6 727	6 852	6 904	6 857	6 831	6 831	6 838	6 829	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 372	1 368	1 365	1 369	1 357	1 335	1 333	1 340	1 344	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 488	3 597	3 731	3 771	3 752	3 753	3 755	3 756	3 747	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 327	1 317	1 314	1 316	1 307	1 307	1 306	1 306	1 304	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	450	446	442	448	441	437	436	435	435	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 841	7 906	7 959	667	608	635	654	691	667	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	158 621	167 461	176 951	17 500	15 521	13 877	13 002	13 874	14 078	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	115 031	120 861	128 577	14 211	11 539	10 275	10 132	10 724	10 569	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	41 833	41 153	44 390	...	10 967	...	...	11 596	...	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	14 409	12 976	14 250	...	4 062	...	...	4 199	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	26 485	27 061	26 785	...	6 879	...	...	8 232	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	173 919	177 893	178 795	15 107	14 212	14 709	14 523	15 549	14 899	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 214* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1984 bis 1986: Viehzählung im Dezember. — 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Von Kalendernunregelmäßigkeiten bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$. — 15) Brennwert $H_o = 35 169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,1	+ 0,7 p	+ 1,0 p	+ 0,9 p	+ 0,9 p	+ 0,8 p	...	- 0,5 p	+ 0,1 p	+ 0,5 p	...	
dar. Abhängige	+ 0,2	+ 0,8 p	+ 1,1 p	+ 1,0 p	...	...	...	- 1,4 p	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,3	+ 1,7	- 3,3	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 1,1 p	- 0,4	- 3,0	- 8,1	- 5,3 p	
und zwar:												
Männer	+ 0,3	+ 1,0	- 6,9	- 4,3	- 0,6	+ 1,0	- 0,1 p	+ 0,2	- 4,0	- 12,9	- 7,9 p	
Jugendliche unter 20 Jahren	- 13,6	- 4,3	- 9,0	- 12,8	- 11,8	- 10,1	- 9,7 p	- 1,6	- 5,0	- 13,7	- 8,9 p	
Ausländer	- 7,5	- 6,3	- 2,1	+ 1,4	+ 2,9	+ 4,9	+ 5,2 p	+ 0,7	- 0,9	- 4,4	- 3,8 p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	- 0,8	+ 2,1	- 3,0	+ 6,1	+ 1,1	- 7,6	- 0,3 p	- 45,2	- 13,5	+ 2,9	- 22,2 p	
Offene Stellen	+ 16,0	+ 25,1	+ 39,9	+ 20,2	+ 13,7	+ 14,2	+ 6,8 p	+ 9,8	+ 9,3	- 0,4	+ 1,0 p	
Arbeitsvermittlungen	+ 12,6	+ 7,0	+ 4,7	+ 11,3	- 1,6	- 7,7	+ 7,4 p	+ 27,2	+ 8,7	+ 15,8	- 5,3 p	
Kurzarbeiter	- 43,2	- 38,9	- 15,8	+ 29,8	+ 57,1	+ 40,0	+ 45,0 p	- 10,6	+ 21,1	- 34,8	- 26,5 p	
Unternehmen und Arbeits-												
stätten												
Insolvenzen	+ 4,0	+ 12,6	- 1,4	- 2,1	+ 3,9	...	...	- 0,3	+ 18,1	...	...
Unternehmen	+ 1,5	+ 13,4	- 0,9	- 5,3	- 0,9	...	...	+ 3,4	+ 18,5	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 11,3	+ 5,2	- 6,9	+ 35,0	+ 6,9	...	...	+ 15,6	+ 12,4	...	...
Baugewerbe	+ 12,1	+ 16,7	- 6,8	- 9,0	- 12,7	...	...	+ 5,0	+ 12,3	...	...
Handel	+ 1,1	+ 7,1	+ 5,3	- 17,6	+ 4,6	...	...	- 17,7	+ 33,2	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen												
und Freien Berufen	+ 6,1	+ 21,8	+ 2,9	- 5,2	+ 3,9	...	...	- 5,7	+ 18,4	...	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen ⁵⁾	+ 11,1	+ 10,7	+ 1,7	+ 6,3	+ 17,1	...	...	+ 7,8	+ 17,1	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 4,4	+ 12,6	- 0,1	- 2,1	+ 3,9	...	...	- 0,5	+ 18,3	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 4,7	+ 13,1	+ 1,3	- 5,3	- 0,1	...	...	- 6,3	+ 18,8	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 37,2	+ 15,4	- 21,9	X	+100,0	...	...	+166,7	- 25,0	...	...
Wechselproteste	- 5,6	- 1,0	- 14,8	- 15,6	- 15,9	...	...	- 0,9	+ 10,3	...	...
Wechselsumme	- 14,3	+ 8,9	- 16,0	- 24,5	- 10,9	...	...	- 9,8	+ 21,6	...	...
Land- und Forstwirtschaft,												
Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,9	- 0,4	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 0,7	+ 2,8	+ 0,9	...	...	- 1,1 p	...	...	...	+ 0,5 p	...	
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	+ 9,8	- 3,2	+ 5,2	+ 5,9	+ 22,5	- 14,3	...	- 10,9	+ 18,8	- 12,3	...	
Kälber	+ 9,0	+ 0,3	- 0,2	- 1,9	- 4,8	+ 12,6	...	- 5,5	+ 19,0	+ 12,7	...	
Schweine	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0	+ 5,1	+ 14,3	- 9,7	...	- 8,7	+ 11,8	- 6,3	...	
Schlachtmenge	+ 3,1	- 0,6	+ 4,6	+ 6,1	+ 16,9	- 11,0	...	- 9,4	+ 14,2	- 7,7	...	
dar.: Rinder	+ 8,1	- 2,5	+ 8,0	+ 5,9	+ 22,6	- 15,6	...	- 10,3	+ 18,9	- 13,3	...	
Kälber	+ 12,3	+ 0,5	+ 1,9	- 0,8	- 1,7	+ 16,1	...	- 4,1	+ 21,0	+ 12,8	...	
Schweine	+ 0,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 6,4	+ 15,0	- 9,5	...	- 9,0	+ 11,8	- 5,7	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 0,5	- 5,2	- 0,1	- 6,7	+ 10,6	+ 1,7	...	- 6,7	+ 23,8	- 3,9	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 2,5	+ 2,1	+ 6,5	+ 10,7	+ 20,9	- 0,4	...	- 9,0	+ 13,4	- 3,4	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	+ 7,1	- 35,0	- 15,4	+ 16,8	- 48,0	...	...	+ 85,7	- 62,2	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10) ..	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,7	- 4,6	...	+ 15,3	- 0,9	+ 3,3	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10) ..	+ 4,2	+ 4,7	- 0,6	- 4,6	+ 5,2	- 5,6	...	- 5,0	- 2,9	- 17,6	...	
Elektrizitätserzeugung	+ 5,6	+ 3,5	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ..	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 3,3	- 0,3	- 8,4	- 10,2	- 6,1	...	...	- 26,7	+ 4,8	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 1,1	+ 6,2	- 3,9	- 2,2 r	+ 17,8	...	...	- 15,5 r	+ 7,1	...	...
Bergbau und Verarbeitendes												
Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	- 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	...	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	...	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾ ..	- 0,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	...	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	...	
Arbeiter ¹³⁾	- 1,1	+ 1,3	+ 1,6	± 0,0	- 0,3	- 0,5	...	- 0,1	± 0,0	- 0,1	...	
Bergbau	- 4,3	- 2,2	- 1,3	- 1,5	- 1,9	- 2,2	...	± 0,2	- 0,5	- 0,6	...	
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	...	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	...	
Grundstoff- und Produktionsgüter-												
gewerbe	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	...	
Investitionsgüter produzierendes												
Gewerbe	- 0,7	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	...	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	...	
Verbrauchsgüter produzierendes												
Gewerbe	- 1,0	- 0,8	- 0,3	- 0,6	- 0,7	- 0,7	...	± 0,0	± 0,0	- 0,2	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,9	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...	- 0,2	- 0,2	- 0,1	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 7,2	- 8,1	...	+ 3,0	+ 5,7	- 3,4	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,8	...	- 6,3	+ 6,7	+ 1,5	...	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,9	...	- 1,4	+ 5,8	- 1,4	...	
Kohleverbrauch ¹¹⁾ 14)	- 7,6	- 1,6	- 9,5	...	- 6,9 a)	...	...	...	...	...	...
Heizölverbrauch	- 6,8	- 9,9	+ 11,0	...	+ 6,1 a)	...	...	...	...	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾ 15)	+ 3,0	+ 2,2	- 0,7	...	+ 10,2 a)	...	...	...	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,4	- 0,3	+ 4,3	- 4,5	...	- 1,3	+ 7,1	- 4,2	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 214* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) — Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1983 bis 1986 Viehzählung im Dezember — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,410 \text{ kWh/m}^3$ — 15) Brennwert $H_o = 35 \text{ 169 kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$

a) 1. Vj 1987 gegenüber 1. Vj 1986. — b) 1. Vj 1987 gegenüber 4. Vj 1986. — c) Gegenüber Vorzahlung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Index des Auftragseingangs für 1)											
das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	118,2	127,8	127,9	137,3	122,6	122,9	120,6	127,8	137,3	130,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	120,8	125,7	119,0	126,1	110,7	105,7	110,6	115,0	121,5	117,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	119,3	133,6	136,4	141,7	131,8	140,9	129,4	137,0	144,7	138,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	111,4	115,0	118,6	142,6	115,8	100,8	112,1	122,9	141,9	127,6
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1980=100	90,1	91,1	86,8	86,2	87,2	82,1	97,5	93,2	88,1	85,2
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	99,5	105,1	107,7	116,7	115,8	105,9	94,8	111,0	109,4	110,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	97,8	99,1	98,5	102,4	101,2	86,9	89,0	99,7	97,6	102,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	102,2	112,7	117,7	127,4	127,9	124,3	99,3	122,0	121,7	120,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,0	95,1	97,0	108,2	104,0	89,8	91,6	103,3	101,8	99,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	101,1	104,0	105,3	121,9	120,1	101,2	96,0	105,2	98,7	103,2
Index der Bruttonettoproduktion 2) für											
Investitionsgüter	1980=100	99,6	111,4	113,7	125,3	127,2	133,7	90,3	111,6	114,1	111,8
Verbrauchsgüter	1980=100	95,4	98,9	103,9	112,3	108,9	96,3	101,0	114,5	110,3	109,9
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	109,7	114,1	115,2	123,6	122,7	112,4	103,0	119,3	117,3	118,6
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	112,5	116,7	117,8	126,5	125,7	115,5	105,8	122,6	120,8	122,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	79 426	82 398	80 801	6 953	6 413	6 279	6 429	6 836	6 966	6 740
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	126 739	120 667	114 310	10 125	10 206	10 163	10 748	9 589	9 958	8 646
Erdöl, roh	1000 t	4 055	4 105	4 017	322	312	321	319	294	323	313
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	28 633	25 600	26 639	2 903	2 397	1 544	4 79	980	1 412	2 543
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	28 937	30 229	27 622	2 302	2 268	1 702	2 114	2 219	2 470	2 203
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 991	40 086	36 730	3 181	3 033	2 234	2 694	2 951	3 271	2 931
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbleuzug)	1000 t	27 957	28 919	27 524	2 361	2 199	1 881	2 007	2 214	2 500	2 210
Chemiefasern	1000 t	934	965	952	82	79	84	83	81	87	84
Motorenbenzin	1000 t	19 813	20 037	19 200	1 507	1 684	1 789	1 653	1 390	1 438	1 556
Heizöl	1000 t	36 890	34 851	34 208	2 329	2 533	3 007	3 222	2 646	2 683	2 677
Schnittholz	1000 m³	9 874	9 361	9 614	960	834	708	440	608	698	841
Personenkraftwagen	1000 Stk	3 511	3 868	3 953	363	365	297	337	356	388	364
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 Stk	3 906	3 714	3 866	443	378	355	255	324	331	316
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill. DM	11 915	15 095	16 591	1 622	1 590	1 442	968	1 315	1 319	1 212
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m²	12 030	11 659	11 659	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	t	189 601	197 146	202 074	21 610	18 713	16 154	19 051	20 430	22 417	19 870
Fleischwaren	t	955 337	988 523	998 123	89 952	83 224	86 864	84 340	78 719	83 537	86 901
Zigaretten	Mill. Stk	160 630	166 048	167 046	15 934	13 652	11 336	12 766	13 278	13 117	12 441
Gesamtumsatz 5) 6)	Mrd. DM	1 398,5	1 496,4	1 468,3	132,7	123,9	125,6	111,8	115,9	126,7	123,1
Bergbau	Mill. DM	34 878	35 677	33 220	2 604	2 667	4 196	2 552	2 715	2 710	2 381
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 363,6	1 460,7	1 435,0	130,1	121,2	121,4	109,3	113,2	124,0	120,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	441 888	461 341	407 080	35 957	31 643	28 638	29 212	30 490	33 289	33 547
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	562 482	628 815	651 471	58 709	57 898	62 644	49 873	52 579	58 165	55 536
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	187 606	194 708	200 481	19 610	16 922	15 075	16 121	16 856	18 332	17 154
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	171 805	175 849	176 001	15 809	14 782	15 031	14 060	13 262	14 216	14 505
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	402 524	444 068	436 258	38 333	37 044	37 963	31 587	35 285	38 832	36 987
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 106	1 026	1 003	1 039	1 026	1 003	923	889	916	989
dar.: Angestellte	1000	153	147	144	144	144	144	142	141	140	140
Arbeiter	1000	899	827	809	845	832	810	732	699	727	780
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 460,7	1 269,5	1 279,3	139,6	117,6	89,8	42,5	55,6	69,8	110,8
im Hochbau	Mill. Std	1 030,9	856,1	845,2	90,8	76,7	59,1	30,9	40,4	48,3	71,3
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	620 907	484 248	462 039	49 443	41 663	31 705	14 591	19 171	23 196	37 313
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	268 446	240 259	249 200	26 487	22 141	17 837	11 780	15 028	17 326	22 071
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	126 010	116 845	121 778	13 604	11 792	8 927	4 198	5 916	7 406	11 043
im Tiefbau	1000 Std	429 877	413 356	434 126	48 840	40 857	30 697	11 671	15 233	21 562	39 469
Straßenbau	1000 Std	143 931	132 496	135 632	16 215	13 302	9 366	2 381	3 150	5 071	11 919
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	91 562	91 466	97 233	10 304	8 860	7 217	3 928	4 910	6 068	8 797
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	194 384	189 394	201 281	22 321	18 695	14 114	5 362	7 173	10 423	18 753
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 334	27 513	27 936	2 768	3 170	2 423	1 297	1 231	1 494	2 302
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 879	6 701	6 816	547	797	604	526	514	522	538
Index des Auftragseingangs	1980=100	88,9	87,4	95,3	99,1	75,0	77,3	53,1	64,9	100,9	99,5
Index des Auftragsbestands	1980=100	82,6	77,3	81,7	...	...	74,1	...	...	85,0	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	1980=100	89,1	82,7	85,8	109,2	99,6	72,7	33,6	45,6	52,4	94,1
Gesamtumsatz	Mill. DM	111 006	101 956	106 524	11 611	11 067	12 692	4 694	4 374	5 320	7 053
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	108 950	99 976	104 526	11 392	10 882	12 507	4 624	4 290	5 209	6 901
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 733,7	3 668,6	3 631,5	...	...	3 666,9	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	329 139	325 966	340 731	...	...	102 311,0	...	...	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — 6) Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 7) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 9) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1986 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa +3,9 % beim Hochbau und +1,0 % beim Tiefbau.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 9,5	+ 8,1	+ 0,1	- 8,8	- 2,2	+ 4,0	- 6,9	- 1,9	+ 6,0	+ 7,4	- 5,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 10,6	+ 4,1	- 5,3	- 13,7	- 3,1	+ 1,3	- 10,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 5,7	- 3,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,3	+ 12,0	+ 2,1	- 7,6	- 3,3	+ 3,3	- 6,1	- 8,2	+ 5,9	+ 5,6	- 4,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,1	+ 3,2	+ 3,1	- 4,9	+ 2,7	+ 10,4	- 3,5	+ 11,2	+ 9,6	+ 15,5	- 10,1
Index der Nettoproduktion 2) 3) Bergbau	- 0,6	+ 1,1	- 4,7	- 2,4	- 5,4	- 4,2	- 5,3	+ 18,8	- 4,4	- 5,5	- 3,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 5,6	+ 2,5	- 3,8	+ 1,3	+ 3,1	- 4,3	- 10,5	+ 17,1	- 1,4	+ 0,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,0	+ 1,3	- 0,6	- 5,6	- 0,9	- 0,6	- 2,8	+ 2,4	+ 12,0	- 2,1	+ 4,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 10,3	+ 4,4	- 3,4	+ 1,7	+ 4,6	- 5,7	- 20,1	+ 22,9	- 0,2	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,0	- 0,5	+ 3,3	+ 3,8	- 3,4	+ 2,0	+ 12,8	- 1,5	- 2,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,3	- 4,7	+ 1,9	+ 3,6	- 2,5	- 5,1	+ 9,6	- 6,2	+ 4,6
Index der Bruttonproduktion 2) für Investitionsgüter	+ 3,0	+ 11,8	+ 2,1	- 4,9	+ 0,1	+ 3,6	- 7,7	- 32,5	+ 23,6	+ 2,2	- 2,0
Verbrauchsgüter	+ 1,3	+ 3,7	+ 5,1	- 2,1	+ 2,8	+ 6,2	- 3,8	+ 4,9	+ 13,4	- 3,7	- 0,4
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten .	+ 4,5	+ 4,0	+ 1,0	- 4,4	+ 0,7	+ 2,5	- 4,4	- 8,4	+ 15,8	- 1,7	+ 1,1
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,9	- 3,9	+ 1,2	+ 3,2	- 3,6	- 8,4	+ 15,9	- 1,5	+ 1,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse Steinkohle (Förderung)	- 3,4	+ 3,7	- 1,9	- 14,1	+ 1,0	+ 7,7	- 10,9	+ 2,4	+ 6,3	+ 1,9	- 3,3
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 2,0	- 4,8	- 5,3	- 2,9	- 5,1	- 7,9	- 15,5	+ 5,8	- 10,8	+ 3,8	- 13,2
Erdöl, roh	- 1,5	+ 1,2	- 2,1	- 10,4	- 9,3	- 9,5	- 9,3	- 10,4	- 7,8	+ 9,9	- 3,1
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,7	- 10,5	+ 4,1	- 54,4	+ 26,8	- 13,6	- 2,8	- 69,0	+ 104,6	+ 44,1	+ 80,1
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 12,8	+ 4,5	- 8,6	- 15,4	- 7,7	- 1,8	- 13,1	+ 24,2	+ 5,0	+ 11,3	- 10,8
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 10,3	+ 2,8	- 8,4	- 15,8	- 7,8	- 0,4	- 13,3	+ 20,6	+ 9,5	+ 10,9	- 10,4
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 7,3	+ 3,4	- 4,8	- 16,4	- 7,4	+ 2,8	- 9,2	+ 6,7	+ 10,3	+ 12,9	- 11,6
Chemiefasern	+ 3,1	+ 3,3	- 1,2	- 6,4	- 0,9	+ 3,6	- 4,6	- 0,9	- 2,1	+ 6,4	- 3,5
Motorenbenzin	+ 2,3	+ 1,1	- 4,2	+ 6,4	- 4,4	- 7,9	+ 12,9	+ 6,7	- 15,9	+ 3,5	+ 8,2
Heizöl	- 0,3	- 5,5	- 1,8	+ 2,5	- 11,5	- 10,2	- 6,4	+ 7,1	- 17,9	+ 1,4	- 0,2
Schnittholz	+ 5,9	- 4,9	+ 2,7	- 25,8	+ 7,6	- 0,1	- 5,9	- 37,9	+ 38,2	+ 14,8	+ 20,5
Personenkraftwagen	- 2,6	+ 10,2	+ 2,2	- 5,6	+ 0,6	+ 23,2	- 7,8	+ 13,5	+ 5,6	+ 9,0	- 6,2
Farbfernsehempfangsgeräte	- 17,0	- 2,9	+ 4,1	- 14,4	- 3,3	- 6,5	- 4,2	- 28,2	+ 27,1	+ 2,2	- 4,5
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 29,8	+ 26,7	+ 9,9	- 4,1	+ 0,3	- 5,3	- 11,4	- 32,8	+ 35,9	+ 0,3	- 13,0
Isolierglas, auch bearbeitet	- 4,6	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 6,6	+ 4,0	+ 2,5	+ 15,5	+ 19,4	+ 38,1	+ 5,7	+ 17,9	+ 7,2	+ 9,7	- 11,4
Fleischwaren	+ 4,5	+ 3,4	+ 1,0	- 0,9	+ 3,7	+ 9,3	+ 4,5	- 2,9	- 6,7	+ 6,1	+ 4,0
Zigaretten	+ 3,1	+ 4,0	+ 0,6	- 10,1	- 4,8	+ 4,1	- 13,2	+ 12,6	+ 4,0	- 1,2	- 5,2
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 6,5	+ 7,0	- 1,9	- 6,0	- 1,4	+ 5,0	- 7,2	- 11,0	+ 3,7	+ 9,3	- 2,8
Bergbau	+ 8,1	+ 2,3	- 7,1	- 18,1	- 8,1	- 5,3	- 16,2	- 39,2	+ 6,4	- 0,2	- 12,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,5	+ 7,1	- 1,8	- 5,7	- 1,2	+ 5,3	- 7,0	- 10,0	+ 3,6	+ 9,6	- 2,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 9,0	+ 4,4	- 11,7	- 19,0	- 11,2	- 4,0	- 12,5	+ 2,0	+ 4,4	+ 9,2	+ 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,8	+ 11,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,4	+ 11,3	- 5,7	- 20,4	+ 5,4	+ 10,6	- 4,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,1	+ 3,8	+ 3,0	- 3,0	+ 2,7	+ 9,3	- 3,1	+ 6,9	+ 4,6	+ 8,8	- 6,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,2	- 5,9	- 1,6	+ 0,9	- 2,8	- 6,5	- 5,7	+ 7,2	+ 2,0
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 13,3	+ 10,3	- 1,8	- 10,5	- 1,0	+ 6,0	- 8,3	- 16,8	+ 11,7	+ 10,1	- 4,8
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 1,6	- 2,0	- 2,5	- 3,2	- 8,0	- 3,7	+ 3,1	+ 5,8
dar.: Angestellte	- 0,8	- 4,2	- 2,0	- 0,6	- 1,0	- 2,4	- 2,1	- 1,2	- 0,7	- 0,5	0,0
Arbeiter	- 1,4	- 8,1	- 2,2	- 1,7	- 2,2	- 2,2	- 3,1	- 9,6	- 4,5	+ 4,0	+ 7,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,3	- 13,1	+ 0,8	- 34,9	+ 20,0	- 12,8	- 11,5	- 52,6	+ 30,8	+ 25,5	+ 58,6
im Hochbau	- 2,0	- 17,0	- 1,3	- 34,5	+ 23,0	- 13,6	- 13,2	- 47,8	+ 30,9	+ 19,5	+ 47,7
dar.: Wohnungsbau	- 1,7	- 22,0	- 4,6	- 39,7	+ 25,0	- 22,7	- 19,4	- 54,0	+ 31,4	+ 21,0	+ 60,9
Gewerblicher Hochbau	- 1,6	- 10,5	+ 3,7	- 28,0	+ 19,3	+ 0,1	- 4,1	- 34,0	+ 27,6	+ 15,3	+ 27,4
Öffentlicher Hochbau	- 3,3	- 7,3	+ 4,2	- 36,4	+ 27,4	- 6,8	- 3,5	- 53,0	+ 40,9	+ 25,2	+ 49,1
im Tiefbau	+ 0,5	- 3,8	+ 5,0	- 35,9	+ 12,5	- 10,8	- 8,2	- 62,0	+ 30,5	+ 41,5	+ 83,0
Straßenbau	- 1,4	- 7,9	+ 2,4	- 42,8	+ 12,2	- 20,6	- 10,9	- 74,6	+ 32,3	+ 61,0	+ 135,0
Gewerblicher Tiefbau	+ 0,9	- 0,1	+ 6,3	- 26,0	+ 10,3	- 2,2	- 4,9	- 45,6	+ 25,0	+ 23,6	+ 45,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 1,6	- 2,6	+ 9,1	- 38,6	+ 14,1	- 9,9	- 7,9	- 62,0	+ 33,8	+ 45,3	+ 79,9
Bruttolohnsumme	+ 1,7	- 12,2	+ 1,5	- 17,9	+ 11,5	- 11,3	- 3,1	- 46,5	- 5,1	+ 21,4	+ 54,0
Bruttogehaltssumme	+ 1,7	- 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,9	- 13,0	- 2,2	+ 1,5	+ 3,1
Index des Auftragseingangs	- 5,8	- 1,7	+ 9,0	- 8,4	+ 1,1	- 1,7	- 4,4	- 31,3	+ 22,2	+ 55,5	- 1,4
Index des Auftragsbestands	- 7,4	- 6,4	+ 5,7	...	...	+ 6,1 ^{a)}	...	...	...	+ 14,7 ^{b)}	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	+ 0,5	- 7,2	+ 3,7	- 29,4	+ 22,9	- 20,5	- 6,0	- 53,8	+ 35,7	+ 14,9	+ 79,6
Gesamtumsatz	+ 2,4	- 8,2	+ 4,5	- 13,0	+ 6,8	+ 3,0	- 6,2	- 63,0	- 6,8	+ 21,6	+ 32,6
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 2,4	- 8,2	+ 4,6	- 12,9	+ 6,9	+ 2,9	- 6,2	- 63,0	- 7,2	+ 21,4	+ 32,5
Handwerk											
Beschäftigte	+ 0,2	- 1,7	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . .	+ 1,7	- 1,0	+ 4,5	...	...	...	...	...	...	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen. — 9) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1986 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa +3,9 % beim Hochbau und +1,0 % beim Tiefbau.

a) 1. Vj 87 gegenüber 1. Vj 86 — b) 1. Vj 87 gegenüber 4. Vj 86.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	135 869	115 823	116 015 p	9 344	7 619	5 485	5 474	6 693	9 838	9 918
Rauminhalt	1000 m ³	159 632	125 018	116 717 p	9 432	7 662	5 732	5 578	6 630	9 548	9 925
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	51 994	40 650	37 981 p	3 122	2 527	1 900	1 836	2 192	3 119	3 244
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 085	30 011	30 209 p	2 848	2 375	1 800	1 657	1 662	2 357	2 359
Rauminhalt	1000 m ³	119 599	127 915	139 803 p	13 229	11 251	10 210	9 133	8 247	13 053	12 071
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 868	25 108	28 477 p	2 833	2 118	2 291	1 709	1 697	2 922	2 520
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	336 080	252 248	219 171 p	17 835	15 095	11 569	10 580	12 280	16 407	16 726
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	193 817	154 283	130 281 p	8 780	9 581	72 173	4 218	3 804	3 684	3 521
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	150 794	123 491	122 387 p	8 059	10 900	67 262	2 975	4 324	3 474	2 843
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	398 373	312 053	251 940 p	18 037	19 369	133 929	8 352	7 428	7 477	7 145
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) ¹⁾²⁾	1980=100	120,9	123,4	114,1 r	122,7	109,7	113,1 r	95,9 r	99,9 r	112,2 r	114,8
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	117,4	105,7	105,1 r	94,5	101,5 r	84,0	90,2 r	111,7	117,3
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	154,7	159,9	131,5	141,3	118,8	115,8	122,8	113,7 r	120,1 r	114,6
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	151,9	156,9	138,8 r	144,6	126,7	127,7 r	131,4 r	137,4 r	152,4 r	145,8
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	1980=100	112,6	112,7	75,2	66,2	59,7	65,7 r	65,3 r	60,5 r	67,9 r	66,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	123,9	132,7	115,2	117,2	103,4 r	88,9	97,3 r	94,1 r	100,9 r	105,1
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	106,6	100,5	104,9	133,6 r	111,7 r	94,4	54,1	69,1 r	81,7 r	109,9
Altmateriel, Reststoffen	1980=100	136,6	133,8	91,5	91,3	76,1 r	66,0 r	69,5	73,4 r	79,1 r	71,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	119,9	121,5	123,1 r	135,4	121,8	132,4 r	105,9 r	109,2	119,9 r	127,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	126,9	132,5	134,4 r	167,5 r	140,1	124,1 r	141,8 r	139,7 r	147,5 r	139,2
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1980=100	123,4	126,2	127,8 r	151,2	138,9	134,8 r	112,5 r	120,9 r	128,9 r	122,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	138,5	139,4	136,3	173,8	155,9	138,7 r	107,9 r	118,6 r	148,4 r	128,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	125,9	134,5	145,7	161,4	146,1	167,8 r	117,3 r	137,4 r	162,0 r	161,1
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	130,3	139,3	146,1	154,8	141,3	158,8 r	141,6 r	140,0 r	151,7 r	152,3
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	121,6	130,7	127,4	138,5 r	131,3	143,0	117,8	121,6 r	129,4 r	121,6
Binnengroßhandel	1980=100	119,7	122,6	114,7	124,2	110,4	112,1 r	95,0 r	99,8	112,4 r	116,7
Produktionsverbundhandel	1980=100	121,1	123,5	111,4	118,1	104,2	103,8	88,3 r	93,1 r	106,5 r	111,3
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	117,0	120,8	121,3 r	136,4	122,8 r	128,8 r	108,5	113,3 r	124,3 r	127,6
Außenhandel	1980=100	124,3	125,7	112,6 r	118,3	107,8	115,7	98,6 r	100,3 r	111,3 r	109,2
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	126,4	125,4	116,0	124,2	112,1 r	115,3	101,3 r	105,2 r	117,5 r	115,0
Ausfuhrhandel	1980=100	109,8	111,8	98,4	93,9	90,0	124,9	75,9	83,4 r	88,3 r	89,1
Streckengroßhandel	1980=100	120,4	120,7	101,9	105,5	93,5	93,6	83,5 r	85,1 r	96,7 r	98,4
Lagergroßhandel	1980=100	121,1	124,4	119,1	129,7	116,4	121,0 r	101,0 r	106,0 r	118,5 r	121,4
Einzelhandel (Umsatzwerte) ²⁾	1980=100	111,3	113,9	117,3	124,6	122,8	151,6	108,3 p	103,0 p	116,5 p	129,3 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	117,2	119,0	121,3	124,9	119,2	143,1	117,9 p	109,8 p	119,5 p	127,8 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	104,6	108,5	112,7	135,6	135,2	160,6	105,6 p	79,4 p	103,2 p	126,6 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	105,8	103,6	107,6	123,9	124,3	150,2	86,4 p	96,6 p	108,7 p	111,4 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	109,7	111,8	115,7	124,5	138,7	205,2	108,0 p	101,5 p	103,3 p	107,0 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	111,4	115,2	119,1	125,2	129,6	184,7	113,0 p	112,6 p	111,9 p	119,3 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	119,1	124,5	129,2	133,4	127,8	155,7	125,1 p	127,2 p	128,7 p	137,2 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	124,3	122,6	104,2	101,8	91,0	94,5	95,2 p	94,3 p	104,5 p	117,7 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	117,5	121,5	138,5	145,7	129,8	152,3	102,7 p	117,7 p	162,3 p	177,5 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	105,3	108,3	106,5	108,0	113,8	147,6	104,1 p	97,7 p	101,5 p	117,9 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	98,1	98,3	102,4	134,0	139,3	123,0	79,7 p	102,0 p	117,8 p	115,2 p
Warenhäuser	1980=100	91,5	92,1	94,4	92,1	110,3	153,9	107,7 p	75,7 p	80,7 p	89,7 p
SB-Warenhäuser	1980=100	118,8	122,0	129,1	132,0	135,6	181,0	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	168,2	190,2	215,0	219,5	214,2	282,1	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	126,3	130,5	134,1	138,0	131,7	160,6	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ²⁾	1980=100	109,8	111,7	113,3	124,7	106,6	105,4	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	114,9	119,3	124,1	147,2	106,6	101,3	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	107,1	107,5	107,4	112,2	105,5	106,3	...	...	...	...
Kantinen	1980=100	110,3	116,1	120,0	139,8	124,1	123,9	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	1 000	424 389	422 256	438 731	37 340	32 957	27 266	34 550	30 031	33 200	36 645
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	1 000	15 614	16 637	17 470	1 754	1 210	1 224	788	838	1 120	2 048
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	1 000	15 855	17 162	17 244	1 639	1 252	1 039	904	785	1 131	1 886
Ankünfte ⁵⁾	1 000	57 180	58 676	59 709	6 217	4 031	3 222	3 163	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	11 942	12 686	12 217	1 090	708	562	543	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	1 000	207 953	213 082	218 605	20 365	11 874	10 855	11 344	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	26 152	28 079	27 812	2 438	1 601	1 335	1 305	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	35 089	37 648	36 990	3 514	3 090	2 730	2 772	2 856	3 171	3 084
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	26 090	27 687	27 238	2 591	2 396	2 026	2 070	2 094	2 344	2 197
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 408	7 901	7 454	720	609	852	608	642	577	569
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 744	7 636	6 844	623	586	569	470	490	516	522

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 17,1	- 14,8	+ 0,2 p	- 18,9	- 15,5	+ 2,9	- 18,3	- 0,2	+ 22,3	+ 47,0	+ 0,8	
Rauminhalt	- 21,3	- 21,7	+ 6,6 p	- 22,5	- 21,8	- 2,7	- 20,3	- 2,7	+ 18,9	+ 44,0	+ 3,9	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 21,8	+ 6,6 p	- 21,8	- 20,1	- 1,5	- 19,3	- 3,4	+ 19,4	+ 42,3	+ 4,0	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 22,0	- 0,2	+ 0,7 p	- 6,6	- 15,2	+ 5,3	- 14,4	- 7,9	+ 0,3	+ 41,8	+ 0,1	
Rauminhalt	- 26,1	+ 7,0	+ 9,3 p	+ 15,6	- 11,6	+ 27,2	- 5,1	- 10,5	- 9,7	+ 58,3	- 7,5	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 26,3	+ 5,2	+ 13,4 p	+ 9,3	- 6,3	+ 35,2	- 1,1	- 25,4	- 0,7	+ 72,2	- 13,8	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 19,9	- 24,9	- 13,1 p	- 26,8	- 26,4	- 9,3	- 25,7	- 8,5	+ 16,1	+ 33,6	+ 1,9	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 11,6	- 20,4	- 15,6 p	+ 2,4	- 5,5	- 0,5	- 1,1	- 94,2	- 9,8	- 3,2	- 4,4	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,1	- 18,1	- 0,9 p	- 32,0	+ 40,3	+ 23,5	- 35,5	- 95,6	+ 45,3	- 19,7	- 18,2	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,9	- 21,7	- 19,3 p	- 2,2	- 9,8	- 2,8	- 0,9	- 93,8	- 11,1	+ 0,7	- 4,4	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte)¹⁾²⁾	+ 8,1	+ 2,1	- 7,5	- 15,8 r	- 7,2 r	- 1,1 r	- 10,2	- 15,2 r	+ 4,2 r	+ 12,3 r	+ 2,3	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	0,0	- 2,7	- 10,0	- 14,7	- 5,7 r	+ 0,6	- 13,0	- 17,2	+ 7,4 r	+ 23,8 r	+ 5,0	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 28,7	+ 3,4	- 17,8	- 24,1	- 21,0 r	- 13,3 r	- 24,5	+ 6,0	- 7,4 r	+ 5,6 r	- 4,5	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 20,0	+ 3,3	- 11,9	- 12,7 r	- 8,3 r	+ 8,6 r	- 3,7	+ 2,9 r	+ 4,6 r	+ 10,9 r	- 4,3	
festen Brennstoffen, Mineralölerzeug- nissen	+ 2,8	+ 0,1	- 33,3	- 33,3 r	- 31,3 r	- 22,0 r	- 26,4	- 0,6 r	- 7,4	+ 12,2 r	- 2,0	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 14,1	+ 7,1	- 13,2	- 23,6 r	- 18,7 r	- 13,5 r	- 22,1	+ 9,4 r	- 3,3	+ 7,2 r	+ 4,2	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 5,2	- 5,7	+ 4,4	- 24,2	+ 3,8 r	- 1,1 r	- 5,6	- 42,7	+ 27,7 r	+ 18,2 r	+ 34,6	
Altmateriale, Reststoffe	+ 38,0	- 2,0	- 31,6	- 37,3	- 30,6 r	- 21,5 r	- 36,2	+ 5,3 r	+ 5,6 r	+ 7,8 r	- 9,1	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,8	+ 1,3	+ 1,3 r	- 10,1 r	- 1,7 r	+ 1,8	- 1,5	- 20,0 r	+ 3,1 r	+ 9,8 r	+ 6,0	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 18,0	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,1 r	+ 4,8 r	+ 9,8 r	+ 7,4	+ 14,3 r	- 1,5 r	+ 5,6 r	- 5,7	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 11,6	+ 2,3	+ 1,3	- 5,7 r	+ 3,0	+ 5,7 r	- 9,9	- 16,5 r	+ 7,5 r	+ 6,6 r	- 4,8	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 24,9	+ 0,6	- 2,2	- 7,8 r	- 4,5 r	+ 16,8 r	- 4,0	- 22,2 r	+ 9,9 r	+ 25,1 r	- 13,1	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,1	+ 6,8	+ 8,3	- 11,5 r	+ 8,2 r	+ 15,0 r	- 2,8	- 30,1 r	+ 17,1 r	+ 17,9 r	- 0,6	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 8,2	+ 6,9	+ 4,9	- 5,1 r	- 1,4 r	+ 6,5	- 1,4	- 10,8 r	- 1,1 r	+ 8,4 r	+ 0,4	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 8,7	+ 7,5	- 2,5	- 4,8	+ 1,7 r	+ 2,2 r	- 6,7	- 17,6	+ 3,2 r	+ 6,4 r	- 6,0	
Binnengroßhandel	+ 10,1	+ 2,4	- 6,4	- 15,2 r	- 6,6	+ 0,1 r	- 9,3	- 15,3 r	+ 5,1 r	+ 12,6 r	+ 3,8	
Produktionsverbindungshandel	+ 11,2	+ 2,0	- 9,8	- 20,2 r	- 11,2 r	- 3,4 r	- 13,5	- 14,9 r	+ 5,4 r	+ 14,4 r	+ 4,5	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 8,0	+ 3,2	+ 0,4 r	- 5,3	+ 2,3 r	+ 7,0 r	- 0,6	- 15,8 r	+ 4,4 r	+ 9,7	+ 2,7	
Außenhandel	+ 12,4	+ 1,1	- 10,4 r	- 17,4 r	- 8,9 r	- 5,1 r	- 12,9	- 14,8 r	+ 1,7 r	+ 11,0 r	- 1,9	
dar.: Einfuhrhandel	+ 12,3	- 0,8	- 7,5	- 14,7 r	- 8,4 r	- 4,4 r	- 12,7	- 12,1 r	+ 3,8 r	+ 11,7 r	- 2,1	
Ausfuhrhandel	+ 12,8	+ 1,8	- 12,0	- 35,3	- 5,2 r	- 7,9 r	- 14,5	- 39,2 r	+ 9,9 r	+ 5,9 r	+ 0,9	
Streckengroßhandel	+ 7,5	+ 0,2	- 15,6	- 23,7 r	- 16,7 r	- 8,1 r	- 15,0	- 10,8 r	+ 1,9 r	+ 13,6 r	+ 1,8	
Lagergroßhandel	+ 12,0	+ 2,7	- 4,3	- 12,8 r	- 3,5 r	+ 1,3 r	- 8,4	- 16,5 r	+ 5,0 r	+ 11,8 r	+ 2,4	
Einzelhandel (Umsatzwerte)²⁾	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7 p	+ 3,1 p	+ 0,8 p	+ 4,9 p	- 28,6 p	- 4,9 p	+ 13,1 p	+ 11,0 p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,0 p	+ 1,0 p	- 1,0 p	+ 5,0 p	- 17,6 p	- 6,9 p	+ 8,8 p	+ 6,9 p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 5,0 p	+ 5,0 p	- 3,0 p	+ 8,0 p	- 34,2 p	- 24,8 p	+ 30,0 p	+ 22,7 p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 2,7	- 2,1	+ 3,9	± 0,0 p	+ 10,0 p	+ 6,0 p	+ 1,0 p	- 42,5 p	+ 11,8 p	+ 12,5 p	+ 2,5 p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,5	- 2,0 p	+ 4,0 p	± 0,0 p	- 2,0 p	- 47,3 p	- 6,0 p	+ 1,8 p	+ 3,6 p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,3	- 1,0 p	+ 7,0 p	+ 5,0 p	+ 2,0 p	- 38,9 p	- 0,4 p	- 0,6 p	+ 6,6 p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 1,0 p	+ 4,0 p	+ 1,0 p	+ 6,0 p	- 19,7 p	+ 1,7 p	+ 1,2 p	+ 6,6 p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 6,4	- 1,4	- 15,0	- 9,0 p	- 8,0 p	- 1,0 p	+ 1,0 p	+ 0,9 p	- 0,9 p	+ 10,8 p	+ 12,6 p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 2,6	+ 3,4	+ 14,0	- 8,0 p	+ 1,0 p	+ 9,0 p	+ 4,0 p	- 31,8 p	+ 14,6 p	+ 37,9 p	+ 9,4 p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,4	+ 2,8	- 1,7	+ 1,0 p	+ 4,0 p	- 2,0 p	+ 6,0 p	- 30,2 p	- 6,1 p	+ 3,9 p	+ 16,2 p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 2,9	+ 0,2	+ 4,2	- 2,0 p	+ 11,0 p	+ 11,0 p	+ 2,0 p	- 37,6 p	+ 28,0 p	+ 15,5 p	- 2,2 p	
Warenhäuser	- 3,0	+ 0,7	+ 2,5	+ 3,0 p	+ 3,0 p	- 2,0 p	+ 3,0 p	- 30,0 p	- 29,7 p	+ 6,6 p	+ 11,2 p	
SB-Warenhäuser	+ 4,0	+ 2,7	+ 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 12,4	+ 13,1	+ 13,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)²⁾	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,3	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen	+ 0,4	+ 5,3	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	+ 0,6	- 0,5	+ 3,9	+ 9,4	+ 7,6	- 1,0	+ 10,4	+ 26,7	- 13,1	+ 10,6	+ 10,4	
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 8,5	+ 6,5	+ 5,0	- 5,3	+ 10,6	- 25,1	+ 62,7	- 37,3	+ 9,2	+ 33,6	+ 82,6	
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 9,3	+ 8,2	+ 0,5	- 2,5	+ 8,0	- 25,0	+ 49,0	- 13,0	- 13,1	+ 44,1	+ 66,7	
Ankünfte ⁵⁾	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	...	...	...	- 1,9	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 10,5	+ 6,3	- 3,7	- 2,2	...	...	...	- 3,4	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,2	...	...	...	+ 4,5	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,9	+ 7,5	- 1,0	+ 2,2	...	...	...	- 2,2	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,8	+ 7,3	- 1,7	- 12,4	- 5,5	+ 6,2	- 6,2	+ 1,5	+ 3,0	+ 11,0	- 2,7	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 2,7	+ 9,9	- 1,6	- 16,7	- 5,6	+ 4,4	- 10,0	+ 2,2	+ 1,2	+ 11,9	- 6,3	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 7,8	+ 23,3	- 5,7	- 12,1	+ 16,1	- 5,0	- 9,6	- 28,6	+ 5,6	- 10,2	- 1,4	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 12,6	- 1,4	- 10,4	- 34,4	- 9,3	- 6,1	- 7,9	- 17,4	+ 4,3	+ 5,3	+ 1,2	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	434 257	463 811	413 744	37 532	32 000	33 090	30 440	32 113	36 926	35 030
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54 605	57 953	54 750	4 827	4 351	4 590	3 959	3 976	4 646	4 812
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	372 970	398 283	350 857	31 930	26 961	27 830	25 956	27 613	31 655	29 635
Rohstoffe	Mill. DM	58 237	57 456	30 873	2 369	2 033	2 327	2 279	2 301	2 322	2 349
Halbwaren	Mill. DM	81 403	86 794	60 180	4 445	3 854	4 172	4 246	3 783	4 559	4 222
Fertigwaren	Mill. DM	233 330	254 034	259 805	25 116	21 075	21 331	19 431	21 529	24 774	23 064
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	337 775	365 521	339 539	30 989	26 624	27 415	24 937	26 627	31 130	29 485
dar. EG-Länder	Mill. DM	217 269	235 664	216 020	19 518	16 457	17 477	15 804	16 560	19 998	18 886
Entwicklungsländer	Mill. DM	69 816	71 698	52 796	4 793	3 809	3 927	3 957	4 067	4 246	3 984
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 432	26 310	21 157	1 731	1 544	1 722	1 534	1 405	1 535	1 542
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	488 223	537 164	526 363	48 227	42 235	44 664	37 636	42 561	47 064	43 919
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26 673	28 025	27 320	2 671	2 185	2 262	2 163	2 119	2 465	2 239
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	458 342	505 812	495 532	45 181	39 716	42 102	35 233	40 145	44 296	41 393
Rohstoffe	Mill. DM	8 299	8 565	7 279	670	587	544	491	522	574	579
Halbwaren	Mill. DM	40 172	41 038	30 635	2 794	2 360	2 202	2 102	2 259	2 456	2 333
Fertigwaren	Mill. DM	409 872	456 209	457 617	41 717	36 769	39 357	32 641	37 363	41 286	38 481
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	395 898	441 278	443 495	41 273	36 172	36 641	32 010	36 505	40 569	38 032
dar. EG-Länder	Mill. DM	243 639	257 265	267 454	25 129	21 819	21 669	20 119	22 299	25 204	23 673
Entwicklungsländer	Mill. DM	67 484	66 366	55 913	4 648	4 078	5 361	3 932	4 221	4 498	4 007
Staatshandelsländer	Mill. DM	23 325	27 883	25 892	2 238	1 922	2 586	1 652	1 768	1 953	1 815
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+53 966	+73 353	+112 619	+10 695	+10 235	+11 574	+7 196	+10 448	+10 138	+ 8 889
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	127,2	135,9	121,2	131,9	112,5	116,3	107,0	112,9	129,8	123,1
Ausfuhr	1980=100	139,4	153,3	150,2	165,2	144,7	153,0	128,9	145,8	161,2	150,4
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	105,3	109,7	116,4	130,4	113,4	118,1	109,1	114,3	130,8	126,2
Ausfuhr	1980=100	119,8	126,9	128,6	144,0	125,8	131,5	113,0	127,0	141,3	132,6
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	120,8	123,9	104,1	101,1	99,2	98,5	98,1	98,7	99,2	97,6
Ausfuhr	1980=100	116,3	120,8	116,8	114,7	115,0	116,3	114,1	114,8	114,1	113,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	96,3	97,5	112,2	113,5	115,9	118,1	116,3	116,3	115,0	116,3
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 086,1	1 104,4	1 124,8	92,1	104,6	104,5	94,2	91,3	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 948,2	5 808,9	5 667,9	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	38,6	41,7	42,9	4,2	3,2	2,8	2,9	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	329 780	334 613	315 379	29 510	27 094	23 547	22 391	24 670	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) ..	1000 t	366 502	380 512	396 889	38 628	32 853	29 494	26 488	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	236 478	222 408	229 494	19 017	19 359	16 605	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	132 307	138 979	135 473p	11 333p	11 938p	11 312p	10 720p	10 782p	11 520p	...
Luftverkehr	1000 t	676	741	780	67	68	68	58	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57 770	56 790	59 094	4 781	4 916	4 861	4 904	4 276	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ..	1000	2 739,2	2 671,0	3 105,0	271,4	218,3	264,0	157,4	205,4	327,7	368,6
dar. Personenkraftwagen	1000	2 393,9	2 379,3	2 829,4	252,8	203,9	248,6	145,1	190,2	293,5	318,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 236,0	6 256,8	6 798,3	599,6	496,7	497,9	438,7	504,9	673,3	769,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	359 485	327 745	341 921	32 966	29 025	25 844	17 089r	19 082r	21 671	26 692
Getötete	Anzahl	10 199	8 400	8 948	898	860	764	431r	466r	584	625
Schwerverletzte	Anzahl	132 514	115 533	117 862	10 807	9 840	8 884	5 692	6 464r	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	333 619	306 562	325 355	31 327	27 828	24 733	17 006	18 944	28 347	34 663
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 421,3	1 512,6	1 593,7	148,1	143,6	158,7r	155,4	132,5r	139,2	119,3
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	99,8	104,2	112,2	108,7	112,0	112,2	110,6	111,3	111,4	114,6p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	84,1	86,0	94,0	100,0	96,2	94,0	111,3	111,9	107,4	110,0p
Kredite an inländische Kreditinstitute ..	Mrd. DM	96,3	105,3	96,4	80,2	83,5	96,4	72,9	86,1	97,7	79,4p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 915,6	2 013,9	2 114,6	2 086,3r	2 097,1r	2 114,6	2 105,3	2 103,0	2 106,3	2 106,3p
an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 468,8	1 548,2	1 643,0	1 620,7r	1 628,5r	1 643,0	1 637,2	1 634,5	1 638,3	1 638,2p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	446,8	465,8	471,6	465,6	468,6	471,6	468,1	468,5	468,1	468,1p
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 454,6	1 551,4	1 709,1	1 640,2	1 672,0r	1 709,1	1 702,4	1 711,5	1 707,5	1 713,4p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	568,8	601,6	670,3	641,0	644,8	670,3	672,3	675,5	677,2	677,6p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 351,3	2 441,1	2 561,1	187,8	199,6	515,1	148,6	194,1	246,2	199,1
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	124 850	122 654	119 853	115 625	114 996	119 861	118 341	117 572	116 693	116 152
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	145 039	145 816	142 889	144 101	143 040	142 972	142 973	141 677	141 120	141 206

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	
Außenhandel												
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,3	+ 6,8	- 10,8	- 17,1	- 10,2	+ 4,7	- 12,2	- 8,0	+ 5,5	+ 15,0	- 5,1	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 8,2	+ 6,1	- 5,5	- 18,6	- 11,3	+ 2,3	- 6,8	- 13,8	+ 0,4	+ 16,9	+ 3,6	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,7	+ 6,8	- 11,9	- 16,5	- 9,9	+ 4,7	- 12,4	- 6,7	+ 6,4	+ 14,6	- 6,4	
Rohstoffe	+ 11,6	- 1,3	- 46,3	- 42,8	- 26,9	- 23,4	- 15,1	- 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	
Halbwaren	+ 11,3	+ 6,6	- 30,7	- 35,7	- 38,9	- 21,4	- 32,3	+ 1,8	- 10,9	+ 20,5	- 7,4	
Fertigwaren	+ 11,9	+ 8,9	+ 2,3	- 5,2	+ 1,0	+ 15,7	- 7,0	- 8,9	+ 10,8	+ 15,1	- 6,9	
Ländergruppen (Herstellungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 10,9	+ 8,2	- 7,1	- 13,4	- 8,6	+ 6,8	- 11,2	- 9,0	+ 6,8	+ 16,9	- 5,3	
dar. EG-Länder	+ 9,2	+ 8,5	- 8,3	- 14,2	- 13,3	+ 5,9	- 10,8	- 9,6	+ 4,8	+ 20,8	- 5,6	
Entwicklungsländer	+ 10,7	+ 2,7	- 26,4	- 30,6	- 13,7	- 0,5	- 14,3	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,4	- 6,2	
Staats handelsländer	+ 19,3	- 0,5	- 19,6	- 30,6	- 25,8	- 16,0	- 23,6	- 10,9	- 8,5	+ 9,3	+ 0,4	
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,9	+ 10,0	- 2,0	- 14,1	- 0,5	+ 7,6	- 12,1	- 15,7	+ 13,1	+ 10,6	- 6,7	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 12,9	+ 5,1	- 2,5	- 9,6	- 5,4	+ 12,0	- 10,6	- 4,3	- 2,0	+ 16,3	- 9,1	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,0	+ 10,4	- 2,0	- 14,4	- 0,3	+ 7,4	- 12,2	- 16,3	+ 13,9	+ 10,3	- 6,6	
Rohstoffe	+ 15,2	+ 3,2	- 15,0	- 25,8	- 15,0	+ 0,2	- 18,1	- 9,8	+ 6,5	+ 10,0	+ 0,9	
Halbwaren	+ 17,0	+ 2,2	- 25,3	- 30,1	- 14,7	- 8,4	- 22,0	- 4,5	+ 7,5	+ 8,7	- 5,0	
Fertigwaren	+ 12,5	+ 11,3	+ 0,3	- 12,9	+ 0,9	+ 8,6	- 11,4	- 17,1	+ 14,5	+ 10,4	- 6,7	
Ländergruppen (Verbrauchsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 16,0	+ 11,5	- 7,1	- 11,9	+ 0,9	+ 9,8	- 9,7	- 12,6	+ 14,0	+ 11,1	- 6,3	
dar. EG-Länder	+ 11,9	+ 9,7	- 8,3	- 9,8	+ 0,7	+ 10,1	- 7,4	- 7,2	+ 10,8	+ 13,0	- 6,1	
Entwicklungsländer	+ 0,8	- 1,7	- 26,4	- 23,2	- 6,8	- 2,5	- 25,5	- 26,7	+ 7,4	+ 6,6	- 10,9	
Staats handelsländer	+ 3,2	+ 19,5	- 19,6	- 24,1	- 8,2	- 5,1	- 24,6	- 36,1	+ 7,0	+ 10,4	- 7,1	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	+ 28,2	+ 35,9	+ 53,5	+ 1,7	+ 49,1	+ 19,7	- 11,9	- 37,8	+ 45,2	- 3,0	- 12,3	
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	+ 11,3	+ 6,8	- 10,8	- 17,1	- 10,2	+ 4,7	- 12,2	- 8,0	+ 5,5	+ 15,0	- 5,2	
Ausfuhr	+ 13,0	+ 10,0	- 2,0	- 14,1	- 0,5	+ 7,6	- 12,1	- 15,8	+ 13,1	+ 10,6	- 6,7	
Index des Volumens												
Einfuhr	+ 5,2	+ 4,2	+ 6,1	- 2,2	+ 2,1	+ 15,3	- 3,5	- 7,6	+ 4,8	+ 14,4	- 3,5	
Ausfuhr	+ 9,1	+ 5,9	+ 1,3	- 10,2	+ 2,9	+ 11,5	- 8,7	- 14,1	+ 12,4	+ 11,3	- 6,2	
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	+ 5,9	+ 2,6	- 16,0	- 15,2	- 12,1	- 9,2	- 9,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 1,6	
Ausfuhr	+ 3,5	+ 3,9	- 3,3	- 4,4	- 3,3	- 3,6	- 3,7	- 1,9	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,2	+ 1,2	+ 15,1	+ 12,8	+ 10,0	+ 6,3	+ 5,7	- 1,5	± 0,0	- 1,1	+ 1,1	
Verkehr												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	- 5,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	- 5,6	...	...	- 9,8	- 3,1	...	...
Straßenverkehr	- 5,7	- 2,3	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 7,7	+ 8,0	+ 2,9	+ 6,4	...	...	...	+ 3,7	...	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	+ 6,4	- 1,5	- 5,7	- 18,2	+ 2,8	...	...	- 4,9	+ 10,2	...	...
Straßenverkehr												
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,3	- 12,6	...	...	...	- 10,2	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,6	- 6,0	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,8	+ 5,0	- 2,5p	+ 4,7p	+ 4,1p	- 1,4p	...	- 5,2p	+ 0,6p	+ 6,8p	...	
Luftverkehr	+ 9,2	+ 9,6	+ 5,3	+ 2,6	...	...	...	- 14,6	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,6	- 1,7	+ 4,1	- 1,3	- 1,2	...	...	+ 0,9	- 12,8	...	...
Kraftfahrzeuge												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,8	- 2,5	+ 16,2	- 26,8	- 2,2	+ 6,8	+ 4,8	- 40,4	+ 30,5	+ 59,6	+ 12,5	
dar. Personenkraftwagen	- 1,4	- 0,6	+ 18,9	- 27,8	- 2,9	+ 7,6	+ 2,6	- 41,6	+ 31,0	+ 54,3	+ 8,6	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 1,8	+ 0,3	+ 8,7	- 11,0	+ 9,8	+ 6,2	+ 5,7	- 11,9	+ 15,1	+ 33,4	+ 14,3	
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	- 3,9	- 8,8	+ 4,3	- 20,4r	+ 16,3	- 1,3	+ 0,2	- 33,9r	+ 11,7r	+ 13,6r	+ 23,2	
Getötete	- 0,5	- 17,6	+ 6,5	- 29,3r	+ 2,4r	- 4,4	- 2,5	- 43,8	+ 8,1r	+ 25,3r	+ 7,0	
Schwerverletzte	- 8,7	- 12,8	+ 2,0	- 26,2r	+ 16,8r	- 1,7	+ 1,0	- 35,9r	+ 13,6r	+ 11,6	+ 22,3	
Leichtverletzte	- 3,1	- 8,1	+ 6,1	- 17,7r	+ 18,4r	...	...	- 31,2r	+ 11,4r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 7,8	+ 6,4	+ 5,4	+ 11,0	+ 6,5r	+ 17,6	- 6,0	- 2,1	- 14,7	+ 5,1r	- 14,3	
Geld und Kredit												
Bargeldumlauf	+ 3,5	+ 4,4	+ 7,7	+ 7,8	+ 8,3	+ 6,9	+ 9,6p	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,9p	
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 0,1	+ 2,3	+ 9,3	+ 26,0	+ 26,0	+ 22,7	+ 27,9p	+ 18,4	+ 0,5	- 4,0	+ 2,4p	
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 12,6	+ 9,4	- 8,5	- 27,2	- 12,4	- 7,6	- 22,7p	- 24,4	+ 18,1	+ 13,5	- 18,7p	
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,0	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,0p	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	± 0,0p	
an öffentliche Haushalte	+ 6,4	+ 5,4	+ 6,1	+ 4,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,6p	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,0p	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1p	- 0,7	+ 0,1	- 0,1	± 0,0p	
	+ 6,3	+ 5,6	+ 10,2	+ 8,1	+ 8,1	+ 8,1	+ 8,1p	- 0,4	+ 0,5	- 0,2	+ 0,3p	
	+ 3,7	+ 6,8	+ 11,4	+ 7,9	+ 7,9	+ 7,8	+ 7,5p	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1p	
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 8,2	+ 3,8	+ 4,9	- 4,9	+ 1,1	- 2,8	+ 6,8	- 28,8	+ 30,6	+ 26,8	- 19,1	
Bauspareinlagen (Bestände)	- 0,4	- 1,8	- 2,3	- 2,3	- 2,5	- 2,8	- 3,1	- 1,3	- 0,7	- 0,7	- 0,5	
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 4,4	+ 0,5	- 2,0	- 2,1	- 2,2	- 3,1	- 3,0	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	+ 0,1	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	227 394	261 153	257 125	20 037	22 691	19 178	32 881	25 643	22 984	17 942
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	2 992	3 769	4 560	452	181	678	211	308	105	368
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	7,89	6,99	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	5,7	5,6	5,5
Index der Aktienkurse	1980=100	153,69	209,29	295,7	292,0	294,6	300,0	280,3	255,2	253,1	264,5
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	151,69	207,49	298,4	293,7	297,9	304,8	283,7	258,2	257,7	270,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8599	8369	8009	694	717	743	989	1 049	984	...
Arbeitslosenhilfe	1000	5989	6179	6019	557	568	571	609	626	639	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1319	1359	1549	163	179	180	178	187	192	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 733,79	2 670,39	2 637,49	2 553,2	2 670,9	3 530,1	2 594,1	2 542,4	2 641,1	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 537,29	2 457,69	2 426,99	2 391,4	2 532,1	3 311,7	2 401,1	2 342,7	2 459,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 470,49	2 478,19	2 635,29	2 502,1	2 690,4	2 863,2	2 601,6	3 348,4	3 614,4	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 178,69	1 173,89	1 170,69	1 030,8	970,3	1 266,8	1 123,0	1 536,2	1 618,4	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 9939	36 2099	36 4409	36 706	36 736	36 715	36 592	36 597	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 8869	21 1069	21 3769	21 667	21 697	21 672	21 521	21 419	...	...
Rentner	1000	10 5689	10 6239	10 6519	10 658	10 667	10 671	10 676	10 686	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	357 471	375 638	388 636	26 233	27 609	56 120	27 069	27 512	37 963	25 409 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	305 104	324 067	333 675	20 982	22 198	49 611	26 570	22 269	34 175	20 228 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	136 350	147 630	152 233	12 051	11 831	21 391	13 725	11 309	10 862	11 316 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	26 368	28 568	29 881	- 379	- 402	9 720	283	- 293	7 732	- 1 304 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	26 312	31 836	32 301	- 193	- 115	8 546	330	- 338	7 008	445 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	55 500	51 428	58 587	4 834	6 083	5 169	7 429	7 454	3 931	4 661 p
Bundessteuern	Mill. DM	54 983	58 397	52 552	4 401	4 423	4 422	3 828	3 875	4 297	4 513 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	54 059	55 036	56 352	4 669	4 720	8 751	1 163	4 621	4 760	4 258 p
Tabaksteuer	Mill. DM	50 664	51 164	52 164	4 416	4 441	8 487	906	3 751	4 414	3 970 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	5 332	5 412	5 239	491	450	462	412	413	473	477 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	14 429	14 452	14 480	1 238	1 255	2 610	39	849	1 257	1 135 p
Landesteuern	Mill. DM	4 238	4 153	4 065	294	285	701	76	380	466	321 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	24 033	24 521	25 644	2 186	2 230	4 380	125	1 879	1 981	1 838 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	18 581	18 475	21 255	1 446	2 108	1 262	1 446	2 228	1 808	1 617 p
Biersteuer	Mill. DM	4 492	4 287	4 396	69	1 036	131	89	978	185	101 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	7 284	7 350	9 356	739	597	553	699	561	745	88 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	1 255	1 254	1 263	105	111	87	109	91	90	92 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse	Mill. St	120 040	121 101	119 076	11 042	10 076	8 385	9 599	9 449	9 936	9 968
Zigaretten (Menge)	1000 hl	92 583	93 303	94 100	7 787	6 871	8 107	6 223	6 775	7 033 r	8 457
Bierausschlag	1000 hl	3 097	3 097	3 628	4 576	4 391	5 125	4 456	4 903	5 906	6 529
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	316 568	308 571	288 283	25 456	21 405	22 614	18 624	19 060	21 474	22 558
Benzin bleihaltig	1000 dt	133 723	136 640	147 968	14 986	12 570	11 668	8 836	9 836	11 839	13 620
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	331 808	356 124	383 842	16 891	17 342	25 288	32 719	30 620	36 685	25 784
Heizöl (EL und L)											
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1435,46	1499,06	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	462,59	457,04	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	135,19	149,25	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2848,76	2864,85	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	740,18	736,58	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	189,44	208,19	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4394,34	4525,33	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	930,37	949,11	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	264,23	271,17	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	40,7	40,5	40,5	...	...	39,9	...	...	...
Index	1980=100	98,3	97,8	97,4	97,4	...	...	95,7	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,77	16,39	16,99	17,19	...	...	17,32	...	...	...
Index	1980=100	116,8	121,3	125,6	127,7	...	...	128,2	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	647	667	689	696	...	...	690	...	...	...
Index	1980=100	114,7	118,5	122,2	124,2	...	...	122,5	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3446	3589	3740	3783	...	...	3807	...	...	...
Index	1980=100	117,4	121,9	126,0	128,0	...	...	128,2	...	...	...
Tariffentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	98,7	98,1	98,1	...	...	97,9	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	116,9	121,7	126,3	128,0	...	...	129,0	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	115,9	119,5	123,3	124,7	...	...	126,1	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 0,3	+ 14,8	- 1,5	+ 3,8	- 12,3	+ 6,2	- 36,2	+ 71,5	- 22,0	- 10,4	- 21,9	
Festverzinsliche Wertpapiere	- 30,1	+ 26,0	+ 21,0	+ 26,3	- 47,4	- 70,8	+ 56,6	- 211,2	+ 46,0	- 65,6	+ 250,5	
Aktien (Nominalwert)												
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 2,5 ⁹⁾	- 11,5 ⁹⁾	- 13,0	- 7,8	- 9,5	- 6,7	- 1,8	- 1,7	- 3,4	- 1,8	- 1,8	
Index der Aktienkurse	+ 13,6 ⁹⁾	+ 36,2 ⁹⁾	+ 41,3	- 6,5	- 11,4	- 15,4	- 17,8	- 6,6	- 9,0	- 0,8	+ 4,5	
dar. Publikumsgesellschaften	+ 12,0 ⁹⁾	+ 36,8 ⁹⁾	+ 44,0	- 6,6	- 11,3	- 15,1	- 17,0	- 6,9	- 9,0	- 0,2	+ 4,9	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,3 ⁹⁾	- 2,7 ⁹⁾	- 4,2 ⁹⁾	- 0,0	- 0,8	- 1,4	...	+ 33,1	+ 6,0	- 6,1	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 23,2 ⁹⁾	+ 3,2 ⁹⁾	- 2,6 ⁹⁾	- 4,3	- 4,6	- 3,0	...	+ 6,6	+ 2,7	+ 2,2	...	
Unterhaltsgeld 1)	+ 1,0 ⁹⁾	+ 2,5 ⁹⁾	+ 14,7 ⁹⁾	+ 24,3	+ 23,9	+ 23,9	...	- 1,3	+ 5,2	+ 2,7	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,7 ⁹⁾	- 2,3 ⁹⁾	- 1,2 ⁹⁾	+ 0,6	+ 9,2	+ 19,6	...	- 26,5	- 2,0	+ 3,9	...	
dar. Beiträge	+ 6,2 ⁹⁾	- 3,1 ⁹⁾	- 1,3 ⁹⁾	+ 0,9	+ 8,0	+ 19,2	...	- 27,5	- 2,4	+ 5,0	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 9,2 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	+ 7,1 ⁹⁾	+ 1,1	+ 15,0	+ 14,9	...	- 9,1	+ 28,7	+ 7,9	...	
dar. Arbeitslosengeld	- 17,3 ⁹⁾	- 17,3 ⁹⁾	- 3,9 ⁹⁾	- 2,6	+ 1,9	+ 7,3	...	- 11,4	+ 36,8	+ 5,4	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,8	+ 0,7	...	...	- 0,3	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	+ 0,5 ⁹⁾	+ 1,1 ⁹⁾	+ 1,3 ⁹⁾	+ 1,2	+ 0,8	...	...	- 0,7	- 0,5	...	...
Rentner	+ 1,0 ⁹⁾	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	+ 0,4	+ 0,4	...	...	+ 0,0	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)												
Gemeinschaftsteuern	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,5	+ 9,5	- 1,1	+ 2,9	+ 1,9 ^p	- 51,8	+ 1,6	+ 38,0	- 33,1 ^p	
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)												
dar.: Lohnsteuer	+ 4,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 9,4	- 1,5	+ 2,1	+ 5,1 ^p	- 46,4	- 16,2	+ 53,5	- 40,8 ^p	
Veranlagte Einkommensteuer	+ 5,8	+ 8,3	+ 3,1	+ 2,5	+ 8,6	+ 9,9	+ 2,1 ^p	- 35,8	- 17,6	- 4,0	+ 4,2 ^p	
Körperschaftsteuer	- 6,7	+ 8,3	+ 4,6	+ 22,7	x	+ 4,4	x	x	x	x	x	
Umsatzsteuer	+ 11,1	+ 21,0	+ 1,5	- 9,0	x	- 9,6	x	x	x	x	x	
Einfuhrumsatzsteuer	- 6,2	- 7,3	+ 13,9	+ 48,3	+ 13,9	+ 10,1	+ 40,9 ^p	+ 43,7	+ 0,3	- 47,3	+ 18,6 ^p	
Bundessteuern	+ 17,8	+ 6,2	- 10,0	- 9,7	- 18,4	- 4,0	- 2,1 ^p	- 13,4	+ 1,2	+ 10,9	+ 5,0 ^p	
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 4,0	- 1,5	+ 8,8	- 6,6 ^p	- 86,7	+ 297,4	+ 3,0	- 10,6 ^p	
(ohne Biersteuer)												
dar.: Zölle	+ 3,6	+ 1,0	+ 2,0	+ 7,0	- 2,3	+ 9,7	- 6,3 ^p	- 89,3	+ 314,1	+ 17,7	- 10,1 ^p	
Tabaksteuer	+ 12,3	+ 1,5	- 3,2	+ 2,7	- 9,7	+ 16,5	+ 5,9 ^p	- 10,8	+ 0,2	+ 14,6	+ 0,8 ^p	
Branntweinabgaben	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,2	- 25,9	+ 3,7	+ 2,0	- 3,8 ^p	- 98,5	x	+ 48,1	- 9,7 ^p	
Mineralölsteuer	- 0,9	- 2,0	- 2,1	+ 72,2	- 11,3	+ 1,7	- 8,5 ^p	- 89,2	+ 400,0	+ 22,7	- 32,2 ^p	
Landessteuern	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,6	+ 26,8	- 1,4	+ 18,2	- 9,9 ^p	- 97,1	x	+ 5,4	- 7,2 ^p	
dar.: Vermögensteuer	+ 1,1	- 0,6	+ 15,0	+ 8,1	+ 4,9	+ 12,1	- 11,3 ^p	+ 14,5	+ 54,1	- 18,8	- 10,6 ^p	
Kraftfahrzeugsteuer	- 10,0	- 4,6	+ 2,5	+ 78,8	+ 9,1	+ 82,1	+ 124,2 ^p	x	x	x	x	
Biersteuer	+ 4,3	+ 0,9	+ 27,3	+ 10,1	- 4,5	+ 5,5	- 24,5 ^p	+ 26,3	- 19,7	+ 32,9	+ 18,3 ^p	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	- 3,2	- 0,0	+ 0,7	- 5,5	+ 2,4	+ 25,0	- 2,2 ^p	+ 25,0	- 16,4	- 0,6	+ 2,2 ^p	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	- 5,5	+ 8,6	+ 4,0	x	- 40,3	+ 14,1	+ 1,1 ^p	x	x	x	x	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse	+ 3,5	+ 8,3	+ 3,4	+ 2,9	- 2,4	+ 7,6	+ 0,8 ^p	x	x	x	x	
Zigaretten (Menge)	- 1,3	+ 0,9	- 1,7	- 5,2	- 0,6	+ 10,5	- 8,7	+ 14,5	- 1,6	+ 5,1	+ 0,3	
Bierausstoß	- 2,5	+ 0,8	+ 0,9	- 14,1	+ 10,4	+ 3,9 ^r	+ 2,1	- 23,2	+ 8,9	+ 3,8 ^r	+ 20,2	
Leichtöle: Benzin bleifrei		x	x	+ 243,3	+ 252,9	+ 217,4	+ 166,4	- 13,1	+ 10,0	+ 20,5	+ 10,5	
Benzin bleihaltig	+ 5,0	x	- 6,6	- 16,9	- 13,4	- 10,4	- 15,3	- 17,6	+ 2,3	+ 12,7	+ 5,0	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,1	+ 2,2	+ 8,3	- 10,7	+ 4,7	+ 10,8	- 1,9	- 24,3	+ 11,3	+ 20,4	+ 15,0	
Heizöl (EL und L)	+ 3,6	+ 7,3	+ 7,8	- 18,2	- 27,7	+ 2,8	- 43,5	+ 29,4	- 6,4	+ 19,8	- 29,7	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 2,5	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 2,9	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,3	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,4	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 0,1	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 35,7	+ 9,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,3	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 0,9	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 13,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	.	.	...	- 1,5 ^{a)}	.	.	...
Index	+ 1,0	- 0,5	- 0,4	- 0,6	.	.	...	- 1,7 ^{a)}	.	.	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,4	.	.	...	+ 0,8 ^{a)}	.	.	...
Index	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,1	.	.	...	+ 0,4 ^{a)}	.	.	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,6	.	.	...	- 0,9 ^{a)}	.	.	...
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	.	.	...	- 1,4 ^{a)}	.	.	...
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2	.	.	...	+ 0,6 ^{a)}	.	.	...
Index	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	.	.	...	+ 0,2 ^{a)}	.	.	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 1,2	- 0,6	- 0,3	.	.	...	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	.	.	...	+ 0,8 ^{a)}	.	.	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,7	.	.	...	+ 1,1 ^{a)}	.	.	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mehlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

a) Januar 1987 gegenüber Oktober 1986.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986		1987				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	116,1	115,2	108,4	104,6	104,2	104,7	104,6	104,8	104,8	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	115,6	113,8	104,7	99,7	99,2	99,7	99,5	99,7	99,7	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	118,3	120,4	122,8	123,7	123,7	124,1	124,3	124,5	124,7	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	106,9	103,1	97,2	95,7	94,6	93,3	94,2	95,4 p	95,2 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	106,5	101,1	98,7	95,9	97,4	98,4	99,4	100,0	101,1	...
Tierische Produkte	1980=100	107,0	103,9	96,6	95,6	93,5	91,3	92,2	93,7 p	92,9 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	97,0	89,6	91,1	89,4	90,7	93,4	93,7	92,4	91,2	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	121,2	122,1	104,7	99,5	99,1	99,2	98,6	98,7	98,9	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	117,8	119,1	112,5	109,3	108,9	108,8	108,5	108,5	108,3	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,3	126,6	93,2	84,9	84,6	84,9	84,0	84,2	84,8	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	119,2	121,8	118,2	115,9	115,7	115,9	115,5	115,4	115,1	115,2
Investitionsgüter 3)	1980=100	116,8	120,1	123,4	124,5	124,5	125,0	125,4	125,6	126,1	126,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	115,4	118,5	110,6	108,8	108,7	111,2	109,7	110,1	110,5	110,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	141,0	146,1	141,8	130,9	130,7	127,4	126,9	125,8	121,5	121,2
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	131,7	133,9	127,9	124,7	124,8	125,4	125,6	125,6	126,3	125,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	116,0	118,3	114,9	113,6	113,5	114,2	113,7	113,7	114,0	114,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	118,0	120,9	106,1	101,6	101,1	103,1	101,5	101,5	101,9	102,3
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	124,5	127,8	82,0	71,4	70,7	80,6	74,1	74,8	75,8	76,4
Eisen und Stahl	1980=100	115,3	119,9	115,4	110,0	108,6	108,0	107,7	107,2	107,4	107,1
Chemische Erzeugnisse	1980=100	118,1	121,6	114,6	111,3	111,3	111,2	111,1	110,7	110,8	111,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	115,5	118,4	121,1	121,9	121,9	122,3	122,5	122,7	123,1	123,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	118,0	122,0	126,2	127,3	127,3	128,2	128,4	128,6	129,3	129,8
Straßenfahrzeuge	1980=100	117,5	121,4	125,3	126,6	126,6	126,9	127,8	128,1	128,5	128,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	111,4	113,0	114,1	114,4	114,4	114,7	114,7	114,9	115,1	115,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	117,1	119,2	121,0	121,5	121,5	121,5	121,7	121,6	121,9	122,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	114,5	117,4	118,6	118,9	118,9	119,0	119,2	119,3	119,5	119,8
dar.: Textilien	1980=100	116,2	118,9	118,3	117,6	117,6	117,7	117,7	117,7	117,7	117,9
Bekleidung	1980=100	115,9	118,5	120,8	121,4	121,4	121,5	121,5	121,6	121,9	122,0
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	114,8	114,2	113,4	112,4	112,3	111,6	111,3	110,8	110,8	110,4
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	114,0	114,5	116,2	116,9	.	.	117,4	.	.	...
Bürogebäude 1)	1980=100	114,8	115,8	117,8	118,6	.	.	119,2	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	112,8	113,2	114,9	115,5	.	.	115,9	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	114,7	115,5	117,9	118,9	.	.	119,2	.	.	...
Straßenbau 5)	1980=100	100,8	102,6	104,8	105,0	.	.	105,0	.	.	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	108,4	108,7	110,8	111,5	.	.	111,5	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	116,9	117,5	108,8	105,2	104,4	105,2	104,8	104,8	104,9	104,9
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	115,4	114,6	111,4	106,8	105,8	104,9	106,5	106,6	106,9	107,0
Index der Einzelhandelspreise 5)	1980=100	115,6	117,5	117,3	116,8	116,9	117,5	117,7	117,7	117,9	118,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	115,6	116,3	116,9	115,4	115,7	116,0	116,7	116,4	116,9	117,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	118,4	121,0	120,7	119,9	120,1	120,6	120,7	120,7	121,0	121,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,0	116,9	117,6	116,5	116,8	117,0	117,6	117,4	117,9	118,3
Bekleidung, Schuhe	1980=100	115,7	118,4	120,6	121,3	121,3	121,5	121,7	121,9	122,0	122,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	122,7	126,8	123,4	121,3	121,1	122,0	121,4	121,4	121,2	121,2
Wohnungsmieten	1980=100	120,0	123,9	126,4	127,2	127,3	127,5	127,9	128,1	128,3	128,4
Energie 6)	1980=100	128,8	133,4	116,4	107,8	107,0	109,3	106,7	106,0	105,1	104,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	115,9	117,7	119,1	119,6	119,6	119,8	120,0	120,1	120,3	120,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	118,0	119,7	121,5	122,0	122,1	122,2	122,4	122,5	122,6	122,8
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	120,1	123,2	118,3	117,0	117,3	118,4	118,3	118,5	119,7	119,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	114,2	116,2	117,8	117,9	118,4	119,4	119,5	119,5	119,2	119,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	120,8	125,7	130,1	130,4	130,6	130,7	131,5	131,5	131,5	131,5
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	118,7	121,5	121,4	120,7	120,9	121,4	121,6	121,6	121,9	121,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	118,4	120,9	120,7	119,9	120,0	120,4	120,6	120,6	120,9	120,9
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	118,7	121,1	121,4	120,3	120,5	120,8	121,1	121,0	121,2	121,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	117,0	118,5	118,9	117,8	118,1	118,6	119,2	119,2	120,0	121,0
Index der Einfuhrpreise	1980=100	122,8	124,6	101,0	94,6	94,4	94,4	93,7	93,9	94,2	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	118,0	120,0	104,6	99,4	99,5	99,9	99,6	99,9	100,1	...
Güter aus Drittländern	1980=100	127,0	128,6	97,9	90,3	90,0	89,5	88,7	88,6	89,0	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	116,2	119,4	116,8	115,4	115,3	115,0	115,0	115,1	115,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	116,4	119,8	116,5	114,6	114,5	114,2	114,1	114,1	114,1	...
Güter für Drittländer	1980=100	116,0	119,0	117,1	116,2	116,0	115,9	115,8	116,1	116,2	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,0	- 0,8	- 5,9	- 7,0	- 6,0	- 5,4	...	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,9	- 1,6	- 8,0	- 9,5	- 8,4	- 7,6	...	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	- 3,6	- 5,7	- 7,1	- 5,0p	- 3,3p	...	+ 1,0	+ 1,3p	- 0,2p	...	
Pflanzliche Produkte	- 0,7	- 5,1	- 2,4	- 4,6	- 5,1	- 4,4	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,1	...	
Tierische Produkte	- 1,5	- 2,9	- 7,0	- 8,2	- 4,8p	- 2,7p	...	+ 1,0	+ 1,6p	- 0,9p	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	+ 1,3	- 7,7	+ 1,7	+ 1,0	- 0,6	- 1,4	...	+ 0,3	- 1,4	- 1,3	...	
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 5,2	- 7,0	- 14,3	- 12,4	- 9,9	- 7,9	...	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	...	
Inländische Grundstoffe	+ 3,8	+ 1,1	- 5,5	- 6,6	- 6,0	- 5,3	...	- 0,3	± 0,0	- 0,2	...	
Importierte Grundstoffe	+ 7,1	+ 0,2	- 26,4	- 21,6	- 16,3	- 12,6	...	- 1,1	+ 0,2	+ 0,7	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 2,9	+ 2,2	- 3,0	- 4,2	- 3,9	- 3,6	- 2,9	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 2,4	+ 2,7	- 6,7	- 3,7	- 1,8	- 1,0	+ 0,5	- 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 3,3	+ 3,6	- 2,9	- 14,1	- 15,0	- 16,3	- 16,2	- 0,4	- 0,9	- 3,4	- 0,2	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 3,5	+ 1,7	- 4,5	- 5,6	- 5,4	+ 4,9	- 1,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6	- 1,0	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,8	+ 2,0	- 2,9	- 2,6	- 2,1	- 1,4	- 0,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 4,1	+ 2,5	- 12,2	- 10,3	- 8,5	- 6,4	- 3,9	- 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4	
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 4,4	+ 2,7	- 35,8	- 27,5	- 20,8	- 14,3	- 5,7	- 8,1	± 0,9	+ 1,3	+ 0,8	
Eisen und Stahl	+ 4,1	+ 4,0	- 3,8	- 10,2	- 10,1	- 9,7	- 9,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,3	
Chemische Erzeugnisse	+ 3,7	+ 3,0	- 5,8	- 6,9	- 6,6	- 4,8	- 3,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
dar.: Maschinenbauzeugnisse ⁴⁾	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	
Straßenfahrzeuge	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	
dar.: Textilien	+ 3,8	+ 2,3	- 0,5	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	
Bekleidung	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	- 2,4	- 2,8	- 2,7	- 3,2	- 0,3	- 0,4	± 0,0	- 0,4	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁵⁾	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,9	.	.	...	+ 0,4a)	.	.	...
Bürogebäude ¹⁾	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	.	.	...	+ 0,5a)	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	.	.	...	+ 0,3a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	.	.	...	+ 0,3a)	.	.	...
Straßenbau ⁵⁾	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,8	.	.	...	± 0,0a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,7	.	.	...	± 0,0a)	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 2,8	+ 0,5	- 7,4	- 6,9	- 6,0	- 5,6	- 4,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,2	- 0,7	- 2,8	- 6,7	- 6,6	- 6,7	- 6,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 2,1	+ 1,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,4	+ 2,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	
Bekleidung, Schuhe	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 3,7	+ 3,3	- 2,7	- 3,3	- 3,2	- 3,0	- 2,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,2	± 0,0	
Wohnungsmieten	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,3	± 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
Energie ⁶⁾	+ 3,5	+ 3,6	- 12,7	- 15,1	- 14,8	- 14,1	- 11,7	- 2,4	- 0,7	- 0,8	- 0,4	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	+ 2,6	- 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,0	- 0,1	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	- 0,1	
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,4	+ 2,1	- 0,2	- 0,7	- 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,8	
Index der Einfuhrpreise	+ 6,0	+ 1,5	- 18,9	- 15,6	- 12,1	- 9,8	...	- 0,7	+ 0,2	+ 0,3	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 4,6	+ 1,7	- 12,8	- 10,8	- 8,4	- 7,0	...	- 0,3	+ 0,3	+ 0,2	...	
Güter aus Drittländern	+ 7,2	+ 1,3	- 23,9	- 19,7	- 15,5	- 12,3	...	- 0,9	- 0,1	+ 0,5	...	
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,5	- 2,3	- 2,2	- 2,5	- 2,4	- 2,0	...	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 3,5	+ 2,9	- 2,8	- 3,6	- 3,5	- 3,1	...	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...	
Güter für Drittländer	+ 3,4	+ 2,6	- 1,6	- 1,5	- 1,3	- 1,2	...	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	...	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-
schlepper. - 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der
Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

a) Februar 1987 gegenüber November 1986

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986 5)	1986 5)				1987 5)		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	März	April
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 049	61 020	61 140	61 007	61 048	61 122	61 140	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 364	4 379	4 513	4 399	4 434	4 483	4 513	...	4 525	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 140	364 661	372 008	50 971	118 019	116 919	86 099	15 382	21 898	29 759
Ehescheidungen	Anzahl	130 744	128 124	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	584 157	586 155	625 963	142 101	158 409	165 081	160 372	48 231	53 007	51 103
dar. Ausländer	Anzahl	54 795	53 750	58 653	12 315	15 064	15 254	16 020	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 998	55 070	59 808	13 458	14 526	15 856	15 968	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	696 118	704 296	701 890	190 235	172 856	162 758	176 041	56 251	62 651	56 392
dar. Ausländer	Anzahl	7 835	7 694	7 845	1 884	1 929	1 757	2 275	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 633	5 244	5 355	1 270	1 354	1 267	1 464	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 567	2 414	2 506	588	651	631	636	187	193	193
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-111 961	-118 141	-75 927	-48 134	-14 447	+2 323	-15 669	-8 020	-9 644	-5 289
Deutsche	Anzahl	-158 921	-164 197	-126 735	-58 565	-27 582	-11 174	-29 414	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+46 960	+46 056	+50 808	+10 431	+13 135	+13 497	+13 745	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	457 093	512 108	598 479	119 268	139 009	199 601	140 601	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	333 297	399 951	479 518	92 499	111 875	163 184	111 960	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	608 240	428 717	410 096	86 067	85 081	129 523	109 425	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	546 457	367 719	347 990	72 795	71 064	110 502	93 629	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-151 147	+83 391	+188 383	+33 201	+53 928	+70 078	+31 176	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-213 160	+32 232	+131 528	+19 704	+40 811	+52 682	+18 331	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,1	7,2	7,4	7,2	7,3	7,3	7,4	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	6,0	6,1	3,4	7,8	7,6	5,6	3,3	4,2	5,9
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,3	21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,5	9,6	10,3 r	9,4 r	10,4	10,7	10,4	10,3	10,2	10,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,5	12,3	13,0	11,4	13,6	13,5	14,1	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,4	9,2	9,4	8,7	9,5	9,2	10,0	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 290,6	1 280,8	1 349 6)	1 315 6)	1 372 6)	1 343 6)	1 376 6)	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,1	9,4	9,6	9,5	9,2	9,6	10,0	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,3	11,5	11,5	12,6	11,4	10,6	11,4	12,0	12,1	11,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	1,6	2,0	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,9	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,9	78,1	80,1	77,6	80,5	81,8	79,6	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	89,8	85,8	84,9	84,6	83,5	85,3	85,6	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	-0,4	-0,0	+0,2	-0,0	+0,1	+0,1	+0,2	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	-3,8	+1,1	+3,1	+1,5	+2,0	+2,7	+3,1	...	+2,9	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	-1,6	+0,1	+2,0	-2,8	+2,7	+1,6	+4,7	-3,1	+2,4	+18,1
Ehescheidungen	%	+7,8	-2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	-1,7	+0,3	+6,8	+2,2	+8,4	+6,6	+9,8	+2,8	+9,9	-7,0
dar. Ausländer	%	-10,9	-1,9	+9,2	+3,7	+8,5	+7,0	+16,9	...	...	...
Gestorbene 2)	%	-3,1	+1,2	-0,3	+0,3	+1,5	-0,9	-2,2	-8,4	-11,3	-8,2
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	+22,9	+12,0	+16,9	+14,7	+17,8	+21,8	+11,4	...	...	...
dar. Ausländer	%	+20,6	+20,0	+19,9	+13,1	+20,1	+26,8	+16,2	...	...	...
Fortzüge	%	+24,3	-29,5	-4,3	-9,2	-4,9	-5,0	+1,2	...	...	...
dar. Ausländer	%	+28,5	-32,7	-5,4	-10,5	-5,8	-6,0	+0,2	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1983	1984	1985	1986	1986				1987
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 549 280	1 621 820	1 706 850	1 808 590	418 600	443 060	458 920	488 010	438 530
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 220	34 800	31 070	33 030	3 290	4 060	16 230	9 450	2 920
Warenproduzierendes Gewerbe	685 060	710 210	755 590	810 470	186 910	203 920	203 520	216 120	196 730
Handel und Verkehr	254 860	267 300	275 890	280 820	66 440	70 080	69 190	75 130	68 250
Dienstleistungsunternehmen	430 440	459 250	484 510	513 010	124 550	126 280	129 890	132 290	131 790
Staat, private Haushalte 3)	228 420	234 330	244 140	257 350	58 770	60 270	61 650	76 660	60 410
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 674 840	1 754 310	1 839 910	1 943 950	452 340	475 620	491 620	524 370	474 710
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	964 160	1 002 840	1 041 790	1 081 060	253 130	268 040	268 590	291 300	258 550
Staatsverbrauch	336 210	350 230	365 710	383 090	86 250	90 180	92 740	113 920	89 700
Anlageinvestitionen	343 820	354 630	359 300	375 890	71 820	97 960	97 660	108 450	73 780
Ausrüstungen	135 600	137 580	153 850	162 220	34 030	40 250	37 590	50 350	36 340
Bauten	208 220	217 050	205 450	213 670	37 790	57 710	60 070	58 100	37 420
Vorratsveränderung	- 1 800	5 100	7 500	2 600	18 100	- 4 500	10 700	- 21 700	26 500
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	36 910	50 300	72 700	106 360	23 100	24 620	24 010	34 630	27 390
Ausfuhr 5)	524 630	587 970	647 340	634 840	155 280	161 420	155 790	162 350	152 880
Einfuhr 5)	487 720	537 670	574 640	528 480	132 180	136 800	131 780	127 720	125 490
Bruttosozialprodukt	1 679 300	1 763 100	1 847 000	1 949 000	452 400	476 300	493 700	526 600	475 900
Volkseinkommen									
insgesamt	1 285 140	1 351 610	1 423 340	1 514 200	347 080	368 300	384 390	414 430	367 080
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	920 730	953 380	989 430	1 039 130	234 740	252 800	257 750	293 840	242 930
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	4,6	4,7	5,2	6,0	5,1	7,5	5,3	6,0	4,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 11,3	8,0	- 10,7	6,3	-	13,1	3,6	10,9	- 11,2
Warenproduzierendes Gewerbe	4,3	3,7	6,4	7,3	6,1	10,1	6,4	6,5	5,3
Handel und Verkehr	4,6	4,9	3,2	1,8	1,4	2,9	0,4	2,4	2,7
Dienstleistungsunternehmen	8,2	6,7	5,5	5,9	5,6	5,5	5,9	6,5	5,8
Staat, private Haushalte 3)	3,6	2,6	4,2	5,4	4,0	6,3	5,9	5,4	2,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	4,8	4,7	4,9	5,7	4,7	7,0	5,2	5,7	4,9
Privater Verbrauch	5,0	4,0	3,9	3,8	3,6	4,8	3,5	3,3	2,1
Staatsverbrauch	3,1	4,2	4,4	4,8	3,7	5,8	5,5	4,2	4,0
Anlageinvestitionen	5,2	3,1	1,3	4,6	2,9	6,9	3,0	5,2	2,7
Ausfuhr 5)	1,4	12,1	10,1	- 1,9	- 1,5	0,4	- 3,6	- 2,9	- 1,5
Einfuhr 5)	1,6	10,2	6,9	- 8,0	- 8,6	- 4,7	- 10,8	- 8,0	- 5,1
Bruttosozialprodukt	5,1	5,0	4,8	5,5	4,8	6,6	5,2	5,6	5,2
Volkseinkommen	5,0	5,2	5,3	6,4	5,5	7,7	5,6	6,7	5,8
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	2,0	3,5	3,8	5,0	4,6	5,4	5,4	4,7	3,5
in Preisen von 1980 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 384 910	1 425 120	1 466 280	1 503 420	354 500	373 670	383 300	391 950	360 260
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 840	35 590	34 560	36 600	3 130	4 270	17 870	11 330	3 120
Warenproduzierendes Gewerbe	609 430	621 580	640 810	654 480	153 510	166 310	162 330	172 330	154 580
Handel und Verkehr	231 430	240 410	246 280	251 970	59 350	63 530	62 240	66 850	60 180
Dienstleistungsunternehmen	362 350	377 190	392 900	408 060	100 430	101 410	102 920	103 300	104 030
Staat, private Haushalte 3)	208 010	211 000	215 170	219 460	54 640	54 860	54 920	55 040	55 660
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 493 920	1 534 870	1 574 850	1 614 230	382 460	400 440	410 360	420 970	390 520
insgesamt je Erwerbstätigen (1970 = 100)	139	142	145	147	141	147	148	152	143
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	839 600	851 880	866 930	903 500	210 640	223 980	224 220	244 660	216 210
Staatsverbrauch	301 440	308 820	315 480	323 460	77 090	79 290	80 360	86 720	79 210
Anlageinvestitionen	312 440	314 900	313 900	324 150	61 940	84 690	84 410	93 110	62 660
Ausrüstungen	119 900	119 360	130 530	136 540	28 770	33 830	31 610	42 330	30 520
Bauten	192 540	195 540	183 370	187 610	33 170	50 860	52 800	50 780	32 140
Vorratsveränderung	- 1 500	4 200	5 800	6 100	15 100	- 800	12 500	- 20 700	21 900
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	45 820	62 600	78 690	61 190	17 730	13 840	10 610	19 010	11 520
Ausfuhr 5)	468 810	508 660	545 600	543 100	131 840	137 870	133 600	139 790	132 310
Einfuhr 5)	422 990	446 060	466 910	481 910	114 110	124 030	122 990	120 780	120 790
Bruttosozialprodukt	1 497 800	1 542 400	1 580 800	1 618 400	382 500	401 000	412 100	422 800	391 500
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	1,4	2,9	2,9	2,5	1,6	3,9	2,1	2,5	1,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,8	8,4	- 2,9	5,9	- 5,2	11,2	0,5	17,5	- 0,3
Warenproduzierendes Gewerbe	1,2	2,0	3,1	2,1	0,8	4,5	1,8	1,4	0,7
Handel und Verkehr	2,0	3,9	2,4	2,3	1,6	4,5	1,2	2,0	1,4
Dienstleistungsunternehmen	3,0	4,1	4,2	3,9	3,6	3,7	4,0	4,1	3,8
Staat, private Haushalte 3)	0,9	1,4	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	2,1	1,9
Bruttoinlandsprodukt 4)	1,5	2,7	2,6	2,5	1,5	3,8	2,2	2,5	2,1
insgesamt je Erwerbstätigen	3,0	2,6	1,9	1,5	0,6	2,7	1,1	1,5	1,2
Privater Verbrauch	1,7	1,5	1,8	4,2	3,3	5,6	4,0	4,0	2,6
Staatsverbrauch	0,2	2,4	2,2	2,5	2,1	2,9	3,1	2,0	2,8
Anlageinvestitionen	3,2	0,8	- 0,3	3,3	1,8	5,3	1,7	3,8	1,2
Ausfuhr 5)	- 0,6	8,5	7,3	- 0,5	- 1,5	2,1	- 1,5	- 0,9	0,4
Einfuhr 5)	0,8	5,5	4,7	3,2	- 1,7	8,2	2,1	4,3	5,9
Bruttosozialprodukt	1,8	3,0	2,5	2,4	1,6	3,3	2,2	2,4	2,4

1) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rinderbestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr ¹⁾	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
			männlich	weiblich	männlich	weiblich			
						Färsen	Milchkühe	Ammen- und Mutterkühe	Schlacht- und Mastkühe
1981	14 992,1	2 250,0	2 734,8	3 565,8	161,9	686,9	5 437,9	82,5	72,3
1982	15 098,4	2 264,5	2 707,9	3 576,5	155,5	719,8	5 530,3	73,7	70,1
1983	15 551,9	2 377,9	2 770,4	3 634,3	163,8	724,5	5 734,7	71,7	74,7
1984	15 688,0	2 481,4	2 894,9	3 699,0	165,4	689,8	5 582,4	88,1	86,9
1985	15 626,6	2 369,2	3 026,2	3 692,8	179,5	734,3	5 451,5	85,7	87,4
1986	15 305,3	2 367,8	2 860,2	3 615,9	165,3	726,7	5 391,0	88,7	89,8
nach Ländern (1986)									
Schleswig-Holstein	1 539,9	254,0	254,4	411,5	19,1	71,4	514,4	8,0	7,2
Hamburg	12,8	2,0	2,8	3,5	0,1	1,1	3,0	0,2	0,1
Niedersachsen	3 314,7	525,7	615,1	845,9	52,4	152,8	1 089,8	17,9	15,1
Bremen	16,8	2,3	3,0	4,1	0,7	1,1	5,1	0,3	0,1
Nordrhein-Westfalen	2 015,8	330,8	476,3	464,5	29,6	73,1	609,7	20,8	10,9
Hessen	828,6	112,1	171,0	211,3	6,2	40,7	272,2	11,1	3,9
Rheinland-Pfalz	604,3	76,0	97,8	157,2	5,8	36,2	216,1	11,0	4,2
Baden-Württemberg	1 770,9	271,3	333,8	383,5	19,8	74,7	657,0	14,3	16,6
Bayern	5 130,5	784,4	891,6	1 117,9	30,8	272,0	1 999,5	3,0	31,3
Saarland	70,1	9,0	14,1	16,3	0,8	3,5	24,0	2,1	0,4
Berlin (West)	0,8	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,2	—	0,1

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Oder unter 220 kg Lebendgewicht.

Schweinebestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)				Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht				
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von . . . bis unter . . . kg			Zuchtsauen				Eber
					50 – 80	80 – 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig		
								Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen	
1981	22 310,3	6 017,0	5 886,9	7 737,4	4 945,5	2 565,7	226,3	343,0	1 341,4	230,1	648,1	106,4
1982	22 477,8	6 073,9	5 838,1	7 833,8	4 947,8	2 649,3	236,7	360,5	1 374,1	242,8	644,5	110,0
1983	23 449,3	6 359,6	6 035,0	8 215,7	5 168,3	2 819,5	227,9	371,2	1 386,4	269,4	695,6	116,3
1984	23 616,8	6 536,0	5 860,9	8 349,0	5 167,3	2 939,3	242,4	370,9	1 437,5	272,2	678,0	112,5
1985	24 282,1	6 968,2	5 924,7	8 403,7	5 218,8	2 963,7	221,3	382,2	1 460,1	303,7	724,9	114,7
1986	24 503,0	6 823,8	6 059,3	8 651,2	5 310,4	3 104,1	236,7	368,6	1 498,6	290,3	695,0	116,3
nach Ländern (1986)												
Schleswig-Holstein	1 718,3	523,6	402,0	590,4	375,5	212,1	2,8	23,9	105,5	20,4	41,2	11,1
Hamburg	7,5	3,1	1,2	2,0	1,1	0,7	0,2	0,2	0,8	0,1	0,2	0,1
Niedersachsen	7 774,3	1 867,5	2 153,7	2 843,3	1 776,1	1 024,0	43,2	116,6	464,6	79,1	216,1	33,6
Bremen	4,4	1,7	0,6	1,3	0,8	0,4	0,2	0,1	0,5	0,1	0,1	0,0
Nordrhein-Westfalen	6 466,0	1 741,5	1 560,5	2 404,6	1 525,9	841,2	37,5	93,9	387,1	75,4	171,9	30,9
Hessen	1 244,3	363,1	295,9	449,2	245,0	161,8	42,4	17,7	69,6	12,9	29,8	6,1
Rheinland-Pfalz	639,3	195,0	137,4	226,8	136,2	82,8	7,8	9,3	39,3	8,7	18,8	4,0
Baden-Württemberg	2 380,5	879,7	475,4	680,4	396,5	246,8	37,1	40,0	164,3	37,9	88,5	14,3
Bayern	4 220,3	1 234,4	1 021,8	1 435,6	841,6	528,7	65,3	66,1	264,4	55,3	127,0	15,8
Saarland	45,0	13,5	10,2	15,9	10,8	4,8	0,3	0,7	2,5	0,5	1,4	0,2
Berlin (West)	3,1	0,6	0,7	1,6	0,9	0,6	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

Pferde-, Schaf- und Geflügelbestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Pferde				Schafe		Hühner		Gänse	Enten	Trut- hühner
	Insgesamt	Ponys und Kleinpferde	unter 1 Jahr (Fohlen)	1 Jahr und älter	Insgesamt	dar. zur Zucht benutzte weibliche Schafe ¹⁾	Insgesamt	dar. Legehennen 1/2 Jahr und älter			
1980	382,0	99,8	23,8	258,4	1 178,9	803,0	84 259,6	45 274,9	322,9	1 039,0	1 517,6
1981	363,6	93,6	22,0	247,9	1 108,0	759,2	77 743,2	42 985,0	328,5	877,3	1 560,3
1982	369,1	91,2	23,3	254,7	1 172,2	804,1	79 697,8	42 827,0	363,2	1 095,7	1 876,1
1983	353,6	84,3	22,2	247,1	1 217,8	827,9	75 088,2	41 018,4	352,5	956,2	1 907,5
1984	370,2	89,3	20,9	260,0	1 299,6	899,5	78 708,2	42 785,3	377,1	1 087,1	2 122,4
1985	370,2	89,3	20,9	260,0	1 295,8	912,8	71 057,1	40 404,1	346,4	1 382,5	2 209,5
1986	367,6	86,5	21,2	259,9	1 382,8	961,8	72 123,7	39 739,5	403,1	1 092,7	2 648,7
nach Ländern (1986)											
Schleswig-Holstein	33,1	10,3	2,3	20,6	183,8	132,7	3 213,9	1 833,4	33,2	73,4	102,1
Hamburg	2,9	0,6	0,1	2,1	2,6	1,5	46,3	44,3	0,8	8,6	2,7
Niedersachsen	76,9	18,3	6,1	52,4	191,0	127,4	33 472,9	16 164,2	110,3	655,9	1 000,3
Bremen	1,0	0,3	0,1	0,7	0,5	0,3	21,1	20,2	0,4	0,9	0,1
Nordrhein-Westfalen	80,9	16,4	4,7	59,8	176,9	122,8	11 391,2	6 951,3	91,7	112,4	600,8
Hessen	31,6	8,3	1,4	21,9	133,9	99,2	3 270,6	2 403,1	18,0	19,9	79,5
Rheinland-Pfalz	19,9	5,4	1,0	13,5	113,1	81,5	2 870,1	1 687,9	10,8	13,9	9,9
Baden-Württemberg	51,5	11,4	2,2	37,9	231,5	152,3	5 582,8	4 009,2	34,5	45,6	342,3
Bayern	62,6	13,8	3,1	45,7	334,4	234,6	11 888,4	6 356,0	101,6	158,9	508,7
Saarland	3,7	1,1	0,2	2,4	13,3	8,8	302,8	213,1	1,5	2,4	2,3
Berlin (West)	3,5	0,6	0,0	2,9	1,8	0,8	63,6	56,8	0,3	0,8	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Einschl. Jährlinge

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- 	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Bekle- dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1984 D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 4) D	7 061,9	209,8	151,1	210,4	72,4	984,4	837,6	40,9	962,1	567,1	227,7	185,3
1986 März	7 013,9	210,2	144,5	213,9	72,0	976,5	829,0	42,5	952,8	564,0	229,4	188,0
April	7 016,8	209,8	150,6	212,7	71,9	976,9	828,4	42,2	954,4	562,5	228,5	186,5
Mai	7 021,3	209,5	153,2	211,9	72,1	976,8	831,1	41,6	955,1	562,6	227,7	185,1
Juni	7 043,9	208,7	154,1	210,7	72,4	980,1	837,1	40,8	959,3	564,6	227,2	184,1
Juli	7 096,3	208,6	155,7	210,3	73,5	986,3	849,9	40,2	965,7	570,5	226,1	183,5
Aug.	7 121,7	208,9	156,3	210,1	73,4	991,8	846,5	40,2	970,7	572,4	226,1	184,3
Sept.	7 149,5	212,3	156,1	210,5	73,1	998,7	847,4	40,3	974,5	574,2	227,8	185,5
Okt.	7 129,9	210,4	155,2	207,7	72,6	997,0	846,3	39,9	975,7	572,0	227,4	184,7
Nov.	7 113,7	209,6	154,0	206,4	72,4	995,2	847,1	39,3	974,6	571,4	228,0	183,4
Dez.	7 065,6	208,1	150,2	202,8	71,8	990,6	844,4	38,9	969,6	569,2	225,6	181,7
1987 Jan.	7 038,1	207,0	140,0	199,2	71,3	992,5	844,9	38,4	969,5	568,3	224,6	181,2
Febr.	7 038,3	207,4	138,1	198,2	71,2	992,3	848,8	37,5	969,6	569,3	224,4	180,7
März	7 044,5	206,4	142,6	199,2	70,9	991,3	848,8	37,4	970,9	570,3	224,1	180,1
April	7 034,5	205,2	148,8	197,4	70,6	987,8	846,6	37,1	968,5	569,3	223,3	178,4
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1984 D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1985 3) D	124 712,8	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,6	611,8	12 642,4	14 845,1	3 064,1	1 839,0
1986 4) D	122 354,3	2 768,3	2 495,8	3 861,2	1 842,9	13 096,9	16 187,3	512,7	13 208,2	14 028,7	3 039,0	1 905,0
1986 März	120 872,3	2 881,2	1 768,3	4 212,5	1 834,3	12 673,6	16 301,2	205,4	12 866,1	14 164,7	3 127,6	2 195,7
April	132 279,3	2 853,4	2 695,2	4 450,2	2 085,5	13 712,1	19 421,2	471,8	13 408,0	15 256,1	3 316,6	1 797,4
Mai	114 975,8	2 527,0	2 649,0	3 888,5	1 770,3	11 573,3	15 290,7	844,1	11 699,7	13 589,6	2 713,7	1 189,9
Juni	125 025,7	2 375,6	2 925,6	4 076,2	1 933,1	13 963,4	16 775,2	617,2	13 541,4	14 207,5	2 977,4	1 351,0
Juli	121 608,2	2 415,9	3 116,7	3 734,8	1 877,9	13 623,7	15 072,5	629,8	12 842,7	13 961,2	3 071,6	2 084,3
Aug.	104 803,1	2 212,8	2 758,8	3 342,4	1 639,0	11 075,1	11 773,0	297,1	11 144,3	12 453,1	2 316,1	2 182,5
Sept.	129 463,2	2 434,9	3 148,9	3 981,9	1 881,5	13 897,5	16 582,2	597,3	15 234,5	14 313,2	3 362,0	2 673,4
Okt.	132 689,3	2 604,2	3 287,9	3 943,5	2 004,6	13 703,8	17 377,4	643,2	14 369,7	15 142,5	3 561,7	2 161,0
Nov.	123 913,2	2 667,2	2 725,0	3 479,0	1 668,1	13 193,3	17 605,2	624,6	14 217,6	13 560,2	3 034,8	1 560,5
Dez.	125 584,4	4 196,3	2 137,2	3 100,7	1 434,2	17 641,6	16 642,0	610,5	15 269,3	12 437,6	2 581,1	1 392,7
1987 Jan.	111 817,1	2 551,8	1 152,2	3 099,4	1 668,0	13 703,4	14 849,9	431,2	11 417,5	13 206,6	2 947,2	2 026,2
Febr.	115 903,3	2 715,5	1 384,2	3 328,3	1 604,9	11 784,6	17 543,6	453,9	12 583,7	13 727,4	3 077,4	2 243,3
März	126 630,4	2 713,8	1 720,2	3 754,7	1 771,9	13 292,8	19 143,7	465,2	14 308,4	14 624,1	3 288,1	2 377,6
April	123 124,1	2 380,9	2 596,8	3 464,4	1 753,5	13 084,1	18 604,1	641,3	12 559,1	14 344,7	3 013,5	1 828,1
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1984 D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1985 3) D	37 032,2	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	4 082,0	6 391,0	813,7	332,6
1986 4) D	36 354,8	315,5	273,6	1 374,9	561,7	5 971,2	7 781,5	237,7	4 109,5	5 910,8	813,7	358,3
1986 März	36 750,8	316,8	256,0	1 475,4	568,0	5 947,0	7 914,3	68,9	4 304,5	6 153,5	862,6	455,2
April	40 278,2	342,4	300,4	1 536,8	629,5	6 305,6	9 363,4	140,8	4 290,2	6 793,2	905,3	280,6
Mai	33 706,2	345,1	276,4	1 325,0	540,1	5 198,2	7 314,9	263,0	3 611,0	5 809,7	741,1	154,8
Juni	38 040,1	279,2	309,5	1 438,7	581,1	6 287,9	7 986,9	392,6	4 378,7	6 025,3	830,3	232,8
Juli	35 706,7	255,8	276,8	1 319,4	600,2	6 176,6	7 100,3	380,5	4 073,6	5 795,5	865,1	463,6
Aug.	29 177,9	230,3	253,6	1 188,6	494,0	4 844,7	5 320,7	144,1	3 411,6	5 079,7	632,8	496,8
Sept.	38 121,7	286,9	283,4	1 448,2	569,6	6 237,1	7 679,4	312,2	4 696,2	5 870,6	861,9	541,0
Okt.	38 333,1	265,5	301,0	1 432,9	590,8	5 917,6	8 346,9	432,4	4 231,7	5 969,9	889,2	374,9
Nov.	37 044,1	256,9	273,1	1 279,2	513,3	6 049,7	8 598,4	379,8	4 185,1	5 385,1	755,3	208,8
Dez.	37 963,1	547,9	240,2	1 232,2	450,4	8 806,1	7 824,4	126,2	4 471,0	5 300,0	688,5	198,3
1987 Jan.	31 586,5	246,3	228,8	1 035,2	541,4	4 419,5	7 403,2	246,1	3 366,8	5 487,8	772,6	408,8
Febr.	35 284,7	263,6	248,0	1 104,7	491,6	5 241,3	8 590,1	275,0	4 095,4	5 744,5	824,6	485,1
März	38 822,4	274,7	271,0	1 325,4	541,8	6 115,2	9 047,5	316,3	4 631,9	6 274,6	848,8	507,9
April	36 987,1	239,2	286,6	1 163,4	570,4	6 075,5	8 585,9	527,4	3 971,8	6 162,1	806,6	326,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986 ³⁾	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1986 ³⁾ März	132,0	119,9	74,4	106,6	118,7	116,6	108,4	131,8	86,9	148,0	139,9
April	140,2	132,3	110,1	112,2	128,7	130,7	120,5	143,9	102,2	174,5	142,1
Mai	120,2	114,8	107,6	92,7	110,4	103,1	102,1	126,3	90,1	139,5	121,8
Juni	128,9	121,9	116,7	101,9	114,7	113,5	110,2	133,2	95,4	152,7	132,9
Juli	127,6	123,5	124,5	96,8	115,6	108,4	110,8	135,0	94,2	149,0	126,7
Aug.	108,9	106,1	111,7	85,3	91,8	93,9	88,7	116,3	80,3	124,0	106,5
Sept.	131,5	119,7	123,2	90,8	102,7	112,8	103,4	132,6	103,1	147,1	138,4
Okt.	137,3	126,1	123,8	93,9	118,0	111,9	110,7	138,1	108,2	160,7	155,4
Nov.	122,6	110,7	97,5	85,8	110,3	94,5	98,7	121,3	95,5	148,9	133,2
Dez.	122,9	105,7	76,7	87,0	104,7	91,3	89,7	119,4	80,6	139,5	118,3
1987 Jan.	120,6	110,6	49,0	89,0	114,2	95,7	98,6	128,8	78,2	145,7	126,1
Febr.	127,8	115,0	58,1	93,4	104,5	102,2	102,9	130,2	85,6	146,0	133,8
März	137,3	121,5	74,3	97,1	113,1	111,5	109,0	138,2	92,4	162,3	144,1
April	130,5	117,9	103,9	82,1	109,8	103,4	103,6	134,6	96,1	147,7	138,4

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	156,5
1985 ³⁾	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	185,5
1986 ³⁾	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	176,4
1986 ³⁾ März	140,1	128,1	109,7	136,9	170,1	175,4	45,8	134,2	135,5	212,8
April	147,6	137,4	110,8	139,1	182,6	188,4	197,8	140,4	133,5	172,4
Mai	128,3	119,5	96,1	128,8	152,5	156,7	64,5	122,5	121,5	160,5
Juni	139,6	126,6	98,4	136,4	180,2	186,5	30,6	131,2	124,4	179,8
Juli	137,0	130,3	135,5	134,6	163,8	167,9	52,5	129,9	122,7	151,1
Aug.	112,9	107,6	111,2	107,3	132,9	136,7	30,5	109,8	103,5	142,0
Sept.	135,6	124,0	149,7	118,4	157,7	162,4	145,8	133,9	121,5	195,9
Okt.	141,7	130,9	112,1	124,0	180,9	186,2	135,5	139,3	130,7	176,8
Nov.	131,8	118,5	89,3	123,5	158,2	162,9	190,2	127,0	130,8	179,2
Dez.	140,9	111,0	119,6	131,6	165,2	169,9	141,2	150,1	129,1	175,5
1987 Jan.	129,4	121,1	99,5	121,9	172,5	179,6	35,6	122,6	120,5	143,7
Febr.	137,0	131,0	90,3	125,3	184,9	191,6	79,9	131,0	127,4	168,4
März	144,7	129,9	109,4	133,6	184,9	190,4	62,5	138,7	139,3	203,2
April	138,6	134,7	125,8	125,4	179,1	184,5	189,7	125,5	123,9	169,0

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Paperver- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	112,0
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,1
1986 ³⁾	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	116,2
1986 ³⁾ März	128,5	122,8	116,0	93,5	128,0	120,1	132,0	143,9	110,9	200,5
April	132,2	120,1	122,2	104,4	143,5	127,2	151,9	167,5	197,3	128,6
Mai	106,4	95,0	107,3	88,5	123,2	119,7	131,9	158,3	130,2	67,6
Juni	110,3	101,4	114,4	95,7	136,5	121,6	146,1	161,7	60,7	60,7
Juli	108,4	105,7	117,3	87,3	136,2	121,6	143,6	130,5	42,0	74,7
Aug.	102,3	95,5	103,2	81,8	116,6	113,0	123,2	97,7	59,7	118,5
Sept.	138,7	117,1	118,6	104,3	136,1	125,7	146,1	167,0	139,9	211,8
Okt.	142,6	135,4	133,5	112,8	143,7	140,8	157,7	165,5	187,1	161,8
Nov.	115,8	101,3	118,8	102,5	128,6	131,4	135,5	148,3	109,9	80,7
Dez.	100,8	77,4	121,6	84,4	119,9	130,3	122,0	155,4	56,0	58,7
1987 Jan.	112,1	108,0	123,3	99,5	137,6	123,3	137,0	145,9	51,9	81,3
Febr.	122,9	114,2	117,0	103,1	136,4	120,0	141,3	160,3	67,8	143,0
März	141,9	121,0	125,0	106,7	145,9	131,2	152,1	176,6	138,7	200,4
April	127,6	105,6	117,6	100,2	137,2	127,2	151,4	189,0	166,0	123,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). — Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. — 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). — 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) — 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe ¹⁾
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas-	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Pro- duk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produzierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1986 ²⁾	104,8	106,6	109,2	113,9	90,6	106,5	86,4	107,2	98,1	117,1	96,5	105,0	87,1
1986 ²⁾ April	114,2	115,4	112,0	116,9	92,5	115,6	91,3	116,5	105,9	129,5	104,7	106,5	101,8
Mai	98,8	99,5	91,0	97,8	64,1	100,0	79,6	100,8	97,5	109,0	86,3	96,3	91,5
Juni	107,0	107,5	92,4	98,7	67,4	108,4	80,8	109,5	101,3	121,1	95,4	102,2	102,4
Juli	105,9	105,6	92,1	99,3	63,3	106,4	84,6	107,2	101,1	114,5	96,8	108,3	108,8
Aug.	91,2	91,1	87,0	93,4	61,7	91,3	81,4	91,7	91,5	93,9	80,2	100,7	92,5
Sept.	112,4	112,5	99,5	104,9	78,1	113,3	79,2	114,6	102,1	125,7	108,0	109,3	111,8
Okt.	119,9	120,3	111,9	117,8	88,3	120,9	89,4	122,1	106,4	133,4	113,8	127,3	115,8
Nov.	109,4	110,7	117,3	121,0	102,8	110,3	84,5	111,2	97,8	123,0	99,3	114,9	97,2
Dez.	102,3	105,1	124,0	126,4	114,5	104,0	81,4	104,8	86,5	122,8	88,3	101,4	73,9
1987	92,1	98,0	140,1	140,5	138,6	95,5	98,4	95,4	89,8	99,6	91,9	97,1	33,2
Febr.	98,5	104,0	121,8	123,0	117,2	102,9	86,8	103,5	92,9	113,9	96,6	97,7	43,3
März	107,7	112,9	130,2	131,0	126,8	111,8	90,8	112,6	100,6	125,4	105,0	100,8	55,9
April	106,6	108,1	105,5	108,6	93,1	108,2	84,7	109,1	100,7	119,6	98,6	102,4	92,2
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7
1986 ²⁾	105,3	107,1	109,8	114,4	91,2	107,0	86,8	107,7	98,5	117,7	97,0	105,3	87,0
1986 ²⁾ April	113,2	114,3	111,4	116,2	92,2	114,5	90,0	115,4	105,3	128,1	103,1	105,8	101,9
Mai	103,7	104,2	93,1	100,4	64,2	104,9	82,6	105,7	100,4	115,3	92,8	98,4	98,1
Juni	109,6	110,3	96,2	102,4	71,7	111,2	84,8	112,2	103,6	124,2	98,1	104,5	102,2
Juli	100,6	100,2	87,4	94,3	60,0	101,0	79,8	101,8	96,9	108,2	90,9	103,6	104,7
Aug.	90,1	90,0	85,2	91,5	59,9	90,3	80,3	90,6	90,1	92,7	79,7	100,0	91,5
Sept.	111,9	112,2	100,8	106,1	79,6	112,9	78,7	114,2	101,9	125,3	107,0	109,4	109,6
Okt.	114,8	115,2	108,2	113,8	85,9	115,6	86,2	116,7	102,4	127,4	108,2	121,9	110,9
Nov.	113,8	115,0	119,9	123,8	104,3	114,7	87,2	115,8	101,2	127,9	104,0	120,1	101,1
Dez.	103,2	106,2	125,3	127,8	115,3	105,0	82,1	105,9	86,9	124,3	89,8	101,2	73,8
1987	91,5	97,4	138,3	138,7	136,6	94,9	97,5	94,8	89,0	99,3	91,6	96,0	33,2
Febr.	105,5	111,5	131,4	132,5	127,0	110,3	93,2	111,0	99,7	122,0	103,3	105,2	45,1
März	104,5	109,7	127,6	128,4	124,3	108,6	88,1	109,4	97,6	121,7	101,8	98,7	52,5
April	108,0	109,2	105,2	108,1	93,4	109,5	85,2	110,4	102,4	120,8	99,6	103,2	95,8
Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe ¹⁾		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- win- nung und Ver- arbeit- ung von Stein- en und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- ren, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- win- nung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7
1986 ²⁾	79,6	95,5	88,2	87,1	83,4	77,5	80,6	86,3	114,0	85,9	123,2	91,0	109,7
1986 ²⁾ April	91,3	113,7	96,4	90,2	81,7	73,1	92,4	94,8	125,6	103,2	148,0	105,7	117,7
Mai	81,7	102,5	83,4	77,8	71,9	83,7	85,4	84,1	109,7	81,3	115,7	86,5	108,6
Juni	91,8	114,4	85,6	72,5	72,8	76,4	93,7	91,1	114,3	89,2	126,7	98,1	111,4
Juli	97,2	121,9	93,3	82,7	76,8	82,9	98,5	82,6	123,2	80,0	110,0	97,8	112,6
Aug.	82,3	103,9	86,6	76,8	72,6	82,5	86,8	79,1	105,3	60,9	85,9	78,3	101,2
Sept.	100,9	124,1	84,1	75,9	66,7	75,8	102,0	90,1	118,9	95,4	132,2	100,4	108,3
Okt.	104,6	128,5	90,5	92,9	91,7	72,5	105,8	89,3	127,0	98,3	144,5	107,8	115,1
Nov.	88,2	107,4	84,0	94,3	77,8	76,3	86,3	84,4	107,7	82,5	123,0	90,0	108,0
Dez.	67,8	80,7	81,8	90,2	80,4	81,5	65,0	67,0	93,9	65,8	103,5	64,2	99,2
1987	35,4	30,7	83,4	98,2	129,0	77,7	36,5	74,2	109,2	78,1	131,0	80,0	106,5
Febr.	46,3	40,0	85,2	87,8	90,6	66,9	46,5	81,9	112,8	84,4	146,1	88,9	109,3
März	55,4	56,4	88,5	89,8	94,1	68,8	61,4	92,3	123,4	90,0	155,4	96,7	115,8
April	82,1	103,5	84,8	76,6	90,6	74,3	85,2	82,9	113,9	84,1	149,3	92,3	115,8
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1984	88,8	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1
1986 ²⁾	79,6	95,4	88,8	87,5	83,7	77,6	80,7	86,6	114,7	86,6	124,1	91,5	110,1
1986 ²⁾ April	91,1	114,0	94,0	88,0	83,4	73,1	92,4	94,7	123,6	100,8	145,8	103,9	117,6
Mai	87,9	109,7	90,7	80,7	68,6	82,6	89,5	84,6	115,8	90,7	127,0	90,6	110,7
Juni	91,5	114,3	89,9	77,2	75,6	77,1	94,0	93,6	118,3	93,3	129,1	102,0	114,0
Juli	93,5	117,4	87,1	77,7	74,9	80,6	95,1	79,2	116,0	73,1	102,9	92,2	108,5
Aug.	81,7	102,5	84,5	75,6	73,5	81,0	85,7	77,9	104,5	60,7	83,5	77,9	99,7
Sept.	98,5	122,1	81,8	75,0	70,7	77,6	101,2	90,7	118,3	93,9	130,9	98,7	107,9
Okt.	100,2	123,0	85,5	90,2	91,2	70,7	101,6	86,2	120,3	93,2	138,3	102,8	111,0
Nov.	92,0	111,3	87,5	97,2	78,8	78,4	89,6	86,9	113,5	86,4	127,1	94,6	111,5
Dez.	67,2	81,3	85,1	90,0	77,5	80,9	65,3	67,6	96,0	68,5	107,6	65,3	99,3
1987	35,5	30,7	83,0	97,6	127,2	77,6	36,5	73,1	108,6	78,6	131,3	79,2	104,9
Febr.	48,5	41,2	90,2	94,4	99,5	72,5	49,2	88,1	120,9	89,7	155,7	94,9	117,6
März	52,0	53,1	84,1	87,1	95,1	67,1	58,8	90,1	120,1	86,4	148,4	93,6	112,8
April	85,6	107,3	87,8	76,6	85,9	73,8	87,6	83,4	114,8	83,9	152,3	94,3	118,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Vormonatvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1986 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 3,9 % beim Hochbau und + 1,0 % beim Tiefbau – 2) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Ver- brauchs- güter produ- zierendes des Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en- fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herstel- lung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik
kalendermonatlich														
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5
1985	95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0
1986 ²⁾	101,6	90,5	123,6	113,6	99,5	82,1	104,3	124,9	72,9	123,8	103,1	106,3	220,9	89,2
1986 ²⁾ April	104,6	102,2	127,7	128,1	116,0	80,5	112,5	145,1	89,1	133,4	113,6	119,3	248,6	100,8
Mai	88,7	87,5	118,3	106,2	95,0	74,0	97,2	119,7	74,9	113,8	96,7	97,7	194,8	88,4
Juni	104,2	96,6	129,3	113,8	102,3	85,6	109,6	129,8	73,2	124,6	106,2	110,8	231,3	86,1
Juli	103,9	92,7	126,7	98,5	100,1	80,2	107,1	115,4	63,0	121,2	98,6	108,8	207,0	86,3
Aug.	87,1	75,3	120,9	93,2	84,7	72,8	86,8	91,3	61,4	102,4	81,2	86,3	169,9	79,4
Sept.	117,1	101,1	127,6	124,6	104,0	86,0	110,1	129,1	70,9	135,8	111,3	116,5	260,2	94,2
Okt.	134,5	106,6	133,9	131,6	111,3	100,3	112,7	143,6	76,0	144,8	116,0	124,1	256,1	99,5
Nov.	112,3	93,7	130,9	113,8	95,6	94,9	106,2	129,1	67,7	133,5	106,2	107,9	252,9	90,2
Dez.	87,6	78,0	106,6	101,8	76,5	111,8	129,2	116,9	59,7	125,8	104,8	94,1	225,6	78,6
1987 Jan.	95,6	75,6	131,2	108,5	95,3	59,0	78,2	122,2	63,2	106,7	90,5	96,9	156,8	81,7
Febr.	95,6	85,0	129,0	122,5	99,1	68,3	92,1	133,3	66,0	122,3	102,3	105,9	211,4	89,0
März	101,9	93,0	139,9	131,0	108,0	77,9	106,2	144,2	70,3	135,3	111,2	115,8	211,0	96,9
April	101,5	95,0	118,4	120,0	101,2	71,2	103,3	138,0	69,4	126,9	105,4	111,1	200,6	93,3
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt														
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5
1985	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4
1986 ²⁾	102,1	91,0	124,0	114,1	100,2	82,1	104,7	125,7	73,3	124,5	103,6	107,0	221,6	89,6
1986 ²⁾ April	102,1	101,0	127,1	125,1	113,6	79,7	111,9	143,2	87,7	131,8	112,7	117,3	248,6	99,7
Mai	95,7	93,1	126,1	115,2	104,4	75,5	99,8	128,4	81,9	121,7	101,0	105,8	205,5	91,9
Juni	108,9	99,2	130,6	117,0	105,6	87,3	112,2	133,6	74,3	127,7	108,5	114,5	235,7	89,2
Juli	97,5	87,4	121,6	91,3	93,2	76,6	102,0	108,2	59,0	114,6	93,6	101,8	196,7	81,4
Aug.	86,1	74,8	116,7	93,3	83,0	72,1	86,4	89,2	60,5	100,7	80,3	85,3	170,6	78,6
Sept.	115,0	100,2	127,0	121,4	102,6	86,3	110,7	129,3	69,0	134,9	111,4	115,4	254,7	94,0
Okt.	130,2	101,5	128,4	125,2	104,8	96,9	107,5	136,9	72,5	138,1	111,0	117,7	248,5	95,0
Nov.	116,0	97,9	133,3	120,4	100,1	98,3	111,1	133,7	70,7	138,6	110,5	112,8	262,6	94,2
Dez.	88,4	79,3	110,6	101,2	80,8	110,8	129,2	120,9	60,7	128,1	105,5	97,0	218,7	79,7
1987 Jan.	95,7	75,5	129,0	108,1	95,1	58,6	77,9	122,1	63,0	105,9	90,1	96,6	157,6	81,0
Febr.	101,9	90,7	137,5	130,9	105,2	73,2	99,0	142,8	69,9	130,7	109,9	112,8	226,7	95,4
März	97,2	89,7	135,1	127,2	104,3	76,1	103,7	140,0	66,9	131,3	108,0	112,0	201,0	94,5
April	103,5	96,2	122,7	122,3	102,5	71,2	103,4	138,6	71,9	129,1	106,6	112,1	207,8	93,8

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe		
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappeer- verarbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung
kalendermonatlich													
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6
1986 ²⁾	107,3	76,2	96,4	109,5	102,0	127,3	105,4	74,4	76,4	95,7	80,7	105,8	103,0
1986 ²⁾ April	111,8	84,5	101,5	117,9	106,2	135,3	123,9	78,4	77,9	108,5	84,3	106,5	106,6
Mai	104,6	68,4	83,1	97,1	94,5	115,5	95,8	57,9	61,4	86,6	58,7	99,9	86,7
Juni	108,5	77,1	96,4	109,5	99,6	127,3	110,7	69,2	61,5	97,5	69,3	103,1	99,9
Juli	115,7	75,0	97,8	111,6	98,9	125,9	95,6	71,7	66,0	91,8	87,6	105,8	114,8
Aug.	104,0	51,0	83,5	97,4	93,8	109,4	56,0	59,4	89,7	62,7	68,9	98,0	107,6
Sept.	109,5	88,3	114,8	116,8	105,6	134,7	110,6	88,7	101,6	107,4	100,3	107,7	113,7
Okt.	116,5	93,6	128,2	131,0	117,9	142,5	122,2	95,5	91,7	113,9	91,1	130,8	118,2
Nov.	109,5	83,4	108,5	109,1	108,5	124,4	110,8	84,9	72,3	97,7	75,8	119,9	101,5
Dez.	97,9	76,0	95,7	98,0	109,5	103,4	102,9	67,2	54,5	83,5	66,7	108,0	84,1
1987 Jan.	102,9	66,6	78,8	109,5	98,4	118,1	99,9	66,1	68,8	93,7	82,1	97,9	94,8
Febr.	99,7	76,1	80,8	113,5	96,0	122,1	120,5	74,4	72,0	100,4	88,7	97,3	98,7
März	111,0	83,5	93,6	121,1	108,2	133,5	122,8	76,5	77,0	107,2	92,0	102,0	97,8
April	102,8	81,5	93,5	111,0	104,7	132,9	118,3	69,4	66,6	98,1	72,5	106,1	92,7
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3
1985	105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2
1986 ²⁾	107,8	76,7	96,8	110,0	102,4	123,0	106,2	74,7	77,0	96,4	81,1	106,1	103,4
1986 ²⁾ April	111,4	83,0	99,7	115,7	105,3	133,5	121,7	76,5	75,3	106,6	83,1	105,5	106,7
Mai	113,0	75,0	90,6	103,2	98,7	123,1	107,3	63,7	68,1	94,0	65,3	102,6	87,6
Juni	110,4	79,5	99,1	113,1	101,5	131,3	115,3	72,6	63,4	100,4	70,7	105,8	101,0
Juli	110,5	69,7	91,9	104,9	93,8	118,3	88,1	66,5	60,7	85,8	82,8	101,1	110,2
Aug.	101,0	50,9	82,9	96,8	92,7	109,2	55,7	59,6	88,7	62,1	68,4	97,1	107,9
Sept.	108,5	87,5	113,3	115,2	105,8	133,3	107,4	86,3	100,9	106,1	99,1	107,3	114,8
Okt.	112,0	88,6	122,9	124,2	112,2	135,5	117,0	91,7	86,6	108,0	87,0	125,8	111,8
Nov.	111,3	87,6	113,1	115,4	113,3	130,6	114,2	88,7	77,1	102,4	79,1	124,8	108,0
Dez.	100,8	77,8	96,4	99,3	110,8	104,8	104,8	66,8	56,7	85,9	67,5	107,7	84,0
1987 Jan.	102,1	66,7	79,1	108,6	97,6	117,6	99,5	65,6	69,7	93,2	81,8	97,0	93,5
Febr.	106,2	81,2	86,0	121,4	102,9	130,7	128,0	79,3	76,6	107,0	94,8	104,6	106,6
März	106,6	81,0	89,6	117,6	105,9	129,5	117,3	73,8	73,5	103,6	88,9	99,2	97,2
April	105,6	81,7	95,5	112,9	105,2	134,2	120,6	70,5	66,4	99,7	73,3	107,6	91,8

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Futthaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriks. – 2) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Handelswege im Außenhandel“
Mittelbarer Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen 1986¹⁾

Ländergruppe Land	Einfuhr						Ausfuhr					
	Herstellungsland		Einkaufsland		Verbrauchsland		Käuferland					
	ins- gesamt	darunter von anderen Ländern gekauft	ins- gesamt	darunter von anderen Ländern hergestellt	ins- gesamt	darunter an andere Länder verkauft	ins- gesamt	darunter zum Verbrauch in anderen Ländern	ins- gesamt	darunter zum Verbrauch in anderen Ländern	ins- gesamt	darunter zum Verbrauch in anderen Ländern
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Industrialisierte westliche Länder	339 539	28 828	8,5	358 564	47 854	13,3	443 495	10 575	2,4	448 783	15 863	3,5
EG-Länder	216 020	14 645	6,8	225 014	23 639	10,5	267 454	6 859	2,6	267 098	6 504	2,4
Belgien und Luxemburg	29 250	1 530	5,2	32 482	4 763	14,7	37 172	1 010	2,7	37 089	927	2,5
Dänemark	7 659	205	2,7	7 924	470	5,9	12 215	233	1,9	12 238	256	2,1
Frankreich	47 083	1 869	4,0	47 142	1 927	4,1	62 331	1 345	2,2	62 092	1 106	1,8
Griechenland	3 282	163	5,0	3 161	42	1,3	5 213	157	3,0	5 093	37	0,7
Großbritannien und Nordirland	29 758	4 399	14,8	33 636	8 277	24,6	44 600	676	1,5	46 765	2 841	6,1
Irland	3 101	211	6,8	3 104	213	6,9	2 528	146	5,8	2 407	25	1,0
Italien	38 092	1 727	4,5	37 079	714	1,9	42 879	1 073	2,5	42 062	256	0,6
Niederlande	47 798	3 781	7,9	51 206	7 189	14,0	45 458	1 961	4,3	44 494	997	2,2
Portugal	2 611	211	8,1	2 413	14	0,6	2 923	83	2,8	2 845	5	0,2
Spanien	7 387	550	7,4	6 867	30	0,4	12 136	176	1,4	12 013	53	0,4
Andere europäische Länder	64 221	4 225	6,6	73 231	13 235	18,1	98 029	1 852	1,9	104 054	7 877	7,6
dar.: Finnland	3 940	264	6,7	3 881	205	5,3	5 506	114	2,1	5 466	73	1,3
Jugoslawien	4 907	373	7,6	4 562	28	0,6	6 422	436	6,8	6 063	77	1,3
Österreich	16 383	263	1,6	16 878	758	4,5	28 119	391	1,4	28 563	835	2,9
Norwegen	6 599	1 939	29,4	4 818	158	3,3	7 103	141	2,0	7 050	88	1,2
Schweden	9 984	660	6,6	9 803	479	4,9	14 747	235	1,6	15 250	739	4,8
Schweiz	18 494	231	1,3	29 847	11 584	38,8	31 033	240	0,8	36 830	6 036	16,4
Türkei	3 101	298	9,6	2 808	5	0,2	4 009	248	6,2	3 782	21	0,6
Vereinigte Staaten und Kanada	30 235	4 878	16,1	36 020	10 663	29,6	60 491	1 206	2,0	60 508	1 223	2,0
Vereinigte Staaten	26 864	4 277	15,9	33 055	10 469	31,7	55 206	864	1,6	55 433	1 091	2,0
Kanada	3 372	602	17,8	2 965	194	6,6	5 285	342	6,5	5 076	133	2,6
Übrige Länder ²⁾	29 062	5 080	17,5	24 299	317	1,3	17 521	658	3,8	17 122	259	1,5
Entwicklungsländer	52 796	19 121	36,2	38 226	4 551	11,9	55 913	4 616	8,3	52 540	1 243	2,4
Afrika	13 748	7 108	51,7	6 820	179	2,6	11 919	1 351	11,3	10 632	65	0,6
Amerika	13 716	4 174	30,4	11 707	2 165	18,5	10 988	759	6,9	10 389	159	1,5
Asien	24 493	7 631	31,2	19 070	2 207	11,6	32 848	2 492	7,6	31 373	1 018	3,2
Ozeanien	839	209	24,9	630	0	0,0	158	13	8,5	146	1	0,9
davon:												
OPEC-Länder	13 229	7 863	59,4	6 039	673	11,2	17 913	1 737	9,7	16 273	98	0,6
Andere Entwicklungsländer	39 568	11 259	28,5	32 187	3 878	12,0	38 000	2 878	7,6	36 267	1 145	3,2
Staatshandelsländer	21 157	4 529	21,4	16 701	73	0,4	25 892	2 302	8,9	23 978	387	1,6
Europa	18 277	3 628	19,9	14 719	70	0,5	19 564	1 510	7,7	18 363	308	1,7
Asien	2 879	900	31,3	1 982	4	0,2	6 328	792	12,5	5 615	79	1,4
Insgesamt ³⁾	413 744	52 478	12,7	413 744	52 478	12,7	526 363	17 493	3,3	526 363	17 493	3,3

1) Zuordnung der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem Stand vom Januar 1986. – 2) Australien, Japan, Neuseeland und Südafrika. – 3) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer

Einkaufsland	1985	1986	1985	1986	Käuferland	1985	1986	1985	1986
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Großbritannien und Nordirland	43 920	33 636	100	100	Käuferland Großbritannien und Nordirland	48 076	46 765	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Großbritannien und Nordirland	30 466	25 359	69,4	75,4	Verbrauch in:				
anderen Ländern	13 454	8 277	30,6	24,6	Großbritannien und Nordirland	44 951	43 923	93,5	93,9
dar.: Niederlande	2 037	1 138	4,6	3,4	anderen Ländern	3 125	2 841	6,5	6,1
Sowjetunion	1 616	733	3,7	2,2	dar.: Niederlande	973	927	2,0	2,0
Vereinigte Staaten	774	658	1,8	2,0	Vereinigte Staaten	193	149	0,4	0,3
Norwegen	983	510	2,2	1,5	Frankreich	101	139	0,2	0,3
Nigeria	858	411	2,0	1,2	Indien	109	99	0,2	0,2
Saudi-Arabien	257	304	0,6	0,9	Italien	82	98	0,2	0,2
Frankreich	85	285	0,2	0,8	Libyen	83	96	0,2	0,2
Japan	255	272	0,6	0,8	Belgien und Luxemburg	122	90	0,3	0,2
Côte d'Ivoire ¹⁾	332	269	0,8	0,8	Irland	76	80	0,2	0,2
Brasilien	318	266	0,7	0,8	Nigeria	176	79	0,4	0,2
Iran	606	239	1,4	0,7	Japan	48	54	0,1	0,1
Libyen	467	239	1,1	0,7	Dänemark	100	52	0,2	0,1
Südafrika	272	206	0,6	0,6	Mexiko	3	51	0,0	0,1
Malaysia	349	200	0,8	0,6	Ägypten	31	44	0,1	0,1
Indonesien	157	157	0,4	0,5	Saudi-Arabien	66	40	0,1	0,1
Algerien	473	149	1,1	0,4	Österreich	28	39	0,1	0,1
Venezuela	408	146	0,9	0,4	Australien	39	38	0,1	0,1
Kanada	186	129	0,4	0,4	Türkei	28	38	0,1	0,1
Italien	122	113	0,3	0,3	Sowjetunion	69	32	0,1	0,1
Rumänien	37	113	0,1	0,3	Schweiz	45	32	0,1	0,1
China, Volksrepublik	110	96	0,3	0,3	Jugoslawien	33	32	0,1	0,1
Schweiz	58	91	0,1	0,3	Israel	35	32	0,1	0,1

1) Ehem. Elfenbeinküste

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer

Einkaufsland	1985	1986	1985	1986	Käuferland	1985	1986	1985	1986
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Schweiz	29 753	29 847	100	100	Käuferland Schweiz	35 234	36 830	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Schweiz	16 969	18 263	57,0	61,2	Verbrauch in:				
anderen Ländern	12 784	11 584	43,0	38,8	Schweiz	28 606	30 793	81,2	83,6
dar.: Vereinigte Staaten ...	1 369	1 305	4,6	4,4	anderen Ländern	6 628	6 036	18,8	16,4
Niederlande	882	744	3,0	2,5	dar.: Frankreich	797	739	2,3	2,0
Italien	808	729	2,7	2,4	Italien	644	533	1,8	1,4
Japan	598	728	2,0	2,4	Niederlande	590	500	1,7	1,4
Frankreich	635	692	2,1	2,3	Vereinigte Staaten ...	441	395	1,3	1,1
Großbritannien und Nord-					Großbritannien und Nord-				
irland	410	633	1,4	2,1	irland	468	367	1,3	1,0
Belgien und Luxemburg ..	611	614	2,1	2,1	Belgien und Luxemburg ..	338	325	1,0	0,9
Norwegen	445	406	1,5	1,4	Österreich	276	282	0,8	0,8
Südafrika	286	344	1,0	1,2	China, Volksrepublik ...	184	280	0,5	0,7
Schweden	449	339	1,5	1,1	Japan	202	230	0,6	0,6
Sowjetunion	729	315	2,4	1,1	Schweden	137	126	0,4	0,3
Kolumbien	101	286	0,3	1,0	Spanien	112	112	0,3	0,3
Brasilien	556	243	1,9	0,8	Saudi-Arabien	113	108	0,3	0,3
Spanien	270	228	0,9	0,8	Griechenland	107	100	0,3	0,3
Österreich	216	223	0,7	0,7	Sowjetunion	110	99	0,3	0,3
Jugoslawien	198	158	0,7	0,5	Jugoslawien	101	96	0,3	0,3
Türkei	152	148	0,5	0,5	Dänemark	117	87	0,3	0,2
Australien	200	136	0,7	0,5	Kanada	73	74	0,2	0,2
Argentinien	132	128	0,4	0,4	Hongkong	83	72	0,2	0,2
Iran	342	125	1,1	0,4	Brasilien	29	70	0,1	0,2
Kanada	91	118	0,3	0,4	Ägypten	69	68	0,2	0,2
Finnland	123	110	0,4	0,4	Polen	58	61	0,2	0,2
Portugal	133	107	0,4	0,4	Norwegen	58	53	0,2	0,1
Côte d' Ivoire ¹⁾	53	106	0,2	0,4	Iran	142	51	0,4	0,1
Korea, Republik	71	106	0,2	0,4					
Kenia	154	98	0,5	0,3					

1) Ehem. Elfenbeinküste.

Einkaufsland Vereinigte Staaten	49 659	33 055	100	100	Käuferland Vereinigte Staaten	55 853	55 433	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Vereinigte Staaten	27 443	22 587	55,3	68,3	Verbrauch in:				
anderen Ländern	22 216	10 469	44,7	31,7	Vereinigte Staaten	54 448	54 342	97,5	98,0
dar.: Großbritannien und Nord-					anderen Ländern	1 405	1 091	2,5	2,0
irland	5 209	2 526	10,5	7,6	dar.: Kanada	223	205	0,4	0,4
Nigeria	4 638	1 772	9,3	5,4	Frankreich	76	108	0,1	0,2
Saudi-Arabien	1 478	1 297	3,0	3,9	Niederlande	90	98	0,2	0,2
Niederlande	2 120	1 052	4,3	3,2	Großbritannien und Nord-				
Norwegen	656	640	1,3	1,9	irland	265	64	0,5	0,1
Algerien	1 095	527	2,2	1,6	Schweiz	17	63	0,0	0,1
Libyen	2 522	323	5,1	1,0	Philippinen	8	55	0,0	0,1
Sowjetunion	277	194	0,6	0,6	Japan	58	51	0,1	0,1
Kanada	241	168	0,5	0,5	Belgien und Luxemburg ..	51	32	0,1	0,1
Iran	275	125	0,6	0,4					
Brasilien	136	124	0,3	0,4					
Italien	188	121	0,4	0,4					
Japan	126	112	0,3	0,3					
China (Taiwan)	81	111	0,2	0,3					
Frankreich	107	102	0,2	0,3					
Syrien	301	102	0,6	0,3					
Schweden	240	88	0,5	0,3					
Ägypten	739	77	1,5	0,2					
Korea, Republik	57	70	0,1	0,2					

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer

Einkaufsland	1985	1986	1985	1986	Käuferland	1985	1986	1985	1986
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Niederlande . . .	60 338	51 206	100	100	Käuferland Niederlande	45 334	44 494	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Niederlande	51 906	44 017	86,0	88,0	Verbrauch in:				
anderen Ländern	8 432	7 189	14,0	14,0	Niederlande	44 125	43 497	97,3	97,8
dar.: Vereinigte Staaten . . .	1 088	874	1,8	1,7	anderen Ländern	1 209	997	2,7	2,2
Japan	593	725	1,0	1,4	dar.: Belgien und Luxemburg .	160	142	0,4	0,3
Belgien und Luxemburg .	589	495	1,0	1,0	Frankreich	121	74	0,3	0,2
Großbritannien und Nord-					Großbritannien und Nord-				
irland	516	461	0,9	0,9	irland	95	70	0,2	0,2
Sowjetunion	462	400	0,8	0,8	Italien	43	42	0,1	0,1
Frankreich	339	290	0,6	0,6	Vereinigte Staaten	71	42	0,2	0,1
Brasilien	364	245	0,6	0,5	Indien	33	39	0,1	0,1
China (Taiwan)	130	185	0,2	0,4	Argentinien	5	34	0,0	0,1
Thailand	228	172	0,4	0,3	Tschechoslowakei	36	33	0,1	0,1
Italien	240	171	0,4	0,3	Saudi-Arabien	32	25	0,1	0,1
Algerien	294	169	0,5	0,3					
Argentinien	213	154	0,4	0,3					
Panama	192	146	0,3	0,3					
Malaysia	196	139	0,3	0,3					
Hongkong	78	132	0,1	0,3					
Korea, Republik	88	125	0,1	0,2					
Spanien	267	124	0,4	0,2					
Irland	108	106	0,2	0,2					
Indonesien	166	101	0,3	0,2					
Philippinen	103	101	0,2	0,2					
Kolumbien	72	99	0,1	0,2					
China, Volksrepublik . .	82	91	0,1	0,2					
Côte d' Ivoire ¹⁾	115	88	0,2	0,2					
Neuseeland	85	86	0,1	0,2					
Chile	80	84	0,1	0,2					

1) Ehem. Elfenbeinküste.

Einkaufsland Frankreich	50 370	47 142	100	100	Käuferland Frankreich	63 506	62 092	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Frankreich	47 666	45 214	94,6	95,9	Verbrauch in:				
anderen Ländern	2 704	1 927	5,4	4,1	Frankreich	62 659	60 986	98,7	98,2
dar.: Italien	248	357	0,5	0,8	anderen Ländern	847	1 106	1,3	1,8
Niederlande	670	301	1,3	0,6	dar.: Sowjetunion	45	335	0,1	0,5
Vereinigte Staaten . . .	433	266	0,9	0,6	Italien	86	125	0,1	0,2
Belgien und Luxemburg .	152	239	0,3	0,5	Belgien und Luxemburg .	163	122	0,3	0,2
Japan	145	81	0,3	0,2	Saudi-Arabien	24	51	0,0	0,1
Großbritannien und Nord-					Niederlande	89	47	0,1	0,1
irland	118	73	0,2	0,2	Algerien	45	45	0,1	0,1
Kamerun	39	52	0,1	0,1	Vereinigte Staaten	15	26	0,0	0,0
Neukaledonien	115	49	0,2	0,1	Brasilien	1	26	0,0	0,0
Malaysia	45	38	0,1	0,1	Großbritannien und Nord-				
Côte d' Ivoire ¹⁾	53	36	0,1	0,1	irland	30	24	0,0	0,0
Spanien	39	35	0,1	0,1					

1) Ehem. Elfenbeinküste.

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer

Einkaufsland	1985	1986	1985	1986	Käuferland	1985	1986	1985	1986
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Belgien und Luxemburg	32 345	32 482	100	100	Käuferland Belgien und Luxemburg	37 015	37 089	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Belgien und Luxemburg ...	27 451	27 719	84,9	85,3	Verbrauch in:				
Belgien und Luxemburg					Belgien und Luxemburg	35 937	36 162	97,1	97,5
anderen Ländern	4 894	4 763	15,1	14,7	anderen Ländern	1 078	927	2,9	2,5
dar.: Japan	831	1 117	2,6	3,4	dar.: Niederlande	248	252	0,7	0,7
Vereinigte Staaten ...	659	630	2,0	1,9	Frankreich	100	93	0,3	0,3
Frankreich	236	369	0,7	1,1	Italien	52	89	0,1	0,2
Großbritannien und Nord-irland	121	250	0,4	0,8	Vereinigte Staaten ...	146	51	0,4	0,1
Brasilien	363	236	1,1	0,7	Großbritannien und Nord-irland	29	36	0,1	0,1
Sowjetunion	217	222	0,7	0,7	Tschechoslowakei	35	30	0,1	0,1
Niederlande	371	219	1,1	0,7	Zaire	29	28	0,1	0,1
Südafrika	156	218	0,5	0,7	Saudi-Arabien	17	23	0,0	0,1
Nigeria	172	212	0,5	0,7	Schweden	16	20	0,0	0,1
Norwegen	530	170	1,6	0,5	Libyen	53	19	0,1	0,1
Kolumbien	165	155	0,5	0,5					
Zaire	94	87	0,3	0,3					
Ecuador	57	60	0,2	0,2					
Italien	62	57	0,2	0,2					
Kanada	67	45	0,2	0,1					

Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1986

Land	Warenverkehrsbilanz			Handelsbilanz		
	mit dem nebenstehenden Land					
	als Herstellungs- und Verbrauchsland			als Einkaufs- und Käuferland		
	insgesamt	unmittelbarer	mittelbarer	insgesamt	unmittelbarer	mittelbarer
	Warenverkehr			Warenverkehr		
	Mill. DM					

Ausgewählte Herstellungsländer¹⁾

Großbritannien und Nordirland	+ 14 842	+ 18 565	- 3 723	+ 13 129	+ 18 565	- 5 436
Vereinigte Staaten	+ 28 343	+ 31 755	- 3 413	+ 22 377	+ 31 755	- 9 378
Japan	- 15 324	- 12 135	- 3 189	- 12 209	- 12 135	- 4
Nigeria	- 1 333	+ 1 023	- 2 356	+ 1 025	+ 1 023	+ 1
Sowjetunion	+ 75	+ 1 925	- 1 850	+ 1 920	+ 1 925	- 5
Niederlande	- 2 340	- 520	- 1 820	- 6 713	- 520	- 6 192
Norwegen	+ 505	+ 2 303	- 1 798	+ 2 233	+ 2 303	- 70
Saudi-Arabien	+ 1 476	+ 2 830	- 1 353	+ 2 844	+ 2 830	+ 14
Brasilien	- 1 637	- 501	- 1 137	- 497	- 501	+ 4
Südafrika	+ 1 310	+ 2 255	- 945	+ 2 253	+ 2 255	- 2
China (Taiwan)	- 1 095	- 252	- 843	- 255	- 252	- 4
Algerien	- 115	+ 703	- 818	+ 693	+ 703	- 10
Libyen	- 1 047	- 384	- 663	- 392	- 384	- 8
Italien	+ 4 787	+ 5 441	- 654	+ 4 983	+ 5 441	- 458
Korea, Republik	- 517	+ 87	- 603	+ 127	+ 87	+ 40
Kolumbien	- 1 529	- 956	- 562	- 961	- 956	- 5
Côte d' Ivoire ²⁾	- 669	- 119	- 551	- 117	- 119	+ 2
Frankreich	+ 15 248	+ 15 772	- 524	+ 14 950	+ 15 772	- 821
Malaysia	- 632	- 192	- 440	- 171	- 192	+ 21
Schweden	+ 4 763	+ 5 187	- 424	+ 5 447	+ 5 187	+ 260
Spanien	+ 4 748	+ 5 122	- 374	+ 5 145	+ 5 122	+ 23
Iran	+ 2 147	+ 2 517	- 370	+ 2 484	+ 2 517	- 33
Indonesien	+ 815	+ 1 175	- 360	+ 1 196	+ 1 175	+ 21
Hongkong	- 2 133	- 1 774	- 359	- 3 183	- 1 774	- 1 409

Ausgewählte Mittlerländer

Vereinigte Staaten	+ 28 343	+ 31 755	- 3 413	+ 22 377	+ 31 755	- 9 378
Niederlande	- 2 340	- 520	- 1 820	- 6 713	- 520	- 6 192
Schweiz	+ 12 539	+ 12 530	+ 9	+ 6 982	+ 12 530	- 5 548
Großbritannien und Nordirland	+ 14 842	+ 18 565	- 3 723	+ 13 129	+ 18 565	- 5 436
Belgien und Luxemburg	+ 7 922	+ 8 443	- 521	+ 4 607	+ 8 443	- 3 836
Hongkong	- 2 133	- 1 774	- 359	- 3 183	- 1 774	- 1 409
Übrige Länder	+ 53 446	+ 78 805	- 25 159	+ 75 418	+ 78 805	- 3 187
Insgesamt ...	+112 619	+147 604	- 34 985	+112 619	+147 604	- 34 985

1) Länder, die bei der mittelbaren Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland von Bedeutung sind. - 2) Ehem. Elfenbeinküste.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen“

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal am 20. Oktober 1983 nach Hochschularten, Personal- und Fächergruppen

Personalgruppen Fächergruppen	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogische Hochschulen		Theologische Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen 1)		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen
nach Personalgruppen																
Professoren	28 732	1 515	15 881	681	2 032	83	872	85	142	1	1 293	200	8 129	446	383	19
darunter:																
C 4, R 3 und 4	9 209	222	7 712	168	677	14	256	10	96	1	439	27	21	2	8	—
C 3	10 941	600	4 927	273	786	30	503	50	14	—	494	81	4 068	165	149	1
C 2	7 729	572	2 882	206	501	27	107	25	6	—	236	56	3 833	245	164	13
Hochschulassistenten	1 804	179	1 704	162	82	12	4	2	7	1	6	2	1	—	—	—
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	47 959	8 294	44 517	7 692	2 569	383	244	72	56	11	305	104	114	26	154	6
Wissenschaftliche Assistenten, Universitätsdozenten	3 601	434	3 038	353	343	44	1	1	21	2	87	28	31	4	80	2
Akademische Räte, Oberräte und Direktoren	8 150	990	7 540	919	412	47	115	16	1	—	5	3	13	2	64	3
Angestellte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	36 208	6 870	33 939	6 420	1 814	292	128	55	34	9	213	73	70	20	10	1
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	3 626	925	1 776	544	210	50	266	96	11	3	207	36	566	159	590	37
Studienräte und Direktoren im Hochschuldienst	1 443	240	716	143	88	17	142	35	4	1	21	5	75	18	397	21
Fachlehrer, Technische Lehrer	599	125	52	18	35	5	54	19	—	—	70	9	209	60	179	14
Lektoren	600	247	527	214	35	12	15	11	4	2	12	5	6	3	1	—
Sonstige Lehrkräfte für besondere Aufgaben	984	313	481	169	52	16	55	31	3	—	104	17	276	78	13	2
Insgesamt	82 121	10 913	63 878	9 079	4 893	528	1 386	255	216	16	1 811	342	8 810	631	1 127	62
nach Fächergruppen																
Sprach- und Kulturwissenschaften	13 389	2 642	10 997	2 212	788	136	736	128	208	15	56	15	561	131	43	5
Sport	914	198	785	160	56	14	64	22	—	—	—	—	4	2	5	—
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10 408	1 291	6 806	850	675	81	81	5	4	—	15	2	1 982	296	1 045	57
Mathematik, Naturwissenschaften	21 289	2 088	18 622	1 957	1 117	85	279	18	—	—	1	—	1 257	28	13	—
Humanmedizin	14 700	2 913	14 126	2 781	537	120	1	—	—	—	—	—	36	12	—	—
Veterinärmedizin	794	166	791	166	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 275	396	1 877	333	76	12	29	25	—	—	—	—	280	26	13	—
Ingenieurwissenschaften	13 828	361	8 266	279	1 315	15	42	7	—	—	105	15	4 099	45	1	—
Kunst, Kunstwissenschaft	3 254	611	747	144	188	34	129	38	3	1	1 633	310	554	84	—	—
Zentrale Einrichtungen	1 270	247	1 061	197	138	31	25	12	1	—	1	—	37	7	7	—
Insgesamt	82 121	10 913	63 878	9 079	4 893	528	1 386	255	216	16	1 811	342	8 810	631	1 127	62

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal am 20. Oktober 1983 nach Fächer- und Personalgruppen

Personalgruppe	Insgesamt	Davon in der Fächergruppe									
		Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinarmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	Zentrale Einrichtungen
Insgesamt											
Professoren	28 732	5 577	210	4 546	6 483	2 755	214	737	5 983	2 141	86
Hochschulassistenten	1 804	514	8	254	566	307	24	34	59	30	8
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	47 959	6 078	376	4 742	13 968	11 624	555	1 465	7 572	617	962
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	3 626	1 220	320	866	272	14	1	39	214	466	214
Insgesamt	82 121	13 389	914	10 408	21 289	14 700	794	2 275	13 828	3 254	1 270
Männer											
Professoren	27 217	5 082	175	4 247	6 345	2 636	204	678	5 935	1 841	74
Hochschulassistenten	1 625	440	8	236	544	261	19	31	56	23	7
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	39 665	4 462	306	3 912	12 082	8 885	404	1 143	7 279	417	775
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	2 701	763	227	722	230	5	1	27	197	362	167
Zusammen	71 208	10 747	716	9 117	19 201	11 787	628	1 879	13 467	2 643	1 023
Frauen											
Professoren	1 515	495	35	299	138	119	10	59	48	300	12
Hochschulassistenten	179	74	—	18	22	46	5	3	3	7	1
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	8 294	1 616	70	830	1 886	2 739	151	322	293	200	187
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	925	457	93	144	42	9	—	12	17	104	47
Zusammen	10 913	2 642	198	1 291	2 088	2 913	166	396	361	611	247

1) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Krankenhäuser“
Krankenhäuser und Betten nach Trägern und Zweckbestimmungen
Stichtag: 31. 12. 1985¹⁾

Zweckbestimmung	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Kranken- häuser	Betten 2)		Kranken- häuser	Betten 2)		Kranken- häuser	Betten 2)		Kranken- häuser	Betten 2)	
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
Akutkrankenhäuser	1 825	462 124	68,5	786	252 733	73,7	748	191 522	80,7	291	17 869	19,0
Allgemeine Krankenhäuser												
ohne abgegrenzte Fachabteilungen...	111	6 105	0,9	59	2 627	0,8	34	2 097	0,9	18	1 381	1,5
mit abgegrenzten Fachabteilungen...	1 228	407 751	60,5	599	230 768	67,3	600	173 597	73,1	29	3 386	3,6
Fachkrankenhäuser für:												
Innere Krankheiten	116	13 597	2,0	42	6 705	2,0	29	2 586	1,1	45	4 306	4,6
Säuglings- und Kinderkrankheiten	36	6 301	0,9	10	2 071	0,6	25	4 210	1,8	1	20	0,0
Chirurgie	111	7 096	1,1	29	3 346	1,0	6	964	0,4	76	2 786	3,0
Urologie	14	580	0,1	1	50	0,0	2	123	0,1	11	407	0,4
Orthopädie	48	8 093	1,2	10	1 874	0,5	27	4 853	2,0	11	1 366	1,5
Unfallverletzungen	11	2 604	0,4	3	918	0,3	5	1 327	0,6	3	359	0,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	80	4 049	0,6	9	1 318	0,4	10	706	0,3	61	2 025	2,2
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten ..	18	726	0,1	4	408	0,1	.	.	.	14	618	0,3
Augenkrankheiten	19	1 145	0,2	6	652	0,2	3	177	0,1	10	316	0,3
Haut- und Geschlechtskrankheiten	9	1 100	0,2	7	900	0,3	.	168	0,1	1	32	0,0
Röntgen- und Strahlenheilkunde	6	327	0,0	4	168	0,0	.	.	—	2	159	0,2
Sonstige Fachkrankenhäuser	18	2 650	0,4	3	928	0,3	6	716	0,3	9	1 008	1,1
Sonderkrankenhäuser	1 273	212 186	31,5	318	90 284	26,3	301	45 904	19,3	654	75 998	81,0
für: Neurologie	25	2 859	0,4	6	507	0,1	12	1 189	0,5	7	1 163	1,2
Psychiatrie	133	47 768	7,1	64	37 459	10,9	50	8 601	3,6	19	1 708	1,8
Psychiatrie und Neurologie	89	38 766	5,7	38	21 859	6,4	28	12 085	5,1	23	4 822	5,1
Suchtkrankheiten	93	7 185	1,1	10	1 012	0,3	53	3 075	1,3	30	3 098	3,3
Rheumakrankheiten	30	5 164	0,8	9	1 535	0,4	6	1 633	0,7	15	1 996	2,1
Rehabilitation (einschl. Nachsorge- kliniken)	101	19 647	2,9	39	6 942	2,0	15	1 776	0,7	47	10 929	11,6
Chronisch-Kranke und Geriatrie ..	74	9 633	1,4	6	1 785	0,5	41	4 728	2,0	27	3 120	3,3
Kuren	649	71 873	10,7	96	14 866	4,3	74	8 643	3,6	479	48 364	51,5
Sonstige Sonderkrankenhäuser ..	79	9 291	1,4	50	4 319	1,3	22	4 174	1,8	7	798	0,9
Insgesamt ...	3 098	674 310	100	1 104	343 017	100	1 049	237 426	100	945	93 867	100

1) Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen. — 2) In Hessen und Bayern planmäßige Betten.

Fachabteilungen und Betten in Fachabteilungen
Stichtag: 31. 12. 1985¹⁾

Zweckbestimmungen	Fachabteilungen				Betten in Fachabteilungen 2)			
	in		insgesamt	dar.: in Universitäts- krankenhäusern	in		insgesamt	dar.: in Universitäts- krankenhäusern
	Allgemeinen Kranken- häusern	Fach- und Sonder- krankenhäusern			Allgemeinen Kranken- häusern	Fach- und Sonder- krankenhäusern		
Fachabteilungen für:								
Innere Krankheiten	1 397	229	1 626	55	135 530	23 135	158 665	7 737
dar. Infektionskrankheiten	269	7	274	7	4 256	126	4 382	281
Säuglings- u. Kinderkrankheiten (einschl. Kinderkardiologie) ..	252	45	297	31	17 871	4 507	22 378	3 552
Chirurgie	1 258	152	1 410	39	119 152	9 563	128 715	6 740
Neurochirurgie	69	9	78	26	3 476	417	3 893	1 493
Urologie	424	31	455	30	15 675	995	16 670	1 586
Orthopädie	204	80	284	21	11 105	9 992	21 097	2 333
Frauenheilkunde u. Geburts- hilfe	1 386	91	1 477	39	50 030	4 133	54 163	3 658
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrank- heiten	791	41	832	29	13 941	1 101	15 042	2 213
Augenkrankheiten	353	23	376	27	6 513	1 085	7 598	2 282
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.	89	10	99	24	4 119	1 168	5 287	1 994
Röntgen- u. Strahlenheilkunde ..	171	8	179	29	3 420	291	3 711	849
Neurologie	166	94	260	27	8 582	6 897	15 479	1 807
Psychiatrie	102	265	367	30	9 359	79 615	88 974	3 104
Psychiatrie u. Neurologie	10	27	37	1	920	4 730	5 650	18
Suchtkrankheiten	—	70	70	—	—	4 747	4 747	—
Rheumakrankheiten	3	28	31	1	134	4 072	4 206	49
Rehabilitation (einschl. Nach- sorge)	4	96	100	—	152	14 947	15 099	—
Chronisch-Kranke und Geriatrie ..	64	89	153	1	4 799	10 031	14 830	—
Kuren	—	610	610	—	—	64 320	64 320	—
Sonstige Fachabteilungen	299	141	440	37	6 079	10 011	16 090	1 213
Insgesamt ...	7 042	2 139	9 181	447	410 857	255 757	666 614 ³⁾	40 628

1) Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen. — 2) In Hessen und Bayern planmäßige Betten. — 3) Außerdem 7 696 Betten außerhalb abgegrenzter Fachabteilungen.

Krankenzugang in den Krankenhäusern 1985 nach Zweckbestimmung, Trägern und nach Ländern 1)

Zweckbestimmung _____ Träger _____ Land	Kranken- bestand am 1.1.1985 0 Uhr	Kranken- zugang	Stationär behandelte Kranke	Krankenabgang		Kranken- bestand am 31.12.1985 24 Uhr	Pflegetage der im Berichts- jahr stationär behandelten Kranken	Durchschnittliche	
				insgesamt	darunter durch Tod			Verweil- dauer 2)	Betten- aus- nutzung 3)
				im Berichtsjahr					
				Anzahl						Tage	%

Krankenhäuser insgesamt

Insgesamt	407 004	11 747 994	12 154 998	11 744 295	375 344	410 703	211 149 343	18,0	85,7
Öffentliche Krankenhäuser	211 004	6 295 302	6 506 306	6 296 409	213 501	209 897	106 792 571	17,0	85,3
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	146 487	4 381 398	4 527 885	4 380 588	154 510	147 297	75 396 662	17,2	87,0
Private Krankenhäuser	49 513	1 071 294	1 120 807	1 067 298	7 333	53 509	28 960 110	27,1	84,3
Schleswig-Holstein	16 770	426 232	443 002	426 277	14 083	16 725	8 576 309	20,1	87,5
Hamburg	10 292	335 232	345 524	335 527	12 849	9 997	5 222 945	15,6	86,6
Niedersachsen	38 912	1 234 024	1 272 936	1 233 684	40 703	39 252	20 871 648	16,9	85,2
Bremen	4 750	146 705	151 455	146 733	5 398	4 722	2 475 497	16,9	83,9
Nordrhein-Westfalen	114 196	3 100 642	3 214 838	3 099 471	106 931	115 367	56 609 440	18,3	85,9
Hessen	37 747	1 118 119	1 155 866	1 116 543	30 453	39 323	20 899 475	18,7	86,2
Rheinland-Pfalz	24 835	717 268	742 103	716 890	20 995	25 213	13 369 053	18,6	86,8
Baden-Württemberg	56 309	1 930 271	1 986 580	1 928 459	46 358	58 121	31 014 362	16,1	85,2
Bayern	68 413	2 139 243	2 207 656	2 139 171	66 881	68 485	37 052 981	17,3	83,6
Saarland	7 646	224 032	231 678	224 063	6 941	7 615	3 992 048	17,8	90,6
Berlin (West)	27 134	376 226	403 360	377 477	23 752	25 883	11 065 585	29,4	89,7

Krankenhäuser für Akut-Kranke

Allgemeine Krankenhäuser									
ohne abgegrenzte Fachabteilungen	2 845	132 761	135 606	132 738	3 906	2 868	1 753 188	13,2	78,7
mit abgegrenzten Fachabteilungen	234 959	9 207 684	9 442 643	9 207 303	341 931	235 340	126 816 086	13,8	85,2
Fachkrankenhäuser für									
Innere Krankheiten	8 244	201 841	210 085	201 721	9 755	8 364	4 311 622	21,4	86,9
Säuglings- und Kinderkrankheiten	3 419	180 205	163 624	160 510	987	3 114	1 677 231	10,5	72,9
Chirurgie	3 097	182 020	185 117	181 668	2 667	3 449	2 187 284	12,0	84,4
Urologie	197	13 341	13 538	13 364	117	174	161 283	12,1	76,2
Orthopädie	4 100	116 614	120 714	116 714	336	4 000	2 662 409	22,8	90,1
Unfallverletzungen	1 739	46 644	48 383	46 692	315	1 691	926 123	19,8	97,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1 289	150 842	152 131	150 723	290	1 408	1 179 869	7,8	79,8
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	163	26 785	26 948	26 805	44	143	203 297	7,6	76,7
Augenkrankheiten	312	37 601	37 913	37 596	8	317	353 357	9,4	84,6
Haut- und Geschlechtskrankheiten	311	19 443	19 754	19 469	29	285	329 399	16,9	82,0
Röntgen- und Strahlenheilkunde	167	6 052	6 219	6 023	270	196	104 827	17,4	87,8
Sonstige Fachkrankenhäuser	1 058	40 229	41 287	40 156	606	1 131	769 812	19,2	79,6
Zusammen	261 900	10 342 062	10 603 962	10 341 482	361 261	262 480	143 435 787	13,9	85,0

Sonderkrankenhäuser

Sonderkrankenhäuser für									
Neurologie	2 112	27 216	29 328	27 163	276	2 165	997 825	36,7	95,6
Psychiatrie	42 644	132 346	174 990	133 017	3 764	41 973	15 588 067	117,5	89,4
Psychiatrie und Neurologie	35 301	124 497	159 798	124 853	3 100	34 945	12 969 235	104,0	91,7
Suchtkrankheiten	6 516	23 162	29 678	23 165	21	6 513	2 442 034	105,4	93,1
Rheumakrankheiten	3 013	60 455	63 468	60 712	28	2 756	1 744 077	28,8	92,5
Rehabilitation									
(einschl. Nachsorgekliniken)	12 788	204 173	216 961	203 428	802	13 533	6 690 298	32,8	93,3
Chronisch-Kranke und Geriatrie	8 903	16 196	25 099	15 986	3 999	9 113	3 363 221	209,0	95,7
Kuren	29 116	723 007	752 123	719 681	947	32 442	21 239 973	29,4	81,0
Sonstige Sonderkrankenhäuser	4 711	94 880	99 591	94 808	1 146	4 783	2 678 826	28,2	79,0
Zusammen	145 104	1 405 932	1 551 036	1 402 813	14 083	148 223	67 713 556	48,2	87,4

1) Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen — 2) $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$ — 3) $\frac{\text{Pflegetage} \times 100}{\text{Betten} \times 365}$ — 4) In Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern werden in den Krankenhäusern für Frauenheilkunde und Geburtshilfe auch männliche Patienten stationär aufgenommen.

Personal in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1985 nach Berufen und Trägern¹⁾

<div>Beruf</div> <div>Funktionelle Stellung</div> <div>Gebietsbezeichnung</div>	Ins- gesamt	Und zwar (Sp. 1)		Und zwar (Sp. 1) in					
		weiblich	Aus- länder	öffent- lichen	freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-

Ärzte

Ärzte insgesamt	83 082	19 426	5 443	50 638	26 587	5 857	71 695	11 387	14 600
-----------------	--------	--------	-------	--------	--------	-------	--------	--------	--------

nach der funktionellen Stellung

Hauptamtliche Ärzte	75 554	16 686	.	47 989	23 419	4 146	.	.	.
Leitende Ärzte	10 057	553	.	5 344	3 629	1 084	.	.	.
Nachgeordnete Ärzte	65 497	16 133	.	42 645	19 790	3 062	.	.	.
dar.: Oberärzte	13 102	1 983	.	8 103	4 383	666	.	.	.
Belegärzte	5 719	374	.	1 762	2 659	1 298	.	.	.
Sonstige Ärzte	1 809	542	.	887	509	413	.	.	.

nach der Gebietsbezeichnung

Anerkannt und tätig als Arzt für									
Allgemeinmedizin	1 031	297	33	316	249	466	342	689	39
Anästhesiologie	4 800	1 866	676	2 612	1 935	253	4 689	111	496
Arbeitsmedizin	115	42	3	64	43	8	87	28	23
Augenheilkunde	993	145	23	578	359	56	948	45	205
Chirurgie	6 492	412	620	3 575	2 515	402	6 328	164	664
dar.: Kinderchirurgie	121	24	11	80	41	—	118	3	27
Unfallchirurgie	723	13	46	470	226	27	705	18	74
Dermatologie und Venerologie	423	95	12	338	62	23	367	56	182
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	4 043	429	267	1 727	1 665	651	3 957	86	327
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1 880	116	54	899	804	177	1 836	44	203
Innere Medizin	8 067	1 137	332	4 368	2 778	921	6 509	1 558	1 021
dar.: Gastroenterologie	342	25	5	218	109	15	308	34	69
Kardiologie	394	27	13	230	123	41	304	90	75
Lungen- und Bronchialheilkunde	108	12	3	70	27	11	59	49	24
Kinderheilkunde	1 731	489	68	1 125	561	45	1 565	166	467
Kinder- und Jugendpsychiatrie	184	69	4	132	47	5	62	122	35
Laboratoriumsmedizin	351	57	7	286	61	4	325	26	116
Lungen- und Bronchialheilkunde	234	49	28	165	38	31	134	100	5
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	57	19	1	56	1	—	50	7	36
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	329	16	13	229	80	20	301	28	127
Nervenheilkunde (Neurologie und Psychiatrie)	1 542	382	62	971	282	289	352	1 190	155
Neurochirurgie	352	18	45	273	63	16	329	23	160
Neurologie	645	113	34	395	183	67	466	179	165
Nuklearmedizin	225	33	7	159	52	14	215	10	87
Öffentliches Gesundheitswesen	7	2	1	6	1	—	6	1	5
Orthopädie	1 147	52	72	411	485	251	919	228	144
Pathologie	507	63	28	434	71	2	475	32	190
Pharmakologie	103	12	1	102	1	—	92	11	94
Psychiatrie	683	161	39	444	174	65	289	394	161
Radiologie	1 756	298	76	1 137	579	40	1 669	87	320
Rechtsmedizin	34	4	—	33	1	—	23	11	30
Urologie	1 160	15	97	591	454	115	1 104	56	136
Zusammen	38 891	6 391	2 603	21 426	13 544	3 921	33 439	5 452	5 593
Übrige Ärzte (z.B. solche in der Weiterbildung)	44 191	13 035	2 840	29 212	13 043	1 936	38 256	5 935	9 007

Hauptamtliche Zahnärzte

Insgesamt	1 073	2142)	51	1 055	14	4	775	298	988
-----------	-------	-------	----	-------	----	---	-----	-----	-----

1) Ohne ein nicht ganzjährig geöffnetes Kurkrankenhaus in Hessen — 2) Ohne Hessen und Bayern.

Personal in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1985 nach Berufen und Trägern

Beruf Funktionelle Stellung Gebietsbezeichnung	Ins- gesamt	Darunter weiblich	Und zwar (Sp. 1) in					
			öffent- lichen	freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-
			Krankenhäusern					

Pflegepersonen und Hebammen

Krankenpflegepersonal (ohne Schüler)	308 406	258 012	181 077	112 468	14 861	257 281	51 125	32 898
Krankenschwestern bzw. -pfleger	223 148	184 557	136 469	77 512	9 167	190 351	32 797	24 820
dar.: in der Psychiatrie tätig 1)	19 936	11 433	16 329	3 051	556	2 831	17 105	1 165
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	25 481	25 372	15 772	9 339	370	24 439	1 042	4 485
Krankenpflegehelfer	35 236	28 686	18 756	13 686	2 794	25 207	10 029	1 740
dar.: in der Psychiatrie tätig 1)	5 936	4 088	3 760	1 740	436	493 ²⁾	5 443	147
Säuglings- und Kinderpfleger/-innen	1 029	1 026	256	738	35	807	222	30
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	23 512	18 371	9 824	11 193	2 495	16 477	7 035	1 823
dar.: in der Psychiatrie tätig 1)	3 637	2 526	1 743	1 550	344	271 ²⁾	3 366	114
Krankenpflegepersonal in Ausbildung (Schüler) 1)	72 203	62 370	41 796	30 179	228	64 313	7 890	5 782
Krankenschwestern bzw. -pfleger 1)	59 927	50 734	35 176	24 623	128	53 016	6 911	3 977
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger 1)	8 180	8 072	4 841	3 336	3	7 901	279	1 517
Krankenpflegehelfer 1)	2 627	2 206	1 243	1 343	41	2 056	571	288
Krankenpflegevorschüler 1) 2)	1 469	1 358	536	877	56	1 340	129	—
Hebammen/Entbindungspfleger	5 362	5 362	2 790	2 338	234	5 307	55	372
dar.: festangestellte 1)	4 045	4 045	2 064	1 870	111	3 983	62	333
Hebammenschülerinnen/Entbindungspflegeschüler 1) ..	1 267	1 267	956	311	—	1 189	78	546
Wochenpflegerinnen (einschl. Wochenpflege- schülerinnen) 1)	381	381	151	223	7	380	1	27

Sonstiges Personal

Apothekenpersonal	4 290	3 226	2 662	1 531	97	3 835	455	544
Apotheker	1 178	500	761	406	11	1 084	34	142
Sonstiges pharmazeutisches Personal 1)	935	823	597	318	20	821	114	120
dar.: Pharmazeutische Assistenten 1)	548	516	336	205	7	502	46	77
Nichtpharmazeutisches Personal 1) (Apothekenhelfer, Laboranten)	2 177	1 903	1 304	807	66	1 930	247	282
Medizinisch-technisches Personal	45 451	42 331	28 931	14 417	2 103	40 210	5 241	10 561
dar.: Med. - technische Radiologieassistenten	7 831	7 269	4 694	2 936	201	7 380	451	1 193
Med. - technische Laboratoriumsassistenten	13 301	12 768	8 632	4 273	396	12 212	1 089	3 024
Med. - technische Assistenten 2)	7 753	7 371	5 753	1 536	464	6 173	1 580	2 790
Übriges medizinisch - technisches Personal 1)	16 257	14 661	9 568	5 649	1 040	14 137	2 120	3 350
Krankengymnasten, Masseure und medizinische Bademeister	17 105	11 774	7 392	5 767	3 946	10 482	6 623	1 214
Krankengymnasten	8 654	7 869	4 309	2 830	1 515	5 976	2 678	972
Masseure und medizinische Bademeister	8 451	3 905	3 083	2 937	2 431	4 506	3 945	242
Diätküchenleiter/Diätassistenten	3 852	3 530	1 727	1 460	665	2 817	1 035	258
Beschäftigungstherapeuten/Arbeitstherapeuten	3 819	2 550	1 720	1 479	620	1 008	2 811	230
Audiometristen 1)	137	129	112	24	1	122	15	70
Logopäden	431	375	212	148	71	236	195	91
Orthoptisten	185	181	155	23	7	165	20	95
Desinfektoren	1 100	143	692	386	22	971	129	133
Sonstiges medizinisches Hilfspersonal 1)	11 870	9 068	7 358	3 738	774	9 170	2 700	3 022
Sozialarbeiter	2 955	1 862	1 505	1 151	299	1 183	1 772	202
Schüler für Sozialarbeit 1)	290	224	190	92	8	119	171	31
Erziehungs- und Lehrpersonal 1)	6 029	4 637	2 775	3 079	175	3 332	2 697	538
Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	238 188	176 640	135 793	78 206	24 189	181 091	57 097	27 817
Verwaltungspersonal	62 405	45 173	35 673	21 092	5 640	49 689	12 736	8 979
Wirtschaftspersonal (Handwerker, Heizer, Pförtner, Küchen-, Reinigungs-, Wäschereipersonal usw) ..	175 783	131 467	100 120	57 114	18 549	131 422	44 361	18 838

1) Ohne Hessen — 2) Ohne Bayern

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	118,8	115,4	141,0
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1986 D	118,2	115,2	114,9	106,1	121,1	118,6	113,4	123,4	110,6	141,8
1986 April	119,4	116,1	115,6	108,9	120,7	118,5	113,9	122,8	111,6	145,1
Mai	118,6	115,3	115,0	106,5	120,9	118,6	114,0	123,0	110,4	144,6
Juni	118,5	115,1	114,8	105,6	121,1	118,7	114,2	123,4	110,2	144,7
Juli	117,7	114,3	114,0	102,8	121,4	118,7	113,8	123,7	108,2	144,0
Aug.	117,5	114,2	113,9	102,6	121,6	118,8	112,9	124,0	108,9	143,0
Sept.	117,5	114,3	114,0	102,9	121,8	118,7	112,9	124,2	109,5	142,3
Okt.	116,2	114,0	113,7	101,8	121,9	118,9	112,7	124,4	108,7	133,0
Nov.	115,9	113,9	113,6	101,6	121,9	118,9	112,4	124,5	108,8	130,9
Dez.	115,7	113,8	113,5	101,1	121,9	118,9	112,3	124,5	108,7	130,7
1987 Jan.	115,9	114,5	114,2	103,1	122,3	119,0	111,6	125,0	111,2	127,4
Febr.	115,5	114,0	113,7	101,5	122,5	119,2	111,3	125,4	109,7	126,9
März	115,4	114,0	113,7	101,5	122,7	119,3	110,8	125,6	110,1	125,8
April	115,1	114,3	114,0	101,9	123,1	119,5	110,8	126,1	110,5	121,5
Mai	115,2	114,5	114,2	102,3	123,3	119,8	110,4	126,3	110,9	121,2

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1986 D	137,1	127,9	130,6	82,0	67,1	121,5	115,4	113,9	92,1	125,2
1986 April	135,7	132,8	130,6	88,4	83,1	121,4	118,9	117,4	95,1	125,2
Mai	135,7	127,0	130,6	81,0	65,6	121,6	118,4	116,8	94,4	125,5
Juni	136,7	127,0	130,6	78,9	58,6	121,6	116,4	114,5	94,6	126,0
Juli	138,3	125,2	130,6	70,1	44,8	121,7	114,2	112,8	91,8	125,7
Aug.	138,3	125,2	130,6	71,2	52,1	121,7	113,3	111,8	89,7	125,8
Sept.	138,4	125,4	130,6	73,1	54,6	121,7	113,0	111,6	89,6	125,7
Okt.	138,5	124,6	130,7	70,6	51,7	122,0	111,7	110,7	88,0	125,7
Nov.	138,5	124,4	130,7	71,4	54,1	121,8	110,0	109,0	86,6	125,9
Dez.	138,6	124,8	130,7	70,7	53,0	121,9	108,6	107,5	85,5	125,5
1987 Jan.	138,5	125,4	130,6	80,6	73,4	122,0	108,0	106,8	82,2	125,4
Febr.	138,5	125,6	130,6	74,1	56,9	121,9	107,7	106,4	81,8	125,5
März	138,5	125,6	130,6	74,8	58,5	122,0	107,2	106,1	82,9	125,8
April	138,5	126,3	130,6	75,8	57,9	122,1	107,4	105,9	83,2	126,0
Mai	138,5	125,1	130,6	76,4	59,0	122,2	107,1	105,5	84,9	126,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
							zusammen	darunter Fördermittel		
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	118,9	117,8	119,9
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0	123,2
1986 D	129,1	119,0	118,5	124,4	124,5	126,2	127,6	123,3	124,0	126,6
1986 April	128,9	119,0	119,1	123,6	123,5	125,6	127,0	122,7	124,1	126,1
Mai	129,3	119,2	119,0	123,9	123,7	126,0	127,5	123,3	124,1	126,2
Juni	129,9	119,1	118,7	124,5	124,6	126,3	127,9	123,8	124,8	126,6
Juli	129,8	119,4	118,7	124,9	125,0	126,7	128,2	123,9	124,8	126,8
Aug.	130,0	119,4	118,6	125,2	125,4	126,9	128,4	124,0	124,8	126,9
Sept.	129,9	119,3	118,2	125,3	125,5	127,0	128,6	124,1	124,8	127,3
Okt.	130,2	118,9	117,5	125,6	125,9	127,2	128,8	123,9	124,8	127,3
Nov.	130,6	118,3	116,3	125,8	125,9	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
Dez.	130,3	118,1	115,4	125,7	126,0	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
1987 Jan.	130,5	117,9	114,9	125,8	126,1	128,2	129,9	124,3	125,8	128,2
Febr.	130,8	117,5	114,7	125,9	126,0	128,4	130,3	124,6	125,9	128,3
März	130,7	117,2	114,2	126,3	126,4	128,6	130,6	124,6	125,9	128,4
April	131,0	117,4	114,5	126,6	126,6	129,3	131,4	125,5	126,5	128,6
Mai	131,5	117,2	114,3	126,8	126,5	129,8	131,9	125,9	127,6	128,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1986 D	125,3	126,3	123,4	128,1	114,1	117,5	122,0	121,0	116,8	114,6	100,6
1986 April	124,7	125,3	123,6	127,8	114,0	117,1	121,5	120,8	116,3	116,4	100,7
Mai	124,7	125,3	123,7	127,8	114,1	117,3	122,0	120,9	116,3	114,7	100,2
Juni	124,9	125,5	123,7	127,8	114,2	117,4	122,2	121,1	116,5	114,0	100,4
Juli	125,1	125,9	123,6	127,8	114,4	117,7	122,5	121,4	116,3	113,2	100,4
Aug.	125,8	127,0	123,6	127,8	114,3	117,9	122,5	121,3	116,7	112,8	100,8
Sept.	126,5	127,9	123,7	128,7	114,3	118,2	122,6	121,4	117,5	112,2	100,6
Okt.	126,6	128,0	123,7	128,7	114,3	118,3	123,1	121,4	118,0	111,5	100,5
Nov.	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,2	122,8	121,5	117,7	111,3	100,2
Dez.	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,0	122,9	121,5	117,6	111,3	100,1
1987 Jan.	126,9	128,1	124,3	129,7	114,7	118,1	122,8	121,5	117,8	111,2	99,8
Febr.	127,8	129,3	124,8	129,9	114,7	118,3	123,2	121,7	118,0	111,1	98,5
März	128,1	129,5	125,1	129,9	114,9	118,4	123,2	121,6	118,4	110,7	98,4
April	128,5	130,1	125,2	129,9	115,1	118,8	123,8	121,9	118,8	110,8	97,1
Mai	128,6	120,1	125,4	129,9	115,2	118,7	123,9	122,1	119,6	111,2	97,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, 6) Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1986 D	123,0	110,3	94,8	123,9	116,3	120,1	120,0	110,9	124,8	127,1
1986 April	122,5	110,0	94,8	123,5	117,8	120,2	119,1	111,0	124,8	127,5
Mai	122,9	110,2	94,9	123,8	117,2	120,1	119,7	110,8	124,8	127,3
Juni	123,3	110,1	95,0	124,0	117,0	120,1	120,4	110,9	124,8	127,1
Juli	123,6	110,0	95,1	124,2	116,7	120,2	120,4	110,6	124,7	127,0
Aug.	123,5	110,2	95,0	124,2	115,7	120,1	120,5	110,8	124,8	126,9
Sept.	123,6	110,2	95,0	124,4	115,4	120,0	120,3	110,6	124,8	126,9
Okt.	123,6	110,7	94,9	124,5	114,9	120,1	120,9	110,7	125,0	126,8
Nov.	123,8	110,7	94,6	124,6	114,5	120,3	121,0	110,4	125,0	126,6
Dez.	123,8	110,6	94,7	124,8	114,2	120,2	121,0	110,4	125,0	125,8
1987 Jan.	123,8	110,7	94,7	125,4	113,6	120,2	120,9	110,6	123,9	125,9
Febr.	124,0	110,4	94,6	125,8	113,7	120,2	120,8	110,8	123,9	125,5
März	124,5	110,5	94,5	126,3	113,8	120,2	120,8	110,8	124,1	125,4
April	125,1	110,5	94,5	126,8	114,1	120,5	121,2	110,8	124,1	125,0
Mai	125,4	110,4	94,5	127,0	114,2	120,5	122,2	111,1	124,0	124,6

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1986 D	119,8	120,1	118,3	120,8	111,5	96,8	106,5	108,7	133,7	122,0
1986 April	119,5	119,8	118,8	120,4	112,1	97,8	106,8	108,7	132,9	121,3
Mai	119,7	120,0	118,8	120,6	112,1	97,9	106,8	108,8	134,0	122,2
Juni	119,7	119,9	118,6	120,7	112,3	97,8	106,5	109,1	134,2	122,4
Juli	120,2	120,6	118,3	121,0	111,9	96,2	106,3	109,3	134,2	122,4
Aug.	120,2	120,6	118,0	121,2	110,9	95,1	106,2	108,9	134,2	122,5
Sept.	120,2	120,7	117,8	121,4	110,9	95,7	106,1	108,6	134,2	122,5
Okt.	120,5	121,0	117,6	121,4	110,7	95,1	105,9	108,1	134,2	122,4
Nov.	120,5	121,0	117,6	121,4	110,4	95,4	105,8	107,0	134,1	122,4
Dez.	120,6	121,1	117,6	121,4	110,3	95,4	105,9	106,9	134,2	122,7
1987 Jan.	120,7	120,9	117,7	121,5	109,5	95,0	105,7	106,5	134,2	123,7
Febr.	121,1	121,1	117,7	121,5	109,2	95,0	105,6	106,2	134,2	124,0
März	121,0	121,1	117,7	121,6	108,6	94,0	105,4	106,0	134,2	124,3
April	121,2	121,2	117,7	121,9	108,6	93,6	105,3	106,1	134,2	124,7
Mai	121,2	121,2	117,9	122,0	108,2	93,5	105,0	105,8	134,2	124,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. – 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. – 4) Ohne Ferrolegierungswerke. – 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Krafträder. – 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1986 April	120,9	120,8	118,2	120,3	124,9	126,0	122,3	119,0	121,3	117,3	118,1	129,7
Mai	120,9	120,7	118,5	120,5	123,9	126,1	118,6	118,9	121,3	117,5	118,1	129,9
Juni	121,1	120,9	118,9	120,5	123,2	126,3	116,0	119,0	121,4	118,9	117,9	130,6
Juli	120,5	120,5	118,4	120,6	122,1	126,6	112,0	119,1	121,5	117,9	117,3	130,6
Aug.	120,2	120,5	117,2	120,7	122,8	126,8	113,1	119,2	121,5	117,2	117,1	130,4
Sept.	120,4	120,7	117,0	121,0	122,5	126,9	112,4	119,3	121,8	118,3	117,2	130,4
Okt.	120,0	120,3	116,7	121,2	121,4	127,0	108,4	119,4	121,9	117,3	117,9	130,4
Nov.	119,9	120,3	116,5	121,3	121,3	127,2	107,8	119,6	122,0	117,0	117,9	130,4
Dez.	120,1	120,4	116,8	121,3	121,1	127,3	107,0	119,6	122,1	117,3	118,4	130,6
1987 Jan.	120,6	120,7	117,0	121,5	122,0	127,5	109,3	119,8	122,2	118,4	119,4	130,7
Febr.	120,7	120,7	117,6	121,7	121,4	127,9	106,7	120,0	122,4	118,3	119,5	131,5
März	120,7	120,7	117,4	121,9	121,4	128,1	106,0	120,1	122,5	118,5	119,5	131,5
April	121,0	120,9	117,9	122,0	121,2	128,3	105,1	120,3	122,6	119,7	119,2	131,5
Mai	121,1	120,9	118,3	122,0	121,2	128,4	104,7	120,4	122,8	119,8	119,1	131,5

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1986 April	121,6	121,5	118,1	120,7	124,4	125,1	122,3	119,7	120,4	116,7	119,6	133,0
Mai	121,6	121,5	118,3	120,9	123,5	125,3	118,2	119,6	120,4	116,9	119,7	133,2
Juni	121,8	121,7	118,5	120,9	122,8	125,5	115,0	119,7	120,5	118,5	119,5	134,0
Juli	121,4	121,4	118,1	120,9	121,8	125,7	110,5	119,8	120,5	117,5	119,1	134,0
Aug.	121,0	121,3	116,8	121,1	122,1	125,9	111,4	119,9	120,6	116,6	119,0	133,8
Sept.	121,2	121,5	116,5	121,4	122,0	126,0	110,4	120,0	120,8	117,7	119,1	133,8
Okt.	120,8	121,2	116,2	121,6	120,8	126,1	105,6	120,1	120,9	116,6	119,6	133,8
Nov.	120,7	121,1	116,0	121,7	120,7	126,3	104,6	120,3	121,0	116,3	119,7	133,8
Dez.	120,9	121,2	116,3	121,8	120,5	126,4	103,5	120,3	121,0	116,6	120,1	134,0
1987 Jan.	121,4	121,5	116,6	121,9	121,2	126,6	105,7	120,4	121,2	117,7	120,9	134,1
Febr.	121,6	121,6	117,4	122,1	120,7	126,9	102,7	120,7	121,3	117,6	121,0	134,9
März	121,6	121,6	117,2	122,3	120,6	127,1	101,7	120,8	121,4	117,8	121,1	135,0
April	121,9	121,8	117,7	122,4	120,4	127,3	100,6	121,0	121,6	119,2	120,9	135,0
Mai	121,9	121,8	118,0	122,4	120,4	127,4	100,0	121,2	121,7	119,3	120,9	135,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1986 April	121,0	120,8	117,9	121,2	126,0	126,2	125,5	118,9	124,6	115,1	119,5	129,7
Mai	120,9	120,8	118,1	121,4	125,2	126,4	122,2	118,9	124,6	115,4	119,6	129,8
Juni	121,2	121,0	118,4	121,4	124,7	126,6	119,8	119,0	124,7	117,0	119,4	130,8
Juli	120,7	120,6	117,9	121,4	123,8	126,8	116,2	119,1	124,8	115,9	119,0	130,8
Aug.	120,3	120,6	116,7	121,6	124,1	127,0	116,7	119,2	124,8	115,1	118,9	130,7
Sept.	120,4	120,7	116,5	121,9	124,0	127,2	115,8	119,3	124,9	116,3	119,0	130,6
Okt.	120,0	120,4	116,2	122,1	122,7	127,3	111,2	119,4	125,0	115,1	119,5	130,6
Nov.	119,9	120,3	116,0	122,2	122,5	127,4	110,1	119,6	125,1	114,8	119,6	130,6
Dez.	120,0	120,3	116,2	122,3	122,3	127,6	109,0	119,6	125,2	115,1	120,0	130,9
1987 Jan.	120,4	120,6	116,4	122,5	122,8	127,8	110,2	119,7	125,3	116,3	120,7	131,0
Febr.	120,6	120,6	117,1	122,6	122,3	128,1	107,7	119,9	125,4	116,1	120,9	131,6
März	120,6	120,6	116,9	122,8	122,2	128,3	106,8	120,1	125,5	116,3	121,0	131,6
April	120,9	120,7	117,4	122,9	122,0	128,5	105,7	120,2	125,6	117,7	120,8	131,6
Mai	120,9	120,7	117,7	123,0	122,0	128,7	105,1	120,3	125,7	117,8	120,8	131,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1986 April	121,9	121,8	117,4	120,2	128,0	127,1	130,2	118,9	129,7	115,2	122,4	123,1
Mai	122,0	121,7	117,8	120,3	127,6	127,3	128,2	119,0	129,8	115,5	122,7	123,3
Juni	122,2	121,8	118,3	120,3	127,3	127,5	126,9	119,2	129,9	116,3	122,3	124,5
Juli	121,7	121,6	117,6	120,3	126,9	127,7	124,7	119,2	129,9	115,4	121,3	124,5
Aug.	121,0	121,5	115,6	120,4	127,0	127,9	124,5	119,4	130,0	114,8	120,8	124,4
Sept.	120,9	121,6	115,2	120,8	126,9	128,1	123,7	119,5	130,1	115,4	120,9	124,4
Okt.	120,5	121,2	114,7	121,0	125,8	128,2	119,7	119,7	130,3	114,8	122,0	124,4
Nov.	120,3	121,1	114,3	121,1	125,5	128,3	118,3	120,0	130,4	114,5	122,1	124,4
Dez.	120,5	121,1	114,7	121,2	125,4	128,5	117,3	120,0	130,4	114,9	123,0	124,6
1987 Jan.	120,8	121,1	115,0	121,4	125,4	128,7	116,8	120,1	130,6	115,5	124,8	124,9
Febr.	121,1	121,1	116,0	121,6	125,2	129,1	115,1	120,3	130,7	115,4	124,7	125,8
März	121,0	121,1	115,6	121,8	125,1	129,3	114,3	120,4	130,8	115,8	124,7	125,8
April	121,2	121,0	116,3	121,9	124,9	129,5	113,0	120,5	130,9	116,6	124,1	125,8
Mai	121,4	120,9	117,0	122,1	124,7	129,7	112,1	120,7	131,0	116,6	124,0	125,8

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1986 April	119,5	.	115,8	121,2	124,7	127,6	116,0	119,0	119,9	132,7	123,7	121,8
Mai	119,8	.	116,8	121,3	123,6	127,8	111,4	119,1	120,0	132,9	123,9	121,9
Juni	120,2	.	117,8	121,4	122,9	127,9	108,0	119,2	120,1	132,9	124,0	122,0
Juli	119,3	.	116,1	121,4	121,9	128,2	103,3	119,3	120,3	132,5	124,1	122,1
Aug.	118,4	.	113,9	121,5	122,6	128,4	105,4	119,3	120,4	132,5	124,6	122,1
Sept.	118,3	.	113,4	121,9	122,7	128,6	105,5	119,5	120,4	132,5	124,6	122,2
Okt.	118,0	.	112,8	122,0	122,1	128,7	102,6	119,6	120,7	133,0	124,7	122,4
Nov.	117,8	.	112,3	122,2	122,3	128,8	103,0	119,8	120,8	132,0	124,9	122,3
Dez.	118,1	.	112,8	122,2	122,4	129,0	102,8	119,8	120,9	133,1	124,8	122,4
1987 Jan.	118,6	.	113,4	122,4	123,6	129,2	107,2	119,9	121,0	132,8	124,9	122,5
Febr.	119,2	.	114,8	122,5	123,2	129,5	104,4	120,0	121,2	133,0	125,2	122,8
März	119,2	.	114,5	122,6	123,2	129,7	103,9	120,1	121,3	134,3	125,4	123,0
April	120,0	.	116,2	122,8	123,2	129,9	103,3	120,2	121,4	134,3	125,5	123,1
Mai	121,0	.	118,3	122,8	123,2	130,1	102,9	120,4	121,6	134,4	125,5	123,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude	Gebäude						
1984 D	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1983 Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6
Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1984 D	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1983 Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0
Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1985 4. Vj	15 052	17 615	81,26	11 599	9 760	120,65	1 504	2 753	40,19	1 949	5 102	28,07
1986 1. Vj	12 694	14 307	84,40	9 986	8 252	121,37	1 186	2 211	49,56	1 522	3 843	25,08
2. Vj	15 079	16 037	83,26	12 120	9 527	118,02	1 315	2 221	40,75	1 644	4 290	28,06
3. Vj	13 376	15 013	81,77	10 640	8 430	118,63	1 177	2 260	39,69	1 559	4 323	31,89
4. Vj	13 947	16 790	86,19	10 833	8 973	127,70	1 238	2 259	44,31	1 876	5 558	36,20

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen